GEBIEN

TENEBRIONIDAE

NOVA GUINEA

XIII

Nova Guinea.

UITKOMSTEN

DER

NEDERLANDSCHE NIEUW-GUINEA-EXPEDITIE

IN

1912 en 1913

VAN

A. FRANSSEN HERDERSCHEE.

[illegible]

[illegible]

Nova Guinea.

RÉSULTATS

DE

L'EXPEDITION SCIENTIFIQUE NEERLANDAISE A LA NOUVELLE-GUINÉE

EN

1912 et 1913

SOUS LES AUSPICES

DE

A. FRANSSEN HERDERSCHEE

Vol. XIII

ZOOLOGIE

LIVRAISON III

SMITHSONIAN
MAY 21 1919
LIBRARIES

LEIDE
LIBRAIRIE ET IMPRIMERIE
E. J. BRILL
1921

TABLE DES MATIÈRES

COLEOPTERA

TENEBRIONIDAE

VON

HANS GEBIEN, (Hamburg).

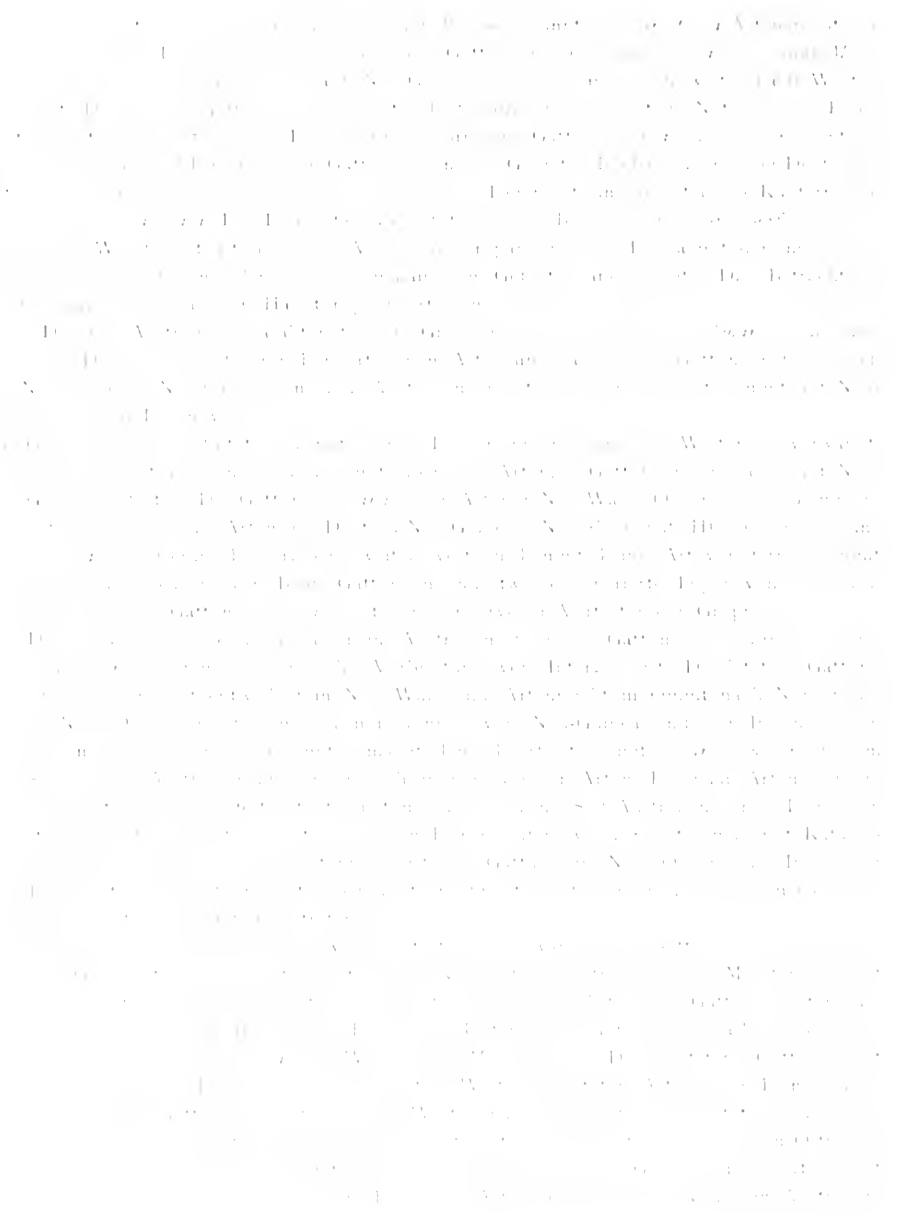
(Tafel IX—XI.)

I. EINLEITUNG.

1. *Geschichtliches.* Über die Tenebrioniden unseres Gebietes ist schon eine ganze Anzahl Arbeiten erschienen, wenn auch nicht eine einzige diesen Gegenstand allein umfasst. Alle bisher veröffentlichten Werke berücksichtigen sämtliche Coleopteren. Ausserdem sind zahlreiche Einzelbeschreibungen in den verschiedensten, z. T. schwer zugänglichen Arbeiten zerstreut. Mit der Zahl der bisher bekannten Arten (94) konnte erklärlicherweise die Tenebrionidenfauna des papuanischen Gebietes keineswegs als genügend bekannt, geschweige denn als einigermassen erschöpft gelten; zeigt doch vorliegende Arbeit, welche 278 Arten aufzählt, dass die Tenebrioniden hier vorzüglich vertreten sind. Und doch wage ich zu behaupten, dass wir erst am Anfang unserer Kenntnis von den papuanischen Tenebrioniden stehen.

Die erste Arbeit, und zugleich die unbrauchbarste, welche Käfer der Inseln zum Gegenstand hat, ist von MONTROUZIER (s. Litteraturverzeichnis) geschrieben. Er führt von der Insel Woodlark 12 Tenebrioniden auf, dabei eine neue Gattung. Von diesen lassen sich nur *Toxicum* (Anthracias) *Chevrolati* und *Tenebrio* Uloma *emarginata* deuten und auch nur darum, weil diese Namen in den Sammlungen eine gewisse Tradition für sich haben. Sein *Upis Lottini* ist möglicherweise identisch mit *Sitenus punctulator* Fairm. Alle andern Arten mit irgend einem Schein von Wahrscheinlichkeit richtig zu deuten, ist ein Unternehmen, dem ich mich nicht unterziehen mag. Da überdies die Typen seiner Sammlung vollständig zerstreut und wohl zum grossen Teil verloren sind, verschwinden die nicht gedeuteten Arten am besten ganz aus den Katalogen. Die Beschreibungen sind äusserst dürftig, zudem sind die meisten Arten in Gattungen gestellt worden, denen sie sicher nicht angehören (z. B. Helops, Diaperis, Tenebrio). Trotzdem der Autor auf der Insel, wo er als Missionar lebte, weder irgend eine Sammlung noch eine Bibliothek zur Verfügung hatte, hielt er es doch für gut, seine Beschreibungen in die Welt zu setzen.

Fast ebenso werthlos ist die Arbeit von MACLEAY. Auch von seinen Arten lässt sich mit Sicherheit nicht eine nach der Beschreibung deuten. Da aber die Typen seiner Sammlung noch vorhanden sind, dürften die australischen Autoren über seine Arten an der Hand vorliegender Arbeit Auskunft geben können. Es ist also möglich, dass einige der von ihm beschriebenen Arten zu Synonymen herabsinken. Ich ziehe es vor, Arten als neue aufzuführen, statt eine ganz zweifelhafte Synonymie in die Litteratur einzuführen.



Neu-Caledonien, Polynesien und eine Art von den Nicobaren, diese letztere stellt sich hier fest als auch im papuanischen Gebiet heimatsberechtigt. Bei der Betrachtung muss *Platydema natus* All. von Sikkim ausscheiden. Ich kenne die Art nicht, aber der Autor stellt fast alle seine indischen Tenebrioniden in irgend eine Gattung, mit der sie etwas äusserliche Ähnlichkeit haben [1].

d. Opatrinae. Es sind nur 2 Gattungen vertreten, *Brachyidium*, die auch im indo-malayischen Gebiet weit verbreitet ist und auf Neu-Guinea ihre Ostgrenze hat und *Gonocephalum*, das sich mit zahlreichen Arten in Europa, Afrika, Asien, den Inseln und Australien findet.

e. Boletophaginae. Auch bei dieser Unterfamilie finden sich einige interessante Beziehungen. Sie ist im papuanischen Gebiet nur gering vertreten. Mir liegen nur eine Art von *Oxyopagia* und eine Anzahl Arten von *Bradymerus* vor. Von der ersteren gilt das, was ich bei den *Helaeiden* von Encara sagte. Die einzige länger bekannte Art ist *O. monstrosa* aus Australien. Neuerlich hat HELLER eine Art von der Insel Ceram unseres Gebietes beschrieben. Hier kommt eine neue aus Neu-Guinea hinzu. Über Ceram hinaus kommt sie nicht vor. Umgekehrt ist es mit *Bradymerus*, dessen Verbreitungszentrum die Sunda-Inseln zu sein scheinen. Bei uns finden sich eine ganze Anzahl Arten, in Australien nur noch 2. Von Interesse ist, dass sich bis jetzt kein Vertreter der hoch entwickelten Gattungen *Byrsax*, *Atasthalus*, *Bolitoxenus* oder von *Mychestes* gefunden haben. *Byrsax* mit 15 zum grössten Teil abenteuerlich gestalteten, sehr charakteristischen Formen hat 3 Arten in Australien, 2 auf Neu-Caledonien, 2 in Ceylon, 2 in Japan, 1 auf den Philippinen, die übrigen auf den Sunda-Inseln. Das papuanische Gebiet hat also keine Art., eine auffällige Tatsache, welche an die geographische Verbreitung von *Cossyphus* gemahnt. Ebenso senden die beiden folgenden Gattungen *Atasthalus* und *Bolitoxenus* keinen Vertreter nach Westen, sondern bleiben auf die Indo-malayische Fauna beschränkt und *Mychestes* geht nicht über Queensland hinaus. Ich begnüge mich aber damit, hier nur die Tatsache zu konstatieren und wage keine Schlüsse daraus zu ziehen. Die genannten *Boletophagiden* leben in Baumschwämmen. Es ist möglich, dass die Sammler diese im papuanischen Gebiet nicht gut durchsucht haben. Wahrscheinlich ist das nicht, da ja die ebenso lebenden *Bradymerus*-Arten in ziemlicher Zahl zusammengebracht wurden.

f. Diaperinae. Die beiden Gattungen, von denen mir Vertreter vorliegen: *Platydema* und *Ceropria* sind beide weit verbreitet. Die erstere findet sich in allen Weltteilen, *Ceropria* in den Tropen von Australien, Asien, Afrika.

g. Leiochrinae: Diese Tiere, welche den *Coccinelliden* äusserlich täuschend ähnlich sehen, stehen unter den *Tenebrioniden* isoliert. Verwechslungen kommen also nicht vor. Die bekannten Arten (mehr noch sind unbeschrieben) finden sich von N.-S.-Wales über unser Gebiet hinüber in die indische Fauna verbreitet. Ganz neuerlich habe ich eine Art aus Kamerun beschrieben, die wir dem Sammeleifer von CONRADT verdanken, ein ganz überraschendes Vorkommen.

h. Ulominae. In dieser Unterfamilie findet sich eine Reihe von Kosmopoliten, die aus dem Grunde für tiergeographische Betrachtungen ausscheiden, weil sie durch den Handel ver-

1. [illegible] in Bull. S. [illegible] Ent. Ent. [illegible] 1915 [illegible] richtig mein Urteil [illegible] Alard ist.

Norden. Von den papuanischen *Cestalonides*, kaum [illegible] Dut. und 1 Art [illegible] bekannt ist die eine als *Lucretius* beschrieben, sie gehört aber nicht dahin, sondern [illegible] mit *Aspites*. Vom indo-malayischen Gebiet her, wo sich die Gattung *Hyposalpinx* noch entwickelt zeigt, die meisten grossen als *Lucretius* beschriebenen Arten [illegible] von *Cassiopides* tritt diese Gattung mit einer Art in unser Gebiet bis zu den Key-Inseln. Von der polynesischen Fauna reicht *Dasidea* mit einer Art herüber. Alle anderen Gattungen sind endemisch, nur *Sclerocomma* findet sich in 2 neuen Arten auch auf den Bergen der Insel Luzon.

m. Zusammenfassung.

1. Verwandtschaft nur mit der Australischen Fauna zeigt sich bei den Gattungen *Lyperobaenus, Pinara, Eudelus, Oreopaga, Chalcopterus, Ochthecus, Cnemalcia.*
2. Nur mit dem indomalayischen und dem weiter westwärts liegenden Gebiet sind gemeinsam: *Sphenothorax, Setenis, Lyprops, Hemaesa, Brachyleon, Dasidea, Pseudosphaerus, Pseudostrongylium.*
3. Das papuanische Gebiet bildet eine Lücke zwischen Australien und den asiatischen Inseln bei: *Cassiopides, Pyrsaa, Menephilus, Trachyscelis.*
4. Es bildet eine Brücke zwischen diesen Gebieten bei: *Strongylium, Amarygmus, Platydema, Cteopera, Cloma, Bradymerus, Leuchrodes, Toxicum, Lyphia, Mesomorphus, Goniocephalum*, etc. Alle nehmen nach Australien zu stark an Zahl der Arten ab.

n. Tabelle für die über unser Gebiet hinaus verbreiteten Gattungen und Arten.

NAMEN	China und Japan	India orientalis	Sunda-Inseln	Philippinen	Papuan. Gebiet	Austral. Polynes.	SONSTIGE VERBREITUNG
Mesomorphus [illegible]							Madagaskar, [illegible] Afr.
Diplocoelus fossicollis							
„ *basalis*							
Cassiopides							
Cassiopides semiglobosus							Sierra Leone, Kamerun, Afr.
Oreopaga							
Pyrsaa							Afrika, Madagaskar, Sansibar
Cteopera							Afrika, Madagaskar, [illegible]
Platydema							Europa, Nordafrika, Westasien
„ *Europaeum*							
„ *Ibericum*							
Hoplocephala							Europa, Mittelmeer, Westasien
Uloma							- - - -
Uloma							
Tenebrio							Madagaskar, Afrika, Amerika
Alphitobius							
Opatrum							
Opatrum							Europa, Nordafrika, Westasien
„							
Alphitophagus							Kosmopolit
„							-
Diaperis							Europa, Mittelmeer
Diaperis							Afrika
Scaphidema							
Mesomorphus							
Platydema							
Tribolium							Europa, Afrika, Amerika

Subfam. PEDININAE.

Diphyrrhynchus Fairm.

1. nicobaricus Redt.
2. meligethoides Geb.
3. semisulcatus Geb.

Mesomorphus Seidl.

4. villiger Blanch.

Subfam. OPATRINAE.

Brachyidium Fairm.

5. Demeijerei Geb.

Gonocephalum Chevr.

6. ochthebioides Fauv.
7. asperatum Geb.
8. hispidocostatum Fairm.
9. papuanum Geb.
10. seriatum Boisd.
11. clypeatum Geb.
12. recurvum Geb.

Subfam. CRYPTICINAE.

Crypticus Latr.

13. scriptipennis Fairm.

Subfam. BOLETOPHAGINAE.

Calymmus Pasc.

14. Berardi Montr.

Orcopagia Pasc.

15. sepidioides Geb.
16. seranensis Hell.

Bradymerus Perr.

17. lobicollis Geb.
18. rugipleuris Geb.
19. regularis Geb.
20. integer Geb.
21. seriatus Geb.
22. principatus Geb.
23. macrogonus Geb.
24. granaticollis Fairm.
25. plicicollis Fairm.
26. trobriandensis Geb.
27. semiasperatus Geb.
28. nigerrimus Geb.
29. Kuntzeni Geb.
30. Helleri Geb.

Subfam. DIAPERINAE.

Ceropria Cast. & Brll.

31. 4-plagiata Geb.
32. janthinipennis Chevr.
33. auricollis Geb.
34. intermedia Har.
35. metallica Chevr.
36. immaculata Geb.
37. viridula Fairm.

Pentaphyllus Latr.

38. nov. spec.

Platydema Cast. & Brll.

39. reflexum Chevr.
40. laticorne Fairm.
41. Calliope Chevr.
42. novae-guineense Geb.

Hoplocephala Cast. & Brll.

43. janthina Cast. & Brll.

Subfam. LEIOCHRINAE.

Leiochrinus Westw.

44. fulvicollis Wstw.
45. rufofulvus Wstw.
46. nigricornis Wstw.

Leiochrodes Wstw.

47. suturalis Wstw.
48. picicollis Wstw.
49. subpurpurascens Wstw.
50. nigripennis Wstw.
51. medianus Wstw.
52. chalybeatus Wstw.
53. parvulus Wstw.
54. agathidioides Wstw.

Achthosus

Cnecocnemis

Uloma

Alphitobius

Diaclina

Eutochia

Scrophagus

Martianus

Palorus

Tribolium

Lyphia

Hypophloeus

Euhelaeus

Encara

Pterohelaeus

Lomocnemis

Setenis

Graptopezus

Rhophobas

Encyalesthus

104. laevistriatus Gieb.
105. coerulescens Guér.
var. ceramensis Gieb.

Derosphaerus Thom.

106. rotundicollis Cast.

Zophophilus Fairm.

107. raptor Gieb.
108. curticornis Fairm.

Sphenothorax Gieb.

109. mesosternalis Gieb.
110. podager Gieb.

Tenebrio L.

111. molitor L.
112. obscurus F.

Toxicum Latr.

113. punctipenne Pasc.
114. quadricorne F.
var. rufipes Kirsch.
ab. andanense Pic.
115. rufipenne Pic.

Anthracias Redt.

116. irregularis Gieb.
117. nudicornis Fairm.
118. Chevrolati Montr.
ab. ruficollis Pic.

Subfam. HETEROTARSINAE.

Lyprops Hope.

119. atronitens Fairm.

Pseudolyprops Fairm.

120. carinicollis Gieb.
121. terminatus Gieb.
122. anaeloides Gieb.
123. albipes Gieb.
124. longeplicatus Gieb.

Subfam. LUTELINAE.

Tabarus Gieb.

125. infernalis Gieb.
126. subcoeus Gieb.
127. diabolicus Gieb.
128. baeckei Gieb.

Subfam. UNDALONINAE.

Phenus Gieb.

129. latitarsis Gieb.

Agymnonyx Gieb.

130. suleiventris Gieb.
131. prima Gieb.
132. rugipleuris Gieb.
var. batjanensis Gieb.
133. brevipes Gieb.

Thesilea Haag.

134. mesosternalis Gieb.

Hemicera Cast. & Brill.

135. papuana Gieb.

Espites Pasc.

136. basalis Pasc.

Microphenus Gieb.

137. cordicollis Gieb.

Pezophenus Gieb.

138. rutilans Gieb.

Apterophenus Gieb.

139. evanescens Gieb.
140. obliquus Gieb.
141. punctifrons Gieb.

Cataphanus Gieb.

142. quadraticollis Gieb.

Chariotheca Pasc.

143. spectabilis Gieb.
var. rufipes Gieb.
var. versicolor Gieb.
var. toscanicans Gieb.
144. poecilopteria Gieb.
145. sinuata Gieb.
146. litigiosa Pasc.

Androsus

Schizomma

Cerandrosus

Gonespates

Platolenes

Amarygmus

219. nigrocoeruleus Geb.
220. salomonis Geb.
220. Haagi Kusch.
221. Wollastoni Blair.
222. jodicollis Guer.
223. mutabilis Guer.
224. utakwensis Blair.
225. leptocerus Geb.
226. filicornis Geb.
227. Versteegi Geb.
228. subaureus Geb.
229. montivagus Geb.
230. lopterus Geb.
231. orientalis Fairm.
var. erythromerus Geb.
232. punctiventris Geb.
233. varicolor Geb.
234. porosus Blackb.
235. queenslandicus Blackb.
236. inornatus Mackl.
237. oculeus Macl.
238. puncticeps Macl.
239. convexiusculus Macl.

Chalcopterus Bless.

240. puliger Geb.
241. perforans Geb.
242. bellus Blackb.
243. modestus Blackb.
244. setuliger Geb.
245. burruensis Geb.

Spathulipezus Geb.

246. minitarsis Geb.

Subfam. STRONGYLINAE.

Ebenolus Fairm.

247. vernicatus Fairm.
248. Wollastoni Blair.
var. anthracinus Geb.
249. subviridis Geb.
250. prosternalis Geb.
251. punctipollis Geb.
252. phaeopilis Geb.
253. sculptipunctus Geb.
254. impunctatus Geb.

Strongylium Kirby.

255. Lorentzi Geb.
256. honestum Geb.
257. novae-guineense Geb.
258. horridum Geb.
259. compactum Geb.
260. angulatum Geb.
261. keyanum Geb.
262. alleculoides Geb.
263. praogenoides Geb.
264. verrucosum Geb.
265. Weiskei Geb.
266. sensitivum Geb.
267. sculptipunctatum Geb.
268. Finschi Geb.
269. brunneovirens Geb.
270. alticola Geb.
271. gagatum Geb.
272. Blairi Geb.
273. indignum Geb.
274. infans Geb.
275. gravidum Makl.
var. tuberipenne Fairm.

Pseudostrongylium Kr.

276. laevicolle Kusch.
277. viride Kr.
278. goramense Geb.

scharf eingeschnittene Augenfurche ist wie bei *M. obscurus* nur hinten angedeutet und erstreckt sich nicht wie bei *chalcus* weit nach vorn. Die Clypealsutur ist kaum angedeutet, dem schwachbewaffneten Auge deutlicher als unter starker Vergrösserung. Die schlanken Fühler haben eine schlecht abgesetzte 3gliedrige Keule, Glied 7 ist so lang wie breit, 11 viel länger als breit, zur Hälfte mit Sinnesporen versehen.

Der *Halsschild* ist $2^1/_2$ mal so breit wie lang, die Seiten sind ziemlich geradlinig verengt, die Spitze ist fast gerade abgestutzt, die verrundet stumpfwinkligen Vorderecken treten von oben gesehen kaum vor, die Hinterecken sind rechtwinklig, die Basis schwach zweibuchtig, ganz ungerandet, der Rand schmal glatt, sonst ist die Skulptur und Punktierung gleich der des Kopfes.

Die *Flügeldecken* sind an der Basis so breit wie der Halsschild, die Grundskulptur ist die des Kopfes. Es sind ausserst feine Punktlinien vorhanden, deren Punkte ebenso fein sind und kaum enger stehen als die der Interstitien, daher in ihrem Verlauf oft kaum kenntlich sind, an der Spitze findet sich nicht wie bei den andern Arten Streifenbildung, nur der Nahtstreif ist leicht vertieft, der 7. Zwischenraum ist dort rippenförmig und überwölbt etwas den Seitenrand vor der Spitze.

Die *Unterseite* ist mehr oder minder schwarzbraun, die Epipleuren, Beine, Mundteile oft heller. Das ganz wagerechte Prosternum ist am Ende breit lanzenförmig, das Mesosternum ist bis zur Hinterbrust eingedruckt, der Eindruck im Grunde nicht senkrecht. Skulptur und Punktierung der Unterseite gleicht der der Oberseite, nur das Abdomen ist etwas gröber punktiert und mikroskopisch fein, staubartig behaart, das Analsegment ist sehr fein, aber vollständig gerandet. Die Vorderschienen sind dreieckig, die Aussenecke verrundet, Glied 2 und 3 der Vorder- und Mitteltarsen sind beim ♂ kräftig erweitert, aber viel schwächer als bei *chalcus*.

L. 2,8—3,3 mill. Br. $1^1/_2$ mm.

Eine Anzahl Exemplare von Neu-Guinea: Metu Debi, Humboldt-Bai IV. 1893.

Viel kleiner als irgend eine Art, nur halb so gross wie *niobarbatus*, an dem vollkommen halbkreisförmig ausgeschnittenen Epistom, dessen Ecken beim ♂ nicht aufgeworfen sind, und der ungestreiften Flügeldeckenspitze leicht kenntlich, auch ist die Färbung schwarzgrün und nicht wie sonst meist bronzefarben.

Diphyrrhynchus semisulcatus nov. spec.

Flach, lang oval, ziemlich parallel, glänzend schwarz, mit kaum einer Spur von Metallschimmer. Fühler und Füsse schwarzbraun.

Der *Kopf* Fig. 11 ist sehr flach und gleichmässig gewölbt, die Clypealnaht ist schwach angedeutet und zwar nur an den Seiten, die Stirn ist über doppelt so breit wie ein Auge von oben gesehen. Der Vorderkopf ist fast geradlinig verengt, der Ausschnitt vorn über halbkreisförmig, seine Ecken fast etwas nach innen gerichtet, die Oberlippe ist sanft ausgeschnitten. Die Fühler sind dünn und lang, sie haben eine schlecht abgesetzte Keule von 3 etwas breiten Gliedern. Das Kinn ist stark quer, trapezisch, flach gewölbt, nicht wie bei *M. niobarbatus* mit scharfer Längsleiste versehen,

Mesomorphus Seidl.

Naturg. Ins. Deutschl. V, 1893, p. 361 nota. — FAIRM. Ann. Soc. Ent. Belg. XXXVIII, 1894, p. 20. — REITT. Best. Tab. LIII in Verh. Ver. Brünn XLII, 1904, p. 73. — [illegible] Bull. Soc. Ent. Fr. 1913, p. 114.
syn. *Hopatromorpha* Blackb. Trans. Roy. Soc. S. Austr. XXXI, 1907, p. 2[illegible]

Mesomorphus villiger Blanch.

Voy. Pole Sud IV, 1853, p. 154, t. 1 cf. 15. — FAIRM. Ann. Soc. Ent. Belg. XXXVIII, 1894, p. 20. — FAUV. Rev. d'Ent. XXIII, 1904, p. 165.
asperulus Fairm. Ann. Soc. Ent. Belg. XLII, 1898, p. 234.
dermestoides Reitt. Best. Tab. LIII, 1904, p. 74.
dispersus Champ. Trans. Ent. Soc. Lond. 1894, p. 361.
mustelinus Fairm. Notes Leyd. Mus. IV, 1882, p. 221.
puberulus Fauv. Bull. Soc. Linn. Normand. (2) I, 1867, p. 187 nota.

Wie FAUVEL 1904 ausführt, stammen die Originalstücke von BLANCHARD von der Triton-Bai auf Neu-Guinea, nicht aus Australien, wie sonst meist angegeben wird. Mir liegt die Art jetzt in grosser Zahl aus unserm Faunengebiet vor. Sie ist auch eine der gemeinsten Tenebrioniden des indomalaiischen Gebietes.

Neu-Guinea: Geitenkamp 20. VII. 1907 (Lorentz); Sabang, 13.–24. VI. 1907 (Lorentz); Biwakinsel VI, 1907, (Lorentz); Alkmaar 12. VIII. 1907, (Lorentz); Digul, Kloofbivak 24. X. 1912, (Versteeg); D. N. Guinea: Aprilfluss 20. X. 1912 (Burgers); Hauptlager beim Malu 31. III. 1913, (Burgers); Lager am Lehmfluss IV.–V. 1913, (Burgers); Regenberg 550 m. 8.–15. V. 1913, (Burgers); Sattelberg XII, 1908, (Neuhauss).

Neu-Pommern: Marianen, Samoa[1], Neu-Caledonien, Ins. Wallis, Australien, Molukken, Philippinen, Sundainseln, Formosa, Sud-China, Japan, Vorder- und Hinterindien, Comoren, Madagaskar, Ostafrika, Kongo.

Subfam. OPATRINAE.

Brachyidium Fairm.

Notes Leyd. Mus. V, 1883, p. 33.

Bei der Beschreibung dieser Gattung hat FAIRMAIRE zwei grobe Fehler gemacht, ohne deren Korrektur eine Erkennung der Gattung unmöglich ist.

1. Die Augen sind nicht geteilt wie er angibt. 2. Die Epipleuren sind nicht vollständig. Wahrscheinlich hat sich der Autor durch die von unten sichtbare, an der Spitze überwölbte Flügeldecke täuschen lassen. Nach Richtigstellung dieser Versehen muss die Gattung eine ganz andere Stellung haben als FAIRMAIRE ihr zuwies. Sie ist neben Gonocephalum zu stellen, von welchem sie sich durch den eiförmigen, stark gewölbten Körper und durch die Bildung der Vorderschienen unterscheidet. Ich verdanke Herrn Dr. H. J. VETH ein Originalexemplar von *Br. breviusculum*, dem Typus der Gattung.

Brachyidium Demeijerei nov. sp.

Oval, ziemlich gewölbt, oben mattschwarz, meist mit schmutzigem, die Skulptur verhüllenden Überzug, Oberseite mit gelben, staubartigen Borstchen.

1. Von Tahiti liegt mir eine neue kleine Art vor.

L. 6—8,4, Br. 3,0—3,1 mm.

Neu-Guinea: Kloofbivak 17, X—1, XI, 1912 (Versteeg). Lawuin VI, 1902 (Meyer). Manowari 1, VI, 1903, Cyclopen-Gebirge 11, IV, 1903, Jamur 6, VIII, 1903, Friedrich-Wilhelmshafen I—III, 1898 (Ramu-Exped.), Finschhafen, Milne Bay.

Neu-Pommern: Rakum (L. Dahl) mit folgenden biolog. Notizen: „Bei Rakum auf dem Boden zwischen Bananen mit spärlichem Rasen ausgegraben 21, IX, 1896". — „In der Pflanzung Rakum am Boden 20, V, 1896". „Bei Rakum auf einem Hügel der Kokospflanzung ausgegraben, aus vulkanischem Boden 25, IX, 1896." „Bei Rakum in der Baumwollpflanzung aus dem Boden ausgegraben 22, IX, 1896." „Fang mit einer Vogelleiche im Garten bei Rakum 10—18, V, 1896". — Matupi, Gazelle-Halbinsel, Herbertshöhe, Bismarck-Archipel.

Eine variable Art, von der ich bei geringerem mir vorliegenden Material annahm, dass sie mehreren Arten angehören müsste, da sich in Grösse, Bildung des Prosternalfortsatzes, Verlauf der Flügeldeckenstreifen, und Form der Wangen Unterschiede zeigen. Da nun aber über 70 Tiere vorliegen, sehe ich doch, dass nur eine einzige Art vorliegt. — Von dem Typus der Gattung *Br. brevimusculum* unterscheidet sich unsere Art durch bedeutendere Grösse, stärker gewölbten Körper, ganz andere Vorderschienen, unten nicht ausgeschweifte Vorderschenkel, deren Oberkante ungekielt ist, schwach eingedrückte Mittelbrust. Näher steht *Br. tenuipes* Gebien, von Bali, hat aber u.a. sehr dünne, aussen glattrandige Vorderschienen und fast glatte Interstitien. *Br. rectangulum* von den Philippinen hat einen oder zwei grosse Zähne an der Aussenseite der Vordertibien, ganz verrundete Vorderecken des Pronotums, *Br. aspericolle* ist kleiner, tief gefurcht, mit 3-zähnigen Vorderschienen versehen, die Vorderecken des Pronotums sind verrundet.

Gonocephalum Chevr.

Dict. univers. d'Hist. nat. VI, 1840, p. 274. — Muls. Col. Fr. Latigènes 1854, p. 108, Mem. Acad. Lyon IX, 1859, p. 128, Opusc. Ent. X, 1859, p. 90. — Sharp, Tr. Ent. Soc. II, 1891, p. 129; Tr. Transsilv., 1891, p. 129, Natural. Ins. Deutschl. V, 1894, p. 429, 448, 535. — Reitt. Best. Tab. LIII in Verh. naturf. Ver. Brünn XLII, 1904, p. 134, 144. — Tr. Germ. Z. III, 1911, p. 328, 335.

Gonocephalum echthéroides Fauv.

Bull. Soc. Linn. Normand. 1892, p. 145, t. 10 f. 24, 25. Rev. d'Ent. XXIII, 1904, p. 194.

Im ganzen Faunengebiet gemein. Die Art ist variabel, namentlich in bezug auf die Granulation der Zwischenräume, die oftmals fast erloschen ist, auch sind die Borstchen oft abgerieben. Meist ist die Skulptur unter einem Schmutzüberzug verborgen.

Neu-Guinea: Cyclopen-Gebirge 11, IV, 1903, Mosso V, 1903, Sentani IV, 1903, Wenddest 20, VII, 1903, B. Jansen 4, VIII, 1903, Kloofbivak 18, X, 1912 (Versteeg), Bongu im Kaiser-Wilhelmsland, Sattelberg, Rabaul (Ringler), Hochwald von Neu-Guinea 3—5 m. 8, VI, 1896 (Lauterbach), Mumka-Fluss in West-Neu-Guinea (A. F. R. Wollaston).

1 Dr. Lea (Mark) hat, wie oben bemerkt, zwei falsche Angaben über Beschreibungen von Sharp veröffentlicht und zwei ihrer Arten unter dem Namen (Proc. Linn. Soc. N. S. Wales 1900, p. 553) und (Journ. of Sc. 4, p. 304) neu beschrieben.

2 Exempl. im Mus. Berlin von Deutsch-Neu-Guinea (A. J. Lindau, [illegible] 1912, Kaiserin Augustafluss-Exped. Burgers), Kaiser Wilhelm land (Hollrung).

In der Form des Kopfes und des Halsschildes dem *G. ochthebioides* sehr ähnlich, aber viel schmaler und durch ganz andere Skulptur der Oberseite weit verschieden.

Gonocephalum hispidocostatum Fairm.

Ann. Soc. Ent. Belg. XXVII, 1883, 2 p. 23.

Neu-Pommern: Ralum 30, I—2, II, 1897 von E. Dahl in einer Waldschlucht mit einer Vogelleiche gekodert.

Neu-Guinea: Kais. Wilh. Land: Stephansort XII, 1888 (R. Rohde).

Mus. Hamburg (Typen!), Berlin, Dresden, Koll. Gebien.

Gonocephalum papuanum n. sp.

Oval, ziemlich kräftig gewölbt, gelb, anliegend beborstet.

Der *Kopf* ist breit, die Wangen sind sehr breit, ihr Aussenwinkel ist abgestutzt und ihr Ende verrundet, doch liegen die Wangen deutlich in einer Ebene hinter dem Vorderrand der runden Augen, sie laufen zuerst dem Aussenrand der Augen parallel, daher bildet der Seitenrand des Kopfes 2 leichte Einschnitte, das Epistom ist sehr tief, gerundet ausgeschnitten, seine Lappen sind halbkreisförmig, die Clypealfurche ist tief eingedrückt, der ganze Kopf ist mit sehr kurzem, abstehenden, gekrümmten, dicken Schuppenborsten bekleidet. Die Fühler sind kurz, Glied 3 länger als 4 und 5 zusammen, 5, 6, 7 sind fast kugelig, 8 ziemlich stark, 9 und 10 noch stärker quer. Das Mentum ist undeutlich gekielt und gefurcht, seine Mitte tritt spitz dreieckig vor.

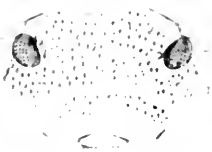
Der *Halsschild* ist quer, reichlich doppelt so breit wie lang, seitlich nicht sehr stark gerundet, in der Mitte am breitesten, vor den Hinterecken nicht ausgeschweift, die Basis ist deutlich breiter als die Spitze, sie ist jederseits schwach gebuchtet, die Mitte undeutlich stumpfwinklig eingezogen. Die Scheibe des Halsschildes ist querüber stark gewölbt, die Seiten sind breit und kräftig aufgebogen. Die Oberseite ist wie der Kopf mit kurzen Schuppenborsten bekleidet, nach gehöriger Reinigung erkennt man, dass der Halsschild ganz ungekörnt und mit flachen, grossen gedrängten Punkten bedeckt ist, deren Zwischenräume, besonders seitlich ein unregelmässiges feines Netzwerk bilden. Das Schildchen ist ebenfalls beborstet.

Die *Flügeldecken* haben die Breite des Halsschildes, sie haben schmale und tiefe Punktstreifen, deren Interstitien sanft gewölbt, gleichmässig hoch und breit und ungekörnt sind. Die ganzen Flügeldecken sind gleichmässig dicht mit den kurzen, aufgerichteten, gekrümmten, gelblichen Borsten bedeckt, der Seitenrand ist von oben nicht sichtbar, neben ihm, am Ende der Epipleuren, findet sich keine Furche.

Das *Prosternum* ist hinter den Hüften schwach gesenkt und ziemlich spitz vorragend, das Mesosternum sanft eingedrückt, das Abdomen fein behaart und sehr fein rauh punktiert. Die Schienen sind kurz und ziemlich dick, ihre Spitze nicht nach innen gebogen, die Aussenkante der Vorderschienen ist ganz gerade, ohne Erweiterung am Ende, an den Hintertarsen ist Glied 1—4, aber viel dicker.

L. 6,8—7,0, Br. ca. 3 mm.

5 Exemplare im Mus. Berlin von Neu-Pommern: Ralum (E. Dahl) 22, IX, 1892



die Vorderecken lang vorgezogen, spitzwinklig, die Basis fast jederseits [illegible] in der Mitte flachbogig ausgerandet, jederseits tangiert sich ein [illegible] Rand Basis, die noch etwas stärker nach vorn gezogen ist als die Randlinie, ein [illegible] sich auch neben der Seitenrandlinie an der seitlichen Umbiegung, [illegible] jederseits gerandet, die Seiten sind ziemlich breit und [illegible] ist flach gewölbt und durch einige flache Eindrücke [illegible]. Die Punktierung [illegible] und scharf gekörnt, die Körner fassen die Mittellinie fein und [illegible] die Zwischenräume der Körner bilden ein Maschenwerk feiner erhabener Linien. [illegible] mit sehr feinen und wenig deutlichen Borstchen.

Die *Flügeldecken* sind an der Basis viel breiter als die Basis des Pronotum [illegible] auf der Scheibe etwas flachgedrückt, nicht parallelseitig, sie haben scharfe Punktstreifen, deren Punkte sehr deutlich und durch eine feine, eingegrabene Linie mit einander verbunden sind, die Interstitien sind gewölbt, besonders nach der Spitze hin, sie sind ein-, die seitlichen zweireihig, an der Spitze wieder einreihig fein beborstet, jedes Borstchen steht auf einem Körnchen, das viel feiner als die des Halsschildes ist.

Das *Prosternum* ist hinter den Hüften sanft niedergebogen, die Mittelbrust schwach ausgehöhlt. Alle Schienen Fig. 7 sind dünn, drehrund, ihr Ende nach innen gebogen, die vorderen gegen das Ende nicht verbreitert, vorn ungekielt, an den Hintertarsen ist Glied 1 viel dicker, aber kürzer als 4.

L. 7 mm.

1 Exempl. von Neu-Guinea: Sentani, VI, 1913. Ein 2. unsauberes, abgeriebenes im Berliner Museum von Deutsch-N. Guinea: Kaiserin-Augustafluss-Exped.: Pionierlager 4, VI, 1912 (Burgers).

Eine ausgezeichnete Art, die ausser der unten genannten [illegible] und der folgenden [illegible]

1 [illegible] *inflaticollis* n. sp. Fig. 8 ♂.

Diese Art ist der obigen sehr ähnlich [illegible] kann. Sie unterscheidet sich sicher durch folgende Merkmale:

Das Pronotum ist nicht aufgewölbt, sondern [illegible] der flachgedrückte Seitenrand [illegible]

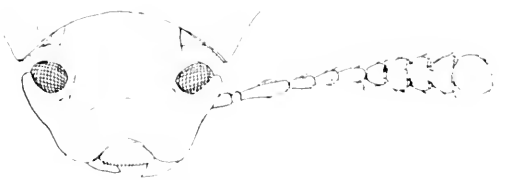


Fig. 8. ♂.

Männchen [illegible] Hinterecken [illegible] Basis [illegible] Scheibe [illegible] Seitenrand [illegible] Flügeldecken [illegible] Basis [illegible] Seiten [illegible] Punktstreifen [illegible] Interstitien [illegible] Vorderschienen [illegible] Hintertarsen [illegible] Glied 1 [illegible] 4.

L. 7,2 mm.

2 Exempl. von Bongo [illegible]

NB. Die Vertreter dieser Gattung [illegible] nicht bestimmt werden können, [illegible] Reinigung sichtbar.

1. Alle Schienen sind dicht rund, ihre Spitze nach innen [illegible] Vorderrand des Epistoms ist kraftig aufgebogen, der Hals [illegible] schmaler als die Flügeldecken, nach hinten [illegible] Die Schienen sind am Ende gerade, das Epistom ist [illegible]
2. Epistom an den Seiten starker aufgebogen als in der Mitte des Ausschnittes, die Seiten sind parallel, Flügeldecken ohne Eindruck, Mittelschienen am Ende einwärts gekrümmt, Zwischenräume [illegible]. Epistom in der Mitte des Ausschnittes am starksten aufgebogen, die Seiten nach vorn verengt, Flügeldecken mit flachem Eindruck, Mittelschienen am Ende fast gerade, Zwischenraume flach [illegible]
3. Die Aussenecke der Wangen liegt in einer Linie vor dem Vorderrand der Augen, Halsschildseiten nicht eingezogen verengt [illegible] 4.
   Die Aussenecke der Wangen liegt in einer Linie hinter dem Vorderrand der Augen, Halsschildseiten meist eingezogen nach hinten verengt [illegible] 5.
4. Die abwechselnden Interstitien höher als die andern, Halsschildscheibe stark gewölbt, uneben, Seitenrand breit abgesetzt [illegible]
   Die abwechselnden Streifen nicht höher, höchstens der 3. etwas breiter, Halsschildscheibe flach gewölbt ohne Eindrücke, Rand nicht deutlich abgesetzt [illegible]
5. Halsschildbasis so breit wie die der Flügeldecken, seine Seiten nach hinten nicht eingezogen verengt, Oberseite ungekörnt, gleichmässig sehr dicht mit kurzen dicken Schuppenborsten bekleidet [illegible]
   Halsschildbasis viel schmaler als die der Flügeldecken, die Seiten nach hinten stark eingezogen verengt, Oberseite mit sehr kurzen haarähnlichen Schuppchen bekleidet oder fast nackt [illegible]
6. Schmal, Oberseite stark gekörnt, die Interstitien mit einer [illegible] oder mit undeutlicher Doppelreihe grober Körner [illegible]
   Breit, Oberseite sehr fein gekörnt, oder fast glatt, die Interstitien, wenn sie Körnchen tragen, haben diese nicht in Reihen gestellt [illegible]

Subfam. [illegible]

[illegible] Harm.

[illegible]
Brachinus [illegible]
[illegible]
[illegible]

Dies von den früheren Autoren [illegible]

Calymmus Pa

Orcopagia Pa

gliedrigen Knopf, Glied 1 ist viel dicker als die folgenden, 4 [illegible] etwa [illegible] perl[illegible] Glied 9 ist mehr als doppelt so breit und doppelt so lang als [illegible] breiter und länger, eiförmig.

Der *Halsschild* Fig. 12 liegt, von der Seite gesehen, ungefähr in einer Ebene mit den Elytren. Ähnlich wie bei den *Sepidien* befindet sich vorn eine starke, doppelte Erhebung, die über den Vorderrand hinaus ragt, in dessen Mitte 2 kleine Tuberkeln stehen. Die Scheibe des Pronotums ist vorn durch Tuberkeln, die in Ellipsenform stehen, im basalen Drittel durch etwa 3 parallel gestellte abgeschlossen und mit deutlicher Mittellinie versehen, am Absturz nach vorn stehen etwa 4 körnchenartige Tuberkeln. Der Seitenrand ist stark gezackt, die vorderste Zacke bildet die spitzen Vorderecken, dahinter steht eine Doppelzacke, dann in der Mitte eine einzelne, hier ist der Halsschild etwas breiter als an der Basis, hinter der Mitte befindet sich ein Ausschnitt von der Gestalt eines Drittelkreisbogens, das letzte Fünftel ist parallelseitig, die Hinterecken scharf rechtwinklig, die Seiten dort breit verflacht.

Fig. 12.

Die *Flügeldecken* sind mit starken Tuberkeln verschiedener Grösse versehen. Eine Gr[illegible] grösserer schliesst einen weisslich gelben, etwa halbkreisförmigen Raum am Schildchen ein, in der Gegend des 2. Zwischenraums stehen 3 konische, innen weisslich tomentierte Tuberkeln, deren hinterste in Gesellschaft einiger grösserer am Absturz steht. Die Seiten haben unregelmässig gestellte, wesentlich kleinere Körner, die Zwischenräume sind unregelmässig, ziemlich grob und tief punktiert.

Die *Unterseite* ist nur an den Pleuren des Prothorax dicht tomentiert, sonst über [illegible] kurz, spärlich behaart. Das Prosternum ist hinter den Hüften niedergedrückt und stumpf tuberkuliert, zwischen ihnen mit feiner Mittelrinne versehen, das Mesosternum ist vorn sanft eingedrückt, auf der Höhe jederseits gekielt, die Hinterbrust ist jederseits kräftig und breit gebückelt, das 1. Abdominalsegment hat einen langen und spitzen Fortsatz. Das Abdomen ist nach Entfernung der anhaftenden trockenen Kruste des Wirtspilzes glänzend, das Analsegment querüber eingedrückt. Die Schenkel sind etwas fleckig, unten nicht deutlich gefurcht. Die Schienen sind ziemlich schlank, die vorderen Fig. 13 an der Innenseite gegen das Ende sehr deutlich, die mittleren schwächer gekrümmt, die Aussenseite der Vorderschienen ist kräftig gebogen und mit einer Doppelreihe von etwa 6 Zähnchen versehen, auch die Mittel- und Hinterschienen an der Hinterseite gezähnt.

Fig. 13.

L. 7½—8½ mm. Br. 3,2—3,6 mm.

2 Exempl. Neu-Guinea: Sabang 5. VIII. 1907 Lorentz: Lorentzfluss 11. V. [illegible] Lorentz.

Der Typus der Gattung und die bisher einzige Art ist [illegible] Pas[illegible] sie ist viel breiter als unsere Art, hat keinen Ausschnitt an den Halsschildseiten und ganz andere Skulptur der Flügeldecken, an denen auch ein Anhang am Absturz sich befindet. Sehr ähnlich ist die folgende Art.

Bradymerus

1 Ex. in meiner Sammlung von Neu-Guinea. Friedrich W[illegible] & Bang-Haas erworben.

Wegen der 3-kieligen Schienen und der eigentümlichen Ha[illegible] bekannten Art zu verwechseln.

Bradymerus principatus n. sp. [illegible]. Taf. IX, Fig. 5.

Mässig schlank und parallel, von der Gestalt wie [illegible] braun, die Erhabenheiten glänzend. Der Körper, wie fast immer [illegible] Gattung, in eine Kruste des Wirtspilzes eingehüllt, welche die feinen [illegible]

Kopf Fig. 16 lang, mit verrundeten Wangen, die so breit sind wie [illegible] kurz und tief, Augenfalten durch einige Längsrunzeln angedeutet. Die Clypealsutur ist gut ausgebildet, aber nicht eingeschnitten, der Kopf dort vertieft, der Seitenrand vor dem Canthus ist an der Einmündungsstelle der Clypealsutur sanft eingebuchtet, der Vorderrand gerade, seine Ecken breit verrundet, der Clypeus ist mehr oder minder deutlich längsrunzlig, die Stirn sehr grob punktiert, die Zwischenräume dieser Punkte sind kurze, unregelmässige, hoch erhabene Runzeln. Die Fühler reichen bis zur Mitte des Halsschildes, Glied 3 ist 1½ mal so lang wie 4, [illegible] eine gut abgesetzte Keule, Glied 10 ist reichlich doppelt so breit wie lang, [illegible] wie breit. Das Mentum ist scharf gekielt, die Mandibeln sind stark zweispitzig.

Der *Halsschild* ist fast doppelt so breit wie lang, in der Mitte am breitesten, [illegible] mässig gerundet, stark krenuliert, die Hinterecken rechtwinklig, vor ihnen [illegible] nicht ausgeschweift, die Vorderecken treten lappenartig vor, die Lappen kurz [illegible] Mitte des Vorderrandes ist breit vorgezogen, die Mitte der Scheibe ist der Lang[illegible] gedrückt, die Mittelfurche bildet an der Basis nach gehöriger Reinigung sichtbar ein kleines, blankes, rundes Grübchen, die Seiten sind schmal verflacht, die Skulptur besteht aus sehr groben, tiefen Punkten, deren Zwischenräume hoch, kurz und verworren gerunzelt sind.

Die *Flügeldecken* Fig. 17 haben Reihen wenig dicht stehender, tiefer, runder Punkte, die Zwischenräume sind hoch und scharf gerippt, die Rippen vielfach unterbrochen. An der Basis sind die Interstitien 1, 3, 5, 7 gut ausgebildet, fast glatt, 1 und 3 zuweilen dort verbunden, die dazwischen liegenden vorn verkürzt, 1 im mittleren Drittel in Körnchen aufgelöst, im Enddrittel vollständig und scharf, 3 und 5 fast vollständig, kaum unterbrochen, die andern in längliche Körnchen aufgelöst, 8 in der Endhälfte ununterbrochen und in die Spitze laufend und hier mit 1 oft auch mit 3 verbunden. Die Schultern sind nicht vorgezogen.

Das *Prosternum* ist hinter den Hüften gesenkt, aber am Ende mit Tuberkel versehen. Das Mesosternum ist tief und breit U-förmig ausgeschnitten, [illegible] ist glänzend, das Abdomen kräftig punktiert, Analsegment ungerandet. Die [illegible] scharf und schmal gekielt, doch ist nur 1 Kiel vorhanden.

L. 9,4 – 11,0 mm. Br. 4,2 – 5 mm.

Die *Unterseite* ist glänzend, sehr fein, anliegend, kurz, spärlich behaart, das Abdomen fein punktiert. Das Prosternum ist schwach gefurcht, hinten kaum gesenkt, mit kräftigem Fortsatz, das Mesosternum ist breit und ziemlich tief ausgeschnitten, aber nicht senkrecht, die Kanten des Ausschnitts sind scharf. Die Beine sind zart, die Schienen aussen einfach schmal gekielt.

L. 7,6 mm. Br. 3,1 mm.

1 Exemplar von Neu-Guinea, Victoria (Doherty) in meiner Sammlung.

Die Art hat flüchtige Ähnlichkeit mit *Br. amicorum* Fairm., von dem er sich durch den rechtwinklig vortretenden Canthus, den Spiegelfleck des Halsschildes, die nur abwechselnd gekornten Interstitien, von denen der 9. bei *amicorum* und den andern Arten der 8. bis zur Spitze verlängert ist, unterscheidet. Ähnliche Kopfbildung hat die folgende Art, und die malayischen: *crenulicollis*, *denticeps*, *interruptus*. Von allen diesen scheidet sie u. a. sofort der Spiegelfleck des Halsschildes und die ausgezeichnete Skulptur der Elytren.

Bradymerus seriatus n. sp.

Ziemlich kurz und breit kräftig gewölbt, oben, nach gehöriger Reinigung glänzend schwarzbraun, Unterseite, Beine, Fühlerwurzel heller.

Kopf (Fig. 19) sehr kurz und breit, der Canthus sehr stark rechtwinklig vorspringend, so lang wie das Auge hinter ihm, die Augen sind gross, sie haben eine tiefe Augenfurche, die Augenfalten sind auf eine kleine, hohe Tuberkel reduziert. Der Kopf ist vor den Wangen eingezogen verengt, an der Einmündungstelle der Clypealsutur, die in der Mitte schmal und fein eingeschnitten ist, befindet sich ein feiner Einschnitt, der Clypeus ist fein punktiert und hat einzelne, sehr kleine Körnchen, der Hinterkopf ist grober punktiert und in den Zwischenräumen der Punkte etwas kräftiger gekörnt. Fühler mit schlanker Wurzel, Glied 3 reichlich $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie 4, die Keule ist 6-gliedrig, das letzte Glied so lang wie breit oder etwas länger, das Mentum hat einen scharfen Kiel.

Fig. 19. [illegible] u. Kopf.

Der *Halsschild* (Fig. 20) ist reichlich $2\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang und hat breit verflachte Seiten, die Seiten sind stark verrundet, die Spitze ist viel schmaler als die Basis, die grösste Breite liegt in oder eben hinter der Mitte. Die Mitte des Vorderrandes ist gerade, die Vorderecken treten stark vor, sie sind kurz gerundet rechtwinklig, der verflachte Seitenrand ist fein und schwach quer gefaltelt, die Hinterecken sind stumpfwinklig, der basale Mittellappen schmal und kräftig vorgezogen, die Mittellinie ist durch einen schwachen Längseindruck bezeichnet. An der Basis, diese in der Mitte fein wulstend, befindet sich ein flaches, rundes, spiegelblankes Grübchen. Die Skulptur besteht aus ziemlich groben, dicht stehenden, runden Punkten, die im Grunde flach sind und im Zentrum ein winziges, mit feinem, sehr kurzem Härchen versehenes Körnchen tragen. Diese Körnchen und Härchen sind nur bei starker Vergrösserung sichtbar, die Zwischenräume der Punkte bilden nicht sehr dicht stehende Körnchen, die Seitenrandkante ist fein, aber sehr deutlich krenuliert.

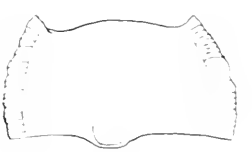


Fig. 20. [illegible]

Die *Flügeldecken* (Fig. 21) haben nicht vortretende Schultern, ihr Seitenrand ist von oben der ganzen Länge nach sichtbar, sie tragen sehr feine Reihen runder, eingestochener

fein, rund, tief eingestochen, die Interstitien sind schwach [illegible] skopisch feine, lederartige Grundskulptur, daher die matte Ob[illegible] ununterbrochenen Rippen, die schmal erhaben sind, aber [illegible] (am besten von der Seite gesehen), 2, 4, 6 sind vorn etwas, hinten [illegible] geht vollständig bis zur Spitze und ist dem 1, 3, 5, 7 stark genähert, [illegible]

Die *Unterseite* ist matt glänzend, sehr dicht punktiert, das Prosternum [illegible] gesenkt, aber nicht niedergedrückt, zwischen den Hüften nicht deutlich [illegible], das sternum ist breit ausgeschnitten, vorn senkrecht, alle Schienen aussen ungekielt.

L. $7\frac{1}{2}$–8 mm. Br. 3 mm.

4 Exemplare von der Insel Dammer (Südwest-Inseln) in meiner Sammlung.

Die scharfen, vollständigen Rippen der Flügeldecken trennen unsere Art von [illegible] andern des Gebietes. Sehr ähnlich ist nur *Br. granatifolius* Fairm., bei der die abwechselnden Interstitien aber vielfach unterbrochen sind, auch ist der Halsschild bei der alten Art [illegible] grober skulptiert, und hat stark krenulierte Seitenränder und die Wangen treten stark [illegible]

Bradymerus nigerrimus, nov. spec. (s. Taf. IX, Fig. 8).

Gross, plump, stark gewölbt, stark glänzend, tief schwarz, nur die Fühler schwarzbraun.

Der *Kopf* ist flach, lang, ohne Augenfalten, am Innenrand der Augen mit schmaler tiefer Augenfurche, daneben innen nicht erhöht, die Clypealfurche fehlt, die Wangen sind schmaler als die Augen, ganz verrundet und gerade nach vorn verengt, das Epistom fast gerade abgestutzt, die Fühler sind kurz und zart, die letzten 5 Glieder bilden eine gut abgesetzte Keule. Das Mentum hat ausser dem scharfen Mittelkiel jederseits einen scharfen Randkiel, der auch vorn herum geht, so dass eine hexagonale, jederseits lang ausgehöhlte Scheibe entsteht. Die Mandibeln sind am Ende aussen ungefurcht und abgestutzt. Die Punktierung ist fein und sehr dicht.

Der *Halsschild* ist $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, die Seiten sind schwach gerundet und fast glatt, die Hinterecken sind scharf rechtwinklig, die Vorderecken lang vorragend und spitzwinklig, die Wölbung querüber ist stark und lässt nur einen sehr schmalen Seitenrand frei, die Vorderecken sind etwas niedergedrückt. Die Basis ist quer flachgedrückt, der basale Mittellappen reicht weiter nach hinten als die Hinterecken, jederseits ist die Basis deutlich gerandet. Das Pronotum ist sehr dicht und grob punktiert. Jeder Punkt ist tief, aber im Grunde flach und fein lederrunzlig, in der Mitte jedes Punktes findet sich ein ausserordentlich feiner Porenpunkt mit einem mikroskopisch feinen, sehr kurzen Härchen. Die Zwischenräume der Punkte sind ungekörnt, aber hin und wieder zu Runzeln vereinigt.

Die *Flügeldecken* sind wie bei *semiasperatus* sehr stark gewölbt, auf der Scheibe etwas depress, ihr Seitenrand ist von oben nicht sichtbar, der Nahtstreifen ist flach gewölbt und wenig dicht, sehr fein punktiert, die andern Interstitien sind sehr hoch und schmal gekielt, die Kiele gerade, glatt, nicht unterbrochen, sie stehen schief, d. h. sie sind in den Zwischenräumen nach aussen gerückt. Die Punkte der Streifen sind sehr grob, fast grubenartig, sehr tief eingedrückt. Auf jeder Seite neben der höchsten Kante der Kiele findet sich eine unbedeutliche Reihe sehr feiner Punktchen, der Grund der Decken ist glatt, die dritten Rippen sind an der Spitze bogig verbunden, der 8. Kiel läuft hinten nicht durch.

Die *Unterseite* ist glänzend, die Propleuren sind matt, dies [illegible] eng punktiert, das Prosternum ist breit, zwischen den Hüften [illegible] hinten

Spitze, das Mesosternum ist tief eingedrückt und hat deutlich vorn [illegible] Hinterbrust und Abdomen sind vorn dick aber schlecht gerandet. Die Beine [illegible] die Schienen rund hinten ungekielt.

L. 8,5 mm. Br. 4,2 mm.

Eine ausgezeichnete Art, die ich dem entomologischen Assistenten [illegible] in Berlin Herrn Dr. H. KUNTZEN freundschaftlichst widme.

Nur mit *Br. Helleri* verwandt, aber durch viel schmaleren Körper [illegible] Halsschildscheibe, dessen Vorderecken spitz, und dessen Seiten verflacht abgesetzt, aber ungerandet sind, verschieden.

Bradymerus trobriandensis nov. spec. s. Taf. IX, Fig. 7.

Ziemlich robust, schwach zylindrisch, parallelseitig, nach Reinigung [illegible] Fühler und Beine braun.

Der *Kopf* ist breit, die Wangen sind breiter als die Augen, aber ganz verrundet, nicht vorn gerade verengt, das Epistom ist sehr breit, gerade abgestutzt, die Seiten des Vorderkopfes sind deutlich aufgebogen, die Augenfurchen sind schmal, tief und gehen hinten [illegible] das Auge, Augenfalten fehlen, die Clypealsutur ist deutlich, aber nicht vertieft, der ganze Oberkopf ist sehr dicht und kräftig punktiert und zerstreut aber scharf gekörnt. Die Fühler haben eine gut abgesetzte 5-gliedrige Keule, das Mentum hat eine erhabene, elliptische Scheibe mit deutlichem Mittelkiel und Grube jederseits, die Mandibelspitzen sind kurz ausgeschnitten.

Der *Halsschild* ist $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, wesentlich schmaler als die Flügeldecken, seitlich kräftig gerundet, vor den Hinterecken schwach ausgeschweift, diese daher scharf rechteckig, die Vorderwinkel ragen lang vor, sind aber ganz abgerundet, die Randkante ist schwach unduliert, der Rand ist schmal abgesetzt und aussen mit deutlicher Randlinie versehen, der basale Mittellappen ist ziemlich schmal und ragt weiter nach hinten als die Ecken, die Scheibe ist kräftig gewölbt, dicht punktiert und kräftig, aber nicht dicht gekörnt, vor der Basis befindet sich eine kräftige Depression, sie ist an jeder Seite ungerandet.

Die *Flügeldecken* sind oben der Länge nach flachgedrückt, die beiden innern Zwischenräume sind flach, besonders der erste, die Punktstreifen dort sind viel feiner als die äusseren, in denen die Punkte grob und sehr tief sind, sie haben aber am Absturz keine Körnchen, die Zwischenräume bis auf die ersten sind hoch gerippt, die Rippen sind nach aussen gerückt, alle Zwischenräume tragen ziemlich weitläufige, runde, scharf erhabene Körnchen, die der ersten sind nur wenig feiner, keiner der Zwischenräume läuft scharf erhaben zur Spitze durch. Die Epipleuren sind unpunktiert.

Das *Prosternum* ist fast wagerecht, undeutlich gefurcht, die Spitze verrundet, nicht aufgeworfen, die Propleuren sind grob punktiert und hinten langsrunzlig, das Mesosternum ist sanft eingedrückt und fällt gerundet ab. Das Abdomen ist auf den ersten Segmenten [illegible] grob punktiert und etwas langsrunzlig, das Analsegment ist sehr fein punktiert. Die Beine sind kurz, die Schienen sind ungekielt, aber deutlich und breit gefurcht, besonders [illegible] Das Klauenglied der Hintertarsen ist fast so lang wie der Rest.

L. 10,3 mm. Br. 4 mm.

1 Exemplar von der Insel Trobriand südöstl. von N.-Guinea in meiner Sammlung.

Dem *Bradymerus Helleri* am nächsten verwandt, aber durch breiten Wangen [illegible]

bei jedem befindet sich aussen am Oberrand ein winziges Korn [illegible] Interstitien ist rippenförmig bis zur Spitze gezogen.

Die *Unterseite* ist glänzend, die Propleuren sind aussen stark punktiert, [illegible] grob gerunzelt, Brust, Bauch und Beine sind fein und anliegend aber nicht [illegible] Prosternum ist breit, am Ende niedergebogen und gerundet, die Spitze [illegible] Mesosternum ist kräftig eingedrückt, oben aber nicht scharfkantig. Die Beine [illegible] stielrund, aussen ungekielt, ungefurcht, innen mit blankem Strich, an den Hinterfüssen [illegible] Glied 1 fast so lang wie 2 u. 3 zusammen.

L. 10,5—12,8 mm. Br. 4,1—5,1 mm.

3 Exempl. von Neu-Guinea: Bongu in Kaiser-Wilhelms-Land. In meiner [illegible] und im Dresdner Museum.

Herrn Hofrat K. M. HELLER, dem ausgezeichneten Kenner der [illegible] Käferfauna gewidmet.

Diese Art ist keiner der vorhergehenden ähnlich, überhaupt ein etwas [illegible] teil in der Gattung, sie unterscheidet sich von den meisten Arten durch den [illegible] flachen Halsschild, die ungekielten Schienen, den nicht bis zur Spitze [illegible] Zwischenraum.

Von den bekannten Arten ist *Br. semiasperatus* Fairm. am ähnlichsten, [illegible] ungekielte Schienen, einen nicht krenulierten Halsschildrand und unausgezogenen [illegible] Zwischenraum hat, aber er ist viel kleiner, hat ganz andere Skulptur der Decken, einen stark [illegible] Halsschild und spitzen, wagerechten Prosternalfortsatz.

Bradymerus semiasperatus Fairm.

Ann. Soc. Ent. Belg. XXVII, 1883, II, p. 24.

Die Type dieser Art befindet sich im Zoolog. Museum in Hamburg.

FAIRMAIRE's dürftiger Beschreibung müssen folgende Notizen hinzugefügt [illegible] Kopf ohne Augenfalten, Canthus kaum breiter als die Augen, ganz verrundet, Fühlerkeule [illegible] nicht sehr deutlich abgesetzt, Flügeldeckenskulptur ähnlich wie bei voriger Art, [illegible] keine scharfen Rippen vorhanden, der 8. Zwischenraum läuft nicht gekielt zur Spitze, der Prosternalfortsatz ist fast wagerecht, spitz, die Schienen hinten ungekielt, die Propleuren [illegible] grob punktiert, undeutlich gerunzelt.

Neu-Guinea: Herbertshöhe, Friedrich-Wilhelmshafen, Simpsonhafen V, [illegible] Neu-Pommern: Matupi und Gazelle-Halbinsel.

In den Museen Berlin, Dahlem, Hamburg, Dresden, Coll. Gebien.

Bradymerus rugipleuris n. sp. s. Taf. IX, Fig. 4.

Nach Reinigung glänzend schwarz, ziemlich schlank, Fühler und Füsse [illegible]

Der *Kopf* ist breiter als lang, seine Wangen sind von der Breite [illegible] verrundet, vor den Wangen befindet sich keine deutliche Einbuchtung, die [illegible] breit verrundet, der Clypeus ist sehr sanft ausgeschnitten, die Augenfurchen [illegible] sind hinten etwas vom Auge entfernt, Augenfalten fehlen, doch ist die Stirn [illegible] dem Auge gewölbt, liegt also höher als das Auge, die Mitte der Stirn ist [illegible] die Clypealsutur ist undeutlich, die Punktierung ist vorn feiner, hinten [illegible]

Epistoms ist glänzend. Die Oberlippe ist sehr stark und scharf [illegible] ist sehr dicht und grob, hinten sind die Zwischenräume der Punkte [illegible] feinen Körnchen verflossen, jeder Punkt ist am Rande mit mikroskopischen feinen, [illegible] Borstchen versehen. Die Fühler haben eine 6-gliedrige, gut abgesetzte Keule von [illegible] Gliedern, deren vorletztes kugelig ist. Das Kinn ist der Länge nach flach [illegible]. Die [illegible] sind am Ende tief gezähnt, der Unterkopf ist scharf und schmal, aber [illegible] wie bei *principatus*, nicht punktiert wie z. B. bei *integer*.

Der *Halsschild* ist doppelt so breit wie lang, die Seiten sind kräftig [illegible] Mitte am breitesten, zur Basis und Spitze gleichmässig verengt, die Spitzenwinkel [illegible] vor. Der Seitenrand ist, besonders vorn, stark verflacht, die Basis jederseits [illegible] die Mitte des Vorderrandes ist schwach vorgezogen. Die grobe, körnige Punktierung [illegible] vorn die Mitte frei und zeigt direkt an der Basis eine kreisrunde, spiegelglatte [illegible]. Die Zwischenräume der Punkte sind grob und verworren runzlig gekörnt, nur die Verflachung an jeder Seite zeigt die Punkte feiner und getrennt, an den erhabenen Rändern der Punkte finden sich feine Börstchen wie bei *principatus*; der Seitenrand ist unregelmässig und nicht [illegible] krenuliert.

Der Seitenrand der *Flügeldecken* ist von oben nur unmittelbar an der Spitze nicht sichtbar, sonst breit frei. Die Decken sind mit scharfen, tief eingestochenen Punktreihen versehen, die Zwischenräume entweder scharf gekielt oder mit länglichen, scharfen Körnern versehen und zwar ist der Nahtstreif schon vor der Mitte scharfkielig erhaben, der Kiel läuft ununterbrochen bis in die Spitze, der 2. ist fast ganz in längliche Körnchen aufgelöst, die nur in der Nähe der Mitte auf längere Strecke zusammenhängen, im letzten Fünftel aber rund und scharf sind, der 3., 5. und 8. Zwischenraum sind vollständig gekielt, der Kiel nur leicht uneben, der 8. läuft bis in die Spitze. Die übrigen Zwischenräume zeigen längliche, sehr scharfe, nur hier und da verflossene Körner. Der Grund der Decken ist glatt.

Die *Unterseite* ist ziemlich glänzend, das Prosternum zwischen den Hüften deutlich gefurcht, abstehend und ziemlich dicht behaart, hinten ganz heruntergebogen, am Absturz mit fein erhabenen Rändern. Vorn ist es dicht, auf den Pleuren weiter und grob punktiert. Das Abdomen ist blank, an den Seiten und am Interkoxalfortsatz grober punktiert, die Schienen haben einen scharfen Kiel.

L. 11,2 mm.

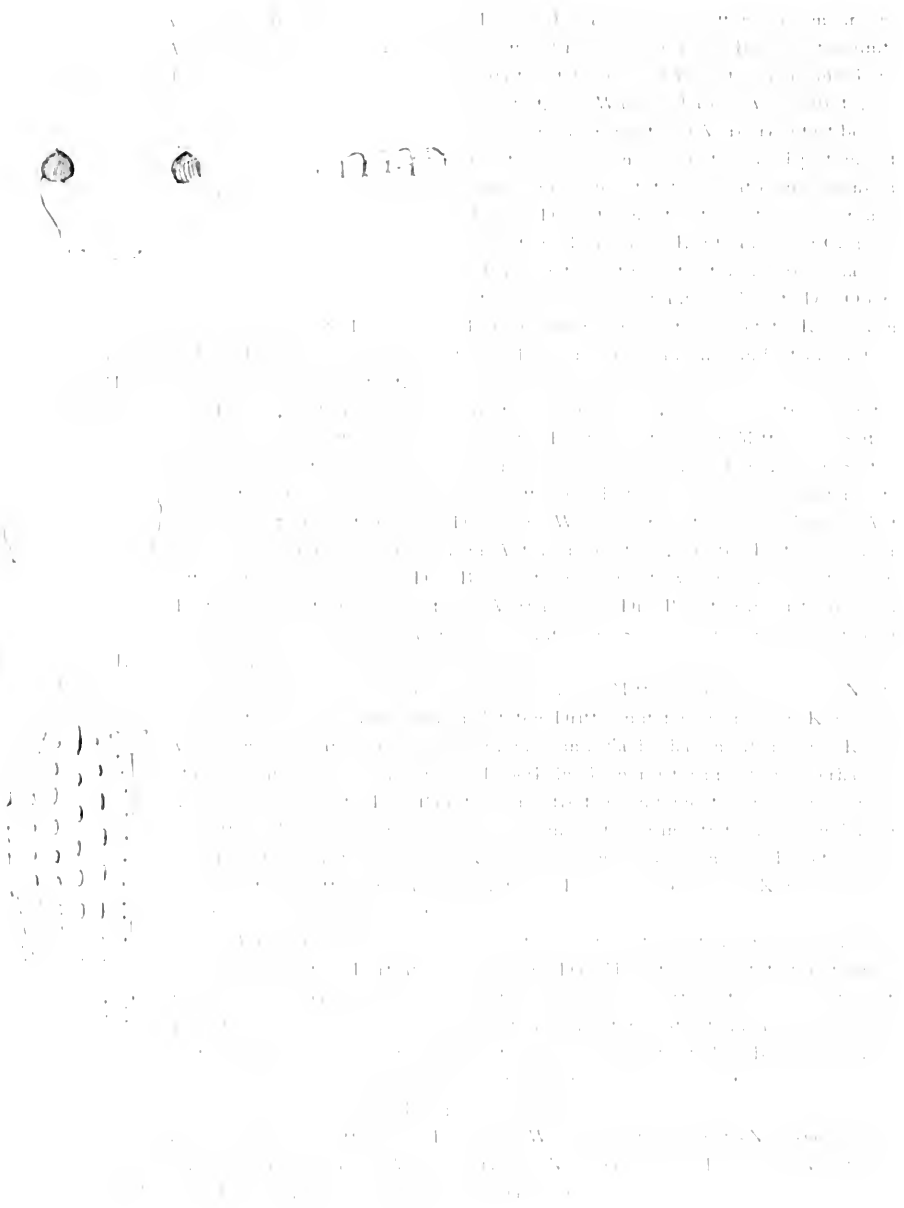
1 Exempl. Deutsch-Neu-Guinea: Toricelli-Gebirge 640 m. Dr. Schlaginthaufen im Museum Dresden.

Unmittelbar neben *principatus* zu stellen, dem die Art täuschend ähnlich ist, [illegible] sofort durch die weit vorspringenden Wangen unterscheidet.

Bradymerus plicicollis Fairm. (s. Taf. IX, Fig. 6).

Fairm., Notes Levd. Mus. XVIII, p. 233.

Fairmaire stellt diese Art zu *Osdara*, also in die Unterfamilie der Misolampiden. Da die Art charakteristisch gebildet ist und die Beschreibung in allen Punkten [illegible] passt, zweifle ich nicht, sie richtig gedeutet zu haben. Mit *Osdara* hat unsere Art [illegible] tun, unterscheidet sich sofort durch den geflügelten Körper und dementsprechend [illegible]



[illegible]

Zu der Gattung *Bradymerus* [illegible] hat nach einer mir [illegible] Serie des Herrn B. *Isostyra* Pasc. als Synonym. Die Beschreibungen dieser Gattung von Pascoe, Blackburn passen gut auf *Bradymerus*, so dass ich mich Blair's Meinung anschliesse. Die beiden [illegible] Arten *I. crenata* Pasc. und *ravipennis* Blackb. sind mir unbekannt geblieben, sie können daher in der folgenden Übersicht, die erstere muss an der Skulptur der Decken [illegible] sein. *I. ravipennis* fällt vielleicht mit *Br. testaceus* zusammen.

1. Die Schienen aussen mit 3 Kielen, Seiten des Halsschildes gerade, daneben, die Scheibe begrenzend, ein Langskiel, Fühlerkeule 5-gliedrig . . . [illegible] Gyll.
   Die Schienen ungekielt oder mit einem Kiel, Seiten des Pronotums kräftig gebogen, daneben ist kein Kiel, Fühlerkeule meist 6-gliedrig . . . 2.
2. Der 8. od. 6. Zwischenraum ist scharf gekielt und läuft bis in die Spitze, Halsschildseiten meist breit abgesetzt und krenuliert . . . . . 3.
   Die äusseren Zwischenräume nicht kielförmig in die Spitze laufend, Halsschildseiten nicht breit verflacht und krenuliert . . . . . 10.
3. Hinterbrust und Abdomen am Vorderrand tief furchig eingeschnitten, Mentum mit erhabenen Rändern, Fühlerkeule 5-gliedrig, Flügeldecken mit vollständigen, scharfen Rippen, Halsschild vor der Basis querüber ganz niedergedrückt . . . . . *rugipleura* Gyll.
   Hinterbrust und Abdomen ohne Furche, Mentum mit niedergebogenen Rändern, Fühlerkeule 6-gliedrig, die Rippen sind meist sämtlich oder zum Teil in Tuberkeln aufgelöst, Halsschild nicht querüber niedergedrückt . . . . . 4.
4. Nur die abwechselnden Interstitien sind mit einer Reihe von Körnern versehen, die andern flach, Halsschild mit grossem, dreieckigem Spiegelfleck an der Basis, der 6. Zwischenraum ist kielförmig verlängert, Canthus scharf gewinkelt . . . . . *regularis* Gyll.
   Alle Zwischenräume gekörnt oder gekielt, Halsschild mit kleinem, rundem Spiegelfleck oder ohne ihn, der 8. Zwischenraum ist kielförmig verlängert . . . . . 5.
5. Die Kiele der Flügeldecken vollständig, Seitenrand des Pronotums nicht krenuliert, Wangen schmal, ganz verrundet . . . . . *integer* Gyll.
   Die Kiele der Flügeldecken wenigstens z.T. unterbrochen, Halsschildseitenrand krenuliert, Wangen meist stark vortretend . . . . . 6.
6. Die Wangen treten scharf rechtwinklig vor, die Interstitien sämtlich in kleine Tuberkeln aufgelöst, Schienen ungekielt . . . . . *serratus* Gyll.
   Die Wangen treten höchstens gerundet vor, Rippen meist z.T. vollständig, Schienen gekielt . . . . . 7.
7. Die Wangen sind kaum breiter als die Augen, Augenfalten fehlen oder sind undeutlich, $0^1/_2$–12 mm. gross . . . . . *punctatus* Gyll.
   Wangen stark gerundet vortretend, Augenfalten sind deutlich, meist kleinere Arten . . . . . 8.

massig gewölbt, seine Vorderecken sind etwas herunter gedrückt, die Unterlippe [illegible] als das Mentum, stark quer, vorn flach, das Endglied der Labialpalpen ist [illegible]. Die Augen reichen unten bis etwas unter den Maxillarausschnitt, der [illegible] ist und dessen Ränder scharf gekielt sind.

Der *Halsschild* ist flach, aber etwas gewölbter als bei *induta*, seine Hinterecken scharf rechteckig, die Spitze ist fein und vollständig gerandet, die Punktierung ist ausserordentlich fein, der Grund mikroskopisch fein lederrunzlig.

Die *Flügeldecken* haben sehr feine Punktlinien, deren Punkte rund, dicht gedrängt stehen, die Interstitien sind ganz flach, der 6. Streif biegt an den Schultern nach innen und nähert sich dem 5. bis auf die Hälfte der Breite. Die Zwischenräume sind ausserordentlich fein punktiert und mikroskopisch lederrunzlig, die Flügeldeckenspitze ist in beiden Geschlechtern normal.

Das *Prosternum* ist wagerecht, spitz ausgezogen, undeutlich gerandet und wie die Mittelbrust deutlich behaart, diese ist tief eingedrückt, ihre Ecken treten nicht vor, die Kanten sind verrundet. Das Abdomen ist in der Mitte fast glatt, seitlich fein längsrunzlig, das 3. Segment hat an der Seite hinten einen starken Schrägeindruck, das Analsegment ist beim ♂ etwas flachgedrückt. Die Vorder- und Mittelschienen der ♂ sind gekrümmt, die ersteren haben eben oberhalb, die letzteren in der Mitte einen kurzen kräftigen Ausschnitt, das Ende innen ist bei den Vorderschienen nur beborstet, bei den mittleren überdies krenuliert, die Vordertarsen sind beim ♂ schwach verbreitert, die Mittelfüsse gar nicht, an den Hintertarsen ist Glied 1 = 2 + 3 + 4. Der Forceps ist bei den papuanischen Arten der Gattung ziemlich übereinstimmend gebaut und zur scharfen Scheidung wenig gezeignet. Bei dieser Art sind die äusseren Anhänge ziemlich rundkantig, ihre Spitzen häutig.

L. 7,8—10 mm. Br. 4—5 mm.

Zahlreiche Exemplare von Holl. Neu-Guinea: Etna-Bai (Koch 1904—05) und Merauke (Koch 1904).

HAROLD legt in seiner Übersicht über die Arten der Gattung *Ceropria* grosses Gewicht auf die Färbung, die in der Tat recht konstant ist. Doch fehlen durchaus nicht gute plastische Merkmale, wie HAROLD glauben machen möchte, die Bildung der Flügeldeckenspitze, die Kante des Maxillarausschnittes und besonders die primären und sekundären Geschlechtsmerkmale der ♂ finden leider bei diesem Autor fast gar keine Berücksichtigung.

Unsere Art ist durch den leuchtend goldigen Halsschild und die Färbung der Elytren leicht kenntlich, von der nächst verwandten *C. induta* unterscheidet sie ausserdem die nicht vortretenden Ecken der Mittelbrust und etwas andere Bildung der Tibien des ♂.

Ceropria quadriplagiata n. sp.

Ziemlich breit oval, gewölbt, Oberseite leuchtend blau, oder schwarzblau, Flügeldecken mit je 2 roten Flecken, die zuweilen undeutlich grünlichblau umflossen sind.

Kopf mit grossen Augen, die Stirn an der engsten Stelle so breit oder etwas breiter als der Clypeus lang, der Clypealeindruck kräftig, die Stirn ohne Eindruck, die Punktierung sehr fein und nicht sehr dicht. Fühler kurz, die rechtwinklig dreieckigen Glieder deutlich quer. Die Unterseite des Kopfes und der Halsschild ganz wie bei voriger Art.

Die *Flügeldecken* mit sehr feinen Punktreihen, deren Zwischenräume entweder vollkommen

Hinterecken fast rechtwinklig, die Seiten sind etwas verflacht, [illegible] Punktierung ist ausserst fein, die Seiten sind kaum feldartig [illegible].

Die *Flügeldecken* haben keine farbige Schulter- oder Spitzenmakel, [illegible] flach oder schwach gewölbt, sehr fein punktiert, die Punkte [illegible] stechen, rund, eng stehend, Schulterbeule deutlich, die spitz [illegible] schlechtern einfach.

Das *Prosternum* ist ganz wagerecht, vor [illegible] ungerandet, das Mesosternum ist tief [illegible] ab, das Abdomen ist sehr fein punktiert, seitlich fein [illegible] eingedruckt. Die Vorder- und Mitteltibien der [illegible] von innen gesehen mit kräftigem, beiderseitigem Ausschnitt [illegible] breiterte Teil auf der Hinterseite fein gekerbt, die [illegible] Ende etwas verbreitert und flachgedrückt. Vordertarsen kaum erweitert.

L. 8½–9½ mm., Br. 4½–4,8 mm.

Neu-Guinea: Deutsch-Neu-Guinea, Sattelberg, Finschhafen, Kelle [illegible] Mus. Berlin [illegible].

Sehr nahe mit *C. mutabilis* Chevr. verwandt, aber viel kleiner [illegible] lang), mit ganz einfarbigen Flügeldecken, schmalerem Mentum und ganz [illegible] Vordertarsen. Alle andern papuanischen Arten sind anders gefärbt.

Ceropria viridula Fairm.

Ann. Soc. Ent. Belg. XXVII, 1883, 2 p. 24.

Die gemeinste Art und über das ganze Faunengebiet verbreitet, dementsprechend [illegible] variabel. Die typische Form von Neu-Pommern ist die schmalste, [illegible] Tarsen, die Form von Neu-Guinea und den Key-Inseln ist breiter, [illegible] sind dunkler.

Mir lag die Type von Neu-Pommern aus dem Museum Hamburg vor.

Verbreitung: Ins. Batjan, Key, Aru, Holl. N.-Guinea: *a* Marokai II. 13, *b* Manokwari 6. 5. 03, 14. 6. 03, *c* Peranneles XII. 1912, *d* Wikman 2. 8. 07, *e* Bergstadt 12. 2. 13, *f* Teba 20. 3.–30. 5. 10, Moszkowsky *g*, Doré, Deutsch N.-Guinea: *a* Finschhafen, *b* Lager am Rosenseee 10. 2. 13, Hauptlager bei Mafoi II. 13, *c* Stationslager bei Malu III.–IV. 12, *e* Standlager am Apaluss 23. XI. 12, Inseln von den letzten *b*—*e* sind von der Kaiserin-Augustafluss-Expedition mitgebracht: Bergesfeld, Finschhafen I.–III. 08 Ramu-Expedition, Simpsonhafen V. 13 Schoede, Birnbaum, *a* Sattelberg Wiedenfeldt, *b* Finschhafen Kohl, Neu-Pommern *a* Gazelle-Halbinsel, *b* Massawa Preuss, *c* Ralum: 14. 6. 00, 2. 7. 00 mit der Notiz bei Kabakon in Waldschlucht an schattiger Stelle ausgegraben aus verfaultem Busch 23. [illegible] Dahl, Neu-Lauenburg: Niederung 14. 11. 00 Dahl.

Ceropria intermedia Hav.

Stett. Ent. Zeit. XXXIX, 1878, p. 354.

Mir lag die Type aus dem Britischen Museum vor.

Aru-Ins.: Ins. Misool, Kaisar, Holl. N.-Guinea: Sandhafen Mafoi [illegible]

Platydema lattaerne Lauru.

Notes Leyd. Mus. IV, 1883, p. 222.
syn. *annexum* Lauru., Ann. Soc. Ent. Fr. LVII, 1903, p. [illegible].

Java, Borneo, Annam, nördl. Hinterindien (Mont-Lamy, Forêt [illegible] P. Spire[illegible]; N dem papuanischen Gebiet von D.-N.-Guinea: Lager am Ko[illegible] H. [illegible] Fr. [illegible] Rohde), Hatzfeldhafen (Grabowski).

Platydema Calliope Chevr.

Compt. Rend. Soc. Ent. Belg. 1878, p. CI.

Diese Art von der Insel Halmahera ist nicht zu deuten. De[illegible] der Skulptur der Decken, der vorn ausgeschnittene Kopf zeigen, das [illegible] gehören kann. Ich wage aber auch nicht sie auf irgend eine andere [illegible] Sicherheit zu beziehen.

Platydema novae-guineense nov. spec.

Klein, oval, hochgewölbt, Oberseite stark glänzend schwarzbraun. [illegible] mit einer gelben Binde und einem runden gelben Fleck vor der Spitze, Unterseite, Beine, Fühlerwurzel braunrot.

Der *Kopf* Fig. 20 hat beim [illegible] ein kurz dreieckiges, nach vorn gerichtet[illegible] Horn mit breitem Grunde auf der Stirn, das dem [illegible] fehlt. Die Stirn ist [illegible] breit als eines der stark queren Augen, der Vorderkopf ist von Wange zu Wange in einem regelmässigen Viertelkreis gerundet, die Quernaht ist tiefeingedrückt, die Punktierung ist ausserst fein und weitläufig. Die dicken Fühler erreichen die Basis des Pronotums nicht, Glied 3 ist so lang wie 4, von diesem an sind alle gleichlang und gleichbreit, stark quer oval, das letzte ist viel länger als breit. Die Mandibeln sind am Ende kurz [illegible] die Seiten des Submentums neben den Augen sind schmal, nicht aufgebogen, [illegible] ist kräftig gewölbt, so breit wie lang.

Fig. 20 [illegible]

Das *Pronotum* ist fast 3 mal so breit als lang, der Vorderrand ist [illegible] die Vorderecken sind sehr breit verrundet, die hinteren sehr stumpf, fast [illegible] Querwölbung geht bis zum Rande, die Basis ist stark doppelbuchtig, [illegible] kaum angedeutet, die Spitzenrandung ist fast vollständig, eine basale Randlinie [illegible]

Der Seitenrand der *Flügeldecken* ist von oben ganz sichtbar. Auf [illegible] gelbe, gerade, sehr breite Vordere Binde vorhanden, die ziemlich [illegible] den Nahtstreif frei und geht auch nicht hart bis an den Rand, sie ist etwas [illegible] gerichtet, die schwarze Basis ist schmäler als [illegible]. Ferner findet sich [illegible] gerundeter Fleck vor der Spitze, der aber den Nahtstreif nicht [illegible]. Die Skulptur besteht aus sehr feinen Linien runzlichen, kleinen, [illegible] stehenden Punkten. Die [illegible] sind vollkommen flach, nur an der Spitze leicht gewölbt, [illegible]

Hoplocephala

Pentaphyllus nov. spec.

Von dieser Gattung liegt mir eine neue Art mit gefleckten Flügeldecken aus dem Britischen Museum vor. Ihr Vorkommen in unserm Gebiet ist von grossem Interesse, sie erreicht damit die Ostgrenze. Sie ist, nachdem ich neuerlich 3 Arten von Borneo festgestellt habe, bis auf Australien in allen Erdteilen zu finden.

Subfam. LEIOCHRINAE.

Dies ist die einzige Unterfamilie, von der viel mehr Arten aus unserm Gebiet bekannt sind, als mir vorliegen. Nicht eine der wieder aufgefundenen Arten ist neu. Über ihre Verbreitung ist in der Einleitung berichtet.

Leiochrinus Westw.

Tijdschr. voor Ent. XXVI, 1883, p. 68.

Leiochrinus fulvicollis Westw.

loc. cit. p. 70. t. 3. f. 14, t. 5 t. 1—7.

Holl. Neu-Guinea: Lorentzfluss 10 V. 1907. (Lorentz), Heuvel-Bivak 750 m. XI. 10 9. (Lorentz); Merauke, Alkmaar 9. VIII. 1907.

In den Sammlungen Amsterdam, Dahlem, Gebien.

Leiochrinus rufofulvus Westw.

loc. cit. p. 71.

Nach Westwood von den Aru-Ins. In meiner Sammlung von den Kei-Inseln und Sumatra: Deli. Im Brit. Mus. von Kuching auf Borneo.

Leiochrinus nigricornis Westw.

loc. cit. p. 70.

Mir unbekannt. Der Autor gibt als Vaterland an: Waigeu, Ins. Misol. Dore.

Leiochrodes Westw.

Tijdschr. voor Ent. XXVI, 1883, p. 60.

Leiochrodes suturalis Westw.

loc. cit. p. 63.
syn. *Hemicyclus discicollis* Fairm., Ann. Soc. Ent. Belg. XXVII, 1883, 2. p. 27.

FAIRMAIRE's Type im Museum Hamburg und ein von Herrn BLAIR mit der Type von Westwood im Britischen Museum verglichenes Stück stimmen genau miteinander überein. Beide Arten sind 1883 erschienen. Leider ist es mir jetzt nicht möglich festzustellen, welche der Arten die Priorität haben muss. Ich habe darum zugunsten des Monographen Westwood entschieden.

Diese häufige Art ist zugleich die verbreitetste. Dass sie mir nicht in allen Sammlungen reichlich vorlag, erklärt sich leicht aus der täuschenden Ähnlichkeit der Leiochrinen mit Coccinellen.

Im papuanischen Gebiet von Holl. Neu-Guinea: Etna-Bai, Moai VI. 1903. Deutsch-

Achthosus .

Glieder über 3 mal so breit wie lang. Das Mentum (Fig. 29) ist ganz herzförmig, vorn kräftig ausgeschnitten, flach, fast glatt, jederseits neben der Mitte befindet sich ein schmaler Haarstrich und parallel dazu an jeder Seite von der Basis ein schwacher länglicher Eindruck, die äusseren Ecken des Maxillareinschnittes sind kräftig gebeult.

Der *Halsschild* hat ganz verrundete Vorder- und Hinterecken, die Basis hat keine Spur einer Randlinie, ist aber in der Mitte etwas flachgedrückt. Die Mittellinie ist vertieft, sie setzt sich am vorderen Absturz als feiner, schmaler Kiel fort. Der Absturz wird oben durch 4 Tuberkeln begrenzt, zwei mittlere, die durch einen halbkreisförmigen Ausschnitt getrennt werden und 2 ganz zur Seite gerückte, über den Vorderecken liegende, die mittleren fallen nach vorn genau senkrecht ab, die seitlichen bilden von der Seite gesehen ebenfalls fast rechte Winkel, sie erscheinen durch kräftige Vertiefungen innen am vorderen Absturz fast lamellenförmig, der Absturz ist fein längsrunzlig, aber sonst fast unskulptiert, jederseits auf der Scheibe des Pronotums findet sich ein sehr tiefer, etwas unregelmässiger Eindruck.

Die *Flügeldecken* sind zilindrisch, tief gefurcht, die Interstitien sind gewölbt und erscheinen bei nicht sehr starker Vergrösserung glatt, die Punkte der Streifen sind dem blossen Auge deutlicher als dem bewaffneten, die inneren Streifen und die Spitzenhälfte in den Streifen sind unpunktiert. Vor der Spitze sind 4 u. 5, 3 u. 6, 2 u. 7 miteinander verbunden.

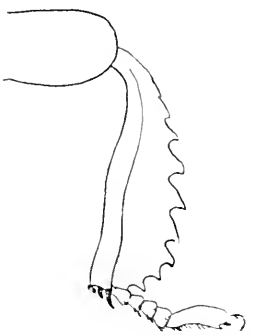


Fig. 30.
Achthosus nasicornis, Vorderbein.

Fig. 31. *A*[illegible]

Das *Prosternum* ist rund um die Hüften fein gerandet, est tritt stark beulig über die Hüften hinaus und fällt steil, fast senkrecht bis zum Grunde ab. Der Eindruck des ganz schräg abfallenden Mesosternums reicht hinten bis zum Metasternum. Dieses ist vorn ganz gerandet, auf der Scheibe glatt, seitlich ziemlich grob punktiert. Das Abdomen ist glatt, nur an den Vorderrändern der Segmente ganz oberflächlich und undeutlich längsrunzlig. Die Vorderschienen (Fig. 30) haben auf der glatten Vorderseite einen vollständigen starken Langskiel, ihre Aussenkante hat ca. 7 starke Sägezähne, die Hinterseite ist mit spitzen Tuberkeln versehen, ebenso sind die Mitteltibien an der Aussen- und Hinterseite mit kurzen Zähnen besetzt, auch die Hintertibien aussen rauh.

L. 19.3—20.2 mm. Br. 6.8—7 mm.

2 Exempl. im Dresdener Museum; und in meiner Sammlung Brit. Neu-Guinea: Aroa-Fluss (E. Weiske).

Eine ausgezeichnete Art, die wegen der auffallenden Bildung von Kopf und Halsschild, die vorn gekielten Vordertibien, die Prosternalbildung sich von allen anderen Gattungsgenossen weit entfernt.

Achthosus papuanus nov. spec.

Glänzend schwarzbraun, zilindrisch.

Kopf mit etwas stumpfwinkligen Wangen, die wesentlich schmaler als die Augen sind.

[illegible] Vorderecken [illegible] Falte bis in diesen Winkel, der Kopf ist oben [illegible] fein, aber [illegible] punktiert. Der Clypeus ist in ein queres Blatt [illegible] etwas [illegible] Hinterseite etwas konkav, oben sanft [illegible] auf dem Kopf, die Glieder der Fühler sind [illegible]. Die [illegible] Vorderecken liegen ganz [illegible] kräftig [illegible], jederseits befindet sich hinten [illegible] Eindruck [illegible] fehlt.

[illegible] Eindrücken, die Seiten und von oben gesehen fast [illegible] Hinterrand dieser Mulde hat in [illegible] Mitte [illegible] Begrenzung des Eindrucks [illegible] Wänden [illegible] die Vorder- [illegible] schmal [illegible] ist umgerandet, die Basis [illegible] Mitte [illegible] in der Mitte der Basis zeigt sich ein [illegible] zum [illegible] reichenden Län- [illegible] kräftiger [illegible] Eindruck, der aber [illegible] Art. Das [illegible] Halsschild [illegible] glatt [illegible] Erhabenheiten.

[illegible] haben überall sehr deutliche [illegible] die flach gewölbten [illegible] punktiert.

Das [illegible] tritt nicht [illegible] über die [illegible] Mittel- und [illegible] Art. Das [illegible] langsrunzlig und dort mit [illegible] Punkten besetzt, [illegible] in der Mitte zuweilen [illegible] von Punkten [illegible] der Segmente. Die Vorderschienen [illegible] der Vorderseite rauh punktiert, [illegible] die Aussenkante hat 10—11 [illegible] Zähne, die Mittelschienen [illegible] wie die Vorderschienen, [illegible] die Zähne keine Randkante, die Hinterschienen [illegible] gegen das Ende fein gezahnt.

L [illegible] mm, Br. [illegible] mm.

6 Exemplare aus dem Dresdener Museum von N[illegible] Kaiser Wilhelmsland [illegible] Dr. [illegible] Exemplare [illegible] Queensland, stammen [illegible] von Herrn [illegible] von [illegible]-Neu-Guinea.

Mit den beiden andern Arten von N[illegible] Art keinerlei nähere Verwandtschaft. Aber [illegible] von [illegible] Neu-Süd-Wales ist unserer Art [illegible] ähnlich, doch etwas kleiner [illegible] hinteren Eindrücke auf [illegible] Kopf und Halsschild sind im übrigen [illegible] gebildet.

[illegible] Kirsch.

[illegible] 1875 [illegible]

[illegible] Art liegt mir nur das Originalexemplar aus dem Dresdener Museum vor. [illegible] auf der Insel Japen [illegible]

Achthosus auriculatus nov. sp.

Kurz zilindrisch, glänzend schwarz, Unterseite dunkelbraun.

Der *Kopf* flach ausgehöhlt, fast glatt, das Epistom mit senkrechtem kräftigem Horn, das länger als breit ist, es ist hinten etwas abgeflacht, oben, an der Hinterseite scharf gerandet, die Wangen sind vorn in einen kräftigen, aber nicht spitzen Zahn ausgezogen, der kaum weiter zurücksteht als das Mittelhorn. Das Mentum mit flachem Mittelfeld, das nur eine schwache Mittelfurche hat, es ist vorn gerade abgestutzt und hat jederseits eine schmale Schrägfurche, die Seiten des Submentums sind scharf, aber schwach erhaben winklig.

Der *Halsschild* ist quer, vorn fein, aber vollständig gerandet, die Basis ganz ungerandet, vorn findet sich ein starker Schrägabfall, der kaum eingedrückt ist. Dieser wird seitlich durch 2 sehr starke, die Vorderecken ganz überdeckende Höcker begrenzt, die, von oben gesehen, hakenförmig nach aussen gerichtet sind, sie sind seitlich kompress und unten von den Vorderecken durch einen kleinen Einschnitt getrennt, die Scheibe tritt nach vorn fast rechtwinklig nach vorn, und von der Spitze tritt ein kleiner, mit Mittelfurche versehener, anliegender Zipfel auf den Absturz. Jederseits auf der Scheibe findet sich ein sehr tiefer, unregelmässiger Eindruck. Dieser Eindruck schiebt sich nach innen etwas unter die Schenkel des nach vorn vorragenden Winkels, dort einen gerundeten Ausschnitt bildend. Eine Mittellinie ist schwach angedeutet, die Oberfläche glatt.

Die *Flügeldecken* mit sehr tiefen Furchen, deren Interstitien stark rippenförmig sind, die Streifen sind grob punktiert, die Punkte schlecht begrenzt, 4 ist an der Spitze verbunden mit 5, 3 mit 6, 2 mit 7, die Streifen beginnen etwas entfernt von der Basis.

Das *Prosternum* ist etwas über die Hüften hinausgewölbt und fällt fast senkrecht ab, das Abdomen ist nur seitlich etwas gerunzelt. Die Vordertibien sind vorn glatt und mit vollständigem Längskiel versehen, die Mitteltibien sind fast ebenso stark gezähnt wie die Vorderschienen.

L. 14.6, Br. 5.4 mm.

Neu-Guinea: Kaiser-Wilhelmsland: Toricelli-Gebirge (Dr. Schlaginhaufen) 1 Ex. im Museum Dresden.

Durch den seitlich gezähnten Clypeus zunächst mit *A. Pascoei* verwandt, aber durch ganz andere Halsschildbildung verschieden.

Übersicht über die papuanischen Achthosus[1]*-Arten.*

1. Der Clypeus jederseits gezähnt, die Halsschildscheibe nach vorn hin vorgezogen . . . . . 2.
   Clypeus jederseits ungezähnt, die Halsschildscheibe am Vorderrand ausgeschnitten . . . . . 3.
2. Die vorderen Höcker verdecken die Vorderecken und sind von oben gesehen nach aussen gebogen, Mittelfeld des Mentums flach . . . . . *auriculatus* Geb.
   Vorderecken frei, die vorderen Höcker sind schräge, wenig hohe Kämme, Mentum in der Mitte kräftig vertieft . . . . . *Pascoei* Kirch.

1) *Achthosus runneus* Cart. ist eine Uloma.

[illegible] die Basis [illegible] ist [illegible] gerandet, Kopfhorn mehr [illegible] [illegible] eine Längskiel [illegible] *[illegible]* Gebh.

10. [illegible] gerandet, Kopfhorn [illegible] Vordertibien mit vollstän[digem] Längskiel [illegible] *[illegible]* Gebh.

Cneocnemis Gebien

[illegible]

[illegible] *[illegible]* nov. [illegible]

[illegible] länglich oval, etwas flach, [illegible] braun, die Flügeldecken bis auf die Spitze [illegible] schwarzbraun.

Der *Kopf* ist [illegible] Wangen [illegible] etwas schmaler als die Augen, von dort ist der Kopf etwas [illegible] nach vorn [illegible], das Epistom ist gerade, die Clypealfurche [illegible], die Punktierung ist fein und wenig dicht. Die Fühler [illegible] sind schlank wie bei *[illegible]*, Glied 3 wesentlich [illegible] als [illegible], die [illegible] und die folgenden [illegible] aber immer stärker quer, [illegible] kugelig, die letzten [illegible] bilden eine schlanke, schlecht abgesetzte Keule, deren Glieder [illegible] sind, [illegible] etwa doppelt so breit wie lang, [illegible] so breit wie [illegible], aber doppelt so lang. Das Mentum ist quer elliptisch, flach, vorn nicht ausgeschnitten, [illegible] mit einem sehr breiten Kranz [illegible] anliegender Borsten versehen, der den blanken Vorderrand [illegible] Gestalt ist in beiden Geschlechtern annähernd gleich, aber beim [illegible] ist die Fläche nackt, [illegible] ziemlich grob punktiert.

Der *Halsschild* ist etwa [illegible] mal so breit wie lang, an den Seiten [illegible] parallel, die Basis ist fast gerade, in der Mitte schwach vorgezogen, ungerandet, ebenso die Spitze, diese auch seitlich, von oben gesehen erscheinen die Hinterecken scharf rechtwinklig, die Vorderecken sind spitz vorgezogen, aber in der Randkante ebenfalls rechtwinklig, an der Basis finden sich [illegible] rundliche Basalgrübchen, die Punktierung ist [illegible] grob, gleichmässig, wenig [illegible].

Die [illegible] *Flügeldecken* haben kräftige Punktstreifen, die aber an [illegible] feiner werden, die Interstitien sind fast flach, sehr fein und [illegible] punktiert.

Das *Prosternum* ist hinten niedergedrückt, fällt aber nicht senkrecht ab, [illegible] von der Seite [illegible] und vollständig gerandet, [illegible] punktiert und namentlich hinten [illegible]. Die Vorder- und Mittelschenkel sind sehr dick, die Vordertibien [illegible] sind viel [illegible] bei den andern Arten, nach innen [illegible], ihre Aussenkante mit [illegible], hinten befindet sich ein starke, nach unten und aussen scharfkantige Beule, [illegible] Aussenkante und der Aussenkante der Vorderseite [illegible] sich eine flache Höhle [illegible] Tarsen [illegible] erweitert [illegible] Tarsen nicht verbreitert, die [illegible] und viel breiter hinten [illegible]

[illegible] Bergmann

1 ♂, 2 ♀♀ Deutsch-Neu-Guinea: Kaiserin-Augustafluss Exped. (Burgers leg.) 15—31. VII, 1812; Hauptlager b. Malu 5—27. VIII.

Von den beiden bekannten Arten nur der *Cn. haemorrhoa* ähnlich, aber schmaler und mit ganz anderer Beinbildung des ♂.

Uloma Latr.

in Cuvier's Regne anim. ed. 2. vol. V, 1829, p. 29.
Castelnau, Hist. Nat. Ins. II, 1840, p. 219[1]).

Uloma corpulenta nov. spec.

Gross, dick, fast zilindrisch, sehr dunkel schwarzbraun, glänzend, Unterseite, Fühler und Beine heller.

Kopf fast glatt, ungehörnt und ungehöckert, er ist in der Richtung der nicht ausgebildeten Clypealsutur kräftig eingedruckt. Die Wangen sind so breit wie die Augen, die Seiten gleichmässig verrundet, das Epistom ist fast gerade abgestutzt, die Oberlippe ist in der Mitte des Vorderrandes etwas zahnartig, aber niedergebogen. Die Fühler sind einfach, kurz, Glied 3 = 4, die vorletzten Glieder fast 3 mal so breit wie lang. Das Kinn ist vorn sanft ausgeschnitten, die Scheibe fast flach, jederseits befindet sich neben dem unteren Seitenrand eine sehr tiefe, lange Furche; Behaarung fehlt.

Halsschild in beiden Geschlechtern vorn ohne Eindruck, er ist quer über sehr stark, fast etwas buckelig gewölbt, die Seiten schwach gerundet, Basis ungerandet, Spitze fein und vollständig gerandet, auf jeder Seite der Mitte befindet sich ein mehr oder minder tiefer, schräger Eindruck, die Scheibe ist fast glatt, die vordere Partie und die Seiten sind äusserst fein und dicht punktiert, die seitliche Randung ist sehr dick; auch vorn nahe dem Vorderrande finden sich 2 schwache Eindrücke.

Die *Flügeldecken* sind sehr tief gefurcht, die Interstitien stark gewölbt, fast glatt. Die Punkte der Streifen sind schlecht ausgeprägt, rundlich, ziemlich gross, die Streifen werden hinten nicht flacher, die Spitzenpartie ist nicht über den Rand hinaus gewölbt.

Das *Prosternum* ist über die Hüften hinaus gewölbt, und fällt hinten steil, bis zum Grunde, wenn auch nicht senkrecht ab. Die Pleuren sind auf breitem Raum kräftig punktiert und längsrunzlig, das Abdomen ist in der Mitte fast glatt, das Analsegment ist ungerandet. (NB. Bei der Betrachtung ist Vorsicht nötig; es zeigt sich immer hinten eine tiefe Furche, das ist die Analklappe, die wegen des heruntergebogenen Pygidiums unten hinter dem Analsegment liegt). Die Schenkel sind ungezähnt, die Vorderschienen haben innen an der Basis keinen deutlichen Ausschnitt, die glatte Vorderseite hat einen vollständigen Kiel, die Aussenkante hat etwa 6—7 grosse Zähne, die Hinterseite eine Reihe kleinerer Zähne, auch die Hintertibien haben die Spur feiner Zähnchen an der Aussenkante, die Innenkante ist schneidig scharf.

L. 12—16,4; Br. 3,2—6,0 mm.

8 Exemplare: Neu-Guinea Deutsch-Neu-Guinea: Type in meiner Sammlung, Kaiser-Wilhelmsland: Toricelli-Gebirge (Dr. Schlaginhaufen) im Museum Dresden. Maanderberg 670 m. 19.—31. VII, 1913 (Kaiserin Augustafluss Exped.: Burgers) 1 Ex. im Mus. Berlin.

Von allen Arten des Faunengebiets, ausser den folgenden beiden, durch einfachen Hals-

1) Weitere Literaturangaben siehe Gebien: Col. Catal. pars 28, p. 400.

[illegible] Geschlechtern, der vorn [illegible] gerundet [illegible] gebuchtet. Sie ist an [illegible] dem oben stark gewölbten Körper und an den [illegible] Eindrücken [illegible] deutlich.

Cyphon nov. spec.

Schwarz, stark glänzend, breit [illegible] rötlich braun.

♂ mit kräftig entwickeltem Copulationsapparat, der etwa die Form eines Viertelkreisbogens hat, einen starken, ganz wagerechten Querwulst bildet [illegible] Augen, die Punktierung ist in der vorderen Furche sehr fein, tritt aber auf den Erhabenheiten der Kopfes etwas deutlicher hervor, ist jedoch am Scheitel grob und etwas länglich. Das Epistom ist gerade abgestutzt, die Oberlippe in der Mitte [illegible] hinten oder [illegible] ausgeschnitten, [illegible] Mentum vorn [illegible] ausgeschnitten, hinten dem Vorderrand [illegible] nähert, nackt, jederseits befindet sich ein starker Längseindruck.

Der *Halsschild* ist [illegible] breit, seitlich [illegible] stark gerandet, die Spitze ist fein und vollständig gerandet, die Basis ganz ohne Randlinie. Die Oberfläche ist nahezu glatt, nur mikroskopisch fein punktiert, es finden sich einige feine undeutliche Eindrücke, der dicke Seitenrand ist in der Mitte breiter.

Die *Flügeldecken* sind [illegible] tief gefurcht, die Schulter ist ganz kurz verrundet rechtwinklig, die Oberfläche sehr fein [illegible] gefurcht, die Intervallen [illegible] gewölbt, hinten gekippt, die Punkte der Streifen sehr grob, rund, wenig [illegible] eingestochen und durch eine eingegrabene, glatte Linie miteinander verbunden, [illegible] miteinander an der Spitze verbunden, der [illegible] verkürzt.

Das *Prosternum* ist stark gewölbt, seitlich fein gerandet, es fällt gleich hinter den Hüften schräg ab, ist aber unten am Abfalz noch einmal abgesetzt, seine Pleuren sind einzeln grob punktiert, seitlich aber nicht langrunzlig, das Abdomen ist seitlich kräftig gerandet, das Analsegment hat wenigstens eine Eckgrube, die Spitze ist bei einem Exemplar garnicht, bei einem vollständig, bei dem dritten in der Mitte sehr fein gerandet, die Seiten der Segmente sind fein langrunzlig. Die Schenkel sind lang gestreckt, die Vorderschienen haben einen feinen oben abgekürzten Kiel an der Vorderseite und sind innen an der Basis nicht deutlich ausgeschnitten, die Hinterschienen innen mit kurzer schart, aussen glatt, an den Hintertarsen ist [illegible] etwas länger als 3.

L. 1,2–1,3, Br. 0,5–0,6 mm.

3 Exemplare vom Dresdener Museum, Neuguinea (Kaiser-Wilhelmsland: Tonsella-Gebirge, Dr. Schlaginhaufen). Davon eines bestimmt in meiner Sammlung.

Gehört wie die vorige Art zu der Abteilung mit feinem Halsschild in beiden Geschlechtern, sie unterscheidet sich von ihr durch flacheren, kleineren Körper, anderen Halsschild, grobe Punkte der Flügeldeckenstreifen, nicht bis zum Grunde abfallendes Prosternum, [illegible] Bildung der Vordertibien etc.

Cyphon glaber nov. spec.

Oberseite [illegible] stark glänzend schwarz, Beine und Fühler rotbraun, breit und [illegible]

Kopf mit gebogenem, kraftigem Querwulst zwischen den Augen, der jederseits auf die Wangen lauft, davor eine breite Furche, der Clypeus ist vollkommen flach, ohne jede wulstige Verdickung und ohne Hocker, er ist in breitem Bogen schwach ausgeschnitten, die glatte, stark vortretende Oberlippe hat einen feinen Ausschnitt am Vorderrand, die Fuhler sind kurz, die vorletzten Glieder sind 3 mal so breit wie lang, die Oberflache ist sehr fein und ungleich punktiert. Das Mentum ist unbehaart, herzformig, flach, zum Grunde stark eingezogen, die Spitze mit breitem Ausschnitt, die Punktierung einzeln und ziemlich grob, Submentum an den Seiten verrundet, ohne Zahne.

Der *Halsschild* hat keinen Eindruck, ist flach, an der Spitze sehr fein, aber vollstandig gerandet, an der Basis ganz ungerandet, jederseits an der Basis und in der Mitte vor ihr finden sich sehr flache Eindrucke. Die Seiten sind kraftig gerundet und sehr dick, in der Mitte breiter, gerandet, die Oberflache ist glatt, die Vorderecken sind scharf aber stumpf.

Die *Flugeldecken* sind flach, parallelseitig, sehr tief gefurcht, die Interstitien stark gerippt, die Streifen mit groben, ubergreifenden Punkten, etwa 15 im 3. Streif, der Zwischenraum 4 verbindet sich mit 5, 3 mit 6, der Seitenrand ist nur in der Rundung hinten von oben schwach sichtbar, von der Seite gesehen hangt die Wölbung etwas uber die Spitze.

Das *Prosternum* fallt hinten sehr steil ab, der Abfall ist unten noch einmal abgesetzt, die Propleuren sind einzeln punktiert, das Abdomen ist unpunktiert, seitlich ganz undeutlich gerunzelt, das Analsegment ist ungerandet. Die Vorderschenkel sind doppelt so lang wie dick, die Vordertibien haben innen keinen deutlichen Ausschnitt; an der Vorderseite einen oben abgekurzten Kiel und sind aussen mit nur wenigen groben, etwas ungleichen Zahnen versehen, die Mitteltibien sind schwach gezahnt, die Hintertibien glatt, innen messerscharf, auch aussen sehr dunn.

L. 11,5, Br. 4,8 mm.

1 Exempl. im Museum Dresden von Deutsch-Neu-Guinea: Warco.

Obgleich mir nur 1 Exempl. vorliegt, zweifle ich nicht, dass diese Art zu der Gruppe gehort, bei der ♂ und ♀ gleich gebildeten Halsschild haben, darauf deutet die Gestalt, die vollstandige Randung der Spitze des Halsschildes und die sehr dicke seitliche Randung. Sie ist sehr nahe mit der vorigen Art verwandt, aber sehr flach, mit noch groberen Punkten, ganz flachem Vorderkopf und anderem Mentum.

Uloma palifera n. sp.

Sehr gross, lang zilindrisch, glanzend schwarzbraun, Beine und Fuhler heller.

Kopf breit und tief ausgehöhlt, ohne Querwulst, der Clypeus ist sehr hoch, der ganzen Breite nach aufgebogen, dieser aufgebogene Rand ist nicht scharfkantig, in der Mitte bogig ausgeschnitten und geht seitlich in die schmalkantigeren Wangen uber. Augenfalten fehlen, vor den Augen ist der Kopf kraftig vertieft, die Punktierung ist sehr fein und undeutlich. Die Fuhler sind sehr kurz und dick, Glied 3—4, die folgenden ohne Zahne. Das Mentum ist ganz flach, ohne Langswulste, herzformig, aber vorn nur wenig eingeschnitten, unten kraftig eingezogen, jederseits findet sich ein Haarsaum der aber nicht aufrechte, sondern anliegende, den Seitenrand uberragende Haare tragt, die Scheibe ist kraftig, etwas runzlig punktiert.

Der *Halsschild* ist fast 1½ mal so breit wie lang (7 : 5), seitlich senkrecht abfallend, dort sehr fein gerandet, alle Winkel ganz verrundet, der Vorderrand ungerandet, die Basis

Das *Prosternum* fällt schräge bis zum Grunde ab, das Abdomen ist an den Seiten längsrunzlig und einzeln punktiert, das Analsegment fein und vollständig gerandet. Die Vorderschenkel sind nicht doppelt so lang wie breit, die Vorderschienen haben einen vollständigen Kiel auf der Vorderseite, und aussen sehr starke Zähne, ein Basalausschnitt an der Innenseite fehlt.

L. $13^1/_2$, Br. 5 mm.

1 ♂ im Dresdener Museum von Neu-Guinea: Kaiser-Wilhelmsland, Torricelli-Gebirge (Dr. Schlaginhaufen).

An den hakenförmig nach innen gerichteten Halsschildhöckern leicht kenntlich. Ähnlich ist in dieser Beziehung das ♂ der Varietät *hamata* von *emarginata*. Unsere Art ist aber viel grösser, hat ganz flache innere Interstitien, die Höcker des Halsschildes sind von den Vorderecken nicht durch einen Ausschnitt getrennt, der Kopf ist ganz anders, das Mentum hat keine Falten, sondern Haarstreifen.

Uloma angusticornis nov. spec.

Ziemlich klein, der Hinterkörper fast zilindrisch, Körper stark glänzend schwarzbraun, Fühler und Beine rotbraun.

Kopf tief und stark ausgehöhlt, das Epistom ist dick wulstig aufgeworfen, dieser Wulst geht seitlich direkt in die Wangen über. Augenfalten fehlen, doch geht die Aushöhlung nicht bis zu den Augen, diese ragen seitlich nicht über den Seitenrand des Kopfes hinaus. Das Mentum ist sechseckig, vorn nicht ausgeschnitten, es ist nackt, in der Mitte fast flach, Längsfalten sind kaum angedeutet, Schragfurchen neben dem Seitenrand sind wenig tief.

Der *Halsschild* ist nur wenig quer, sehr gross, vorn und an der Basis ungerandet, die Seitenrandlinie ist sehr fein, die Wölbung querüber sehr stark, die Seiten aber keineswegs senkrecht. Der Eindruck beim ♂ ist tief, aber viel kleiner als bei irgend einer andern Art des Faunengebietes, er erreicht kaum die halbe Halsschildbreite und etwa $^1/_6$ der Länge, ist also mehr eine Querfurche; auf der Scheibe, unmittelbar an der Kante befinden sich 2 rundliche, deutliche Beulen, die Seitenbeulen sind ebenfalls verrundet und weit von den Vorderecken entfernt, die Hinterecken sind kurz verrundet rechtwinklig, die Punkte sind sehr fein, aber überall deutlich.

Die *Flügeldecken* sind wesentlich schmaler als der Halsschild, parallelseitig, der Seitenrand von oben nur vorn sichtbar, sie haben fein eingeschnittene, nicht sehr tiefe Punktstreifen und einen kaum angedeuteten Skutellarstreif, darum weicht der Nahtstreif am Schildchen ähnlich wie bei den Phrenapatiden kaum aus; die inneren Interstitien sind bis zur Spitze ganz flach, die äusseren kraftig gewölbt.

Das *Prosternum* ist über die Hüften hinaus gewölbt und fällt hinten fast senkrecht ab, das Abdomen ist nur seitlich skulptiert, das Analsegment ungerandet. Die Vorderschenkel sind über doppelt so lang als dick, die Vorderschienen innen an der Basis ohne Ausschnitt, die Aussenkante mit 3—4 groben Zähnen, die Vorderseite mit undeutlichem, abgekürztem Längskiel; die Hinterschienen sind wohl zusammengedrückt, aber nicht messerartig scharf. An den Hintertarsen ist Glied $1 = 3 + 4$.

L. 9, Br. 3,6 mm.

1 ♂ im Dresdener Museum von Brit. Neu-Guinea: Aroafluss (E. Wenke).

Vertiefung reicht hinten bis in den Nacken. Fühler ohne besondere Auszeichnung. Das Mentum ist hexagonal mit kurz verrundeten Ecken, die Vorderseite ohne Ausschnitt oder Eindruck, es ist vollkommen flach, matt, statt der tiefen Schrageindrücke der vorigen Arten finden sich 2 schräge Haarstreifen, deren goldgelbe Haare sehr lang sind, aber nicht büschelartig eng stehen, die Ecken des Submentum aussen neben dem Maxillarausschnitt treten nicht zahnartig vor.

Der *Halsschild* ist kaum $1^1/_2$ mal so breit wie lang, die Seiten sind ganz schwach gerundet, der ganze Seitenrand ist von oben sichtbar, auch die Vorderecken, die Basis ist ganz ungerandet, die Spitze nur ganz an den Seiten mit Randlinie, die Seiten selbst sind verhältnismässig schwach gerandet, der abgesetzte Rand gleichbreit, $^1/_3$ der Länge oder etwas mehr wird von einem kräftigen Eindruck eingenommen, der ungefähr halbe Halsschildbreite hat. Er wird seitlich durch 2 nicht sehr hohe, nirgends überhängende schräge, innen abgeschliffene Schwielen eingeschlossen, an seinem Hinterrand befinden sich 2 kräftige, runde Tuberkeln. Die Punktierung ist erst bei starker Vergrösserung deutlich, im Eindruck aber viel kräftiger.

Die *Flügeldecken* sind parallel, die Schultern ganz kurz verrundet rechtwinklig, sie sind tief gefurcht, die Streifen schmal, kräftig, aber nicht grob punktiert, die Interstitien sind stark gewölbt, fast glatt, die Vereinigung der hinten nicht schwächeren Streifen bei den Exemplaren verschieden, der 8. stark verkürzt.

Das *Prosternum* ist etwas über die Hüften hinaus gewölbt, fällt ziemlich steil bis zum Grunde ab, wo eine Ecke markiert ist, es ist an den Hüften fein gerandet, die Punktierung ist ziemlich dicht, nicht sehr grob und lässt nur die Mitte und den schmalen Seitenrand frei. Längsrunzeln undeutlich; das Abdomen ist seitlich kräftig punktiert und längsrunzlig, die Punkte gehen bei einem Exemplar über den Vorderrand der Segmente. Vorderschenkel sehr kurz, reichlich $1^1/_2$ mal so lang wie dick, ihre Unterkante ganz gerade, die Vorderschienen haben einen schwachen, in der oberen Hälfte erloschenen Längskiel, die Innenkante hat nahe der Basis einen schwachen Ausschnitt, die Aussenkante etwa 6 spitze Zähne, die Hinterseite keine Kante, sondern einige reihig gestellte Zähnchen, die Hinterschienen sind nur am Ende der Innenkante scharf. An den Hintertarsen ist Glied 1 länger als 4.

L. 10—10,5, Br. 3,8 mm.

2 Exemplare ♂♂: Neu-Guinea: Manokwari 29. V. 1903, aus dem Mus. Amsterdam und N.-G.: Kaiser-Wilhelmsland: Rienjamur Dr. Schlaginhaufen im Mus. Dresden.

Eine im männlichen Geschlecht leicht kenntliche Art. Von der sehr ähnlichen *Ulomarginata* Montr. sofort durch den stark ausgehöhlten Kopf, tuberkulierten Clypeus, ganz andere Halsschildbildung (z. B. durch die 2 Tuberkeln am Absturz) und durch ganz ebenes, mit Haarstreifen versehenes Mentum verschieden. *Ul. cavicollis* Fairm. von den Viti-Inseln ist ebenfalls sehr ähnlich, aber robuster, hat gezähnte Vorderschenkel in beiden Geschlechtern, nacktes, nicht hexagonales Mentum, ungekielte Vordertibien, der Eindruck des Halsschildes wird durch 6 statt 4 Höckerchen begrenzt.

Uloma orientalis Castelnau. Fig. 34 u. 34*a*.

Hist. Nat. Ins. II, 1840, p. 220. — Geb. Sarawak M. Journ. II, 1914 [illegible] 5 p. 28.
rotusa L. Syst. Fl. I, 1801, p. 150.
aenticornis Fairm. Notes Leyd. Mus. IV, 1882, p. 225.

[illegible]

[illegible] Art [illegible] Ihr Verbreitungsgebiet reicht im Osten [illegible] In der Dämmerung und Bataan [illegible] Exempl. in

[illegible]

[illegible] von den Kerln [illegible] Exempl. [illegible] Dr. [illegible] von Deutsch-Neu-Guinea [illegible] Ich halte [illegible]

[illegible] Montr.

[illegible] VII [illegible] VIII [illegible] XXVII [illegible]
[illegible] Hefte VI [illegible]

Den bekannten Synonymen dieser gemeinen Art konnte [illegible] Kirsch auf Grund [illegible] freundlichst vom Hofrat HELLER mit [illegible] Typen hinzufügen. Die Art ist sehr verbreitet und in der Ausbildung ihrer männlichen Charaktere am Pronotum variabel, die [illegible] und meist tief gefurcht, mit stark konvexen Interstitien, [illegible] flach, [illegible] nirgends eine Grenze ziehen.

Neu-Guinea: Victoria Doherty. — Friedrich-Wilhelmshafen. — Sattelberg, Neuhaus. — Manchuria [illegible] VII [illegible] V [illegible] — Simbang, Hell. — Neu-Guinea: Kapaur. — [illegible] Gebirgsbildungen. — Cyclopen-Gebirgen II, IV [illegible] — Ins. Nuhor. — Ins. Wesselark. — Neu-Pommern: Matupi. — Ralum: Dahl. — Herbertshöhe. — Neu-Kalesonien. — Ars: Ins. Ursinung, Ribbe.

Von dieser Art [illegible] in Anzahl eine besondere Rasse von [illegible] abspec[illegible] Diese Form [illegible] die Interstitien [illegible] immer flach, beim Männchen ist [illegible] Pronotum [illegible] bis zur Hälfte der Pronotumlänge reichend, seine seitlichen [illegible] und treten von [illegible] beim Vorderrand [illegible] Höhlung über, [illegible] schmale Furche.

[illegible]

Neu-Guinea: Sattelberg, Friedrich-Wilhelmshafen, Torricelli-Gebirge; Neu-Pommern: Herbertshöhe; Gazelle-Halbinsel, Palau-Inseln. In den Sammlungen: Gebien (Typen ♂ ♀) Dahlem, Dresden.

Uloma sepikensis nov. spec. ♂. Taf. IX, Fig. 11.

Sehr kurz und dick, hoch gewölbt, glänzend, schwarzbraun, Fühler und Beine rotbraun.

Kopf beim ♂ hinten tief muldig ausgehöhlt, und dort fast glatt, das Epistom bei diesem Geschlecht dick, wulstig bis zu den Augen, der Wulst ist ungleich gross, dicht rauh gekörnt, ohne Höcker, über den jederseits eine schwache Furche geht. Beim ♀ ist der Kopf fast flach, der Clypeus nicht gewulstet und sehr fein punktiert. In beiden Geschlechtern sind die Wangen deutlich breiter als die sehr schmalen Augen. Die Fühler erreichen nicht die Mitte des Halsschildes, die vorletzten Glieder sind über 3 × so breit wie lang, auch das letzte stark quer. Das Kinn ist in beiden Geschlechtern gleich, nackt, regelmässig gebuchtet, die Vorderecken ziemlich abgerundet, jederseits befindet sich eine tiefe, schräge Längsfurche, 2 sehr stumpfe Kiele laufen von den Vorderecken schräg zur Basis.

Der *Halsschild* des ♂ ist nicht sehr stark quer, seitlich stark gerundet, sodass also von oben gesehen, seitlich zwischen Halsschild und Flügeldecken ein deutlicher Winkel entsteht, die Spitze ist ungerandet. Beim ♀ findet sich vorn ein querer, nicht sehr tiefer Eindruck, fast nur ein Schrägabfall, der jederseits durch einen länglichen, ziemlich schmalen, mässig hohen, hinten steil abfallenden Kamm begrenzt wird; in der Mitte befinden sich an der Absturzkante 2 etwas längliche, kräftige, deutliche gekörnte Tuberkeln, etwas weiter nach hinten, zwischen diesen und dem Seitenkamme ein flacher Eindruck. Die Mittellinie ist schwach angedeutet, die Punktierung ist sehr fein, in der Mitte deutlicher als an den Seiten. Beim ♀ ist der Halsschild etwas flacher, ohne Eindrücke und Erhabenheiten, seitlich deutlicher als in der Mitte punktiert.

Die *Flügeldecken* sind nach hinten deutlich verbreitert, sehr kurz, stark gewölbt, die Seitenrandkante hinten überwölbt, an der Schulter etwas abgesetzt. Die Furchen sind sehr tief, kräftig punktiert, hinten nicht schwächer. Die Interstitien sind flach gewölbt, ausserordentlich fein punktiert.

Das *Prosternum* ist über die Hüften hinaus gewölbt und fällt steil bis zum Grunde ab, seine Flanken sind fein punktiert. Die Hinterbrust ist in der Hinterhälfte mit kräftiger Mittelfurche, das Abdomen ist seitlich deutlicher, in der Mitte feiner längsrunzlig, unpunktiert, das Analsegment ist fein aber deutlich gerandet. Die Vorderschenkel sind doppelt so lang wie hoch, ungezähnt, die Vordertibien innen an der Basis deutlich ausgeschnitten, der Aussenrand hat etwa 4—5 grosse Zähne, die Vorderseite hat einen vollständigen, auch oben scharfen Längskiel, die Hinterseite hat eine Reihe scharfer Körnchen, ist aber sonst spiegelglatt, an den Hintertarsen ist Glied 1 = 4.

L. 10—10,8 mm. Br. 4,4—4,9 mm.

1 ♂ 2 ♀ von Deutsch-Neu-Guinea: Sepik-Berg 1570 m. XI, 1910 (L. Schultze). Mus. Berlin.

Eine ausgezeichnete Art, sehr kurz und breit, nicht parallelseitig, die Halsschild- und Kopfbildung des ♂ findet sich bei keiner Art wieder, wichtig sind ferner das gerandete Analsegment und das unpunktierte Abdomen.

die ganze Breite ein, Mentum flach mit anliegendem, seitlich überstehendem Haarsaum . . . . . *palifera* Geb.
Hochstens 14 mm. gross. Halsschildeindruck viel kleiner, nicht halbkreisformig. Mentum gefaltet, gefurcht, oder mit Streifen aufstehender Borsten . . . . . 10.

10. Flugeldecken viel schmaler als der Halsschild, der Eindruck auf diesem nimmt etwa 1/6 der Lange ein, Skutellarstreif kaum angedeutet . . *angustipennis* Geb.
Flugeldecken so breit wie der Halsschild, dessen Eindruck beim ♂ viel grösser . . . . . 11.

11. Der Eindruck beim ♂ uberragt die Mitte, seine Beulen ragen stark hakenformig nach innen, sie sind von den Vorderecken nicht durch eine Querfurche getrennt, Mentum jederseits mit geradem Haarstreif. *forcipata* Geb.
Der Eindruck viel kleiner, seine Seitenhocker nur bei der subsp. *hamata* hakenformig, dann ist aber das Mentum nackt und die Hocker sind von den Vorderecken durch eine Querfurche getrennt. . . . . 12.

12. Kopf tief ausgehöhlt mit 4 Tuberkeln, Mentum flach mit Haarstreifen, am Absturz des Pronotums 2 Korner. . . . . *caviceps* Geb.
Kopf schwach ausgehohlt, ohne Tuberkeln, Mentum uneben, nackt, die Oberkante des Eindrucks ohne Körner. . . . . *bituberosa* Kirsch.
α. Kleiner, seitliche Beulen des Eindrucks von oben gesehen innen rundlich, zwischen Beulen und Vorderecken keine Querfurche . . *bituberosa* Typ.
β. Grosser, seitliche Beulen hakenformig nach innen gerichtet, zwischen Hocker und Vorderecken eine Querfurche . . . . . subsp. *hamata* Geb.

Alphitobius Steph.[1].

Alphitobius laevigatus Fabr.

Spec. Ins. I, 1781, p. 90; Syst. El. I, 1801, p. 117. — BLAIR, Ann. Mag. Nat. Hist. (8) XIII, 1914, p. 486.
syn. *rufipes* Macl., Trans. Ent. Soc. N. S. Wales II, 1872, p. 286. (*Microphys.*).
syn. *piceus* Ol., *fagi* Curt. etc. etc. Gebien, Col. Cat. p. 405.

Die Nomenklatur dieser gemeinen kosmopolitischen Art wird besonders durch immer neu aufgefundene Synonyme umgestaltet. Sie ist bisher unter 9 verschiedenen Namen beschrieben worden. Hoffentlich findet sich jetzt kein neuer prioritatsberechtigter Name mehr.

Neu-Guinea; Neu-Pommern, Admiralitatsinseln, Marianen, aber auch sonst wohl nirgends fehlend.

Alphitobius diaperinus Panz.

Kosmopolit.

Neu-Guinea, Neu-Pommern.

1. Genauere Lateraturangaben uber die Gattung und die beiden kosmopolitischen Arten [illegible] GEBIEN [illegible] Catal. pars 28, p. 404 ff.

Drachma

Eutochia Lec.[1].

Eutochia pulla Er.

Im trop. Asien und Afrika weit verbreitet, auch auf Neu-Kaledonien. 7 Exemplare wurden von der Kaiserin-Augustafluss-Exped. mitgebracht (Burgers leg.).

Sciophagus Sharp.

Trans. Roy. Dubl. Soc. (2) III, 1885, p. 197.
syn. *Pachycerus* Montr. Ann. Soc. Ent. Fr. (3) VIII, 1860, p. 292 (nom. praeocc.).

Sciophagus flavipes nov. spec.

Oval, stark glanzend schwarz mit etwas metallischem Schein, Mundteile, Fühler, Beine, bis auf die dunkleren Schenkel, gelbrot oder gelb.

Kopf (Fig. 30) lang, die Augen gross, die Wangen viel schmaler als die Augen, nach vorn etwas eingezogen verengt, der Clypeus sanft ausgeschnitten, die Clypealsutur schwach entwickelt, am Vorderrand der Augen befindet sich eine deutliche grubige Vertiefung, sonst ist der Kopf sanft gewölbt und sehr fein, nicht sehr dicht punktiert. Die Fühler sind kurz und dick, die 4 letzten Glieder bilden eine gut abgesetzte Keule; das letzte Glied ist weitaus das grösste, 4—7 etwa gleich gross. Mandibeln an der Spitze kurz ausgeschnitten.

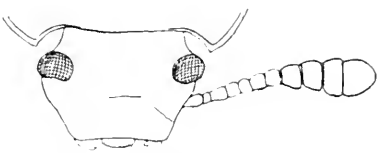


Fig. 30. [illegible] K[illegible]

Der *Halsschild* ist über doppelt so breit wie lang, trapezisch, von den scharfen Hinterecken geradlinig nach vorn verengt, an den ziemlich lang und spitz vorragenden Vorderecken nach einwärts gebogen, die Basis ist kräftig doppelbuchtig, die Mitte des Vorderrandes ist sanft nach vorn vorgezogen. Die Randung der Basis ist sehr schmal und mikroskopisch fein. Die Punktierung ist weitläufig, in der Mitte sehr fein, seitlich deutlicher, der Seitenrand ist stark entwickelt, in den letzten 2 Dritteln deutlich abgesetzt.

Die *Flügeldecken* sind nach hinten kräftig erweitert, in der Mitte am breitesten, ihr Seitenrand von oben breit sichtbar, die Punktreihen sind fein, ihre Punkte rund, dicht stehend, die Interstitien ganz flach, so fein wie die Halsschildmitte punktiert, die Schulterecken sind ziemlich scharf stumpfwinklig.

Unterseite glanzend, Prosternum wagerecht, schmal, Mesosternum tief, senkrecht und ziemlich schmal V-förmig ausgeschnitten, das Abdomen ist sehr fein und weitläufig punktiert, seitlich kaum längsrunzlig. Beine denen von *Sc. pandanicola* gleich, auch hier ist das letzte Glied der Tarsen nicht am Ende des vorletzten, sondern deutlich auf ihm eingelenkt, das vorletzte also etwas lappenförmig unter das letzte geschoben.

L. 4,3—5, Br. 2—2,3 mm.

Ins. Fergusson bei Neu-Guinea. Neu-Guinea: Dore, Deutsch-N.-Guinea (15—31. VII. 1912, Burgers). Kaiser-Wilhelm-Land. Mus. Berlin, London, Gebien.

Dem *Sc. pandanicola* sehr ähnlich, aber grösser, nach hinten stärker erweitert, mit deutlichem Metallschein und viel weitläufiger und feiner punktiertem Abdomen.

1 Über die Synonymie von Gattung und Art siehe GEBIEN: Col. Cat. pars 28, p. 408, 4[illegible]

Martianus Fairm.

[illegible] XXXVII, [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] Art [illegible] Hatte er [illegible] Bestrebungen [illegible] beide [illegible] vereinigen. [illegible] mir in meiner Sammlung [illegible] von Sud-China, Java, Borneo, [illegible] dem Berliner [illegible] von Neu-Guinea, Kaiser-Wilhelmsland, Butaueng, Kelana, Rohde.

Palorus Mu[illegible]

[illegible]

[illegible] VII, [illegible]

Der [illegible] Dammer und N.-W.-Australien. [illegible] von Deutsch-Neu-Guinea, Eitape, Neuhaus [illegible].

Tribolium Mac'ay

[illegible] Herbst

[illegible]

[illegible] Neu-Guinea [illegible] und verschiedene Fundorte.

Neu-Pommern, Ralum, Dal.

Lyphia M[illegible] & Rey

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

dort sind die Seiten fast geradlinig verengt, die Ecken des Epistoms sind breit verrundet, der Vorderrand ist gerade, der Innenrand der Augen uber der Flache erhaben, doch sind keine Falten ausgebildet, die Punktierung ist sehr fein, besonders vorn, und wenig dicht, daher ist der Kopf sehr blank. Die Fuhler haben ein stark abgesetzte, viergliedrige Keule, die fast so lang ist, wie die ersten Glieder zusammen, Glied 1 und 2 sind langer und dicker als 3, dieses etwas langer als 4, die Augen reichen unten fast bis unter die Wurzeln der Maxillen, das Mentum ist stark quer, ganz flach, kraftig punktiert, die Mandibelspitzen sind stark ausgeschnitten.

Der *Halsschild* ist breiter als lang, vorn und hinten queruber gleich stark gewolbt, die Seiten sind sanft gebogen, in der Mitte am breitesten, die Hinterecken sind stark verrundet stumpfwinklig, die Basis ist ganz gerandet, und sanft nach hinten vorgezogen, die Spitze ist auch seitlich ungerandet, die Punktierung ist fein und nicht sehr dicht.

Die *Flugeldecken* sind zilindrisch, die Schultern fast rechtwinklig, nicht nach vorn vorgezogen. Sie haben deutliche Punktreihen, von der nur die erste hinten leicht vertieft ist, die Punkte der Interstitien sind deutlich feiner als die Punktreihen, welche ab und dann etwas unordentlich stehen.

Die *Unterseite* glanzt, das Prosternum ist gerundet senkrecht und der Grund nicht lappenformig uber das Prosternalende hinausgezogen, das Mesosternum ist nicht eingedruckt, das Abdomen sehr fein punktiert. Die Schenkel sind dicker als bei *tetraphylla*, die Schienen viel breiter, die vorderen deutlich dreieckig, sie sind an der Innenseite in der Endhalfte ziemlich lang goldgelb behaart.

L. 6,6—8,2, Br. 2—2,3 mm.

3 Exemplare von Deutsch-Neu-Guinea: Hauptlager bei Malu I. II, 1913 von der Kaiserin-Augustafluss Expedition (Burgers leg.). — Neu-Pommern: Gazelle-Halbinsel.

Mus. Berlin, Mus. Dahlem. Mus. Hamburg (Type!).

Viel grosser und robuster als *L. tetraphylla*, blank mit verrundeten Hinterecken des Pronotums, das auch hinten stark gewolbt ist und besonders durch dreieckige Vorderschienen verschieden. Von allen Gattungsgenossen ist *L. indicola* am ahnlichsten [1].

Subfam. HELAFINAE.

Euhelaeus nov. gen.

Flach, ziemlich parallelseitig, breit, geflugelt. *Kopf* sehr gross, mit grossen Augen, deren Abstand klein ist. Seitenaste der Clypealsutur eingeschnitten. Fuhler sehr kurz, mit stark queren vorletzten Gliedern. Mentum stark gehockert. Mandibeln am Ende gerade abgestutzt, aussen am Grunde tief ausgehohlt. *Halsschild* seitlich breit verflacht, die Vorderecken lappenformig vorgezogen und verrundet, Vorderrand ganz gerandet, Basis ungerandet. *Flugeldecken* mit rechtwinkligen Schultern, breit abgesetzten Seiten. Die Epipleuren sehr breit, ausgehohlt,

1 [illegible] n. sp. Der vorigen Art sehr ahnlich, ziemlich [illegible] mattglanzend, viel kl[illegible] [illegible] nicht zusammenfliessend wie [illegible] übrigens viel gedrungener als diese Art, der H[illegible] [illegible] queraber stark gewolbt, die Hinterecken stumpfeckig, die Punkte der Punktreihen eng, [illegible] die Interstitien feiner, aber viel sparsamer punktiert.

L. 4,8, Br. 1,4 mm.

In meiner Sammlung von Firmah (Pelz).

Die *Flügeldecken* haben fast rechtwinklige Schultern, die Basis ist daneben mit eingeschnittener Randlinie versehen, im ersten Viertel gehen die Seiten deutlich auseinander, der verflachte, glatte Seitenrand ist in der Mitte am breitesten, dort aber kaum halb so breit wie der Seitenrand des Pronotums. Auf jeder Decke finden sich 3 schmale, schwach angedeutete, Rippen, die durch eine Punktreihe innen und aussen bezeichnet werden, sonst ist die Punktierung unregelmässig. Punkte und Rippchen werden durch zahlreiche, meist etwas längliche, hier und da miteinander verbundene Spiegelflecken unterbrochen, die nur hin und wieder Punktchen zeigen.

Das *Prosternum* ist ganz wagerecht, vorn, besonders aber hinten kompress, dort sehr dünn und mit senkrechtem Absturz, die Pleuren sind grob und ziemlich regelmässig quergefaltet, Mesosternum tief V-förmig ausgeschnitten, hinten mit dem Metasternum in einer Ebene liegend, das Abdomen sehr fein punktiert, seitlich längsgerunzelt.

L. 24,5, Br. 13,6 mm.

1 Exempl. Neu-Guinea: Moaif, Juni 1903.

Encara Gemm.

Col. Hefte VI, 1870, p. 124 (nom. nov. pro *Encephalus* Breme). — MACLEAY, Proc. Linn. Soc. N. S. Wales (2) II, 1888, p. 515. — CARTER, Proc. Linn. Soc. N. S. Wales XXXVI, 1911, p. 192.

Encara deficiens nov. spec. (s. Taf. IX, Fig. 13).

Fast kreisförmig (13 : 11), stark glänzend braun, kräftig gewölbt.

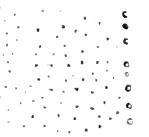
Kopf (Fig. 39) mit sehr grossen Augen, deren Zwischenraum ganz schmal und gefurcht ist. Der Vorderkopf ist rechteckig, die Ecken des Clypeus kurz verrundet rechteckig, die Wangen sind viel breiter als die Augen, kräftig gebogen, und etwas aufgebogen; die Clypealsutur ist halbkreisförmig eingedrückt, die Punktierung ist fein und dicht, Augenfalten fehlen, doch ist der Vorderrand der Augen schmal vertieft.

Fig. 39. [illegible] Kopf.

Der *Halsschild* ist unmittelbar vor der Basis am breitesten, die Hinterecken in der Anlage rechteckig, mit sehr kurz nach hinten gezogener Spitze, die lappenförmigen Vorderecken breit verrundet, die Spitze ist im Ausschnitt fein und vollständig gerandet, der sehr breit abgesetzte Seitenrand ist bis zur Kante eben, diese selbst also nicht aufgebogen, doch ist sie sehr fein quergerunzelt, die Basalkante ist sehr fein aber sehr regelmässig gezähnelt. Die Scheibe des Halsschildes ist von den Seitenflächen durch eine kräftige Längsfurche abgesetzt, die Oberfläche ist fast glatt.

Die *Flügeldecken* haben einen erhabene Nahtstreifen, der nach hinten abflacht, aber die Scheibe laufen Spuren von Rippen. Die Punktierung ist im Raum neben der Naht wirr, seitlich aber in recht regelmässigen Reihen angeordnet. Die Seitenflächen werden durch die kräftige äussere Punktreihe abgesetzt, welche etwas vor der Mitte durch eine stumpfe Beule unterbrochen wird, die nach den Seiten ausstrahlt. Der verbreiterte Rand von Halsschild und Flügeldecken (Fig. 40) ist durchscheinend und hat in der Durchsicht ein regelmässiges Netz-

Punktreihen sind ziemlich regelmässig, der Raum neben der Naht ist [illegible] ziemlich weitläufig punktiert. In der Durchsicht (Fig. 41) sind die Pleuren sehr fein punktiert, die Punkte sind fein und einfach, viel kleiner als ihre Zwischenräume. Der Seitenrand ist gar nicht aufgebogen.



Die *Unterseite* ist glänzend, die Propleuren sind fast glatt, nicht wellig gerunzelt, die breiten Epipleuren sind innen kräftig, nach aussen allmählich feiner werdend punktiert, die Punktierung am Rand erloschen. Das Prosternum ist ganz wagerecht, vom Vorderrand an stumpf gekielt, zwischen den Hüften gefurcht, diese Furchen gehen nach hinten auseinander und senken sich weit unter die Spitze.

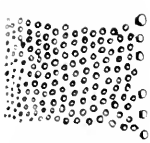
L. 14, Br. 11,8 mm.

1 Exemplar im Berliner Museum von Neu-Pommern: Gazelle-Halbinsel: Massawa [illegible] 12. 1907 (Prof. Preuss).

Von der vorigen Art u. a. sofort durch die nicht netzartige Struktur der durchscheinenden Flügeldeckenränder verschieden. Sie ist dem australischen *E. floccosum* in der Gestalt und Grösse sehr ähnlich, aber gewölbter, die Naht ist nicht scharfkielig erhöht, die Fühler haben eine 5- statt 4-gliedrige Keule, die Eindrücke des Halsschildes sind anders, die durchscheinenden Punkte stehen weitläufig und haben keinen hellen Fleck. Sehr ähnlich ist *E. Gebieni* von Ceram, aber grösser, auf dem Pronotum in den Eindrücken punktiert, mit länglichen Eindrücken auf den Decken und hinten erloschenen Punktreihen.

Encara Finschi nov. spec.

Der vorigen Art sehr ähnlich, aber viel schmäler, breit oval, höher gewölbt, die Flügeldecken gröber und dichter punktiert, die äusseren Interstitien gewölbt, Skutellum nicht punktiert, sondern jederseits nur leicht eingedrückt, auf den Decken finden sich leichte rundliche Eindrücke und der Raum neben der Naht ist so dicht punktiert, dass die Punkte nicht kleiner erscheinen als ihre Zwischenräume. Im durchscheinenden Lichte (Fig. 42) erscheinen die Punkte der Seiten so gross wie ihre Zwischenräume und haben ein helles Punktchen im Zentrum.



L. 13,2, Br. 10,3 mm.

1 Exemplar im Berliner Museum v. SO.-Neu-Guinea: Port Moresby (Finsch). Viel kleiner als *E. Gebieni* Hell., mit enger Punktierung in den durchscheinenden Teilen, bis über die Mitte erhabener Naht und sehr schwachen, unpunktierten Eindrücken auf dem Pronotum.

Pterohelaeus Brême.

Monogr. Cossyph. I, 1842 p. 27. — [illegible] Gen. Col. V, 1859 p. 3[illegible]. M[illegible] Linn. Soc. N. S. Wales (2) II, 1888 p. 510. — Blackburn, Trans. Roy. Soc. S. Austr. XXXI, 1907 p. 291. — Carter, op. cit. XXXV, 1911 p. 124, XXXVI, 1911 [illegible].

Pterohelaeus papuanus nov. sp.

Regelmässig oval, glänzend schwarzbraun, mässig gewölbt.

Der *Kopf* ist flach, der Zwischenraum zwischen den Augen ist wesentlich schmäler als ein Auge, die Wangen viel breiter als die Augen, nach vorn in gleichmässig [illegible] breitem

Nyctozoulus

costipennis beschrieben hat, auf *N. crenaticollis* bezogen werden muss. Doch kann nur die Type Aufschluss geben.

Lomocnemis nov. gen.

Geflügelt, breit, flach. *Kopf* etwa so lang wie breit, ohne Augenfurchen, mit kaum angedeuteten Augenfalten, Clypealsutur nicht eingeschnitten, Canthus breit, Augen gross, wenig eingeschnürt. Epistom breit ausgerandet, Mentum (Fig. 43) umgehockert, mit etwas aufgebogenem Rand, die Ligula ist fast so breit wie das Mentum, ziemlich flach, vorn gerade abgestutzt, lang behaart, die Innenlade der Maxillen ist schmal, parallel, und hat einen langen, spitzen Hornhaken, Mandibeln (Fig. 44) wie bei *Homoeogena* aussen fast rechtwinklig geknickt, ein kleiner Zahn liegt an der Unterseite vor der Spitze, der Mahlzahn ist viel breiter als lang, er hat aufgebogene Ränder, die Unterkante ist fast halbkreisförmig nach oben gezogen, Unterkopf ohne Querfurche. Die Fühler sind kurz und erreichen nicht die Basis des Pronotums, Glied 3 = 4, die Keule ist schlecht abgesetzt, ihre Glieder sind geschlossen.

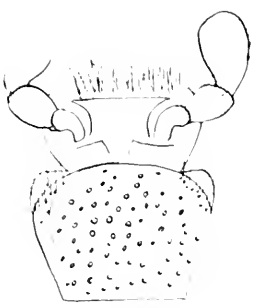


Fig. 43.
Lomocnemis politus Lucas.

Fig. 44.
[illegible]

Der *Halsschild* ist quer, seitlich nicht krenuliert, stark gerandet, auch die basale Randlinie tief, die Vorderecken sind breit verrundet vorgezogen. Das Schildchen ist so lang wie breit, ohne deutliche Spitze.

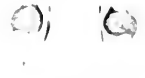
Die *Flügeldecken* haben verrundete Schultern, ihr Seitenrand ist von oben breit sichtbar, die Epipleuren sind vollständig, gegen das Ende ganz schmal, gleichmässig verengt, am Innenrand nur gegen das Ende gerandet, die Oberfläche hat Punktreihen.

Das *Prosternum* ist breit, wagerecht, jederseits gefurcht, das Mesosternum hat vortretende scharfe Ecken und ist sehr breit U-förmig ausgehöhlt. Der Abdominalfortsatz ist breit verrundet, das Analsegment ungerandet, die Membran zwischen den Segmenten ist deutlich, alle Schenkel sind vor der Spitze eingeschnürt, ungezähnt, die Schienen nur gegen das Ende schwach gefurcht, die Vorderschienen beim ♂ innen stark filzig behaart, die Enddornen aller Schienen in der Behaarung nicht erkennbar, an allen Füssen ist das Klauenglied grösser als der Rest.

Eine ausgezeichnete Gattung, die sich wegen der ausgeschnittenen Mittelbrust von *Setenis* und den andern Gattungen des indischen Gebietes entfernt. Sie ist neben *Amenophis* Thomson zu stellen. Von dieser Gattung ist sie stark geschieden durch ganz andern Fühlerbau, umgehockertes Mentum, gekerbte Mandibelspitzen, eingeschnürte Schenkelspitzen, vorn ungerandete Epipleuren, etc.

Lomocnemis politus nov. sp.

Breit und flach, nur die Elytren kräftig gewölbt, stark glänzend schwarz, die Behaarung der Schienen und Sohlen goldgelb.



Setenis

gehalten. Wer sich mit den Geistesprodukten von MOTSCHULSKY näher beschäftigt hat, weiss, dass die meisten seiner Arbeiten kaum den bescheidensten Ansprüchen genügen können. Wie schlecht muss also diese posthume Arbeit sein! WATERHOUSE's hartes Urteil ist durchaus berechtigt. Leider hat er hier eine ganze Anzahl von Gattungen aufgestellt, die Eingang in die Kataloge gefunden haben. Wir müssen also versuchen, mit ihnen fertig zu werden.

Der Typus von *Setenis* soll *Tenebrio valgus* Wied. sein. Welches Tier MOTSCHULSKY vor sich hatte, kann man nicht mehr wissen, sicher aber nicht die Art von WIEDEMANN, denn diese kommt in Indien nicht vor. Unzweifelhaft beschreibt er die echte *Setenis valga* Wied. noch einmal als *Pedinis longipes*, Art und Gattung als neu. WATERHOUSE hat geglaubt, MOTSCHULSKY habe *Upis sulcigera* Boisd. mit neuem Namen belegt. Mit einigem Zwang lässt sich allerdings die Gattungsbeschreibung auf *sulcigera* beziehen, wenn man von den Hauptcharakteren der dichotomischen Übersicht, die nur in der Phantasie des Autors existieren, absieht, aber die Artbeschreibung passt nicht auf *sulcigera*, sonst hatte MOTSCHULSKY den grossen Zahn an den Hinterschienen erwähnen müssen, da er den der Vorderschienen beschreibt. Auch soll seine Art von den Sundainseln stammen, wo *S. sulcigera* nicht vorkommt, das ist aber die Heimat von *S. valga* Wied.

Pedinis longipes Motsch. ist also nach meiner Meinung Synonym von *S. valga* Wied. Sollte aber das nicht richtig sein, so ist doch *Pedinis* nicht zu halten, denn *valga* Wied. u. *sulcigera* Boisd. sind generisch nicht zu trennen, oder man müsste auf fast jede Art von *Setenis* eine eigene Gattung gründen.

Setenis sulcigera Boisd. Voy. Astrol. II, 1835, p. 250, t. 9, f. 11.

Die gemeinste der grossen Tenebrioniden des papuanischen Faunengebiets.

Neu-Guinea: Merauke, Etna-Bai, Fluss Digul, Stephansort, Erima, Berlinhafen, Hauptlager bei Malu 28. I. 1913 (Bürgers), Fly River. — N. Lauenburg: Mioko, Ribbe. Aru-Ins.: Ureiuning, Ribbe. Neu-Pommern: Herbertshöhe, Matupi. Gemein auf den Inseln der Philippinen.

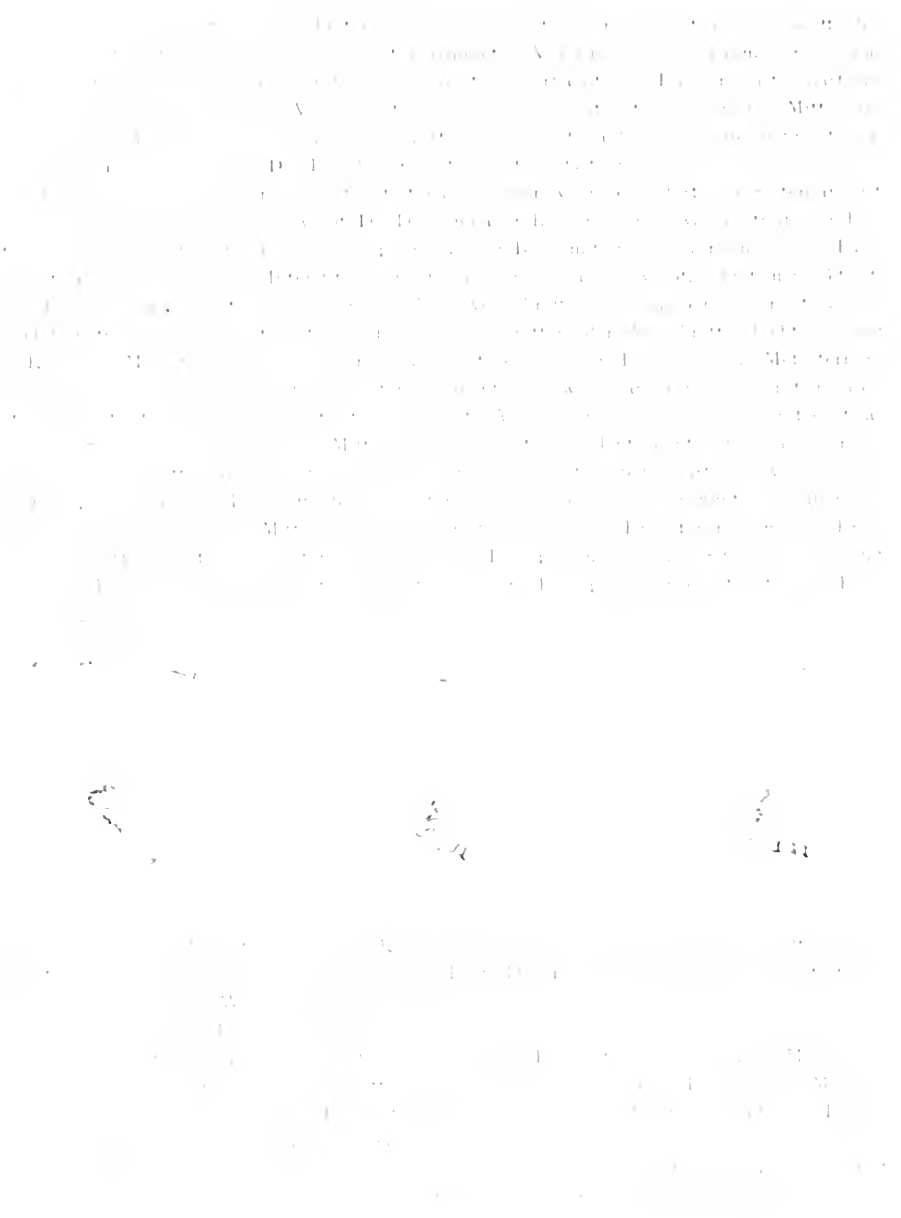
In allen Sammlungen.

Setenis subfoveatus nov. spec.

Ganz von der Gestalt der *S. sulcigera*, aber durchschnittlich etwas kleiner, oben stark glänzend.

Der *Kopf* ist länger als breit, die Augen sind gross, die Stirn zwischen ihnen fast doppelt so breit wie ein Auge, Augenfurchen fehlen, Augenfalten sind leicht angedeutet. Die grossen Wangen treten so stark vor wie die Augen und sind ebensolang wie diese hinter ihnen, die Clypealsutur ist in der Mitte geschwunden, ihre Seitenäste sind gut ausgeprägt, an ihrer Mündungsstelle befindet sich eine leichte Incision, das Epistom ist in sehr flachen Bogen ausgerandet. Die Fühler sind kurz, sie gehen nur wenig über die Mitte des Pronotums. Glied 3 ist fast doppelt so lang wie 4, deutlich gekrümmt, die letzten 5 — 6 Glieder sind schlecht von einander abgesetzt, etwa so lang wie breit, das letzte viel länger als breit. Das Mentum ist nach vorn sanft höckerartig ansteigend, querüber kräftig gewölbt, ohne Eindrücke und ohne Bart, Mandibeln kurz gefurcht und kurz zweiteilig.

Der *Halsschild* ist 1½ mal so breit wie lang, flach, seitlich fast gerade, d. h. Hinterecken



Setenis illaesicollis Fairm. Ann. Soc. Ent. Belg. XXVII, 1883, II. p. 25.

Die Type dieser Art befindet sich im Zoologischen Museum in Hamburg, so dass ein Irrthum nicht über sie im Zweifel, die Beschreibung FAIRMAIRE's ist aber so dürftig und erwähnt die wichtigsten Merkmale nicht, so dass einige ergänzende Notizen erwünscht sein dürften.

Fühlerglied 3 kaum länger als 4, die vorletzten Glieder quer, die Wangen schmäler als die Augen, die vorn kräftig erhobte Platte des Mentums ist am Vorderrande leicht ausgeschnitten, es trägt einen ziemlich langen, lockeren Bart, die basale Randlinie des Pronotums ist vollständig. Der Ausschnitt des Prosternalendes, den FAIRMAIRE erwähnt, ist nicht vorhanden, oder es findet sich eine kleine, kaum bemerkenswerte Ausbrechung des in der Mitte blattdünnen Prosternums, wo dieses dem scharfen Kiel des Mesosternums aufliegt, die Hinterbrust ist hinten beim ♂ dicht behaart, das Analsegment ist ungerandet, zuweilen aber etwas aufgebogen. Die Vorderschenkel sind in der Mitte verdickt, unten beim ♂ nackt, in beiden Geschlechtern mit schwacher winkliger Erweiterung versehen, die bei Ansicht schräg von vorn sehr deutlich ist, die Vorderschienen der ♂ sind gegen das Ende kräftig gekrümmt, sie haben innen in der Mitte, etwas nach hinten gedrückt, eine gerundete Erweiterung, die andern Schienen sind ohne Erweiterung. Der Forceps ist einfach zugespitzt, mit scharfer Mittelrinne versehen.

L. 20– 26 mm.

Weit verbreitet: in meiner Sammlung von Ceram: Piru, Amboina, Neu-Guinea, Neu-Pommern.

Setenis amplipennis nov. spec. s. Taf. IX, Fig. 14.

Gross, ziemlich flach, nach hinten stark erweitert, schwarz, matt, nur in der Mitte mit schwachem Glanz.

Kopf mit flachen, breiten, wenig deutlichen Augenfalten und ohne Spur von Augenfurchen, die Wangen schmäler als die Augen, ebenso lang wie diese hinter ihnen, die Clypealsutur ist halbkreisförmig gebogen, gut ausgeprägt, aber nicht eingeschnitten, das Epistom gerade abgestutzt, die Stirn ist flach gedrückt. Die Fühler erreichen fast die Hinterecken des Pronotums. Glied 3 ist kaum länger als 4, 4 u. 5 sind gleichlang, reichlich 1½ mal so lang wie breit, die folgenden werden allmählich kürzer, die vorletzten so lang wie breit, sie sind an der Spitze fein ausgerandet, seitlich gut abgesetzt. Die Punktierung des Kopfes ist fein, aber sehr deutlich. Das Kinn ist nackt, die Platte fast kreisförmig, vorn stark gebogen, jederseits der Mitte findet sich eine flache, grubige Vertiefung, zwischen den Wurzeln der Labialpalpen findet sich eine starke Tuberkel, die Mandibeln sind am Ende kurz ausgeschnitten.

Der *Halsschild* ist 1½ mal so breit wie lang (11:6 mm.), mässig flach, die Seiten sind schwach gerundet, der Vorderrand ist sanft ausgeschnitten, die ganz breit verrundeten Vorderecken treten wenig vor, die sehr spitzen Hinterecken sind etwa 8° gross und etwas nach hinten gezogen, die Seiten sind vor den Hinterecken nicht ausgeschweift, die basale Randlinie ist vollständig, in der Mitte etwas breiter, die Mittellinie ist der Länge nach feinlich schwach gefurcht, in der Furche befindet sich im basalen Viertel ein sehr feines Längsfältchen. Die Punktierung ist in der etwas blankeren Mitte deutlicher, an den opaken Seitenteilen verwischt sie ist flach, aber deutlich, und doppelt, d. h. es befinden sich überall feine Zwischenpunkte

Setenis producta nov. spec.

Ziemlich flach und breit, oben wenig glänzend schwarz, Körper nach hinten kräftig erweitert.

Kopf etwas länger als breit, die Augenfalten sind flach, breit, wenig deutlich, die Wangen treten ebensoweit vor wie die Augen und sind so lang wie diese hinter ihnen, vor den Augen ist der Kopf deutlich eingezogen verengt, der Clypeus gerade abgestutzt, die Clypealsutur ist gut ausgebildet, die Punktierung wenig fein, die Punkte tief, die Fühler überragen nur wenig die Mitte des Pronotums. Glied 3 ist deutlich länger als 4, die vorletzten sind etwas quer, schlecht abgesetzt. Das Mentum ist ungefähr so lang wie breit, die Seiten nach vorn ganz niedergedrückt, der Höcker mit dicken Rändern, auch die Mitte etwas längserhöht, die Innenlade der Maxillen mit starkem Hornhaken, dessen beiden Spitze verschieden lang sind.

Der *Halsschild* ist $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang $7\frac{1}{2}$: 5 mm., seitlich kräftig gerundet, in der Mitte am breitesten, die Seiten vor den Hinterecken deutlich geschweift, diese spitz und nach hinten gezogen, der Seitenrandwulst ist kräftig, der Rand selbst fein, aber deutlich unduliert, besonders vorn, die Vorderecken sind weit vorgezogen, wie bei *Lomocnesis*, ganz verrundet, die Scheibe ist ziemlich flach, die Seiten breit verflacht, sie ist durch einen mittleren Längseindruck und seitliche ganz flache Gruben uneben. Die Punktierung ist bei den papuanischen Exemplaren sehr deutlich, nicht sehr dicht, bei einem Exemplar meiner Sammlung von Ceram dagegen fast geschwunden, die basale Randung ist vollständig, in der Mitte etwas breiter.

Die *Flügeldecken* sind kräftig gefurcht, die Interstitien konvex, nicht wahrnehmbar punktiert, die Punkte der Streifen mässig fein, rund, durch eine feine, eingegrabene Linie mit einander verbunden, die Seitenrandkehle ist vollständig, die Gestalt der Elytren ist ähnlich derjenigen der vorhergehenden Arten, die grösste Breite liegt im letzten Drittel.

Das *Prosternum* ist in der Längsrichtung schwach gebogen, hinten nicht ganz flach, das Ende winklig vortretend, zwischen den Hüften findet sich jederseits eine tiefe Furche, das Mesosternum ist stark und tief, vorn senkrecht ausgeschnitten, die Hinterbrust ist stark verworren gerunzelt und hat hinter der Mitte einen wenig deutlichen Haarfleck beim ♂, das Analsegment ist ungerandet, die 3 ersten Segmente fein längsrunzlig, die Vorders henkel sind beim ♂ mässig verdickt, die Schienen im letzten Drittel kräftig nach innen gebogen und ganz am Ende innen filzig behaart, die fast geraden hinteren Schienen sind hinten abgeflacht, und fast gefurcht. Der Penis ist sehr zart, einfach scharf zugespitzt, oben schmal gefurcht.

L. 24—27,5 mm., Br. Halssch. 7,8—9 mm., Flügeld. 11—12,4 mm.

Neu-Guinea: meist ohne genaueren Fundort, Friedrich Wilhelmshafen, Lager am Rosensee 11, II, 1913, (Bürgers) Maanderberg 670 m. 19—31, VII, 1913, (Bürgers).

Neu-Pommern: Herbertshöhe, Hanam-Hafen. Ins. Ceram: Piru.

Die Tiere der verschiedenen Herkunft sind nicht ganz gleich. Mein Ex. von Ceram hat einen blankeren, sehr undeutlich punktierten Halsschild, das Stück von Hanamhafen hat auffällig deutliche Augenfalten. Die Art ähnelt den beiden vorhergehenden, unterscheidet sich aber sofort durch die Form des Halsschildes und des Mesosternums.

In den Samml. Dresden, Hamburg, Dahlem, Gebien, Berlin.

zweifellos etwas anderes, vermutlich *S. sulcigera*. Seine Beschreibung ist ebenso schlecht wie BOISDUVAL's.

Da auch FAIRMAIRE keine gute Beschreibung liefert, seien einige ergänzende Bemerkungen gemacht.

Die Wangen sind so breit wie die Augen, die Fühler erreichen nur die Mitte des Pronotums, Glied 3 etwas länger als 4, die vorletzten Glieder stark quer, die Mandibeln sind an der Spitze kräftig gefurcht. Das Mentum ist stark gewölbt, vorn mit Doppelbuckel, der Hocker tritt nicht nach vorn, der Vorderrand ist daher gut sichtbar, die Punktierung ist sehr dicht, grob, ausserdem finden sich einige lange Haare, aber kein Bart. Das Mesosternum fällt vorn ziemlich steil ab, ist aber nicht eingedrückt, das Abdomen ist ziemlich rauh gerunzelt, das Analsegment hat eine scharf eingeschnittene Randlinie. Schenkel und Schienen der ♂ sind ungezähnt und unbehaart, die Vordertibien am Ende kräftig gekrümmt.

Setenis impressa F. ist unserer Art täuschend ähnlich, hat aber stärkere Augenfalten, sehr feine Punkte der Deckenstreifen, die seitlichen Gruben des Halsschildes fehlen.

L. $15^1/_2$—22 mm.

Neu-Guinea, Neu-Pommern.

Übersicht über die papuanischen Arten der Gattung Setenis.

1.	Das Analsegment ist scharf gerandet, der Körper schmal, fast zilindrisch, das Mesosternum vorn abfallend aber nicht eingedrückt . . .	*punctulator* Fairm.
	Das Analsegment ungerandet, Körper flach und breit, Mesosternum ganz flach oder vorn tief eingedrückt	2.
2.	Das 3. Fühlerglied $1^1/_2$ mal so lang wie 4, Mesosternum ganz wagerecht, Prosternalende ausgeschnitten, Hintertibien der ♂ unter der Basis mit Erweiterung	3.
	Das 3. Fühlerglied viel kürzer, Mesosternum meist vorn eingedrückt, Prosternalende verrundet, Hintertibien der ♂ einfach	4.
3.	Hinterbrust behaart, Punkte der Streifen sehr fein.	*sulcigera* Boisd.
	Hinterbrust nackt, Punkte fast grubchenförmig	*subfoveata* Geb.
4.	Mesosternum wagerecht, Halsschild stark quer, fast so breit wie die Flügeldecken, Vordertibien des ♂ in der Mitte innen winklig erweitert.	*illaesicollis* Fairm.
	Mesosternum vorn eingedrückt, Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, Vordertibien des ♂ nur gekrümmt	5.
5.	Der Halsschild rechteckig, nur so breit wie eine Flügeldecke, Oberseite fein abstehend behaart	*quadraticollis* Geb.
	Halsschildseiten gerundet, viel breiter als eine Flügeldecke, Oberseite nackt.	6.
6.	Die Vorderecken des Halsschildes lang lappenförmig vorgezogen, die Seiten vor den Hinterecken ausgeschweift, der Seitenrand fein gewellt, Mesosternum scharfkantig ausgeschnitten	*productata* Geb.
	Die Vorderecken undeutlich vorgezogen, der Seitenrand glatt, vor den Hinterecken nicht ausgeschweift, Mittelbrust verrundet eingedrückt. .	7.

[illegible]

[illegible] Vorderflügel [illegible] *[illegible]* Geb.

[illegible] Vorderrand [illegible] Vorderflügel [illegible] *[illegible]* Geb.

Graptopezus nov. gen.

[illegible] mit undeutlichen [illegible] Augen [illegible] Antennen [illegible] Maxillen [illegible] mit sehr langem spitzem Hornhaken und kürzerer

[illegible] Mandibel [illegible] Mahlzahn [illegible]

[illegible]

schildes sind recht auffällig. Der Hauptunterschied von *Setenis* liegt in der Bildung der Mandibeln und den scharf gefurchten Tibien.

Graptopezus costipennis Blair. 18. Taf. IX, Fig. 15. Proc. Zool. Soc. Lond. 1914, p. 10.

? syn. *Nictozoilus crenaticollis* Macl. Proc. Linn. Soc. N. S. Wales (2) I, 1887, p. 154.

Neu-Guinea: Friedr. Wilhelmshafen, Lagaeng b. Finschhafen 300 m., Malu, Sattelberg, Simbang, Lorentz-Fluss, Biwak-Ins., Mimika-Fluss, Astrolabe-Geb., Bongu, Kani-Geb. Wie es scheint, auf Neu-Guinea beschränkt.

In den Sammlungen Berlin, Dahlem, London, Dresden, Amsterdam, Gebien.

Ich habe wenig Zweifel, dass MACLEAY's Art auf unsere bezogen werden muss, da das aber nicht sicher feststeht, vermag ich ihr die Priorität noch nicht zu gönnen.

Rhophobas Motsch.

Bull. Mosc. XLV, 1872, II, p. 20.

Rhophobas Jurgersi nov. spec. 18. Taf. IX, Fig. 16.

Gestreckt, mattschwarz, oben mit graubraunem, schmutzigem Toment bedeckt, das Abdomen glänzend.

Der *Kopf* ist lang, von vorn nach hinten flach, Augenfurchen fehlen, die Augenfalten sind flach, die Wangen sind schmaler als die Augen und nicht annähernd so stark aufgeworfen wie bei *asperatus*, der Kopf daher einfach, nicht eingezogen verengt, eine Clypealsutur fehlt, statt ihrer findet sich ein leichter Quereindruck, das Epistom ist breit und flach ausgerandet; die Oberfläche ist ziemlich kräftig und nicht sehr dicht punktiert und mit sehr kurzen, etwas abstehenden Borsten bekleidet. Die Fühler sind schlank, sie haben eine geschlossene Keule, Glied 3 ist reichlich $1^1/_2$ mal so lang wie 4, dieses fast zylindrisch, länger als breit, die folgenden werden etwas stärker quer, die vorletzten sind breiter als lang, das letzte ist von der Seite gesehen quadratisch. Das Mentum hat etwas erhöhte Vorderpartie, seine Vorderecken sind ganz heruntergedrückt, die Mittellinie ist schwach erhaben, jederseits findet sich eine grosse flache Grube.

Der *Halsschild* ist fast quadratisch, die Seitenkante sehr schwach zweibuchtig, die Hinterecken sind von oben gesehen spitz nach hinten gerichtet, die Vorderecken verrundet, der Vorderrand ist dort nicht heruntergezogen, sondern im ganzen schwach und breit ausgeschnitten, die Vorderecken treten kaum vor, die Basis ist stark doppelbuchtig, vollständig gerandet, die Randung des Mittellappens stärker. Die Mittellinie ist der Länge nach furchenartig vertieft, von dort ist jede Hälfte nach der Seite zu stark gewölbt. Die Skulptur besteht aus dichten groben Punkten, die meist zusammenfliessen und zahlreiche sehr kurze, etwas anliegende gelbe Borstchen tragen, die Zwischenräume der Punkte sind unregelmässige Körner, die auf ihrer höchsten Erhebung je einen sehr feinen, fast mikroskopischen Nabelpunkt tragen.

Die *Flügeldecken* sind nach hinten deutlich erweitert, die Schultern viel breiter als der Halsschild, es sind Reihen tief eingestochener, runder Punkte vorhanden und zwar 9 den Randstreif eingeschlossen, die an der Spitze viel feiner werden, die Punkte sind meist doppelt so weit von einander entfernt als ihr Durchmesser beträgt. Die Zwischenräume sind ganz flach, mikroskopisch fein und äusserst dicht, aber scharf lederrunzlig, sie tragen eine etwas unregelmässige, hin und wieder doppelt gestellte Reihe schärfer, unter sich ziemlich gleicher

[illegible] Punkte [illegible] Streifen im Grunde haben [illegible] einen winzigen [illegible] und [illegible] beborstet.

[illegible] und [illegible] punktiert, das Abdomen [illegible] und an den Seiten [illegible] am Ende [illegible] und in einen [illegible] Das Mesosternum [illegible] ziemlich hoch und breit [illegible] [illegible] Die Vorderschenkel sind etwas gekrümmt [illegible] Kralle [illegible] aber lange nicht so stark [illegible] eine winkelige Erweiterung. [illegible] Mittel- und Hinterschienen [illegible] gerade [illegible] am Ende [illegible] gekantet, [illegible] nur wenig [illegible]

[illegible] mm.

[illegible] Art [illegible] sehr ähnlich, nur kleiner, schmaler. Bei [illegible] Untersuchung [illegible] aber [illegible] Unterschiede, dass sogar eine [illegible] beiden Arten [illegible] zu der ich mich aber umso weniger [illegible] kann [illegible] schon [illegible] bei den verwandten Gruppen zahlreiche nur auf eine Art [illegible] Gattungen vorhanden sind, und gerade die Unterfamilie der [illegible] einer [illegible] Revision der Gattungen bedarf. Die Mittelbrust ist bei unserer Art tief und senkrecht eingedrückt, bei [illegible] abfallend, diese letztere Art hat [illegible] Punktreihen, [illegible] Kopf [illegible] Clypealnaht, und an den Hinterfüssen ist das Klauenglied doppelt so lang, wie [illegible] Ausserdem sind Skulptur und Halsschild ganz anders und die Vorderschienen sind innen [illegible]

Encyalesthus Motsch.

[illegible]

[illegible] nov. spec.

[illegible] und schwarz, Flügeldecken bläulich, grün, kupfern und golden.

Der Kopf ist [illegible] und breit [illegible] Augenfurchen sind sehr fein und gehen um die Augen herum [illegible] die Wangen sind viel schmaler als die Augen, und vorn [illegible] [illegible] vorn [illegible] ausgeschnitten, die Clypealsutur ist sehr [illegible] Punktierung ist fein und dicht, die Fühler sind schlank, mit [illegible] der Keule, [illegible] das letzte wenig quer. Das Mentum hat [illegible] Mittel[illegible] Seitenkiel läuft vorn mit [illegible] Ecken und ganz herunter [illegible] Partie zwischen den K[illegible] vertieft.

Der [illegible] Flügeldecken nur wenig [illegible] seitlich stark [illegible] Basis [illegible] der Mitte [illegible] Spitzenrandung in der Mitte [illegible] sehr stark [illegible] dicht [illegible]

[illegible] vorn [illegible] dann mehr grün, der [illegible] ist [illegible] Farben [illegible] Die Punktstreifen [illegible] von der Naht [illegible] Punkte sind [illegible] ungleich weit, an der [illegible] sehr fein und [illegible] punktiert.

Das *Prosternum* ist zwischen den Hüften sehr breit, ganz undeutlich gefurcht, hinten ganz niedergebogen, breit verrundet und dort scharf und schmal aufgebogen gerandet, die Propleuren sind glatt, die Mittelbrust ist breit und ziemlich steil eingedrückt, die Hinterbrust und das erste Abdominalsegment sind ziemlich grob und etwas runzlig punktiert, die andern Segmente viel feiner und dicht, das Analsegment ist ungerandet. Alle Schenkel, besonders die vorderen sind stark gekeult, diese haben eine fast gerade Unterseite und sind dort sehr fein, kurz, nicht sehr dicht, unauffällig behaart. Die Vorderschienen sind gegen das Ende stark gekrümmt, nackt, innen, dicht unter der Basis mit rundlicher Erweiterung versehen, die Sohle der Vorderfüsse ist ziemlich breit, die Mittel- und Hinterschenkel sind an der Unterseite noch undeutlicher behaart als die Vorderschienen, die der Hinterschenkel ist deutlich gekrümmt, ihre Schienen sind dünn und fast gerade und haben direkt unter der Basis eine ganz kleine, rundliche Erweiterung, an den Hintertarsen ist das Klauenglied so lang wie die andern 3 zusammen.

L. 12,5, Br. 4,8 mm.

1 ♂ im Museum Berlin von Deutsch-Neu-Guinea: Sissanu (Neuhauss).

Eine prachtig gefarbte Art, deren breiter Halsschild und deren Bau der Beine sie leicht kenntlich macht. Recht ähnlich ist sie dem *epistomaticus*, aber ihr Epistom ist nicht winklig ausgeschnitten, der Halsschild hat vor der Basis keinen Quereindruck, Mentum und Beine sind anders.

Encyalesthus furvus nov. spec.

Schlank und langbeinig. Stark glänzend, einfarbig schwarz.

Der *Kopf* ist ziemlich kurz, Augenfalten fehlen, die scharf eingeschnittenen Augenfurchen beginnen an den inneren Augenecken und laufen um das Auge herum, das Epistom ist gerade abgestutzt, die Wangen sind etwas schmaler als die Augen, die in der Mitte gerade Clypealsutur ist gut ausgeprägt, daher sind Vorder- und Hinterkopf deutlich einzeln gewölbt. Die dünnen Fühler erreichen fast die Basis des Pronotums, Glied 3 ist 1½ mal so lang wie 4, die vorletzten Glieder sind etwas quer, kugelig. Das Mentum ist so lang wie breit, der Vorderrand gerade, die Vorderecken rechtwinklig, nicht niedergedruckt, die Mitte ist hoch höckerig gekielt.

Der *Halsschild* ist sehr schwach quer, kugelig gewölbt, etwas vor der Mitte am breitesten, nach hinten eingezogen verengt, die Hinterecken von oben gesehen etwas spitzwinklig, die tiefe basale Randung folgt dem kräftig nach hinten vorgezogenen Mittellappen und ist dort kaum breiter, die Spitzenrandung ist in der Mitte breit unterbrochen. Vor der Basis befindet sich keine oder eine sehr schwache Querdepression. Die Punktierung ist in der Mitte dicht und sehr deutlich, an der Seite erloschen.

Die *Flügeldecken* sind viel breiter als der Halsschild an der breitesten Stelle, parallelseitig, fast zylindrisch, sie haben Reihen kräftiger Punkte, die nicht vertieft stehen und an der Spitze ganz erloschen sind, die Interstitien sind nur seitlich schwach konvex, unpunktiert.

Das *Prosternum* fällt vorn steil, nach hinten etwas flacher bis zum Grunde ab, der Fortsatz ist verrundet lappenförmig, scharf ringsum gerandet, das Mesosternum ist U-förmig ausgeschnitten, im Ausschnitt nicht senkrecht, die Hinterbrust ist am Vorderrand dick, wulstig, das erste Abdominalsegment feiner, einfach gerandet, das Abdomen ist sehr deutlich punktiert und etwas runzlig, das Analsegment ungerandet. Die Beine sind viel länger als bei den übrigen papuanischen Arten, die Schenkel, besonders die vorderen, stark gekeult, unten nackt.

[illegible]

[illegible] vorderen [illegible] Lappen weder [illegible] noch Ausbuchtungen. Beim [illegible] die Hintertibien [illegible] und [illegible] an dem Ende [illegible] behaart, [illegible] Hinterfüsse [illegible] Krallen [illegible] etwas kürzer [illegible]

[illegible] Br. [illegible] mm.

[illegible] im Museum Berlin von Deutsch-Neu-Guinea, Hun[illegible] Hauptlager am Mala 21–22, [illegible] Bergers.

[illegible] schwarze [illegible] Art mit ab[illegible] und fast einfachen [illegible] beim [illegible] hat keinen mir [illegible] Verwandten.

[illegible]

[illegible] Flügeldecken [illegible] Seiten in der Endhälfte [illegible] oder [illegible] breit [illegible]

[illegible] breit, [illegible] Augen [illegible] Durch[illegible] Die Wangen [illegible] Punkt[illegible] in der Mitte [illegible] etwas kürzer [illegible] Keule, die vorletzten Glieder [illegible] Mitte [illegible] Mitte [illegible]

[illegible] breit wie lang [illegible] von der Seite [illegible] Basis ist [illegible] daher der Rand in der Mitte breiter vor [illegible] Punktierung [illegible]

[illegible] Punkt[illegible] sind [illegible] Streifen [illegible] sind [illegible] weit verkürzt.

[illegible] Hüften [illegible] Hüften [illegible] ohne [illegible] Mittelschienen [illegible] Vorderlappen in [illegible] Segmente [illegible] Abdomen sind [illegible] Hüften [illegible] aber [illegible] vorderen [illegible] Schenkel [illegible] Unterseite mit einem Haarstreifen

versehen. Die Vorderschienen des ♂ sind sehr stark nach innen gekrümmt, dünn und haben innen, dicht unter der Basis eine kleine verrundete Erweiterung, auch die Hinterschienen sind gekrümmt, von aussen gesehen fast gleichbreit, von innen gesehen aber einen langen, bogigen Ausschnitt bildend, der unter der Basis und unter der Mitte durch eine schwache, rundliche Erweiterung begrenzt wird. Beim ♀ sind die Hintertibien gerade, die vorderen ähnlich wie beim ♂ gebildet, aber dicker, und viel schwacher gekrümmt.

L. $13^1/_2$—$14^1/_2$ mm.; Br. 5, 4—5, 0 mm.

5 ♂♂ ♀♀ u. 2 ♂♂ in meiner Sammlung von Neu-Pommern: Herbertshöhe und Neu-Lauenburg.

Die sonderbare Bildung der Vorder- und Mitteltibien trennt diese Art von allen Gattungsgenossen. Mit ihr ist nur die folgende verwandt.

Encyalesthus speciosus n. sp. (Bates i. l.) (s. Fig. 56, 57, 58).

Die ausführliche Beschreibung der vorigen Art passt genau auf diese, sodass auf sie zu verweisen ist. *E. speciosus* unterscheidet sich: durch die feinen Punktstreifen der Flügeldecken,

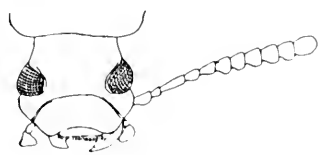


Fig. 56.
Encyalesthus speciosus, Kopf.

Fig. 57.
Encyalesthus speciosus, Vorderbein.

Fig. 58.
Encyalesthus speciosus, Hinterbein.

die gegen die Spitze verschwinden, es sind ca. 40 Punkte im 4. Streifen vorhanden, die Interstitien sind ganz flach, auch ist die Farbe viel lebhafter metallisch.

L. 14—$15^1/_2$ mm.

Ich wurde versucht haben den *E. varicolor* Fairm. auf das ♀ dieser Art zu beziehen, aber FAIRMAIRE's Art ist viel grösser, 18—19 mm. lang, der Halsschild soll glatt sein, während er bei unserer Art deutlich punktiert ist und das Prosternum ist: „fortement sillonné tout autour", bei unserer Art nur im Endlappen.

5 ♂♂ u. 3 ♀♀ von Deutsch-Neu-Guinea im Deutschen Ent. Museum und ein weiteres Pärchen im Britischen Museum.

Encyalesthus episomaticus n. sp.

Schlank, glänzend schwarz, Flügeldecken kupfrig rot, meist mit grünlicher Naht und dunkel-metallischer Spitze.

Der *Kopf* (Fig. 59) hat keine Spur von Augenfalten, aber sehr deutliche, scharfe, schmale Augenfurchen, die sich hinten nicht vom Auge entfernen, die Clypealsutur ist gut ausgeprägt, vor ihr befindet sich meist ein leichter Quereindruck. Die Wangen sind so breit wie die Augen, nach vorn leicht eingezogen verengt. Das Epistom hat einen tiefen, rechtwinkligen Ausschnitt, die beiden Lappen sind etwa halbkreisförmig. An den kurzen Fühlern

Encyalesthus laevistriatus n. sp.

Gedrungen, stark gewölbt. Vorderkörper glänzend schwarz mit undeutlichem Metallschein, Flügeldecken grünlich bronzefarben, die Spitzen mit stahlblauem, etwas purpurn umflossenem Fleck, Unterseite und Beine glänzend schwarz.

Der *Kopf* hat tiefe, aber ziemlich schmale Augenfurchen, welche die Stirn nicht sehr stark in die Höhe heben, sie laufen, sich hinten etwas vom Auge entfernend, in den Nacken, gehen aber nicht weit nach hinten. Die Quernaht ist ganz wagerecht und schliesst die Augenfurche vorn ab, bildet also nicht wie bei *coerulescens* und *aeruginosus* L. einen Halbkreis, ihre Seitenäste sind schwach entwickelt. Die Wangen haben Augenbreite, stossen scharfwinklig auf sie und sind leicht aufgebogen. Das Epistom ist gerade abgestutzt, die Punktierung ist sehr fein, gleichmässig, dicht. Die Fühler haben eine gut abgesetzte Keule von 6 nicht sehr queren Gliedern. Das Submentum ist schmal quer eingedrückt, das Mentum ist vorn spitz, scharf gekielt und jederseits tief langsgefurcht.

Das *Pronotum* ist querüber zilindrisch gewölbt, die Seiten fallen senkrecht ab, ihre Randkante ist sehr fein, von oben kaum sichtbar, Eindrücke fehlen, die Basis ist nur an den Seiten fein gerandet, in der Mitte fehlt die Randlinie, dafür ist dort der Rand leicht aufgebogen. Die Punktierung ist sehr fein, gleichmässig, ziemlich eng, nur unmittelbar neben der Seitenrandkante fast erloschen.

Die *Flügeldecken* haben zwar kräftige Schultern, die aber nach aussen nicht deutlich abgesetzt sind, ihr Seitenrand ist von oben nicht sichtbar. Es sind scharf eingeschnittene Linien vorhanden, die von der Basis bis zur Spitze tief eingedrückt sind, die Punkte in ihnen sind ganz undeutlich, erloschen, aber auffallend klein, die Zwischenräume sind vorn deutlich, hinten stark gewölbt, nicht sichtbar punktiert.

Die *Unterseite* ist schwarz glänzend, das Prosternum ist vorn und hinten heruntergedrückt, das Ende halbkreisförmig, ganz flach, der Absturz ist mehr oder minder vollständig, aber seicht gerandet. Das Prosternum und seine Pleuren sind glatt, das Mesosternum ist nur leicht eingedrückt, die Hinterbrust ist vorn fast vollständig, ziemlich dick gerandet, die Randfurche hinter den Hüften ist rauh, der Interkoxalfortsatz ist ebenfalls dick und vollständig gerandet. Die Beine haben stark keulige Schenkel, besonders die vorderen sind sehr dick. An den Schienen finden sich bei allen 3 Exemplaren keine Geschlechtsmerkmale.

L. 13,8—14,5; Br. 5,8—6 mm.

3 Exempl. von Ceram und den Kei-Inseln in meiner Sammlung.

Die Art hat mit der folgenden nur flüchtige Ähnlichkeit, ist kleiner, glatter mit sehr feiner, gleichmässiger Punktierung des Pronotums, ganz anderer Clypealsutur, welche die Augenfurchen abschliesst wie bei *brevicornis* und nicht wie bei *aeruginosus*, wo sie vor ihr liegt, etc.

Encyalesthus coerulescens Guer.

Voy. Coqu. II, 1830, p. 1 2 t. 1. f. 3. — Geb. Wien. Ent. Zeitschr. XXVII, 1908, p. 161
syn. *coelestinus* Fairm. Notes Leyd. Mus. XVIII, 1896, p. 1 2.
var. *ceramensis* nov.

Der Stammform von der Insel Buru sehr nahe verwandt, aber etwas schlanker, die Punktierung der Flügeldecken ist feiner, die Zwischenräume sind vorn fast flach, die Färbung

[illegible] einfarbig kupfrig grün oder braunbronze, selten die Decken dunkel [illegible] unten mit blau wie bei der Stammform.

[illegible] Br. 6,7—7,3 mm.

Bei Vergleich von der Insel Ceram — Piru und Elpaputih — in den Sammlungen Berlin, Dresden [illegible].

Die [illegible] die Art, welche Heinrat HEUDER von Ceram als *aerugina* n. [illegible] beschrieb. Die [illegible] aus Lava, Borneo, Sumatra kommt mir auch in der Tat nahe verwandt, unterscheidet sich [illegible] durch folgende Merkmale: Körper schlanker, oben einfarbig kupfrig braun, Augenleisten [illegible] schmäler und tief, Pronotum ausser den 4 groben Punkten auf der Scheibe uneben, [illegible] Kanten der Basis in der Mitte breiter, bei unserer Art gleichbreit, die Punkte der Decken [illegible] stehen, und feiner, die Zwischenräume weniger flach, hinten fast gekielt, nicht einfach gewölbt. Das schmälere Prothorax ist hinten dicht und vollständig gerandet, die Mittelbrust [illegible] gekielt.

Übersicht über die papuanischen Arten der Gattung Cheiroplatys

1.	Der Basis des Pronotums ist in der Mitte ungerandet, Deckenstreifen [illegible] ohne Punkte, Hinterschienen einfarbig mit tabakbraunem Spitzenfleck.	*laevicollis* Geb.
	Der Basis des Pronotums dicht und vollständig gerandet, Deckenstreifen [illegible] mit deutlichen Punkten in den Reihen oder Streifen.	2.
2.	Hinterschienen von kurz winklig ausgeschnitten, Hinterschienen des [illegible] innen [illegible] erweitert	*spinicollis* Geb.
	Hinterschienen [illegible] sanft ausgeschnitten	3.
	Hinterschienen gerandet, Hinterschienen des [illegible] mit dichter und sehr kurzer [illegible] Erweiterung unter der Basis, am Ende nicht behaart	4.
	Hinterschienen [illegible] gestutzt, Hinterschienen des [illegible] unter der Basis stark [illegible] erweitert, oder innen am Ende behaart, oder einfach, [illegible]	
3.	Halsschild viel schmäler als die Deckenschulter, die Hinterecken nach [illegible] vorgezogen, Hinterschienen des [illegible] mit langem Ausschnitt	5.
	Halsschild [illegible] breit wie die Deckenschulter, die Hinterecken unmittelbar vor [illegible] Hinterschienen des [illegible] ausgeschweift, Hinterschienen ohne Ausschnitt	*papuana* Geb.
4.	Deckenstreifen [illegible] deutlich punktiert, Interstitien flach	*gracilis* Geb.
	[illegible]	*insignis* Geb.
	Hinterschienen [illegible]	*ceramica* Geb.
5.	Halsschild [illegible]	*aerugina* Heud.
	[illegible]	6.
6.	[illegible]	*variabilis* Geb.
	[illegible]	*aeneipennis* Geb.
	[illegible]	*aeneipennis* Mac. Leay.

Derosphaerus Thomson.

Arch. Ent. II, 1858, p. 99.

Derosphaerus rotundicollis Cast.

Laporte de Cast. Hist. Nat. II, 1840, p. 213 (nec. *rotundicollis* Westwood)
syn. *similimus* Fairm. Ann. Soc. Ent. Fr. (6) VI, 1886, p. 356.

Von den Philippinen und von Formosa bekannt. Liegt mir jetzt in einigen Stücken von der Marianeninsel Saipan vor (Mus. Berlin und Dahlem). *Derosph. interstitialis* Fairm. von Java unterscheidet sich von unserer Art fast nur durch gröbere Skulptur.

Die interessante Verbreitung dieser Art erklärt sich leicht durch die Bewegung der nördlichen Passatdrift, die zwischen dem 10. und 20.° von den Marianen genau auf Luzon trifft und von dieser Insel in starkem Strom nach Norden auf Formosa abgedrängt wird. Nach der Richtung dieses Stromes müssen wir die Marianen als die eigentliche Heimat des Tieres ansehen.

Zophophilus Fairmaire.

Naturaliste 1887, p. 350. Ann. Soc. Ent. Belg. XXVII, 1883, 2, p. 20.

Fairmaire vergleicht in seiner sehr dürftigen Beschreibung diese Gattung mit *Nyctobates*. Diese Gattung enthielt aber bei diesem Autor und zu seiner Zeit die heterogensten Elemente, nicht nur *Nyctobates* im jetzigen Sinne, sondern auch *Setens*, *Taraxides*, *Alobates*, sogar *Menephilus*-arten. Zum Vergleich wird die Art *crenatostriata* von *Taraxides* besonders herangezogen. Von dieser unterscheidet sich *Zophophilus* bedeutend. Die natürliche Stellung der Gattung ist bei *Menephilus*. Sie hat wie dieser ein gerandetes Analsegment, ähnliche Gestalt und Fussbildung, aber scharfe Augenfurchen und eingeschnittene Clypealsutur. Darin stimmt sie mit *Sphenothorax* überein (zu welcher Gattung auch *Menephilus medius* und *laevis* aus Japan gehören). Von beiden Gattungen unterscheidet sich unsere sofort durch vollständige Epipleuren. Die bisher einzige Art sieht ganz wie eine grosse *Uloma* aus, von welcher Gattung sie sich durch aussen ungezähnte Schienen unterscheidet.

Zophophilus raptor nov. spec.

Lang subzylindrisch, glänzend schwarzbraun, Beine rotbraun, oder fast schwarz.

Der *Kopf* (Fig. 61) ist lang, flach, er hat schmale Augenfurchen, die um das Auge herumgehen und 2 kurze, scharf eingeschnittene, schmale, etwas nach vorn convergierende Stirnfurchen, die in die schmal und tief eingeschnittene Clypealsutur rechtwinklig einmünden, die Enden dieser zwischen den Stirnfurchen geraden Naht sind schräg nach vorn gebogen und setzen sich dann als sehr feine Linien bis zu den Seiten fort. Das Epistom ist in breitem Bogen flach ausgerandet, seine Ecken verrundet, die Wangen sind schmaler als die Augen. Die Fühler sind schlanker als bei *curvicornis*, Glied 3—4, die 4 vorletzten Glieder sind etwa doppelt so breit wie lang, oben und unten parallelseitig, das letzte von der Seite gesehen etwa kreisförmig. Das Mentum ist ungefähr hexagonal, sein Vorderrand ist dick über der Ligula erhaben, nicht ausgeschnitten, die Mitte der Länge nach breit erhaben, jederseits befindet sich eine grosse, flache Grube.

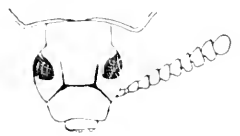


Fig. 61.
Zoph. raptor nov. spec., Kopf.

Sphenothorax

Kopf flach, mit sehr feinen Augenfurchen und flachen, undeutlichen Augenfalten, an deren Innenseite sich eine sehr kurze, vorn abgekürzte gerade, schmale Stirnfurche befindet, die Clypealsutur ist eingeschnitten, in der Mitte gerade, ihre Seitenäste laufen, sich verflachend, schräg nach vorn, das Epistom ist in breitem Bogen sehr flach ausgerandet, die Wangen sind von Augenbreite. Die Fühler erreichen die Mitte des Pronotums nicht. Das Mentum hat eine stark erhabene Mittellinie und jederseits ein tiefes Grübchen.

Der *Halsschild* ist kaum $1\frac{1}{4}$ mal so breit wie lang, kräftig gewölbt, äusserst fein punktiert, die Seiten sind stark gerundet, in der Mitte am breitesten, er ist ringsherum dick gerandet, die Randlinie nur in der Mitte schmal unterbrochen, die basale Randung ist besonders dick, dort vor ihr in der Mitte und an jeder Seite befindet sich ein leichter Eindruck, die Vorderecken sind breit verrundet, die Hinterecken sind kurz zapfenförmig nach hinten gerichtet.

Die *Flügeldecken* sind oben flach, parallel, mit ganz verrundeten Schultern, die Schulterecken kaum nach vorn vorgezogen, die Punktstreifen sind tief, sie sind an der Basis je 2 und 2 verbunden, die Interstitien sind kräftig gewölbt.

Das *Prosternum* ist zwischen den Hüften sehr tief doppelt gefurcht, hinten steil niedergedrückt und gerandet. Das Mesosternum ist eigenartig gebildet, es stürzt hoch senkrecht ab und ist vorn nicht eingedrückt, die Scheibe ist nicht flach, sondern nach vorn ansteigend erhaben und nur an der äussersten Kante mit sehr kleinem Eindruck, das Analsegment ist sehr fein gerandet. Die Vorderschenkel sind sehr dick, stark gekrümmt, unten unbehaart, die Vorderschienen sind fast gerade, das Ende nur wenig nach innen gekrümmt und am Ende unten etwas ausgehöhlt. Auf der Innenseite befindet sich eben unterhalb der Mitte eine schwache, winklige Erweiterung, das Ende innen ist unbehaart. An den 4 Hinterbeinen sind Schenkel und Schienen gerade, die letzteren gegen das Ende etwas erweitert.

L. 18, Br. 6,2 mm.

1 ♂ im Dresdener Museum von Neu-Guinea (ohne genauere Angaben).

Die Art ist von den bekannten beiden und der folgenden stark geschieden durch die gefurchten Elytren, durch ganz andere Bildung der Vordertibien und besonders durch den Bau der Mittelbrust, die später, bei stärkerem Anwachsen der Gattung die Aufstellung einer neuen notwendig machen dürfte.

Sphenothorax podager nov. spec.

Sehr schmal, parallelseitig, glänzend schwarz, die Fühlerwurzel rotbraun.

Der *Kopf* ist lang und flach, die Augenfurchen sind schmal und tief eingeschnitten, sie gehen auch vorn etwas um die Innenwinkel, Augenfalten fehlen, die parallelen, kurzen Stirnfurchen laufen vorn rechtwinklig in die schmale, eingeschnittene, in der Mitte gerade Stirnfurche, deren Seitenäste, sich verflachend, bis zum Seitenrand laufen. Die Wangen sind so breit wie die Augen und breit verrundet, das Epistom ist sehr flach ausgerandet, die Fühler sind verhältnismässig schlank, Glied 3 kaum $1\frac{1}{4}$ mal so lang wie 4, die folgenden allmählich mehr quer, die vorletzten aber bei dieser Art kaum breiter als lang. Das Mentum ist verrundet hexagonal, der Vorderrand etwas aufgebogen, die Mittellinie ist [illegible], und vorn zahnartig vortretend, jederseits der Mittellinie ist das Mentum breit der ganzen Fläche nach ausgehöhlt.

Der *Halsschild* ist fast quadratisch, nur wenig quer, die Seiten [illegible], der

[illegible] die basale Randung ist sehr dick und in der Mitte [illegible] Hinterrand [illegible] schmal [illegible] nach hinten die etwas heruntergebogenen [illegible] verrundet, die Punktierung ist ausserordentlich fein.

[illegible] sind sehr schmal, ihr Seitenrand ist von oben sichtbar, neben ihrem [illegible] an der Basis findet sich ein kleiner Einschnitt, die Punkte der Reihen sind tief, [illegible] die Interstitien aber fast flach.

Das [illegible] ist zwischen den Hüften glatt, hinten niedergebogen, sehr dick gerandet, [illegible] Randlinie läuft nach vorn jederseits als tiefe Furche um die Hüfte, die Pleuren haben [illegible] einen queren, schmalen, geraden, eingegrabenen Strich. Das Mesosternum ist tief [illegible] und fällt im Eindruck fast senkrecht ab, oben, hinter der tiefsten Stelle des Eindrucks finden sich 2 runde, kleine, stark erhabene Körner, 2 wesentlich flachere beim Hinterrand des Metasternums; dieses hat um den Hinterrand der Mittelhüften einen Kranz kurzer eingegrabener Strichelchen, die mittleren Abdominalsegmente haben am Vorderrande ebenfalls querüber sehr kurze Längsfurchen, das Analsegment ist sehr fein, in der Mitte erloschen gerandet. Die Vorderschenkel sind stark gekrümmt, unten nackt, die Vorderschienen gegen das Ende ebenfalls krumm und stark nach innen gebogen, in der Mitte ihrer Innenseite findet sich eine stumpfwinklige, kräftige, aber nicht zahnartige Erweiterung, von dort an ist die Schiene innen lang und dicht goldgelb behaart, ihr Ende zahnartig nach innen gerichtet, dieser Zahn in der Behaarung versteckt. Die Mittel- und Hinterschienen sind gerade, hinten ungefurcht, ohne Auszeichnung.

L. [illegible] Br. [illegible] mm.

[illegible] im Museum Dresden von Deutsch-Neu-Guinea.

Viel schmaler als die vorige Art, mit ganz anderer Bein- und Brustbildung und ungefurchten Elytren. Viel ähnlicher ist *Sph. longimanus* Geb. von Borneo, der ebenfalls die beiden Tuberkeln auf dem Mesosternum hat, aber bei der malayischen Art findet sich am Metasternum hinten nur 1 flache Körnchen, das Mentum ist vorn nicht gezähnt, die Vorderschienen sind viel schmaler, innen nicht winklig erweitert und die Propleuren haben keinen Querstrich, auch fehlen die tief eingegrabenen Strichelchen an der Brust und am Abdomen.

Tenebrio Linné.

Tenebrio [illegible] [illegible] Exemplar im Dresdener Mus. von Brit. Neu-Guinea, Papua-Golf [illegible] Weicke.

Tenebrio [illegible] [illegible] Exemplar im Brit. Museum von Neu-Guinea.

Beide Arten sind durch Mehlvorräte fast über die ganze Welt verbreitet.

Toxicum Latreille.

[illegible]

Toxicum punctipenne Pasc. [illegible]

[illegible]

T. Plateuri unterscheidet sich von *punctipenne* Pasc. nur durch den Fundort. Herr Pic hat mir die Type freundlichst zur Ansicht mitgeteilt. Die Art liegt mir in bedeutender Zahl vor von Neu-Guinea: Merauke (Dr. Koch, 1904), Etna-Bai (Dr. Koch, 1904—05). Pic's Exemplar stammt von den Kei-Inseln, ferner Brit. Neu-Guinea: Port Moresby (Finsch.).

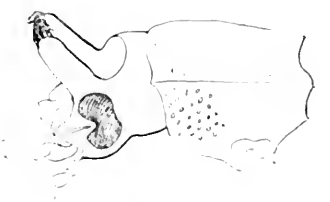


Fig. 65. *Toxicum quadricorne* F. ♂.

Toxicum quadricorne F.

Syst. El. II, 1801, p. 153.
var. *rufipes* Kirsch. Mitth. Mus. Dresden I, 1875, p. 145.
syn. *diversicorne* Pic, Mel. Exot. Ent. VI, 1083, p. 19.
ab. *andauense* Pic, l. c. p. 20.

Diese weitverbreitete Art zeigt ihre beste Entwicklung auf den Sunda-Inseln. Auf Neu-Guinea findet sich an ihrer Stelle die Varietät *rufipes* Kirsch, die in allen wesentlichen Merkmalen mit ihr übereinstimmt, sie unterscheidet sich durch im allgemeinen geringere Grösse, etwas schwächere Entwicklung (Fig. 66) der männlichen Auszeichnung am Kopfe, rote Beine, etwas konvexe Interstitien.

Herr Pic hat mir die Typen seiner beiden Arten zur Ansicht mitgeteilt. Eine genaue Untersuchung hat ergeben, dass sich *diversicorne* auf ein schlankes Exemplar von *rufipes* gründet, *andauense* ist nur durch etwas dunklere Beine von *rufipes* geschieden. Herr Pic trennt seine beiden Arten durch allerlei Merkmale, die aber keinen Wert haben, die erstere ist gegründet auf ein schwach entwickeltes, aber reines ♂, die letztere auf ein abgeriebenes, fettiges, aber mit guter Hornentwicklung versehenes ♂. Ich habe ihm darauf eine Serie von ca. 40 *andauense* zur Begutachtung gesandt, die gut und schlecht entwickelte Männchen (wie sie bei allen mit Hörnern versehenen Käfern vorkommen), fettige, abgeriebene und reine, ausgefärbte und unreife Stücke enthielt. Er gab dazu die Notiz: „*Toxicum* divers". Aber alle Stücke sind sicher einer Art, mit demselben Fundort und alle bei einer Gelegenheit gesammelt. Ich kann auch hier, wie bei andern *Toxicum*-Arten von Pic, seiner Artspalterei nicht folgen.

Fig. 66. *Toxicum rufipes* Kirsch ♂.

Auch *Toxicum insulare* Pic von den Andamanen ist mit *quadricorne* identisch, die mir gesandte Type war ein unausgefärbtes ♀.

Fundorte. *rufipes*: Neu-Guinea: Dore, Friedr. Wilhelmshafen, Brit. N. Guinea, Rabaul, Sattelberg, Salomo-Ins.: Tulag, Victoria.

Neu-Pommern: Gazelle-Halbinsel.

ab. *andauense*: Deutsch Neu-Guinea: Simbang, Sattelberg XII. 1908, Huon-Golf: Bukaua VII. 1909, Finschhafen, Neu-Pommern: Herbertshöhe, Matupi. Palau-Inseln.

Toxicum rufipenne Pic.

Echange XXIX, 1913, p. 158.

Diese Art von der Insel Jolo ist mir nicht vorgekommen. Sie müsste an der Färbung sofort zu erkennen sein. Vielleicht aber liegt nur ein unausgefärbtes Exemplar der vorigen Art vor.

Anthracias Kolb.

Hinterbrust und Abdomen in der Mitte sind nackt. Die groben Punkte der Propleuren lassen den Seitenrand und einen Fleck neben den Hüften frei. Die Schenkel sind in der Spitzenhälfte unten gekantet.

L. 12—18 mm. Br. 5—7 mm.

2 ♂♂ 2 ♀♀ im Museum Dahlem von Deutsch-Neu-Guinea: Sattelberg und Simbang.

Von allen Gattungsgenossen durch die bedeutende Grösse und die nicht reihige Punktierung der Elytren geschieden. Auch die Bildung der Fühlerkeule ist ein auffälliger Charakter.

Anthracias nudicornis Fairm.

Ann. Soc. Ent. Belg. XXVII, 1883, 2, p. 25 (als Toxicum).

Von dieser Art liegen mir einige Exemplare vor. Ich bin sicher, in ihrer Deutung nicht fehlzugehen, da mir die Typen im Hamburger Museum vorliegen. Die Art hat eine sehr deutliche 4-gliedrige Fühlerkeule (Fig. 69), 2 lange Hörner beim ♂ und fast punktiert gestreifte Elytren.

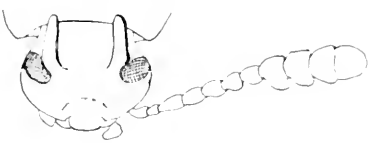


Fig. 69. *Anthracias nudicornis*.

Neu-Pommern: Gazelle-Halbinsel; Ralum 5, VI, 1896, 18, VI, 1896 (F. Dahl).

Im Museum Dahlem u. Berlin, Dresden.

Es gibt auf Neu-Guinea eine ausserordentlich ähnliche Art mit braunen Beinen und 3-gliedriger Fühlerkeule. Da mir aber nur 1 Exempl. aus dem Museum Berlin vorliegt, wage ich sie nicht zu beschreiben.

Anthracias chevrolati Montr.

Ann. Soc. Agr. Lyon VII, 1855, p. 30.
syn. *picticollis* Bates, Entom. Mo. Mag. X, 1873—74, p. 45, 52 — WATERH. Ann. Mag. Nat. Hist. (6) XIV, 1894, p. 71.
syn. *notaticollis* Pic, Echange XXIX, 1913, p. 149.
ab. *ruficollis* Pasc. Ann. Mag. Nat. Hist. (5) XI, 1883, p. 439.

Diese Art ist an der Färbung des Halsschildes sofort zu erkennen. Es gibt keine ähnlich gefärbte Art. WATERHOUSE hat a. o. O. versucht, einige unbedeutende Merkmale zur Trennung beider Arten anzuführen, die aber nur schwache graduelle Unterschiede sind. Bei der typischen Form geht ein dunkler Fleck längs der Halsschildmitte. Dieser ist zuweilen auf eine dunkle Makel vor der Basis beschränkt. Bei der Aberration ist der ganze Halsschild rot. Die Type von *A. notaticollis* Pic wurde mir vom Autor freundlichst zur Ansicht mitgeteilt.

Neu-Guinea: Andai, Dore, Manokwari 29, V, 1903.

Kei-Inseln (I. Kühn), Aru-Inseln: Ureiuning (Ribbe).

Die papuanischen Anthracias-Arten lassen sich wie folgt auseinander [illegible]

1. Fühlerkeule 4-gliedrig. Körper ganz schwarz . . . . . [illegible] Fairm.
   Fühlerkeule 3-gliedrig . . . . . 2.
2. Körper ganz schwarz, grosse Art. Flügeldecken an den Seiten ganz unregelmässig punktiert . . . . . [illegible] Geb.
   Halsschild rot, kleine Art. Flügeldecken mit regelmässigen Punktreihen. [illegible] Montr.

In die Gattung gehört ausser den 3 Arten von LAIRMAIRE noch: *Lyprops serrimargo* Geb. Saraw. Mus. Journ. II, nr. 5, 1914, p. 54 von Borneo, welcher der folgenden Art sehr ähnlich ist.

Pseudolyprops carinicollis nov. spec.

Flach, ziemlich breit, mattglänzend kohlschwarz, abstehend schwarz, die Flügeldecken, besonders an den Seiten braun behaart, die Fühler am Ende zuweilen etwas heller.

Der *Kopf* (Fig 73) ist sehr grob, zusammenfliessend punktiert und hat in der Mitte einige kleine, glänzende Schwielen. Die Augen sind grob fazettiert, sehr gross, kugelig, auch das Epistom ist grob punktiert, wenig feiner als die Oberlippe. Die Fühler sind kurz und dick, Glied 3 ist deutlich kürzer als 4, das sehr kleine 2. ist rotbraun, die Glieder sind vom 3. an zilindrisch, an der Aussenkante etwas länger als innen. Das Kinn ist trapezisch, nicht länger als breit, flach; zwischen den Labialpalpen, deren Endglied lang zilindrisch ist, findet sich eine scharfe, längliche Tuberkel. Die Mandibeln sind am Ende stark zweispitzig, das 2. Glied der Maxillarpalpen ist sehr lang gestreckt, das Endglied stark beilförmig mit verrundeter Aussenecke.

Fig. 73. *Pseudolyprops* [illegible] Kopf.

Der *Halsschild* hat die Breite der Flügeldecken, er ist doppelt so breit wie in der Mitte lang, der Vorderrand ist in gleichmässigem, etwa Achtelkreisbogen ausgeschnitten, die Seiten sind stark verflacht abgesetzt, die Scheibe ist flach gewölbt, der Seitenrand sehr uneben und zwar sind die Seiten zuerst meist breit schräg abgeschnitten und an der Abschnittkante fein gekerbt, dahinter meist mit rundlichem Ausschnitt versehen, hinter dem Ausschnitt mit einem stumpfen (bei einem Exemplar spitzen) Winkel, der ungefähr in der Mitte der Seiten liegt, zur Basis sind die Seiten stark eingezogen verengt, so dass die Hinterecken sehr spitz und etwas nach aussen gerichtet sind; hinter diesen Ecken liegt erst der schmale, etwas halsartige Basalteil, der ungerandet ist. Der ganze Halsschild ist sehr grob zusammenfliessend, gröber als die Elytren punktiert, die Mittellinie ist mit einem schmalen, glänzenden, etwas unebenen, vorn weniger, hinten stärker verkürzten, stark erhabenen Kiel versehen.

Die *Flügeldecken* haben breit vorgezogene Schultern, hinter dem Schildchen findet sich eine deutliche Depression; der Seitenrand ist scharf aber nicht grob gesägt, die Punktierung grob, zusammenfliessend. In der Endhälfte bilden die Zwischenräume der Punkte sehr lange, geschlängelte, verworrene Runzeln.

Das *Prosternum* ist zwischen den Hüften schmal, hinten ganz niedergedrückt und unten am Ende mit abgesetzter, scharfer Spitze, es ist grob, aber nicht sehr dicht punktiert, die etwas gewölbten vorderen Lappen sind fein punktiert und daher glänzend. Das Mesosternum ist leicht eingedrückt, das Abdomen sehr eng punktiert. Die Beine sind dünn, nicht sehr dicht, lang, hell behaart, die Schienen sind aussen der Länge nach stumpf gekielt, die hinteren manchmal rund. Die Tarsen (Fig. 74) sind lang, das vorletzte Glied ist

Fig. 74. *Pseudolyprops carinicollis* Vordertarse.

Fig. 75. [illegible] Hintertarse.

rechtwinkligen Hinterecken des Pronotums, das ebenso grob skulptiert ist wie die Decken; diese hinten nicht mit langen Kunzellinien, sondern flach körnig punktiert. Die Stirn ist breiter.

Pseudolyprops anaedeides n. sp.

Der vorigen Art täuschend ähnlich, so dass ein Vergleich genügt.

Die Schläfen liegen dem Auge nicht plattenförmig auf, sondern sind ziemlich dick. Glied 3 der Fühler ist deutlich kürzer als 4, die Färbung ist dunkelbraun, die Beine sind rotbraun, das Endglied der braunen Fühler ist ebenfalls weiss, das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als der Rest.

L. 7 mm.

Deutsch-N.-Guinea: Kaiserin-Augustafluss-Expedition (ohne genauere Angaben) und: Hunsteinspitze 8, III, 1913 (Burgers). Mus. Berlin.

Pseudolyprops albipes n. sp.

Ebenfalls sehr nahe mit *Ps. terminatus* verwandt, aber wesentlich kleiner, die Beine sind weisslich wie die Taster, die Fühler sind braun, das Ende ist nicht weiss, sondern nur heller, der Halsschild viel flacher, sein Seitenrand fast glatt, von dem Mittelkiel findet sich kaum eine Spur, die spitzen Hinterecken sind deutlich nach hinten gezogen, die Flügeldecken sind nur an den Seiten deutlich gekörnt, sonst zwischen den Punkten fast glatt, jeder Punkt vorn mit einem, oder zwei winzigen, Härchen tragenden Körnchen, die Haare fast anliegend, hell gefärbt, der Seitenrand der Decken ist sehr schwach kerbzähnig.

L. 5 mm.

1 Exempl. von Deutsch-Neu-Guinea: Abhang der Hunsteinspitze 14—16, III, 1913 (Burgers).

Pseudolyprops longeplicatus n. sp.

Klein, schmal, flach, glänzend schwarz, durch rauhe Skulptur etwas matt, Fasse und das Ende der Fühler rotbraun, Schenkel und Schienen braun, der ganze Körper abstehend, ziemlich lang, aber nicht dicht hell behaart, die Behaarung der Unterseite wesentlich kürzer.

Der *Kopf* ist zwischen den Augen so breit wie diese, die Wangen vor ihnen sind kugelig aufgetrieben, glänzend, vorn unpunktiert, sonst ist die Punktierung sehr grob und ziemlich dicht, der Vorderkopf ist vor den Wangen plötzlich sehr stark eingeschnürt und sehr kurz, die Quernaht ist schmal eingeschnitten, die sehr dicken Fühler überragen die Basis des Pronotums um einige Glieder, Glied 3 ist kürzer als 4, die folgenden Glieder werden allmählich stärker, sie sind zylindrisch, so lang wie dick, das letzte ist viel länger als dick. Das Kinn ist flach, vorn über doppelt so breit wie an der Basis, der Vorderrand ist gerade abgestutzt, die Vorderecken sind scharf, die Längsfalte zwischen den Labialpalpen ist scharf und schmal.

Das *Pronotum* ist verhältnismässig schmal, in der Mittellinie fast etwas länger als an der Basis breit, an der breitesten Stelle 1½ mal so breit wie lang, die Seiten sind stark gerundet. Hinter- und Vorderecken liegen in einer Linie, der Seitenrand ist abgesetzt und etwas aufgebogen, die grösste Breite liegt vor der Mitte, wo sich ein stumpfes Zähnchen befindet und dahinter auf einer Seite ein schmaler Ausschnitt, der auf der andern Seite fehlt, also auch bei dieser Art zeigt sich ein Asymmetrie beim Halsschild. Die Seiten sind vor den scharfen rechtwinkligen

[illegible] Hinterecken kräftig [illegible] braun, die eigentliche Basis liegt ziemlich [illegible] Hinterecken. Die Scheibe ist flach gedrückt, die Depression jederseits durch [illegible] Längswulst abgegrenzt, die Mittellinie ist ziemlich breit ring. Die Vorderecken [illegible] vorgezogen, die Punktierung ist [illegible] grob, hier und da zusammenfliessend, die [illegible] je eine oder zwei Punkte bilden kleine, unregelmässige Erhabenheiten.

Die Zwischenräume sind flach, sie sind hinter dem Schildchen sehr flach gruben, vertieft, [illegible] und kaum vorgezogen, der Seitenrand ist von oben gerade noch sichtbar, er ist [illegible] gebogt, und trägt nur einige sehr kleine, undeutliche Sägezähne ganz vorn. Die Zwischenräume der groben Punkte tragen zerstreut erhabenen, warzartig gewundenen, langen, hellbraunen Längshärchen zusammen. Nur hinter dem Schildchen sind die Punkte deutlich getrennt.

Das Prosternum ist zwischen den Hüften sehr schmal, hinten ganz niedergedrückt, das Endglied der Taster schaft mit ganz schwach aufgetriebener Spitze, das Mesosternum ist schwach eingedrückt. Die Punkte der Propleuren sind weitläufig, der Intercoxalfortsatz ist voll tändig gerandet. Die Beine sind ziemlich lang behaart, an den Vorderbeinen ist das erste Glied etwas breiter als die anderen, an den hinteren ist das Glied so lang wie der Rest, die 3 vorderen Schienen sind aussen stumpf gekielt.

Long. Br. 2,5 mm.

1 Exemplar im Museum Berlin von Deutsch-Neu-Guinea (Astrolabe-Bay, Nov. 1872, Standinger Bürgers).

Die Skulptur der Decken, bei denen die Zwischenräume der Punkte lange Längsstrichelchen bilden, weisen unsere Art einen Platz neben *Trimium* an, von dem sie sich aber sofort durch eine viel grössere, schmalere Gestalt, viel längere, dickere Taster und ganz andere Halsschildbildung trennt, dessen ist sie viel schmaler, sein Vorderrand ist nicht in geschwungenem Bogen ausgeschnitten, der Seitenrand der Decken ist kaum gesagt.

Übersicht über die papuanischen Trimium-Arten.

1. Die Zwischenräume der Punkte auf den Decken dicht an einander, sehr [illegible] und feinen Längsstrichelchen zusammen	2.
Die Zwischenräume, bilden runzelige Erhabenheiten, niemals Längsstrichelchen, [illegible]	3.
Halsschild, vor der Mitte eingeschnürt, breit wie lang, nicht nur flacher Scheibe, Seitenrand der Decken schart	*mira* n. Gen.
Halsschild [illegible] mal schmäler wie in der Mitte lang, vor der Mitte mit schwachem Längswulst, Seitenrand der Decken kaum	*Longipes* n. Gen.
Halsschild nur mit schwacher Spur eines Längsstriches, Seitenrand der Decken [illegible] schwach gebogt, Beine weniger gelb, Erhabenheiten allmählich [illegible] der Decken nur an den Seiten mit kurzen Zwischennahmen, auf [illegible] bei starker Vergrösserung zwischen den Runzeln flach	*Gilliga* n. Gen.
Halsschild mit kräftigem Mittelkiel, Seitenrand der Decken scharf [illegible] Erhaben, Glied wenig, Decken ganz mit [illegible]	4.

4. Beine schwarz, Endglied der Hintertarsen so lang wie der Rest, Glied 3 der Fühler fast dem 4. an Länge gleich . . . . . *terminatus* Geb.
Beine braun, Endglied der Hintertarsen kürzer als der Rest, Glied 3 der Fühler kürzer als 4 . . . . . *anachoides* Geb.

Subfam. EUTELINAE.

Tabarus nov. gen.

Sehr gedrungen, ungeflügelt, hoch gewölbt, stark gehöckert, Oberseite mit mikroskopischen Schuppchen dicht bekleidet.

Der *Kopf* ist tief in den Prothorax eingelassen, die Augen sind sehr schmal, stark quer, der Hals ziemlich dünn. Die Wangen sind stark aufgeworfen und stark entwickelt, so dass der Kopf zwischen ihnen muldig vertieft erscheint. Das Epistom ist gerade abgestutzt, die Oberlippe gut entwickelt. Die Fühler sind 11-gliedrig, am Grunde dünn und schlank, Glied 3 ist sehr gestreckt, Glied 10 und 11 meistens ganz miteinander verwachsen, die letzten 3 Glieder bilden eine knopfige Keule. Die Mundteile sind in normaler Haltung von dem Vorderrand des Prosternums verdeckt. Das Kinn ist flach, trapezisch, leicht gekielt, nicht gehöckert, das Labium hat Kinnbreite, die Labialpalpen sind breit getrennt, ihr letztes Glied ist oval. Die Maxillarpalpen sind kurz, ihre Glieder dick, das letzte ist ungefähr oval, übrigens sind die Palpen bei den Arten verschieden. Die Mandibeln sind am Ende breit, aussen breit gefurcht, das Ende ist 2-spitzig.

Das *Pronotum* ist an den Seiten verflacht, gekantet, aber weder dort noch an der Basis gerandet, die Vorderecken treten vor, auf der Scheibe finden sich einige grobe Höcker. Das Schildchen ist deutlich.

Die *Flügeldecken* haben verflachte Schultern, sie sind breit umgeschlagen. Epipleuren fehlen. Die Skulptur besteht aus Körnern und groben Höckern.

Das *Prosternum* ist zwischen den Hüften sehr breit und bildet nach vorn eine überhängende Platte, welche die Mundteile verdeckt, es ist ganz wagerecht und in einen kurzen Fortsatz ausgezogen. Der Hinterrand des Prosternums ist zwischen Mitte und Seitenecken in einen kurzen Zapfen ausgezogen, der in einen Ausschnitt neben dem Innenrand der Decken passt. Das Mesosternum ist steil, vorn leicht ausgeschnitten, das Mesosternum ist ausserordentlich kurz. Die Vorderhüften sind kugelig, die Mittelhüften sind seitlich offen und haben einen deutlichen Trochantinus, die Hinterhüften sind sehr weit voneinander getrennt, der Abdominalfortsatz ist daher sehr breit abgestutzt. Zwischen den letzten Segmenten ist eine deutliche Gelenkhaut. Die Beine sind ziemlich lang, die Schenkel dünn, unten undeutlich gefurcht. Die Schienen sind verschieden lang, rund, zur Spitze verschmälert, Enddornen fehlen, die Füsse sind sehr kurz, das Klauenglied ist das längste der Glieder.

Diese sonderbare Gattung entfernt sich von allen anderen Eutelinen-Genera durch das wagerechte, plattenförmige Prosternum, den tief in den Prothorax eingelassenen Kopf, die ganz fehlenden Epipleuren, die geknopften Fühler. Sehr nahe verwandt ist *Eutelus decoratus* Fairm., der aber mit der Gattung, in die er gestellt wurde, nichts zu tun hat, aber die Bildung des Kopfes ist eine ganz andere, die Wangen sind verrundet, der Hinterrand des Prosternums hat keine Zapfchen und die Epipleuren am Anfang keinen Ausschnitt. Im übrigen finden wir

[illegible] keinen [illegible] Unterschied. Die Verwandt-[illegible] Gattung [illegible] so nahe [illegible] man ohne Schwierigkeit die [illegible] Art [illegible] Gattung [illegible] kann. Zwischen Madagaskar und [illegible] verwandte Formen [illegible] im ganzen endlichen [illegible] von den Philippinen näher verwandt. Ich kenne [illegible] Gattung [illegible] Beschreibung [illegible] der Art [illegible] wichtigen Merk-[illegible] Art [illegible] bekannt hat einen stark [illegible] gerandeten [illegible] Mittel [illegible] beiden Gattungen [illegible] die Augen nicht [illegible] Art [illegible] vor den Augen liegen und fast [illegible] Merkmal [illegible] an der Zweigliedrigkeit [illegible] den Fühlerglie-[illegible] werden konnte. Die Zusammenstellung der beiden Gattungen ist nach dem Gesagten daher kaum zu verantworten. Es bleibt [illegible] Tatsache bestehen, dass die [illegible] papuanische Gattung [illegible] mit der [illegible] madagassischen Art [illegible] am nächsten verwandt ist. Alle anderen Beziehungen sind [illegible]

[illegible] [illegible] Taf. X, [illegible]

Kurz und [illegible] der ganze Körper mit mikroskopisch [illegible] Schuppen-[illegible] bekleidet.

Der Kopf [illegible] die stark queren [illegible] Augen treten aus der Wölbung des Kopfes [illegible] Wangen. Diese sind stark vorgezogen, halb-[illegible] Auf dem Hinterkopf findet sich keine Furche. Die Schläfen liegen

den Augen dick plattenförmig an, die Stirn hat einzelne grobe Punkte, die aber wegen der Bekleidung nicht deutlich sind. Die Seiten des Vorderkopfes sind schwach eingezogen verengt, nicht aufgebogen. Das Epistom hat Stirnbreite. Die Fühler erreichen die Mitte des Prothorax, sie sind scheinbar [illegible]gliedrig, da die Verwachsung der beiden letzten Glieder eine fast vollkommene ist; die Quernaht ist nur bei starker Vergrösserung sichtbar. Glied [illegible] viel dicker als die folgenden, [illegible] so lang wie [illegible] und [illegible] zusammen [illegible] zylindrisch, [illegible] etwas länger als dick, [illegible] so lang wie [illegible] ist [illegible] breit wie lang, zur Spitze erweitert, [illegible] stark quer, [illegible] und [illegible] zusammen so breit wie lang [illegible] etwas breiter als die Basis von [illegible], so dass an den Seiten eine feine Absetzung [illegible] haben allein die feinen Sinnesorgane. Das Kinn ist stark trapezisch, [illegible] als in der Mittellinie lang, die Mitte ist flach gekielt, die [illegible] eingedrückt. Die [illegible] ist vorn [illegible] ausgeschnitten, das Endglied der [illegible] zylindrisch, die Glieder der Maxillarpalpen sind sehr kurz und dick, das [illegible] oder richtiger [illegible]

Der [illegible] ist an der Basis [illegible] mal so breit wie in der Mittellinie lang, die grösste [illegible] vor der Mitte, nach vorn sind die Seiten stark [illegible] etwas eingezogen verengt, [illegible] Die Mitte des Vorderrandes ist leicht doppelbogig vorge-

zogen und steht schwach vor, die Vorderecken sind gerundet, aber ziemlich stark vorgezogen. Der Seitenrand ist dick, ungerandet, er ist vor der Basis heruntergezogen, und die Hinterecken sind wieder kräftig aufgebogen, so dass eine muldige Vertiefung entsteht, die sich auf den Flügeldecken fortsetzt. Die Scheibe hat starke Erhabenheiten und zwar befinden sich jederseits der leicht eingedruckten Mittellinie 6: vorn 2 sehr stumpfe, dahinter 2 stärker erhabene und hinter diesen 2 enger zusammenstehende, die hinten einen steilen Abfall haben; neben den mittleren finden sich 2 weitere, kleinere runde Beulen. Der Grund zwischen den Höckern ist ziemlich glänzend, unbekleidet; die Höcker und ebenso der dicke Rand zeigen runde, glänzende, schwarze Körnchen.

Die *Flügeldecken* schliessen sich dem Pronotum eng an, ihre Basis ist gerade, das Schildchen ist so lang wie breit, gewölbt. Die Schultern sind rechtwinklig, genau von der Breite der Halsschildbasis, aufgebogen, so dass beider Basis jederseits der Mitte eine breite Mulde bildet. Die grösste Höhe der Decken liegt in der Mitte, von dort ist der Abfall ausserordentlich hoch und sehr steil. Es sind hoch erhabene Tuberkeln vorhanden, die z. T. in Reihen stehen, der Nahtstreif hat ungefähr 4—5, mit einem glänzenden Körnchen gekrönte, kleine Tuberkeln, die Hauptreihe jederseits vorn einige zu einer kurzen Längsfalte zusammenfliessende Erhabenheiten, hinter denen sich noch einige, fast konische Tuberkeln finden. Nach aussen hin sind die Höcker nicht mehr in deutliche Reihen gestellt, weiter nach vorn sind sie stellenweise doppelt, was sich oben durch glänzende Doppelkörner kund gibt. Der Absturz hat vereinzelte Körner, aber nicht mehr deutliche Tuberkeln, der Grund hat grobe, verworrene, nur hier und da undeutlich in Reihen gestellte Punkte. Auf dem umgeschlagenen Rand wechseln Reihen von glänzenden, schwarzen Körnern und groben Punkten ab.

Das *Prosternum* ist nach vorn verbreitert, der Rand ganz vorn etwas aufgebogen, es bildet eine seitlich rundkantig begrenzte Scheibe, die leicht vertieft ist, zwischen den Hüften senkt sich die Vertiefung zu einer rundlichen, sehr stark eingedruckten Grube. Der Fortsatz ist stumpf, rund, wagerecht, jederseits an den Hüften heruntergedrückt. Die Mittelbrust ist vorn seicht bogig ausgeschnitten, sie fällt nach hinten, und die Hinterbrust nach vorn zu einer gemeinsamen grossen Grube ab. Der Interkoxalfortsatz ist jederseits dick gerandet, das Analsegment ist etwas vertieft. Die Beine sind verhältnismässig dick, die Schenkel weitläufiger, die Schienen (Fig. 77) enger, flach schwarz gekörnt, die letzteren sind an der Spitze stark verdünnt; die Tarsen sind sehr kurz, das zylindrische Klauenglied aller Füsse ist etwas kürzer als der Rest.

Fig. 77.

L. 10,5, Br. 7 mm.

1 Exempl. im Mus. Berlin von Deutsch-N.-Guinea: Lager am Rosensee 10. II. 1913, Kaiserin Augustafluss-Exped. Burgers.

Diese grosse Art ist durch stark erhabene, scharfe, sehr grosse Tuberkeln, durch die Bildung der Mundteile, die gerundeten Wangen, die vollkommen verschmolzenen Glieder 10 und 11 der Fühler ausgezeichnet.

Tabarus baccifer nov. spec.

Ziemlich schlank oval, an allen erhabenen Stellen mit dichten, gelbbraunen Schuppenborstchen versehen, sonst schwarz.

...Augen einen Kamm von Kegeln, der besonders ... Er trägt zahlreiche kleine schwarze Körnchen. Die ... Augen vorhanden, nur schmälere, die Wangen sind schmäler als ... vom ... Beobachter Augen verengt, aber scharf, fast glatt gerandet und ... scharfkantig eingezogen, die ... Kante der Wangen ... gerundet und scharf. Der Vorderrand ... zwischen den Wangen stark medial vertieft, am Innenrand der Augen befindet sich eine Gruppe kleiner, nadelförmiger, glänzender Körner. Die Flügel bedecken die Mitte des Pronotums nur etwas, ... sind in den vorderen und mittleren Gliedern ... stumm, ... gerandet, zusammen, ... und hier gegenden ... Vorderrand ... Die ... Gabel ist lang, ... an der Spitze ... breit, ... ist ... mäßig ... lang, ... und ... sind verwachsen, aber ... ist schmäler als ... beide zusammen ... so lang ... breit.

Das Pronotum ... ist ... und ... breit wie in der Mittelzone lang, der ... Rand liegt im ... Drittel von ... und die Seiten nach hinten ... sehr ... nach vorn stark verengt, die Hinterecken ... scharf, ... stumpfwinklig, und etwas nach hinten gerichtet, die Basis ... ist breit nach hinten ... gebogen, breiter als die Basis der Decken und liegt dieser nicht scharf an. Die Vorderecken treten ... stark und ziemlich spitz vor, die Mitte des Vorderrandes ist ... gegen ... und hat ... breite, abgeflachte Vorragung, ... die durch einen leichten Ausschnitt getrennt ... sind. ... Erhabenheiten finden sich an allen Seiten des Pronotums feine, glänzende Körnchen. Von ... sind vorhanden ... sind ... vorderen der Mitte, aber nur annähernd so hoch wie bei ... Art, davon ... sind es ... flache, nur durch die Körnelung deutliche Beulen, hinter den ... sind keine ... wie bei ..., doch ist der Raum hinter der Mitte mit ... feinen Körnern besät. Neben den mittleren Höckern finden sich nach ... ein ... flacher ... Eindruck und am Rande selbst noch ein schwacher, so dass also die ... eine Querreihe bilden. Der Rand selbst ist dick, nicht gerandet, von der Seite gesehen gerade, mit Körnchen besetzt. Hinterecken ... schwach ausgebogen, haben immer also nur eine flache Einbuchtung, die ... nicht bis ... die Decken fortsetzt.

Die Decken ... sind von der Mitte bis zu den Schultern ... verengt, ... und schmäler als ... Pronotum, nicht ... gebogen. Es sind ... die flache Umbuchtungen verbunden, die Kanten ... sind ... Der Nahtwinkel hat ungefähr ... weiter ... scharfe Körnchen bis ... gut ... Beginn ... Tuberkeln der Scheibe sind ... und nicht ... einer Reihe von Körnchen ... ihnen, von ... Hinterecke ... Granulation ... sich ... auf den ... der Decken. Der Grund ... ist ... nicht ... gänzlich ... Die ... gegenüber Seiten haben ... Buckel und Spitze ... Punkte und ... Körner, ... aber keine ... Körnchen.

Die ... ist ... Vorderrand ... kaum ... ganz ... in der Mitte leicht ver... Die ... Endlappen ... sind ... spitz. Die Mesosternum ... ist ... nicht mit ... Hinterrand ... zusammen vertieft, der Rand ... Die ... ist ... Eppelorn ... ist ... Vorragung ... und deutlicher ... als bei ... Art, ... Die ... sind ... Körnchen ...

L. 9; Br. 5,6 mm.

1 Exempl. im Museum Dahlem von Neu-Pommern: Herbertshöhe.

Von der vorigen Art durch geringere Grösse, schwächere Erhabenheiten der Decken, ganz andere Skulptur des Halsschildes, dessen Seitenrand nicht gewellt ist, durch spitze Wangen, viel schlankere Fühlerglieder, nicht reihig gekörnte Pleuren der Decken, nicht grubig vertieftes Prosternum, kaum ausgeschnittenes Mesosternum, schlanke Tarsen verschieden.

Tabarus diabolicus n. sp.

Kurz oval, mit sehr feinen Schuppenborstchen besetzt, die aber meist in einem fettigen, erdigen Überzug verdeckt sind, welcher den ganzen Körper schwarz erscheinen lässt.

Der *Kopf* ist zwischen den Wangen stark muldig vertieft, die Wangen sind stark entwickelt, fast von Augenbreite, nach vorn schwach und fast geradlinig verengt, sie treten zahnförmig und scharf recht-, fast spitzwinklig vor, das Epistom ist also scharf und schmal von den Wangen abgesetzt. Die Quernaht ist halbkreisförmig (nach gehöriger Reinigung) sehr deutlich, bei einem Exemplar sogar tief eingeschnitten, die Schläfen sind nach hinten einfach verengt, liegen also den Augen nicht plattenförmig auf. Eine Stirntuberkel fehlt, doch finden sich dort einige zerstreute Körner. Die Fühler überragen die Mitte des Pronotums etwas, sie sind am Grunde dünn, Glied 3 = 4 + 5, von 4—8 sind die Glieder an Länge gleich, zylindrisch, ungefähr $1^1/_2$ mal so lang wie dick, das 8. ist zur Spitze nur sehr schwach dreieckig erweitert, das 9. quer kugelig, 10 und 11 sind zusammen viel länger als breit, ihre Trennungsnaht ist undeutlich, doch findet sich an der Vereinigungsstelle an jeder Seite ein feiner Ausschnitt, so dass die Zusammensetzung dadurch sehr deutlich ist. Die Ligula ist vorn nicht ausgeschnitten, sondern in breitem Bogen vorgezogen, das Submentum ist sehr tief quer gefurcht, im übrigen ist die Unterseite des Kopfes derjenigen der vorigen Art ganz gleich.

Das *Pronotum* ist ungefähr $1^1/_2$ mal so breit wie in der Mitte lang, die grösste Breite liegt hinter der Mitte, von dort ist der Halsschild nach hinten schwächer, nach vorn stark verengt, aber nicht geradlinig, sondern vor der Spitze geschweift, so dass die Vorderecken ziemlich lang, spitz vortreten. Die Mitte des Vorderrandes ist leicht vorgezogen, doppelbuchtig und leicht aufgebogen, dahinter stehen jederseits der Mittellinie 2 Erhabenheiten, die vorderen Warzen sind flach, rundlich, bei Ansicht von der Seite sehr deutlich, die dahinter liegende ist wesentlich höher, knolliger, hinter dieser findet sich keine weitere, aber daneben, etwas nach hinten und aussen steht eine kleinere Warze, dagegen ist der Rand ohne Erhöhung. Die Seitenkante ist, von der Seite gesehen, fast gerade, nicht gewellt, ziemlich dick, fein gekörnt, die Basisecken sind aufgebogen, die muldige Vertiefung nach innen davon greift auf die Decken über, da auch die Schultern aufgebogen sind. Die Erhabenheiten sind gekörnt, auch sonst finden sich scharfe, rundliche kleine Körnchen, besonders queriiber an der Basis, ebenso zwischen den Höckern und mehr nach der Seite zu.

Die *Flügeldecken* sind von der Mitte nach vorn nicht gleichmässig verengt, sondern hinter den scharf rechtwinkligen Schulterecken leicht geschweift. Die Schultern haben genau die Breite der Halsschildbasis. Der Nahtstreifen hat einige leichte, sehr weit gestellte Körner, die Hauptreihe hat 4—5 in einer unordentlichen Reihe stehende, rundliche, aber nicht stark erhabene Warzen, die grösste steht nach aussen davon hinter der Schulterecke. Im übrigen ist der Grund vereinzelt fein gekörnt und mit groben Punkten versehen. Der umgeschlagene

der Seite gesehen gerade, die Hinterecken sind nicht aufgebogen, doch findet sich innen neben ihnen eine breite, flache Mulde.

Die *Flugeldecken* verengen sich fast geradlinig nach vorn, die Schultern sind nicht verflacht und aufgebogen. Die Warzen der Decken stehen nicht in deutlichen Reihen; die grösste findet sich jederseits neben dem Schildchen, die übrigen sind viel kleiner, wenig auffällig, z. T. unregelmässig mit einander verschmolzen. Auf ihnen und sonst auf den Decken zerstreut, ebenso wie auf dem Halsschild finden sich zahlreiche, rundliche, feine Körnchen. Der umgeschlagene Rand ist mit Punktreihen versehen und gekörnt, eine Reihe sehr grober, tiefer Punkte steht hart neben dem Innenrand.

Die breite Prosternalplatte hat vorn einen leicht aufgebogenen Rand, sie ist gekörnt, nicht furchig vertieft. Die Mittelbrust hinten und Hinterbrust vorn bilden ebenso wie das 1. Abdominalsegment vorn eine quere, flache Grube; die ersten Segmente sind vereinzelt gekörnt. Die Schenkel sind kaum granuliert, die einzelnen Körnchen der Tibien sind schwach länglich.

L. 4, Br. 3,1 mm.

1 Exemplar von Deutsch-Neu-Guinea im Museum Dahlem.

Diese kleinste Art hat auf den Decken nur vorn einzelne grössere Erhabenheiten, der Vorderrand des Pronotums ist ganz einfach, der Seitenrand dünn und das Prosternum ist nicht mit Grube versehen.

Die 4 Tabarus-Arten lassen sich wie folgt auseinanderhalten:

1. Die Wangen sind vorn verrundet, der Seitenrand des Pronotums ist von der Seite gesehen stark S-förmig geschwungen, seine Scheibe hat ausser der feinen Tuberkel am Vorderrand 6 grobe Warzen, von denen die hinteren am höchsten sind. Prosternum mit tiefer Grube zwischen den Hüften . . *infernalis* Geb.
   Die Wangen sind zahnförmig scharf gewinkelt, der Seitenrand des Pronotums ist von der Seite gesehen gerade, die Scheibe des Pronotums ausser der Randerhabenheit mit 4 Höckern auf der Scheibe, Prosternum flach oder mit breiter Längsfurche . . . . . 2.
2. Der Vorderrand des Pronotums in der Mitte gerade abgeschnitten, ohne Doppelbogen, Prosternum flach, gekörnt, ebenso das Abdomen auf den ersten Segmenten. 5 mm. gross. . . . . *suberosus* Geb.
   Vorderrand des Pronotums mit leicht erhabenem Doppelbogen, Prosternum mit Längsfurche, nicht gekörnt, das Abdomen glatt, 8 mm. und grösser. 3.
3. Schulterecken der Flugeldecken parallelseitig, aufgebogen, die flachen grossen Basalgruben des Halsschildes setzen sich auf den Flugeldecken fort. 8. Fühlerglied zur Spitze kaum verdickt, Pleuren mit Körnerreihen . . . *diabolicus* Geb.
   Flugeldecken nach vorn verengt. Schultern nicht aufgebogen, innen ohne muldige Vertiefung, 8. Fühlerglied zur Spitze dreieckig verbreitert, Pleuren nur vorn und hinten mit einigen, nicht in Reihen stehenden Körnern . . *baccifer* Geb.

Subfam. CNODALONINAE.

Diese Unterfamilie enthält die schönsten Vertreter der ganzen Familie. Tiere von einer Farbenpracht, wie sie sonst nur bei den Buprestiden und Cetoniden zu finden sind, gehören

[illegible] Die Untergattung [illegible] ist [illegible] fast überall in der ganzen heißen Zone verbreitet. Über [illegible] Wendekreise [illegible] nach Norden und Süden etwas hinaus, so finden sich einzelne Arten [illegible] Nordasien [illegible] Brasilien. Ihr Verbreitungszentrum [illegible] am besten entwickelt zeigen sich die Gruppen in den [illegible] Gebiet, wo sich zahlreiche Gattungen und hunderte von Arten [illegible] Die Sunda-Inseln können als Verbreitungszentrum [illegible] angesehen werden, nach dem Osten und Westen nehmen Arten und Gattungen [illegible] ab. Australien [illegible] im papuanischen Gebiet immer noch gut vertreten, sehr spärlich [illegible] Arten [illegible] Neuseeland [illegible] Die japanische Fauna wird hier dieser [illegible] mehr durch [illegible] als durch die vertretenen Gattungen. [illegible] Gattungen sind Sunda-Inseln [illegible] Vielen Arten haben nicht einen Vertreter [illegible] Gebiet. [illegible] *Cercaspis cinctipennis*, *Strazia*, *Cyphotium spu*, *Triodonta*, *Triadodera* [illegible] sind [illegible] Charakter-Gattungen. *Hemiscus cucullatus* [illegible] sendet nur eine Art [illegible] Die Inseln [illegible] Datje finden sich einige Gattungen, die auf Neuguinea und den [illegible] Inseln [illegible] Zentrum ihrer Entwicklung haben, z. B. *Cyanochroa* mit über 3 Arten. [illegible] auf dem Gebirge der Insel Luzon noch 2 Arten. Bemerkenswert ist auch die Verbreitung der sehr merkwürdigen Gattung *Scaphomorpha* von der sich eine Art auf Neu-Pommern, zwanzig auf den Gebirgen von Luzon finden.

[illegible] Vertreten einer Gattung, mit ungeflügelten Arten *Lipteryx phenus*. Ungeflügelte Endogäen-Gattungen kenne ich nur von den Philippinen *Lipteryx vitis* Gebien und [illegible] Fidschi. Die [illegible] bei welcher aber mehrere Arten doch rudimentäre Flügel haben, die zwar noch die Länge der Decken erreichen, aber zum Fliegen entschieden ungeeignet sind.

Bestimmungstabelle der papuanischen Gattungen der Endogäen.

1. Die letzte Tarsenglied entweder auf dem schräg abgeschnittenen vorletzten [illegible] nicht oder [illegible] Hinten [illegible] Kralle [illegible] Die Kralle [illegible] Ende des gerade abgestutzten vorletzten [illegible] Unterseite seitlich [illegible] Vorderkopf verkürzt [illegible] 2. — 4.
2. Die Klauenglieder [illegible] des vorletzten eingelenkt, das sich [illegible] Prosternum [illegible] Die [illegible] Prosternum [illegible] Mittelbrust [illegible] *Lycus* Geb. — Die Klauenglieder [illegible] Mesosternum [illegible] Prosternum [illegible] Mittelbrust [illegible] 3. — [illegible] *Metriorrhynchus* Geb. — [illegible] *Mecynorrhina* Westw.

4. Die Epipleuren sind neben der Hinterbrust innen dick gerandet, Vorderkopf verkurzt, Tarsen mit Filzsohle auf allen Gliedern. Basis des Pronotums gerandet . . . . . 5.
Die Epipleuren innen ungerandet, Klauenglied hochstens fein behaart. Vorderkopf nur bei *Hemicera* verkurzt, dann das Prosternum vorn gewinkelt, Basis des Pronotums nur bei *Gonesptes* gerandet, dann die Vorderschienen mit Aussenecke . . . . . 6.
5. Mittelbrust ausgeschnitten, Vorderecken des Pronotums vorragend, Interkoxalfortsatz jederseits tief gefurcht . . . . . *Agymnonyx* Geb.
Mittelbrust nur eingedruckt, die Ecken des Pronotums verrundet oder schwach stumpfeckig, nicht vorragend, Abdomen ohne Furche. *Thestlea* Haag.
6. Kopf vor den Wangen abgeschnitten, Prosternum vorn gewinkelt, uber den Hals liegend . . . . . *Hemicera* Cast. & Brll.
Kopf vorn stark entwickelt, Prosternum vorn ungewinkelt, dem Hals anliegend . . . . . 7.
7. Ungeflugelt, Hinterbrust zwischen Mittel- und Hinterhuften viel kürzer als der Durchmesser der Huften. . . . . *Apterephenus* Geb.
Geflugelt, Hinterbrust zwischen den Huften viel langer als der Durchmesser einer Hufte . . . . . 8.
8. Die Augen sind durch einen breiten Fortsatz der Schlafen vollkommen geteilt, Stirn buckelig gewölbt. . . . . *Schizomma* Geb.
Augen ungeteilt, Stirn flach . . . . . 9.
9. Vorderschienen mit scharfer Aussenecke, Pronotum mit dick gerandeter Basis. . . . . *Gonesptes* Geb.
Vorderschienen ohne Aussenecke, Pronotum entweder ganz ungerandet, oder nur jederseits der Mitte mit feiner Randlinie . . . 10.
10. Das Prosternum ist hinten ganz wagerecht, oder nur gesenkt, immer mit mehr oder weniger hohem Absturz . . . . . 11.
Prosternum hinten ganz heruntergedruckt, Fuhler ohne Keule, Zwischenraume hinten mit Schwielen . . . . . *Cerandrosus* Geb.
11. Kinn gekielt, Schenkel unten bis höchstens zur Mitte mit Doppelkante . . . . . 12.
Kinn ganz flach, Schenkel fast bis zur Basis mit Doppelkante, . *Androsus* Geb.
12. Prosternalfortsatz tief der Lange nach gefurcht . . . . . 13.
Prosternalfortsatz ungefurcht. . . . . *Cataplanus* Geb.
13. Die Hinterschenkel erreichen fast die Spitze des Abdomens, letztes Glied der Vordertarsen viel langer als der Rest. . . . . *Pecophenus* Geb.
Beine viel kurzer, letztes Glied der Vordertarsen kurzer als der Rest. *Charriotheca* Pasc.

Phenus nov. gen. (Bates i. l.).

Gross, geflugelt, unbehaart.

Kopf lang, ganz flach, namentlich die Wangen, die Augen mit Augenfurche, Vorderkopf lang, Epistom ausgeschnitten, Fuhler schlank mit 5-gliedriger Keule, das 3. Glied verlangert.

Mandibeln [illegible] Epi- [illegible] gleichbreit, jederseits mit Grube. Ligula seitlich hautig, durchbrochen. Labialpalpen mit [illegible] quama palpigera, die ein 3. Glied vortauscht. Die Innenlade [illegible] mit starkem Hornhaken, der an der Spitze wenig geteilt ist. Mandibeln

Fig. 2a. [illegible]

Fig. 2b. [illegible] Mandibel

gegen die Spitze stark verdünnt, die linke mit verrundeter, ungezähnter Spitze, die rechte kurz geteilt, der Mahlzahn mikroskopisch fein rauh, flach, ungekantet, oben mit unvollständiger querer Furche.

Mittelbrust quer, ziemlich dick, gerandet, Spitze ungerandet.

Hinterbrust etwas oval, mit schwachen Schulterbeulen, ohne Basalfurche, mit feinem Punkt treten. Epipleuren sehr schmal, innen ungerandet, weit vor der Spitze verkürzt.

Prosternum vorn ungekantet, ganz wagrecht, tief gefurcht, hinten weit vorgezogen, der Fortsatz in einen tiefen, senkrechten, U-förmigen Ausschnitt des Metasternums passend. Hinterbrust und Abdomen vorn gerundet. Die Schenkel sind schlank, ungezähnt, unten nur ganz am Ende gefurcht, sonst ungekantet. Die Schienen sind rund, ungefurcht und haben keine sichtbaren Enddornen. Die Tarsen

Fig. 2c. [illegible]

Vorderfuß

(Fig. 2c) sind breit, unten schwammig, die ersten Glieder quer dreieckig, das vorletzte unten lang, lappenförmig unter das letzte geschoben, nicht ausgeschnitten, dieses oben nahe der Basis eingelenkt, dreieckig, die sehr zarten Klauen stehen ganz seitlich und rückwärts. Auch das Klauenglied mit Sohle.

Eine durch die Tarsenbildung ausgezeichnete Gattung. Eine ähnliche Verbildung findet sich bei *Hexacentrus*. Doch hat diese Gattung einen vorn ganz verkürzten Kopf, weit [illegible] und das Klauenglied hat keine Sohle, auch ist das vorletzte Glied zweilappig.

Typus der Gattung ist *Eurycleidus*. Es gehört ferner hierzu *Platycleis (Isophya) [illegible]* Finot, Notes Fasc. Mus. XIX, 1912, p. 221 von Celebes.

Eurycleidus n. nov. spec. — Taf. X, Fig. 1.

Etwas oval, nach vorn ziemlich gerundet, vorne [illegible] stark [illegible] glänzend, dunkelgrün, zuweilen [illegible] [illegible] der Kopf [illegible] oder gelben, auch die Unterseite und Beine dunkel gefärbt, [illegible] etwas [illegible] [illegible] Taster [illegible] schwarz.

Kopf [illegible] glatt [illegible] [illegible], in der Querrichtung schwach gewölbt, etwas stärker und [illegible] [illegible] Augen nicht [illegible], der Vorderkopf ist etwas kürzer als der Abstand [illegible] [illegible] Augen. Die Augenstrichen sind sehr fein, vorn geschwungen

und entfernen sich hinten von den Augen, die Wangen sind fast so breit wie die Augen, nach vorn in flachem Bogen verengt. Das Epistom ist kräftig bogig ausgeschnitten, die Clypealsutur ausserordentlich fein, nicht eingedruckt. Bei 10-facher Vergrösserung erscheint die Oberfläche noch glatt. Die Fühler erreichen die Basis des Halsschildes nicht, Glied 3 1½ mal so lang wie 4, dieses und die folgenden zylindrokonisch, etwas länger als breit, die Glieder der Keule etwas quer, das letzte viel länger als breit.

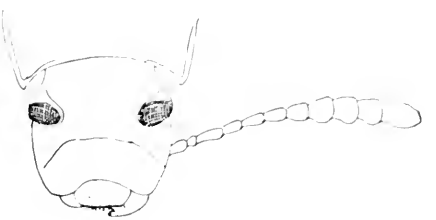


Fig. 82. *Phenus latitans*, Kopf.

Der *Halsschild* ist etwa 1½ so breit wie lang, er ist vorn tief ausgeschnitten, die Vorderecken ragen lang und spitz vor, die Hinterecken sind scharf rechtwinklig, die Seiten sind fast geradlinig nach vorn verengt, nur sehr wenig gebogen, die Seiten dick gerandet, etwas abgesetzt, die Basis ganz ungerandet, die Randung der Spitze in der Mitte breit unterbrochen, vor der Basis befindet sich jederseits ein mehr oder weniger tiefer, querer Eindruck, die ganze Oberfläche erscheint selbst bei guter Vergrösserung glatt.

Die *Flügeldecken* sind nach hinten deutlich erweitert, in der Mitte am breitesten, in der Längsrichtung kräftig gewölbt. Von der Seite gesehen setzt die Wölbung der Flügeldecken die von Halsschild und Kopf fort. Die Oberfläche hat Reihen sehr feiner Punkte, von denen nur der Nahtstreif etwas vertieft erscheint, die Punkte sind an den Seiten und an der Spitze erloschen.

Das *Prosternum* hat eine sehr tiefe Doppelfurche, d. i. eine Furche mit fein erhöhter Mittellinie, es ist weit über den Hinterrand hinaus vorgezogen und erscheint von der Seite spitz, von oben mit abgerundetem Ende. Das Mesosternum ist tief U-förmig ausgeschnitten, oben rund, um den Ausschnitt schmalkantig, der Abfall ist nicht senkrecht. In den Ausschnitt passt das Prosternalende hinein, vor ihm befindet sich am Grunde des Mesosternums ein sehr hoher, kurzer Mittelkiel; dieser passt wieder in eine tiefe Grube des Prosternalfortsatzes (die aber natürlich nur deutlich ist, wenn der Thorax abgebrochen wird). Durch diese doppelte Verankerung des Prosternums ist eine seitliche Verschiebung ausgeschlossen. Die Hinterbrust ist vorn dick gerandet, etwas feiner der Abdominalfortsatz, Episternen und Epimeren sind glatt, das Abdomen kaum wahrnehmbar punktiert, aber kurz und deutlich längsrunzlig, das Analsegment ungerandet. Die Schenkel sind schlank, alle Schienen am Ende innen goldgelb behaart. Die Tarsen wie in der Gattungsbeschreibung angegeben. Geschlechtsunterschiede scheinen zu fehlen.

L. 14,8—20,2, Br. 6—8,2 mm.

D. Neu-Guinea: (meist ohne genaueren Fundort) Sattelberg, Kaiser-Wilhelmsland, Aprilfluss-Mündung, 10—18. VI. 1912 (Burgers).

Holl. S. Neu-Guinea: 17. IX. 1912 (Versteeg), Lorentzfluss 12. V. 1907 (Lorentz).

In den Sammlungen: Dresden, Berlin, Dahlem, Amsterdam, Gebien (Typ).

Eine zweite Art, die mit der Bezeichnung „*Phenus Bates* i. l." versehen war, liegt mir in nur einem Exemplar aus dem Britischen Museum vor. Sie ist viel schmäler, leuchtend violett, hat schmälere, aber sonst gleichgebildete Tarsen und einen parallelseitigen Mesosternalausschnitt, keine Augenfurchen.

Von [illegible] beschriebenen Gattungsgenossen *Pa[illegible]* Lim. unterscheidet [illegible] Art durch bedeutendere Grösse, ungerandete Elytren, ungerandete Halsschildbasis [illegible] und [illegible] aber fehlender Prosternum, das bei der alten Art kräftig niedergedrückt ist.

Agymnonyx nov. gen.

Körper länglich, fast zylindrisch, gelblich, Oberseite metallisch.

Der Kopf hat kleine, ovale Augen, die innen von feinen, um das Auge herumlaufenden Augenfurchen begrenzt sind, die Wangen sind schmäler als die Augen, die Quernaht ist flach eingedrückt, nicht eingeschnitten, der Vorderkopf ist stark verkürzt, die Fühler sind mässig lang, zur Spitze verdickt, die Keulenglieder nicht aneinander gefügt. Das Mentum ist quer, ungekielt, ungekielt, die Ligula viel länger als das Mentum und von diesem durch einen sehr breiten Hautsaum getrennt, sie ist vorn nicht deutlich ausgeschnitten, das letzte Glied der Labialpalpen ist eiförmig, das vorletzte mit einigen sehr langen Borsten versehen. Beide Laden der Maxillen (Fig. 8) sind langgestreckt, die innere unbewaffnet, die Aussenecke des Angelgliedes ist sehr scharf, fast etwas dornförmig, das Endglied der Maxillarpalpen ist beilförmig, die Mandibeln sind am Ende mehr oder minder zweispitzig oder abgestutzt, ihre obere Aussenkante ist ganz verrundet, die der Unterseite dagegen scharf, nach innen, dem Mahlzahn zu, findet sich an der Oberseite ein deutlicher Zahn, der Hals ist kurz, normal, der Gelenkkopf klein und von der Kante nicht durch einen Eindruck getrennt. Der Mahlzahn ist klein, quer, flach, höchst fein gerieft, oben gerandet aber nicht in einen Fortsatz ausgezogen, die Grundkante fast gerade.

Das *Pronotum* ist etwas quer, die Basis gerandet, die Seiten sind schwach oder nicht gebogen, dick gerandet dort etwas verflacht, die Vorderecken treten mehr oder minder vor, die Spitzen sind ungerandet, die Seitenrandkante ist von der Seite gesehen gerade. Das Schildchen ist deutlich.

Die *Elytren* sind quer über die Hüften hinaus verlängert, nicht ganz wagerecht, unten meist mit Stiftborsten. Das *Mesosternum* ist scharfkantig ausgeschnitten, oben nicht flach, sondern in der Mitte der Vorderhüften etwas eingedrückt. Das Abdomen hat am dritten Intersegment die Länge der beiden folgenden zusammen, das Analsegment ist ungerandet. Die Beine sind kurz, die Schienen dünn, unbedornt, auf der Unterseite nur am Ende seitlich gekantet. Die Schienen sind ziemlich kurz, ungekrallt, ihre Aussenecke ist am Ende verrundet. Die Tarsen sind kurz und dick, unten mit [illegible] Sohle bekleidet, auch das Klauenglied, die vorletzten Glieder sind nicht ausgeschnitten, das letzte ist also an seinem Ende eingelenkt. Die Klauen sind mässig stark, schwach gebogen, an der Basis, das Klauenglied am Ende oberseits mit einer Borste versehen, [illegible] wo die Klauen abgehen, befindet sich ein Porenpunkt.

Die Gattung steht dem Genus *Pachyrhis* am nächsten, sie hat ähnliche Körpergestalt, [illegible] Klauen und Fühler, aber keine Sohle, innen ungerandete Epipleuren, einem verkürzten

Vorderkopf; sie unterscheidet sich durch scharfeckiges, vorn ausgeschnittenes Mesosternum und vortretende, ziemlich spitze Ecken des Halsschildes und jederseits tief gefurchten Interkoxalfortsatz.

Agymnonyx suliventris n. sp. Fig. 84.

Von der Gestalt der *Titaena*- und *Callismilax*-Arten, fast zylindrisch, der Vorderkörper ist dunkelgrün mit schwachen violetten Flecken, bei Ansicht gegen das Licht purpurschimmernd, oder purpurn, die Flügeldecken entweder kupfrigpurpurn mit grünlicher Naht und grünlichem, schmalem Aussenrand, oder oft mit grünlichblauen Schultern und Spitzenflecken. Die Unterseite ist glänzend, schwarz oder mit schwachem Metallschein, die Beine sind blaugrün.

Fig. 84. *Agymnonyx suliventris*, Unterseite.

Der *Kopf* (Fig. 85) hat seitlich stark vorquellende Augen, ihr oben sichtbarer Teil ist etwas quer und innen von tiefen scharfen, dem Augen anliegenden Furchen begrenzt, die Stirn ist über dreimal so breit wie ein Auge, der kurze Vorderkopf ist gerade abgestutzt, die Ecken des Epistoms sind deutlich, aber kurz verrundet. Die Quersutur ist halbkreisförmig eingedrückt, nicht eingeschnitten, die Punktierung ist sehr deutlich und dicht gedrängt. Die Fühler sind kurz und erreichen kaum die Mitte des Pronotums, sie haben eine gut abgesetzte Keule von 6 Gliedern, diese Keule ist sehr locker, die einzelnen Glieder mit kurzem Stiel aufeinander gesetzt, die Keulenglieder sind fast doppelt so breit wie lang, nur das letzte ist länger. Die Mandibeln sind am Ende sehr breit, kaum ausgeschnitten, nicht deutlich gefurcht, das Submentum mit tiefer Querfurche.

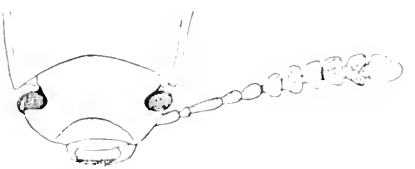


Fig. 85. *Agymnonyx suliventris*, Kopf.

Das *Pronotum* ist $1^1/_4$ mal so breit wie lang, die Seiten sind nach vorn sehr schwach verengt, in der Mitte kaum gerundet, dahinter deutlich eingezogen, der Vorderrand ist in der Mitte bogig vorgezogen, die Vorderecken treten weiter vor. Die Basis ist vollständig, in der Mitte sehr scharf gerandet, die Spitzenrandung fehlt auch an den Seiten, die quere Wölbung ist vorn viel stärker als hinten, der Seitenrand aber ist hinten kaum, vorn stärker verflacht, die Seitenrandung ist sehr dick. Die Scheibe ist etwas weitläufiger, die Seiten sind dichter, sehr deutlich punktiert, vor der Basis findet sich ein leichter Quereindruck, die Hinterecken sind rechtwinklig.

Die *Flügeldecken* sind fast zilindrisch gewölbt, ihre Seitenrandkante ist von oben nur jederseits vor der Spitze sichtbar, sonst stark überwölbt. Es sind Reihen oder Streifen tief eingestochener, etwas länglicher, scharfer Punkte vorhanden, die gegen die Spitze feiner werden und viel dichter stehen, der Nahtstreif ist hinten sehr stark vertieft. Die Zwischenräume sind entweder vollkommen flach, oder hinten ziemlich schwach gewölbt, sie sind äusserst fein und sehr weitläufig punktiert. Hinten verbindet sich Streifen 7 mit 2, 8 läuft tot aus und ist verkürzt. Die Epipleuren sind bis zum Anfang des Abdomens scharf gerandet.

Das *Prosternum* ist in der Längsrichtung sanft gebogen, der Fortsatz ziemlich spitz, fällt dann senkrecht ab und hat unten eine Stufe. Die Propleuren sind grob längsrunzlig

[illegible] Furche vor den Hüften tief eingedrückt. Das Mesosternum hat scharfe [illegible] vorn stumpfwinklig ausgeschnitten, oben nicht flach, am Grunde mit 2 tiefen [illegible]. Das Metasternum ist vorn vollständig in der Mitte dick gerandet. Der [illegible] ist dorsal tief längsgefurcht, daneben mit 2 harten, tiefen, nach vorn hin [illegible] eingedrückten Längsrunzeln versehen, auch die beiden folgenden Segmente sind [illegible] etwas schräg, längsrunzlig, die Punktierung ist ziemlich fein. Die Beine sind kurz, [illegible] kaum punktiert, die Schienen gerade, dick, die hinteren beim ♂ an der Vorderseite [illegible] der ganzen Länge nach ziemlich lang gelb behaart.

L. 11,5—13,5 Br. 4,4—5,1 mm.

[illegible] von Brit. N. Guinea Type! in meiner Sammlung, 1 Ex. im Britischen Museum von der Astrolabe-Bai und Nieder. N. Guinea Mumka-Hills Wollaston, ferner im Berliner Museum von Deutsch-Neu-Guinea Kaiser-Wilhelmsland Standlager am Aprilfluss 27. X. [illegible] Kar. am Augustafluss Exped. Burgers.

Mit der folgenden Art näher verwandt, die aber grösser ist, die Punkte der Decken [illegible] stehen, rund, die Mondmakelchen sind bei unserer Art länger, die Längsrunzeln [illegible] harter und länger, die Basis des Pronotums ist vollständig gerandet und das Prosternum fast mit einer Stufe am Grunde abfällt. In der Streifung der Decken und Färbung ist die Art [illegible] variabel.

[illegible] n. sp.

Schwarz, fast zylindrisch, Kopf schwarz, Pronotum blaugrün, bei Ansicht gegen [illegible] mit Purpurschimmer. Die Flügeldecken auf der Scheibe purpurn, die Naht etwas [illegible] breit rein blau und die Seiten vor der Spitze mit sehr grossem grünlichen, blauen [illegible] Fleck. Unterseite sehr dunkel blauschwarz mit schwachem Purpurschimmer, [illegible] Beine.

Der Kopf sehr breit, die Augen quellen aus der Wölbung des Kopfes stark vor, [illegible] von oben kreisrund, ihr Abstand ist 2½ mal so gross wie ein Auge von oben [illegible]. Die Schläfen sind tief aber schmal, die Quernaht ist feucht eingedrückt, das [illegible] ist grob punktiert, seine Ecken ganz verrundet, die Punktierung ist gedrängt und sehr [illegible] Mandibeln und Unterkopf sind wie bei voriger Art gebildet, die Fühler sind bei [illegible] Exemplaren unvollständig.

Das Pronotum ist 1½ mal so breit wie lang, die Seiten sind etwas verflacht abgesetzt, [illegible] wie bei voriger Art gebogen, der Vorderrand ist in der Mitte etwas bogig [illegible] Vorderecken sind ganz vorgezogen, am äussersten Ende aber [illegible] Die Seiten sind tief gerade nach vorn kaum verengt, die Spitzen aber deutlich [illegible] Die Hinterecken sind scharf, fast rechtwinklig, die basale [illegible] in der Mitte tief verflacht, fast unterbrochen. Die Punktierung ist sehr deutlich, [illegible] an den Seiten kaum enger, der Seitenrand ist sehr dick.

Das Schildchen, wie der Nahtstreif ist von oben nur ganz hinten vor der Spitze [illegible] Die Flügeldecken haben hinter der Mitte, etwa im 2. Viertel, zweier Punkte vorhanden, die nicht [illegible] sind, eine Linie untereinander verbunden sind, der Nahtstreif ist gegen die [illegible] Spitze verschwunden und im 3. Viertel hinter der Mitte mit dem 2. Punkte verbunden. Die Zwischenräume [illegible] sind nicht gewölbt, sie sind punktiert, gestreift und weitläufig punktiert.

Das *Prosternum* ist kraftig gewolbt, hinten schwach gesenkt, es fallt plotzlich steil, etwas schrage ganz ab, ohne Stufe vor dem Unterrand. Die Epipleuren sind grobrunzlig punktiert. Der Ausschnitt des Mesosternums ist tief, halbkreisformig, seine Ecken treten, von der Seite gesehen, etwas spitz vor, oben ist die Platte nicht flach, sondern jederseits quer gewolbt und am Grunde mit kleinem Grubchen versehen. Die Hinterbrust ist vorn dick und vollstandig gerandet, die Randfurche ist weiter an den Seiten durch langliche Korner rauh. Der Interkoxalfortsatz des Abdomens ist vorn nicht gerandet, jederseits mit tiefer Langsfurche versehen, die aber kaum die Halfte des Segments erreicht, an den Seiten finden sich sehr kurze, wenig auffallige Langsfurchen, die sehr scharf sind. Die beiden folgenden Segmente sind fein und wenig tief langsrunzlig, ausserdem sind alle Segmente fein punktiert; die Beine sind wie bei voriger Art, doch haben die Hinterschienen keine Behaarung.

L. 14,9, Br. 5,4 mm.

1 ♂ von Deutsch-Neu-Guinea: Pionierlager 4, VI, 1912, Kaiserin-Augustafluss Expedition (Burgers).

Die Unterschiede von der vorigen Art sind dort gegeben, von den folgenden unterscheidet sich *prima* durch Grösse, Farbung, Prosternalbildung usw

Agymnonyx rugipleuris n. sp.

Lang gestreckt, fast zylindrisch, die Seiten des Hinterkorpers aber nicht ganz parallel. Vorderkorper fast schwarz mit schwachem Metallglanz, Flugeldecken glanzend dunkelgrun, die Naht schwarzlich metallisch, Unterseite und Beine rotbraun glanzend.

Der *Kopf* ist stark quer, die Augen treten kraftig, aber nicht auffallig aus der Wolbung des Kopfes heraus, ihr oberer Teil ist ungefahr kreisrund, die Stirn etwa 4 mal so breit wie ein Auge, an dessen Innenrand sich eine scharfe, schmale Furche befindet, die vorn dem Auge hart anliegt und sich hinten von ihm entfernt. Die Querfurche ist vertieft, aber nicht eingeschnitten. Das Epistom ist gerade abgeschnitten, seine Ecken sind deutlich, aber sehr stumpf. Die Fühler werden zur Spitze allmahlich dicker, ihre Keule ist schlecht abgesetzt, die vorletzten Glieder sind $1^1/_2$ mal so breit wie lang. Die Mandibeln sind sehr scharf zweispitzig.

Das *Pronotum* ist fast $1^1/_2$ mal so breit wie lang, die Seiten sind in der Endhalfte parallel, von dort nach vorn sehr schwach verengt, die Vorderecken sind wohl vorgezogen, aber nicht annahernd so stark wie bei *prima*, *sulciventris*, die Mitte des Vorderrandes ist breit vorgezogen und tritt weiter nach vorn wie die Ecken, welche ganz kurz verrundet rechtwinklig sind. Die Basis ist fein und vollstandig gerandet, die Randung der Seiten dick und etwas verflacht erscheinend, vor der Basis findet sich ein leichter, querer Eindruck. Die Punktierung ist ziemlich fein, aber sehr deutlich, tief, vorn an den Seiten enger als hinten, hinten ist das Pronotum wesentlich flacher als vorn.

Die *Flugeldecken* sind an der Basis deutlich breiter als das Pronotum, ihr Seitenrand ist von oben nur ganz hinten sichtbar. Es sind feine Punktstreifen vorhanden, deren etwas langliche Punkte dicht stehen und von der Basis bis zur Spitze deutlich sind. Die Zwischenraume sind in der Mitte fast flach, vorn etwas mehr gewolbt, hinten dagegen stark konvex, dort sind Streifen 3 und 5 viel breiter als 4 und 6, Streifen 7 verbindet sich mit 2, der Nahtstreif ist stark vertieft, die Interstitien kaum wahrnehmbar fein punktiert.

Das *Prosternum* ist am Vorderrand kraftig und sehr dicht punktiert, die Pleuren sind

[illegible] gerichtet und gerunzelt. In der Längsrichtung ist die Vorderbrust sehr stark gewölbt, querrunzelig hinten, so dass kein Fortsatz vorhanden ist, aber nahe am Grunde eine [illegible] steht. Das Mesosternum ist vorn scharf stumpfwinklig ausgeschnitten, die Ecken sind [illegible] rechtwinklig, treten aber nicht vor, oben ist die Mittelbrust nicht flach, sondern [illegible] neben den Kanten eingedrückt und am Grunde mit 2 starken Grübchen versehen. Die Hinterbrust ist fein punktiert, vorn dick und vollständig gerandet, die Randfurchen hinter den Hüften durch einzelne sehr scharfe Längsstrichelchen rauh, die 2 Abdominalfurchen sind nicht so lang, wie bei *subcarinata*, daneben finden sich nur wenige kurze Längsstrichelchen. Die ersten Segmente sind kräftig punktiert und fein längsrunzlig, die letzten mit wesentlich feineren Punkten bedeckt. Die Beine sind kurz, alle Schienen gerade, unbehaart [illegible].

[illegible] Batan, Bergwald.

1 ♀ von der Insel Morotai in meiner Sammlung.

Die Art entfernt sich von den vorhergehenden durch Färbung, hinten stark gewölbte Zwischenräume, Behaarung, braune Unterseite und schwach vortretende, aber scharfe Vorderecken des Pronotum.

Pachyrhynchus sulcatus n. sp. Taf. X, Fig. 2 ♂.

Von der Insel Batan liegt mir in grösserer Zahl aus meiner Sammlung und der Coll. DIECKMANN eine einfarbig dunkelgraue Varietät vor mit schwarzer Unterseite, die ich artlich nicht zu trennen wage, die Hinterschienen des ♂ sind unmerklich S-förmig geschwungen und von über der Mitte an ziemlich lang, gelb behaart.

Lyprorrhis Scrupes nov. spec.

Lang gestreckt zylindrisch, ganz von der Gestalt der *Tizana*- und *Calhomidia*-Arten. Vorherrschend tief schwarz, wenig glänzend metallisch, die Flügeldecken kupferbraun, Unterseite tief schwarz, Beine rotbraun.

Der Kopf ist breit, die Stirn zwischen den Augen fast 4 mal so breit wie ein Auge, dessen Umriss, von oben gesehen, fast kreisförmig ist, die Augenfurchen sind schmal und tief, die Wangen viel schmäler als die Augen, welche kräftig aus der seitlichen Wölbung des Kopfes hervortreten. Die Oberseite ist leicht eingedrückt, der Kopf in der Längsrichtung fast flach, das Epistom ist deutlich ausgerandet, die Ecken sind kurz verrundet. Die Punktierung ist [illegible] deutlich, fast runzelig, vorn viel feiner. Fühler mit 3-gliedriger Keule, deren letztes Glied von fast kreisförmigem Umriss ist, die Mandibeln sind am Ende kurz gefurcht.

Das *Pronotum* ist etwa 1½ mal so breit wie lang, die Basis ist vollständig gerandet, die vor der Wölbung hinten schwächer als vorn, vor der Basis findet sich eine sehr feine Depression, die Seiten sind mässig fein gerandet, vor den Hinterecken sehr schwach eingebuchtet, im vorderen Drittel schwach nach vorn verengt, die Ecken treten weiter nach vorn als die Mitte, wenn auch nicht so stark wie bei *Tizana*, sie sind spitzwinklig, die Spitze ist nicht [illegible] stumpf, kaum verflacht, auch vorn nicht, die Randung ist sehr dick. Die Punktierung ist [illegible] grob und der Scheibe etwas wurmartig, an den Seiten, besonders [illegible].

Die [illegible] ist in der Mitte parallel, die Seitenrandkante ist von oben nur

ganz hinten sichtbar. Es sind tiefe Punktstreifen vorhanden, deren grobe, langliche, nur schwach durch eine eingeschnittene Linie mit einander verbundene Punkte tief eingestochen sind. Hinten sind die Zwischenraume stark gewolbt, 3 und 5 breiter als die umgebenden, der Nahtstreif ist nicht auffallig vertieft, die Punkte werden hinten viel feiner.

Die *Propleuren* sind sehr grob punktiert, die Punktierung ist an der Mitte des Vorderrandes kaum feiner. Der Prosternalfortsatz ist in der Langsrichtung massig stark gewolbt, am Ende oben mit rundlicher Tuberkel versehen, am Absturz findet sich eine Stufe. Das Mesosternum ist vorn scharfkantig, in ausserst schwachem Bogen ausgeschnitten, fast geradlinig abgestutzt, oben jederseits mit Grubchen und stark querem, tiefem Basaleindruck. Das Abdomen ist am Fortsatz jederseits tief gefurcht, die Vorderrandfurchen sind durch scharfe und sehr tiefe Langsfaltchen uneben, die Segmente sehr deutlich punktiert. Die Beine sind auffallig kurz und dick, die Schienen, besonders die vorderen, sehr kurz, die ganzen Beine grob und sehr dicht punktiert.

L. 12; Br. 4,3 mm.

1 Exempl. van Deutsch-Neu-Guinea: Stephansort (Rohde) im Museum Berlin.

Von allen Arten durch die Farbung ausgezeichnet, die Punkte der Flugeldecken sind viel grober als bei den andern Arten, der Prosternalfortsatz mit rundlicher, flacher Tuberkel, die Mittelbrust kaum ausgeschnitten, die Beine dicht und stark punktiert.

Übersicht uber die Agymnonyx-Arten:

1. Das Prosternum am Fortsatz senkrecht zum Grunde abgeschnitten, dort ohne Stufe, Mesosternum halbkreisförmig ausgeschnitten, Basis des Pronotums in der Mitte undeutlich gerandet, Punkte der Deckenstreifen fein und rund. Flugeldecken mit buntem Schulter- und Spitzenfleck . . . *prima* n. sp.
   Prosternum am Fortsatz unten mit Stufe, Mesosternum stumpfwinklig oder fast garnicht ausgeschnitten, Basis des Pronotums ganz gerandet, Flugeldecken meist einfarbig . . . . . 2.
2. Die Vorderecken des Pronotums treten so weit vor wie die Mitte, Flugeldecken dunkelgrun mit feinen, runden Punkten in den Streifen . . . *rugipleuris* n. sp.
   Die Vorderecken des Pronotums treten viel weiter vor als die Mitte, Flugeldecken kupfrig, oft mit anders gefarbten Schultern und Spitzenfleck, die Punkte der Streifen grober und wenigstens an den Seiten langlich . . . . . 3.
3. Unterseite und Beine nicht metallisch, die letzteren dicht und kraftig punktiert. Die Mittelbrust ist fast gar nicht ausgeschnitten, die Seiten des Pronotums sind, besonders vorn, dicht gedrangt punktiert, die Punkte der Deckenstreifen sind sehr grob . . . . . *brevipes* n. sp.
   Unterseite und Beine metallisch, die Schenkel fast unpunktiert, glanzend, die Mittelbrust ist kraftig ausgeschnitten, die Seiten des Pronotums sind auch seitlich weitlaufiger und feiner punktiert, die Punkte der Deckenstreifen sind feiner . . . . . *subcostata* n. sp.

Thesilea Haag-Rutenberg

Verh. Ver. naturw. Unterh. Hamburg, III, 1879, p. 109; Ann. Mus. Godeffroy XIV, 1879, p. 41; Ann. Soc. Ent. Fr. (6) I, 1881, p. 25.

Nach meinem Catal. Coleopt. pt. 28, p. 81 enthält diese Gattung 13 Arten in Ozeanien, Neu-Kaledonien, Neu-Guinea, Sumatra, Australien. Die Art, welche auf Neu-Guinea, der Insel Waigiu und Queensland vorkommt, *Th. bituberculata* Lum., *obtusa* Blanch., *superpunctata* Pasc. gehört aber zu *Isocerida*, während *Th. angulata* Lum. von Sumatra ebenfalls nicht zur Gattung gehört, sondern zu *Lacerda*. Hat Sharp die Gattung auf Ozeanien und Neu-Kaledonien beschränkt? Ob aber die Arten von Neu-Kaledonien wirklich hierher gehören, kann ich nicht entscheiden, da mir keine Art daher vorliegt.

Typus der Gattung ist *Th. cruciata* Haag, welche nach meiner Ansicht die Charaktere am besten trägt. Mir liegt außer der Art in Anzahl in meiner Sammlung und in der des Hamburger Museums von den Viti-Inseln und von Ovalau. Durch die Aufstellung neuer Gattungen ist die scharfe Begrenzung notwendig, auch über sie hinaus die beiden wichtigsten Merkmale mit Stillschweigen. Der Hauptcharakter ist die Tarsenbildung. Es sind hier alle Tarsenglieder, auch die Klauenglieder mit Haarsohle bekleidet, ganz wie bei *Isocerus* und *Holoma*, von letzterer Gattung unterscheidet sie sich durch verlängerten Kopf, nicht ausgeschnittene Tarsenglieder, gerundete Epipleuren, nicht gedrücktes Prosternum, von *Isocerus*, der sie am nächsten steht, durch nicht gefurchtes Prosternum, nicht ausgeschattetes Mesosternum und verrundete, oder doch wenig tomentierte Vorderecken des Pronotum; *Cacus Th.* mit welcher Gattung sie von Anton und von Lucas verglichen wird, steht viel ferner und unterscheidet sich durch weit vorgezogenes Pronotum, langen, tief gefurchten Prosternalfortsatz, innen ungerundete Epipleuren, nicht behaarte Klauenglieder, tief ausgeschattetes Mesosternum.

In unserm Faunengebiet ist die Gattung scheinbar schlecht vertreten, nur liegt nur eine Art vor:

Th. cruciata Haag sp.

Zylindrisch, oben dunkel, die ganze Oberseite einfarbig kupfrig bronzefarben. Unterseite, Beine und Schaft schwarz, Schienen und Tarsen rotbraun, Fühler heller.

Der Kopf ist kurz und quer, die Augen treten aus der Wölbung des Kopfes wenig hervor, ihr oberer Teil ist schwach quer. Deutliche und starke Augenfurchen vorhanden, die nicht hart am Auge liegen, sondern durch einen schmalen Wulst von ihm getrennt sind, die Furchen begrenzen die Augen hinten nicht, sondern entfernen sich von ihnen, in den Nacken fortlaufend. Die Wangen sind viel schmäler als die Augen, ganz verrundet, das Epistom ist kurz, gerundet und hat keine Leisten. Die Querfurche ist viertelkreisförmig, leicht eingedrückt, der Rest ist etwas verrieft. Die Punktierung ist sehr dicht und sehr deutlich, die Fühler haben einige wenige kurze, verrundete letzte Glieder, dem einzigen mir vorliegenden Tier fehlen. Die Behaarung ist sehr kurz und liegt wie ein Anflug von oben gesehen.

Das Halsschild ist nur wenig mehr als doppelt so breit wie lang, quer, über zylindrisch gewölbt, die Seiten sind leicht gerundet, vorn stärker als hinten, der Vorderrand halbkreisförmig eingebogen, die Wölbung gleichmäßig. Die Seitenrandkante ist scharf, fein und kräftig nach unten gebogen. Die Basis ist nicht ganz doppelt so breit als lang, gerundet, die Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Punktierung ist wie auf der Mitte, auch hinten schwach verengt, nach vorn in breitem Bogen

verrundet. Die Vorderecken treten durchaus nicht vor, sondern liegen weit hinter der leicht vorgezogenen Mitte; vor der Basis findet sich kein querer Eindruck, nur jederseits neben dem Seitenrand ein flaches, rundes, undeutliches Grübchen. Die Punktierung ist dicht und fein.

Die *Flügeldecken* sind im Querdurchmesser halbkreisförmig, ihr Seitenrand ist von oben nicht sichtbar. Es sind feine Punktstreifen vorhanden, die vorn flacher, hinten tiefer sind, ihre sehr feinen, runden Punkte stehen dicht und sind von der Basis bis zur Spitze ziemlich gleichmässig, die Zwischenräume sind hinten sehr stark gewölbt, der Nahtstreif ist dort nicht auffällig vertieft.

Das *Prosternum* ist in der Längsrichtung sehr stark gewölbt, hinten fast vollständig niedergebogen, unten nur mit kleinem Absatz, oben jederseits undeutlich gefurcht, vorn ist das Prosternum kaum punktiert, die Propleuren sind lockerartig grob punktiert, aber nicht deutlich gerunzelt. Die Mittelbrust ist nur eingedruckt, nicht ausgeschnitten, die Ecken sind vollständig verrundet, die Rundung beginnt schon am Hinterrand der Brust, wo sich keine lochartige Grube befindet. Die Hinterbrust ist in der Mitte vorn ungerandet, die Furchen seitlich fast glatt. Der Interkoxalfortsatz des Abdomens ist nur jederseits am Lappen gerandet, aber ohne tiefe Furchen, seitlich sind die Furchen glatt. Die Segmente sind leicht längsrunzlig und sehr deutlich, aber nicht grob punktiert, die Episternen der Hinterbrust sind der Länge nach leicht vertieft und deutlich punktiert. Die Beine sind sehr kurz, besonders die Schienen, die hinteren haben eine sehr leicht S-förmig geschwungene Innenkante.

L. 11,5, Br. 4,2 mm.

1 Exempl. von den Kei-Inseln in meiner Sammlung, das ich von STAUDINGER & BANG—HAAS erwarb.

Hemicera Cast. & Brll.

Ann. Sc. Nat. XXIII, 1831, p. 393 (Sep. 69). – Lacord Gen. Col. V, 1859, p. 328.

Dieser Gattung kommen nach dem Col. Cat. pt. 28, p. 384 nur 4 beschriebene Arten zu. Nach Erscheinen des Katalogs sind von mir 3 Arten, hinzubeschrieben worden *H. alternata*, *candata* und *bivittata*. Ferner gehört noch *Cerapria pulchra* Hope nach typischen Exemplaren ebenfalls zur Gattung; zu ihr gehört als Synonym *Hemicera zigzaga* Mars. Lew. So enthält also die Gattung 8 Arten. In Wirklichkeit ist sie ausserordentlich viel artenreicher, da nicht wenige Arten, welche als *Eucyrtus* beschrieben wurden, hineingestellt werden müssen. Man hat bisher beide Gattungen weit getrennt und *Hemicera* zu den *Diaperiden* gestellt, während *Eucyrtus* als typische Gattung der asiatischen Cnodaloniden galt. Sie stehen einander aber so nahe, dass ihre scharfe Scheidung Schwierigkeiten macht. Sie ist nur durch die Bildung des Prosternums möglich und auch da finden sich schwache Übergänge. Bei *Eucyrtus* (Typus *pretiosus* Lac.) ist das Prosternum in der Längsrichtung gebogen, also hinten gesenkt, vorn queruber rund dem Hals anliegend. Bei *Hemicera* (Typus *splendens* Wied. dagegen ist es ganz wagerecht, vorn sehr spitz oder wenigstens mit vortretender Ecke uber dem Hals liegend, meist seitlich kompress. Andere durchgreifende Merkmale kann ich gegenwärtig nicht finden, die Randung der Halsschildbasis, die KRAATZ zu einer Teilung der Gattung benutzen möchte, eignet sich nicht als Gattungskriterium.

Nach dem eben erwähnten Merkmal an der Vorderbrust gehören ausser den oben genannten Arten noch die folgenden aus der Gattung *Eucyrtus* zu *Hemicera*: *scalaticollis*, *glori-*

[illegible] *purpurascens*, *amicorum* [illegible] Kr. [illegible] *purpurascens*, *expansa*, *pulla*, *impressicollis* [illegible] nov.

Ferner müssen die folgenden als Varietäten beschriebenen Arten in andere Gattungen

[illegible] *rubi* Frm. = *Hypsosoma rubi* Pic

nitidicollis Frm. = *Hypsosoma nitidicollis*

[illegible] *nigricans* Kr., *subcostata* Frm., *atricornis* Frm. = *Sphaerosoma* Geb.

Es ist die Mehrzahl dieser Arten nur von einzelnen oder wenigen Exemplaren bekannt, so dass [illegible] entschieden werden kann, ob sie als Varietäten oder Arten aufzufassen sind. Da ich die Gattungen selbst nicht einer Revision unterziehen konnte, muss dieser Punkt der Zukunft vorbehalten bleiben, da auch Vertreter der einzelnen Gruppen im paläarktischen Gebiet nicht [illegible] finden.

In unserem Faunengebiet kommt nur nachstehende Art vor.

Sphaerosoma expansa n. sp. Taf. X, Fig. 21.

Körper hinten massig erweitert, glänzend schwarz, Flügeldecken einfarbig, purpurn.

Der Kopf (Fig. 21) ist quer, [illegible] das Epistom nicht [illegible] geschnitten, der Ausschnitt in der Mitte gerade und der [illegible] Stirnen, scharfen Clypealsutur parallel, diese Querlinie [illegible] jederseits in die runde, massig tiefe Grube vor dem Auge aus. Von der Mitte des Innenrandes der Augen zieht sich eine kurze, tiefe, nach hinten [illegible] hinein sich erweiternde Augenfurche. Die Augen sind stark quer, der Abstand zwischen ihnen etwa 2 [illegible] mal so breit wie ein Auge.

[illegible] *expansa* [illegible]

Die Fühler haben eine stark zusammengedrückte Keule von 6 Gliedern, deren vorletzte fast 2 mal [illegible] breit wie lang sind, das letzte ist ungefähr so breit wie lang. Die Punktierung ist sehr [illegible] aber dicht und deutlich. Der Unterkopf ist kräftig punktiert, das Mentum gleichmässig [illegible].

Das Halsschild ist [illegible] schwarz, glänzend, nicht ganz doppelt so breit wie in der Mitte lang, in der Mitte nicht schmäler als an der Basis, vor den Hinterecken, die scharf rechtwinklig und, ganz [illegible] kurz [illegible] erweitert, ein. Vorderecken sind vollkommen abgerundet, die seitliche Randung ist [illegible] breit [illegible] Seitenrandung und stark aufgebogen, die basale Randung ist sehr fein, [illegible] sehr weit im [illegible] Bogen [illegible] liegt hart an der Basis, sie beginnt jederseits bei einem rundlichen Grübchen, [illegible] jederseits der basale Mittellappen etwas flach gedrückt, der Vorderrand [illegible] gerade abgeschnitten. Die Punktierung ist [illegible] gleichmässig fein, aber sehr deutlich, [illegible].

Die Flügeldecken [illegible] an ihrem Rande ungefähr den Umriss des Pronotums fort, die Seiten [illegible] ganz flach ab, die Seitenrandkante ist von oben ganz sichtbar, es sind fein [illegible] scharfe Punktstreifen vorhanden, die von der Basis bis zur Spitze gleichmässig [illegible] Punkte [illegible] deren [illegible] kaum über. Von den Streifen sind an der Basis nur die [illegible] deutlich, [illegible] ist [illegible] an der Schulter abgekürzt, der Nahtstreif ist an der Spitze [illegible] Zwischenraum nicht scharf gekantet. Die vollkommen ebenen

Zwischenräume sind sehr fein und nicht sehr deutlich punktiert, die Epipleuren sind weit vor der Spitze verkürzt.

Die *Unterseite* ist nackt, glänzend schwarz, nur die Mittelbrust ist oben abstehend, ziemlich lang aber nicht dicht behaart. Das Prosternum ist in der Längsrichtung sanft gewölbt, hat vorn eine prononzierte Spitze, von der Seite gesehen ist das Ende hinten etwas aufgeworfen und sehr scharf, oben ist es von der Hüfte an doppelt scharf gefurcht. Die Mittelbrust hat stumpfwinklige, verrundete Ecken, der Ausschnitt ist nicht scharfkantig, das Abdomen ist sehr fein punktiert und sehr zart längsrunzlig. Die Beine sind kurz, ganz schwarz, die geraden Schienen sind am Ende innen sehr kurz wollig behaart. Die Tarsen normal, die Glieder nicht ausgeschnitten.

L. 18,3; Br. 7,8 mm.

1 Exempl. von Neu-Guinea verdanke ich Herrn Rektor Ross, Berlin.

Ob unsere Art wirklich aus unserm Faunengebiet stammt, konnte zweifelhaft sein, da genauere Fundortangaben fehlen, aber mir ist keine Art des indo-malaiischen Gebietes bekannt, auf deren Beschreibung ich unsere Spezies beziehen konnte, sie gehört zu den, sämtlich als *Eucyrtus* beschriebenen Arten: *latecollis*, *purpurinus*, *gloriosus*, *semicyaneus*, sie unterscheidet sich von allen durch die Färbung, wichtige Merkmale sind auch der deutlich punktierte Halsschild, das in der Mitte gerade, nicht sehr stark ausgeschnittene Epistom.

Espites Pasc.

Ann. Mag. Nat. Hist. (5), IX, 1882, p. 32.

Typus und einzige mir bekannte Art der Gattung ist *Espites basalis* Pasc. Die Beschreibung des Autors ist, wie bei ihm nicht anders zu erwarten ist, ungemein flüchtig und übergeht die wichtigsten Merkmale, einige Ergänzungen sind also nötig: Kopf (Fig. 87) mit scharfen Augenfurchen, Hinterkopf eingezogen verengt, Mentum gewölbt, aber nicht gekielt, Maxillarausschnitt auffallend flach, Mandibeln am Ende tief gefurcht und zweispitzig, Basis des Pronotums dick gerandet, ebenso die Seiten, seine Vorderecken treten nicht vor. Flügeldecken mit verkürzten, innen gerandeten Epipleuren. Prosternum ohne hohen Fortsatz, Mittelbrust eingedruckt, nicht ausgeschnitten. Schienen ohne Endecke, alle Tarsenglieder mit Filzsohle, das vorletzte Glied der Tarsen ist nicht senkrecht abgeschnitten, sondern schräge, etwas ausgehöhlt, zur Aufnahme des letzten Gliedes.

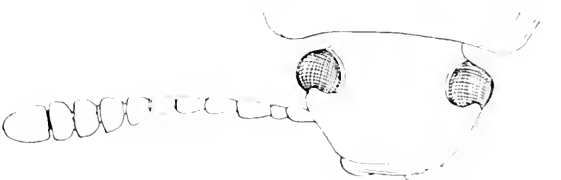


Fig. 87. *Espites basalis*. Kopf.

Espites basalis Pasc.

Ann. Mag. Nat. Hist. (5) IX, 1882, p. 32. — Carr, Proc. Linn. Soc. N.S.W. XXXVIII, 1913, p. 102.

Eucyrtus aurobasalis Fairm. Notes Leyd. Mus. XV, 1893, p. 41.

Tetraphyllus sumptuosus Hope, Proc. Ent. Soc. Lond. 1842, p. 78. Trans. Ent. Soc. Lond. IV, 1845, p. 109.

Carter teilt nach Blair mit, dass zu dieser Art *Tetraphyllus sumptuosus* wahrscheinlich als Synonym gehört. Ich schliesse mich dieser Ansicht an, obgleich die dürftige Beschreibung

[illegible] Färbung wird etwas anders beschrieben. Die Art soll von Adelaide [illegible] Art scheint nicht vorzukommen. Anders steht es mit PARKER's Art, die [illegible] Farbe zeigt.

In Anzahl von Deutsch Neu Guinea: Hauptlager bei Malu 1 ♂, VII 1912, [illegible] Station Kaijapi am Aprilfluss 1 ♂, X 1912, Kaiserin Augustafluss-Expedition [illegible] Hollr. Neu Guinea: Manokwari 1 ♂, V 1913.

Microphenus nov. gen.

Cephalothorax ziemlich klein, oval, mit verhältnismäßig hohem, schmalem Hals, schild, nackt, metallisch, gefugelt. Die Augen sind [illegible] Durchmesser der Augen sind oben kaum quer. Die Augen aus der Wölbung heraus, die Hinterreihe [illegible] eingezogen, vorne gerade, die Schalen hinter den Augen nicht plattenförmig, auf. Vorne [illegible] Clypeus, die Wangen sind schmäler als die Augen. Vorderkopf stark entwickelt, nach vorne eingezogen, vorne gerade; die Quernaht nicht eingeschnitten, Epistom kaum ausgeschnitten, oberhalb [illegible] Falter allmählich an Dicke zunehmend, vorne [illegible] Gliede an dicht punktiert. Mentum [illegible] ist aber kräftig gewölbt, der hintere Teil vor ihm ziemlich breit. Mandibeln [illegible] Furche und [illegible] wenig, ihre äussere Unterkante blattartig [illegible] chart, der Maxillarausschnitt [illegible] Lippe [illegible] Unterkopf nicht [illegible] gerichtet. Das Labium ist [illegible] flach, stark quer, schmäler als die Hüftgelenken, Basis [illegible] gerundet, Vorderecken nicht vortretend. Die Maxillen [illegible] mit gut entwickelten Schüttern, flach, Seitenrand von oben ganz [illegible] scharf. Lippe [illegible] an der Spitze geschwunden, innen neben der Hinterecke [illegible] nicht gerundet. Die Coxen vorne gerundet, vom Hals anliegend, der Fortsatz [illegible] flach, medial. Mittelbrust eingedrückt, Hinterbrust zwischen Mittel- und Hinterhüfte viel länger als der Durchmesser einer Hüfte. Beine kurz, Schenkel [illegible] gebogen, unbewehrt, unten ungekantet, Schienen gerade, ohne Auszeichnung. Tarsen [illegible] sehr kurz, beim ♂ alle Glieder dicht behaart, beim ♀ das Endglied wohl dicht behaart, aber viel lockerer als die andern Glieder, das vorletzte Glied aller Tarsen ist ebenso abgeschnitten, das letzte Glied daher nicht am Ende, sondern ungefähr in der Mitte eingelenkt.

Die Metatarsen [illegible] am Innenrande [illegible] Tarsenbürsten, das letzte Glied ist nicht wie bei [illegible] Gattungen am Ende des vorletzten eingelenkt, sondern auf ihm. Vom [illegible] ist [illegible] Metatarsus durch schmalen Hals [illegible] mit [illegible] gerundeter Basis, innen [illegible] Lippen, ohne Mittelquerlinie.

Microphenus [illegible] n. sp.

Das [illegible] Weibchen sperrig schwarz. Die Glieder [illegible] Palpe grün oder violett. Gestalt ungefähr [illegible] Unterart. Beine mit [illegible] Tarsenbürsten.

Der Kopf [illegible] ist [illegible] eingedrückt. Vorne [illegible] Augenfeld [illegible] quer, am Innenrande [illegible] nach hinten kaum verengt. Epistom [illegible] Die Wangen sind schmäler [illegible] Augen, [illegible] gewölbt, innen an etwa [illegible] verengt, die Quernaht in der [illegible] Epistom [illegible] eingedrückt. Das Epistom [illegible] Vorderecken liegen vor dem [illegible] Augen. Die Punktierung ist die [illegible] Art, die Punkte rund, tief

Die Fühler erreichen die Basis des Pronotums nicht, Glied 3 ist wenig länger als 4, die letzten Glieder werden dicker, ohne eine Keule abzusetzen, die vorletzten Glieder sind breiter als lang, das letzte viel länger, mit deutlicher, wenn auch verrundeter Spitze.

Fig. 80. *M* [illegible] Kopf.

Das *Pronotum* ist sehr flach, in der Mitte am breitesten, dort doppelt so breit wie in der Mittellinie lang, die Seiten nach hinten und vorn gleich und stark verengt, nach hinten etwas geschweift, die Ecken sind scharf rechtwinklig, die Vorderecken in der Randkante ebenso, von oben gesehen treten sie kaum vor, die Basis ist fein und vollständig gerandet, stark doppelbuchtig, die Seiten sind verflacht, die Randkante ist schmal und etwas aufgebogen, deutliche Eindrücke fehlen. Die Punktierung ist sehr fein und dicht, ziemlich gleichmässig.

Die *Flügeldecken* sind von der Basis bis zur Spitze tief gefurcht, die Zwischenräume überall sehr stark gewölbt, ausserst fein punktiert, die Punkte der Streifen sind sehr fein und rund, auch hinten deutlich.

Die *Unterseite* ist in der Mitte ganz leicht behaart, das Prosternum ist flach, in einem schwach gesenkten, flachen Fortsatz ausgezogen, zwischen den Hüften jederseits fein gefurcht. Die Mittelbrust ist eingedrückt, oben auf jeder Seite mit feiner Furche, ihre Ecken und Kanten sind ganz verrundet. Das Mesosternum ist vorn vollständig gerandet, Brust und Abdomen sind sehr fein und ziemlich dicht punktiert. Die Beine sind kurz, die Schienen gerade, ohne Auszeichnung, aber innen fein behaart.

L. 9—10,5; Br. 4—4,3 mm.

4 Exempl. im Britischen Museum von Niederl. N. Guinea: Mimika-Fluss (A. F. R. Wollaston).

Ein ziemlich unscheinbares Tier, das keiner Art von Cnodaloniden unseres Gebietes nahesteht. Es ähnelt einer tief gefurchten *Ceropria*, hat aber natürlich keine Verwandtschaftsbeziehungen zu dieser. Einige Arten von Cnodaloniden des indo-malayischen Gebietes, z. B. eine unscheinbare, die unter dem Namen *Eleutheris* Dej. in den Sammlungen verbreitet ist, sieht ihr recht ähnlich, gehört aber der Tarsen- etc. bildung wegen mit unserer nicht generisch zusammen.

Pezophenus nov. gen.

Schlank oval, stark gewölbt, nackt, geflügelt.

Der *Kopf* ist gross, länger als breit, die Augen treten vor, ihr oberer Teil ist rund, Augenfurchen sind vorhanden. Die Wangen sind von Augenbreite, der Vorderkopf ist stark entwickelt, die Oberlippe fast versteckt. Fühler mit offener, 6-gliedriger Keule. Mentum mit 6-eckiger Scheibe, seine Vorderecken heruntergedrückt, die Mitte der Länge nach kielförmig erhaben und vorn stark höckerig erhöht, jederseits mit tiefer Grube, Ligula von Mentumbreite, zum Teil unter ihm liegend, vorn nicht ausgeschnitten, Endglied der Labialpalpen oval. Maxillen (Fig. 90) mit auffällig kurzer Aussenlade, welche die unbewaffnete Innenlade an Länge kaum überragt und am Ende breit abgestutzt ist. Vor dem kleinen Gelenkkopf der Mandibeln (Fig. 91) findet sich als ihre Begrenzung, vom Gelenk durch einen tiefen Einschnitt getrennt, eine sehr hohe, blattdünne nach aussen überhängende scharfe Kante, die Innenseite unter der

M[illegible] kampf mehrzahnig, der Mahlzahn ist sehr fein quer gerieft, die Spitze ist [illegible] gerichtet, undeutlich geteilt, messerartig scharf aber ziemlich schmal.

Das *Pronotum* ist sehr flach, an den Seiten dick gerandet, an der doppelbuchtigen Basis ungerandet, die Vorderecken treten weit vor.

Elytra mit starken Schultern. Die Epipleuralkante ist vorn verbreitert und von oben dort sichtbar, die Epipleuren sind an der Spitze geschwunden, innen, neben der Hinterbrust nicht gerandet.

Fig. 91
Pterostichus rectus Mach. cf.

Das *Prosternum* mit wagrechtem, langen Fortsatz, [illegible] der stark und tief gefurcht ist, das Mesosternum ist sehr tief ausgeschnitten, seine Ecken treten vor. Der Intercoxalfortsatz des Metasternums und der des Abdomens sind ungerandet, ebenso das Analsegment. Die Beine sind sehr lang, die Schenkel ungekeult, die Schienen ohne Auszeichnung, Endhornen fehlen. Die Tarsen sind sehr lang, das Klauenglied besonders stark gestreckt, unten und nur die ersten 4, resp. 3 Glieder mit filziger Sohle versehen, das Klauenglied ist ausserst fein zweizeilig behaart. Die Klauen sind am Grunde gegeneinander gerichtet. Das zapfenformige Onychium mit 2 Borsten.

Diese Gattung steht *Cnemalobus* am nachsten. Kopf- und Brustbildung sind der dieser Gattung gleich. Auffallig sind aber die langen Beine, die Hinterschenkel erreichen fast die Spitze der Decken, das letzte Glied aller Tarsen ist stark verlangert.

Pterostichus vastulus n. sp. — Tab. X. Fig. 22.

Korper gestreckt, schwach oval, in der Mitte parallelseitig, Unterseite, Vorderkorper und Beine glanzend schwarz, Flugeldecken purpurn oder schwarzlich grun, bei Ansicht gegen das Licht purpurn, oder purpurrot, bei Ansicht mit dem Licht leuchtend grun, die Naht und der ausserste Seitenrand meist schmal grun.

Der *Kopf* ist gross, die Augen treten aus der Wolbung der Kopfes kraftig heraus, sie sind innen von tiefen, ein anliegendes Augenturchen bildenden Furchen begrenzt, welche sich hinten von den Augen entfernen. Die Schlafen hinter den Augen verengen sich geradlinig zu einem Hals; die sehr breit verrundeten Wangen sind etwas schmaler als die Augen. Das weit vorgezogene, ganz flache Epistom hat keine Ecken und ist vorn sanft ausgeschnitten, die Augen oben und stark, aber doppelt so breit wie die Oberlippe, die Oberlippe ist kaum angedeutet, der ganze Kopf daher flach, ohne Punktierung, fast ganz. Das *Mentum* ist so lang wie breit, vorn am breitesten, die Seiten sind etwas gerundet verengt, die Vorderecken sind ziemlich scharf rechtwinkelig, liegen aber schr tief, da die Scheibe, welche gerundet viereckig ist, stark nach vorn geneigt ist, so dass der Vorderrand hoch uber der Epipla liegt. Diese Scheibe ist beiderseits tief grubig vertieft, die Mitte ziemlich schmal langs gekielt, vorn am Rande finden sich [illegible] Borsten. Die Lobi [illegible] uberragen die Mitte des Pronotums kaum, [illegible] wenig [illegible] mit einer [illegible] [illegible] blossene Kugel vorhanden, [illegible] Glieder [illegible] [illegible] so breit wie lang, das letzte etwas langer als breit.

Das *Pronotum* ist so breit wie in der Mitte lang, sehr flach, scheibenformig, die [illegible] [illegible] [illegible] parallel, dann nach vorn verengt, die Vorderecken sind

weit vorgezogen, einwarts gerichtet, am Ende kurz verrundet. Die Seitenrandkehle ist sehr dick, wulstig, die Basis ganz ungerandet, die Spitzenrandung findet sich nur ganz an den Seiten. Vor der Basis findet sich eine leichte Querdepression und meistens jederseits ein rundliches Grubchen, die Hinterecken sind scharf rechtwinklig; eine Punktierung ist selbst bei starker Vergrosserung nicht sichtbar.

Die *Flügeldecken* sind in der Langsrichtung massig stark gewolbt, in der Mitte am hochsten, ihre Seitenrandkante ist nur ganz vorn und von der Spitze von oben sichtbar. Es sind Reihen ziemlich grober, runder, flacher Punkte vorhanden, die nicht durch eine eingeschnittene Linie verbunden sind, die Streifen erloschen weit vor der Spitze und fehlen auch an den Seiten, so dass sich auf der Scheibe nur 4—5 verkurzte Streifen finden, dort sind die Zwischenraume schwach und einfach gewölbt, sie sind ganz glatt.

Die *Unterseite* ist nackt und stark glanzend, das Prosternum fallt gerundet ab; es ist von den Huften an wagerecht, mit spitzem, sehr langen, in das Mesosternum fassenden Fortsatz versehen, welcher der Lange nach sehr stark vertieft ist; die Propleuren sind glatt oder nur am aussersten, etwas verflachten Seitenrand etwas gerunzelt. Das Mesosternum ist uber halbkreisförmig ausgeschnitten; der Ausschnitt muldig, hohl halbkugelförmig, die Ecken ragen etwas vor, oben ist die Scheibe nicht gefurcht, sondern am Ausschnitt rundlich gekantet, am Grunde mit tiefer, querer Grube versehen. Die Hinterbrust ist jederseits der Mitte, unmittelbar hinter den Huften, quer eingedruckt, die Scheibe sonst wie das Abdomen glatt, der Intercoxalfortsatz ungerandet, aber jederseits mit einigen sehr kurzen, tiefen und meist sehr scharfen, langlichen Punkteindrucken. Die Schenkel sind ungekeult, die Schienen gerade, ohne Geschlechtsauszeichnung. Die Tarsen sind lang und dunn.

L. 15,8—17,4, Br. 6,5—7 mm.

8 Exemplare in den Sammlungen Berlin, Dahlem, Dresden, Amsterdam, Gebien.

Deutsch-Neu-Guinea: Sattelberg (Neuhauss. — Bennigsen), Sepikberg 1570 m, II, 1910 (Schultze). Brit. Neu-Guinea: Papua-Golf (Weiske); Niederl. SW.-Neu-Guinea: Kloofbiwak 13, X, 1912, (Versteeg).

Diese grosse, schone Cnodalonide erinnert an manche *Chariotheca*-Arten, z. B. *spectabilis*, unterscheidet sich aber generisch. Ich habe zuerst geglaubt, den *Prophanes submetallicus* Mac Leay's, den ich nicht zu deuten wage, da die Beschreibung zu durftig ist, auf unsere Art beziehen zu mussen. Aber da die Flügeldecken 8 Reihen von groben Punkten haben sollen, kann ich nicht glauben, dass beide Arten identisch sind; die vom Autor erwahnten beiden tiefen Eindrucke auf dem Pronotum sind wahrscheinlich individuell.

Die Beschreibung lautet folgendermassen:

Prophanes submetallicus Macl. Proc. Linn. Soc. N.S. Wales (2) I, 1887, p. 154.

„This and the following species are clearly of the same genus, but the genus is probably not strictly *Prophanes*. Black, mtid, antennae short, the last 5 joints flattened, enlarged and hairy. Head nearly flat, without marking. Thorax nearly square, deeply emarginate, in front, and narrowly margined, broadly margined on the sides, and nearly truncate at the base, with a broad slight median lobe, the anterior angles are prominently produced but rounded, the posterior square, there are two deep impressions on the disk near the base. The elytra are a little broader than the thorax, and 3 times the length, of reddish coppery hue with green reflections, and with eight rows of large, rather distant punctures on each elytron, 8 lines."

Apterophemus n. sp.

[illegible] Hut überzogen mit sehr feiner, mäßig anliegender Behaarung. Körper nackt, stark [illegible]

[illegible] Kopf ziemlich breit, nicht ganz doppelt so breit wie lang, vorn leicht eingedrückt, die Augen oben und [illegible] Wangen leicht eingeschnürt, die Schläfen verengen sich hinter den Augen [illegible] hinten, die Wangen sind schmäler als die Augen. Der Vorderkopf ist sehr [illegible] entwickelt und hat wie die vorliegende Gattung ein scharfes Epistom, welches bei *Ozaenodes* weit [illegible] überragt. Ocellen und Augenflecken vorhanden, die Fühler kaum [illegible] ziemlich dick, ziemlich allmählich verdickt, die Glieder kurz, etwas keulig. Das Mentum hat eine nach vorn hin [illegible] Schuppe, die in der Mitte mit einer tiefen Grube versehen ist und einen scharfen Mittelkiel trägt. Die Lippentaster sind [illegible] gerade abgestutzt, bei der einen Art z. B. unter, bei einer anderen weit vor dem Mentum. Die Mandibeln sind am Grunde sehr breit, ihre [illegible] Innenkante scharf, [illegible] blattartig, aber, die Spitzen sind bei *Ozaenodes* ganz ungezähnt und am Ende breit, gerade abgestutzt, bei den anderen Arten zweispitzig und gezähnt. Eine [illegible] Unterscheidung der Maxillen wage ich, da nur [illegible] der Arten geht, nicht vorzunehmen.

Das Pronotum ist flach, scheibenförmig, ganz ungerandet. Es ist stark doppelbuchtig, die Vorderecken [illegible] und [illegible] vorgezogen, die Seitenrandkante ist [illegible] durch.

Die Flügeldecken sind in der Länge nicht [illegible] stark gewölbt, die Seitenrandkante ist z. T. [illegible] abgebogen, die Spitzenteile herabgezogen. Die Epipleuren sind verkürzt vom Analsegment an [illegible] verschwunden, einander am Ende nicht gewölbt oder gebuckelt, vorn neben der Hinterbrust nicht [illegible] nach vorn verlängert, an der Schulter nicht untergebogen.

Das Prosternum hat einen langen, wagerechten Fortsatz, der tief getaucht ist, die tief ausgeschnittene Mittelbrust hat vorstehende oder wenigstens scharfe Ecken. Die Hinterbrust ist [illegible] verkürzt, zwischen Mittel- und Hinterhüften kürzer als der Durchmesser einer Hüfte. Das Analsegment ist [illegible] angerundet. Die Beine sind sehr lang, die Hinterschenkel erreichen fast die Spitze der Decken. Alle Schenkel sind dünn, ungekeult, vor der Spitze leicht eingeschnürt, die Schienen gerade, dünn, ohne Verbreiterung, die Enddornen sind winzig klein. Die Tarsen sind [illegible] lang, die ersten 4 tarsalen Glieder sind mit einer Sohle versehen, das Klauenglied ist [illegible] lang, [illegible] fast [illegible] am Ende [illegible] mit Borste versehen, die Klauen [illegible] nicht [illegible] gezähnelt.

Die Gattung ist neben *Ozaenodes* zu stellen, mit welcher sie die wesentlichen Merkmale gemein hat, sie unterscheidet sich von ihm und von allen anderen papuanischen Onolaberiden [illegible] durch den langen, flachen Körper und damit [illegible] zusammenhängend, den Bau der Hinterbrust.

[illegible] Taf. X, Fig. 23 a, 23 b.

Schwarz, [illegible] der Hut überzogen mit kurzer, [illegible] schwarzer, die Flügeldecken [illegible]

Der Vorderkopf [illegible] in der Mitte mit [illegible] angedeutet, an den Seitenrändern [illegible] Augen [illegible] Augenflecken [illegible] hinten geschwunden. Die Wangen [illegible] Schläfen [illegible] sehr breitem, starkem Bogen [illegible] vorn verlängert.

das Epistom flach ausgerandet, eine Punktierung fehlt. Die Fühler überragen kaum die Mitte des Pronotums, sie sind ziemlich schlank und haben eine 5-gliedrige Keule von allmählich querer werdenden Gliedern, das vorletzte ist $1^1/_2$ mal so breit wie lang, das letzte etwas länger als breit. Die hoch erhabene Scheibe des Mentums ist vorn halbkreisförmig vorgezogen, die Mitte der Länge nach scharf gekielt und jederseits stark grubig vertieft. Die Ligula liegt weit vor dem Mentum, die Mandibeln sind am Ende ungefurcht und breit abgestutzt, die Mundteile sind mit einzelnen Borsten versehen.

Das *Pronotum* ist sehr flach, von Vorder- zur Hinterecke so lang wie an der Basis breit, diese stark doppelbuchtig, ungerandet, die Hinterecken sind scharf rechtwinklig, die vorderen ragen weit vor und sind kurz gerundet spitzwinklig, der Spitzenrand ist von oben gesehen viertelkreisförmig ausgeschnitten, jederseits scharf gerandet. Der Seitenrand ist in den letzten 3 Fünfteln parallel, schwach geschweift, nach vorn stärker verengt, darum die Vorderecken etwas nach innen gerichtet, der Seitenrand dick aufgebogen, besonders vorn. Eine Punktierung fehlt, an der Basis findet sich jederseits ein flaches Grübchen.

Die *Flügeldecken* sind hoch, fast buckelig gewölbt und fallen nach hinten gerade ab, die Basis ist etwas eingedrückt, der Basalrand daher jederseits gewulstet. Die quere Wölbung ist über halbkreisförmig, doch in der Mitte etwas verflacht, der Seitenrand ist in der Mitte überdeckt. Der Spitzenteil ist, von der Seite gesehen, kräftig heruntergezogen. Es sind Reihen ziemlich grober, weitläufiger, runder Punkte vorhanden, die aber sehr flach sind und weit vor der Spitze und in den seitlichen Streifen ganz geschwunden, der Nahtstreif und die Seitenrandkehle mit einer Reihe ziemlich scharfer Punkte. Die Zwischenräume sind schwach gewölbt, ganz glatt.

Die *Unterseite* ist glänzend schwarz, das Prosternum vorn gewölbt, von den Hüften an ganz wagerecht, weit vorgezogen, der Fortsatz nicht sehr hoch, zungenförmig, oben sehr tief eingedrückt, mit rundlicher Kante, die Propleuren sind glatt. Die Mittelbrust ist weit über halbkreisförmig ausgeschnitten, mit rundlichen Kanten, die Ecken treten gerundet spitz vor. Die Hinterbrust ist ausserordentlich kurz, die Randung vorn geht nicht um den Interkoxalfortsatz, sondern ist von den Hüften an wagerecht, bildet also eben vor der Mitte der Brust jederseits einen kräftigen Quereindruck, Hinterrand von Mittel- und Hinterbrust in der Mitte hochartig tief eingedrückt. Der Interkoxalfortsatz des Abdomens ist ungerandet, halbkreisförmig, dahinter finden sich einige scharfe, kurze, sehr tiefe Längsfurchen, die ersten beiden Segmente oberflächlich, aber sehr deutlich punktiert. Die Beine sind lang, die Schienen des ♂ gegen das Ende leicht gekrümmt, aber dort ohne Verdeckung, an den langen Tarsen ist das Klauenglied so lang oder länger als der Rest.

L. 14—15,7 Br. 6,0—7,4 mm.

1 ♂ im Brit. Museum von der Insel Woodlark, ein ♀ ebendaher im Dresdner Museum.

Apteropizenus obliquus nov. spec.

Schlank, etwas parallel, Hinterkörper schwach oval, Vorderkörper, Unterseite und Beine glänzend schwarz, Flügeldecken schwarzgrün.

Der *Kopf* ist länger als breit, in der Längsrichtung ganz flach ausgehöhlt, die Clypealsutur auch in der Mitte leicht angedeutet; auf dem weit vorragenden Epistom findet sich jederseits ein ganz flacher, rundlicher Eindruck, der Hinterkopf ist von den Augen an gerundet

[illegible] Die Augenbeulen sind schmal und tief und verlangern sich etwas nach hinten. Die Stirn ist kaum quer eingedrückt, das Epistom ist gerade abgestutzt, die Lippe ist [illegible] breit verrundet. Die schlanken Fühler überragen die Mitte des Pronotums, [illegible] sind abgeflacht, zum Ende dicker, die vorletzten Glieder sind kaum 1½mal [illegible] lang, das vorletzte ist kaum [illegible] das 4. Das Mentum hat keine flache Scheibe, sondern ist nach vorne [illegible] der Vorrand tritt spitzwinklig über den Grund der Lippe [illegible] Mentum ist [illegible] die Mitte ist [illegible] hart gekielt, seitwärts findet sich ein [illegible] Fühler- und Mundteilbildung [illegible] chagriniert und [illegible] hart gerieft.

Das Pronotum ist [illegible] von Ecke zu Ecke gemessen etwas länger als breit. Die Vorderecken sind lang und [illegible] nicht abgerundet vorgezogen, die Hinterecken sind [illegible] hart rechtwinklig, die Seiten sind [illegible] vor der Länge ganz parallel, vor den Hinterecken nicht geschweift, die Spitzenrandkante ist zwar dick, aber nicht aufgebogen, nur im verengten Teil vorne viel breiter werdend und [illegible] gerieft. Die Basis ist ungerandet, die Spitzenrandung fehlt auch an den Seiten. Vor der Basis findet sich ein [illegible] querer Eindruck, dort sind auch Spuren von Punktierung vorhanden, die sonst ganz fehlt.

Die Flügeldecken sind [illegible] und länger als bei voriger Art, an der Basis etwas verflacht und schwach [illegible] weitläufig [illegible] und Reihen grober, ziemlich weitläufig gruchelmäßig gestellter Punkte vorhanden, [illegible] Runzelung, Streifung, die Punkte sind flach, schlecht begrenzt, bis zur Spitze deutlich, [illegible] an den Seiten nach hinten und [illegible] charfen, die etwas gewölbten Zwischenräume sind [illegible] gerunzelt und [illegible] sind nach aussen gewölbt und über dem darauf folgenden hoch, [illegible] gefaltet. Die Spitzenrandkante ist nur flach hinter der Mitte überwölbt.

Das [illegible] ist wagerecht, der Fortsatz oben nicht sehr hoch, mehr nach hinten hin schief und [illegible] eingedrückt, er ist spitz, hinter dem Ende mit nicht ganz senkrechtem Abfall und [illegible] spur einer Stirn. Die Propleuren sind an den Vorderecken leicht gerunzelt. Die Mittelbrust ist [illegible] und [illegible] Vertiefung ausgeschnitten, die Ecken sind stark ausgeprägt, aber verrundet. Die Hinterbrust ist [illegible] der [illegible] Länge nach tief [illegible] furcht, daneben vorn jederseits mit kurzen, etwas schrägen Längsfurche, seitlich davon quer und schmal eingedrückt. Bei einem 2 Exemplar fehlt die Längsfurche jederseits der Mitte, das erste Segment ist bei einem 3 leicht gerunzelt, beim andern fast glatt, jederseits hinter den Hüften mit einigen sehr kurzen scharfen Längsfurchen, die von der Randfurche abgehen, die Segmente sind kaum punktiert. Die Beine sind lang, die Schienen ganz gerade, ohne Auszeichnung, an den Tarsen ist das Klauenglied der Hinterbeine so lang wie der Rest, der vordere 2 Paare etwas länger.

L. 13–14, Br. 5,5 mm.

2 Exemplare im Museum Berlin von Deutsch-Neu-Guinea: Schraderberg 2100 m, 22.–28. V. 1912, Kaiserin-Augusta-Fluss-Expedition Rüger leg.

Trotzdem sich [illegible] Unterschiede in der Brustbildung bei beiden Exemplaren finden, [illegible] sie [illegible] an der Zusammengehörigkeit [illegible] Stücke ist kleiner, schlanker als die vorhergehende Art, [illegible] ganz anderer Skulptur der Decken, [illegible] spitz vortretenden Vorderecken des Pronotums, anderer Fühler- und Mundteilbildung.

Platyscelis [illegible] gestroi n. nov. spec. s. Taf. X, Fig. 23.

Mittelgroß, Körper [illegible] schlank oval, glänzend schwarz, Flügeldecken kupfrig braun, [illegible] Naht [illegible] gegen die Seiten [illegible] schimmernd.

Der *Kopf* ist breiter als lang, die Augen sind oben im Umriss fast kreisförmig, nur etwas quer, die Augenfurchen sind schmal und entfernen sich hinten von den Augen. Die Schläfen sind stark eingezogen verengt, die Wangen haben fast Augenbreite; der Vorderkopf ist stark entwickelt, annähernd halbkreisförmig, der Vorderrand gerade, die Quernaht ist gut ausgeprägt, besonders durch die scharf abgesetzte Punktierung, die Seitenäste gut entwickelt, nicht eingeschnitten, auf den Wangen befindet sich ein flacher Eindruck. Die Punktierung ist von der Clypealsutur an dicht, tief und ziemlich grob, vorn plötzlich sehr fein und eng. Die Fühler überragen kaum die Mitte des Pronotums, Glied 3 ist ungefähr = 4, es ist eine 6gliedrige Keule von schwach queren Gliedern vorhanden. Das Mentum ist nach vorn spitz und weit vorragend gekielt, die Scheibe jederseits flach gedrückt, aber ohne Gruben, die Vorderecken liegen mit dem Seitenrand in einer Höhe, es ist also keine verflachte Scheibe vorhanden, die Mandibeln sind schwach gefurcht.

Das *Pronotum* ist viel breiter als lang, die Seiten sind stark gerundet, in der Mitte am breitesten, nach hinten kaum schwächer als nach vorn verengt, die Basis ist stark doppelbuchtig, die spitzen Hinterecken treten etwas nach hinten. Die Seitenrandkehle ist dick, der Rand aber nicht aufgebogen, die verrundeten Vorderecken treten lange nicht so weit vor wie bei den andern beiden Arten, die Spitzenrandung ist in den Mitte unterbrochen. Die Punktierung ist sehr deutlich, ziemlich eng, nach vorn etwas feiner, hart an den Seiten viel gröber, jederseits an der Basis findet sich ein rundliches Grübchen.

Die *Flügeldecken* sind in der Mitte nicht sehr hoch gewölbt, fallen darum nach vorn schwach ab, die Basis ist wulstig gerandet, der Seitenrand ist in der Mitte überwölbt. Die Decken sind der ganzen Länge nach tief gefurcht, die Zwischenräume glatt, sie sind hoch, gleichmässig, nach aussen nicht überhängend gewölbt, nach hinten fast rippenförmig, die Streifen sind an der Basis paarweise verbunden, die Punkte in ihnen grob, aber nicht grubchenartig, an der Spitze feiner, aber deutlich.

Das *Prosternum* hat eine langen spitzen, tief eingedrückten, aber im Grunde flachen Fortsatz. Der Absturz biegt sich von der Spitze gerundet nach vorn, nicht wie bei voriger Art nach der Mittelbrust zu, die obere Spitze ist also am weitesten nach hinten gerichtet. Das Mesosternum ist breit halbkreisförmig ausgeschnitten, die Ecken sind wohl entwickelt, aber nicht vorgezogen; die Hinterbrust ist jederseits der Mitte vorn leicht quer eingedrückt, als Fortsetzung der Randfurche hinter den Hüften; der Intercoxalfortsatz ist vorn ungerandet, aber jederseits mit Randlinie, die Furche ohne Längsfältchen. Die ersten Segmente sind sehr deutlich und scharf punktiert. Die Schenkel sind kurz und kräftig, die Vorderschienen fast gerade, die mittleren gleichmässig gekrümmt, die fast geraden Hinterschienen sind am Ende innen rundlich verdickt; an den Tarsen ist das Klauenglied viel kürzer als der Rest.

L. 11; Br. 4,75 mm.

1 Exempl. im Museum Dresden von WEISKE gesammelt mit dem Fundort Nd. Queensland, stammt aber wohl ohne Zweifel von Süd-Neu-Guinea (s. auch die Notiz bei *Ischiosus papuanus* u. *Strongylium Weiskei*).

Eine von den andern beiden stark verschiedene Art, leicht kenntlich an dem dick punktierten Kopf, den stark gerandeten Halsschildseiten, den tief und gleichmässig gefurchten Decken, der Färbung, den rundlich erweiterten Hinterschienen, dem nicht durch eine Scheibe gekennzeichneten Mentum, der Skulptur der Unterseite etc.

Die Arten der Gattung [illegible]

... Pronotum ... gerundet, Stirn dicht punktiert, Kopf hinten ... Halsschild ... Decken tief und gleichmässig gefurcht, kaplig, Vorderecken des Pronotums schwach vorragend ... *punctatrons* n. sp.

... Pronotum hinten ganz gerade, Stirn und Halsschild ganz ... Decken nicht der ganzen Länge ... gefurcht, Vorderecken des Pronotums lang und spitz ... 2.

... Decken treten nur innen ausgebildet, an den Seiten und weit vor ... verschwunden, die äussersten Ecken des Pronotums kurz ... *eximius* n. sp.

... Decken treten bis zur Spitze mit groben Punkten, auch an den ... und nach aussen überhängend, Vorderecken des Pronotums ... *elegans* n. sp.

Cataphanus nov. gen.

... lang, gestreckt, gelblich, nackt.

... Kopf ... vor den Augen stark entwickelt, die Augen sind gross, halb ... Stirn, das Epistom ist nicht ausgeschnitten. Es sind keine Augenfalten und ... vorhanden. Die Fühler sind sehr lang, dünn, ohne Keule, die letzten Glieder schlank, ... die vorhergehenden, aber sämtlich länger als breit. Das Mentum mit ... noch vorn untergezogenen Seiten, welche aber über dem Vorderrand nicht erhöht ... vorn nicht ... Teil überragt, die Vorderecken liegen tiefer, sind vorgezogen. Die Halsstelle zwischen Lippe und Mentum ist breit, die Labialpalpen sind ziemlich ... Die Mandibeln sind kaum ... breit abgestutzt, unbewehrt, ihre untere Aussenkante ... Die Lippe ist ... der Unterkopf ist nicht gefurcht, auch die Augen auf dem ... Kopfschild.

... flach, prothetisch, Basis ungerandet, die Vorderecken sind weit vorgezogen ... ungerandet, das Schildchen ist ...

... mit starken Schulterbeulen, nach ... gewölbt mit Punktstreifen versehen, ... verbreitet, die Epipleuren sind ... aber erst sehr nahe vor dem ... in ... der Hinterbrust ungerandet und ... an der Schulter etwas unter ...

... mit schr langem, wagrechten Lobus, welcher in die tief ausgeschnittene ... der Lobusstelle ist ungerandet, der Intercoxalfortsatz des Metasternums und ... Vorderhüften ... breit, ungerandet. Die Beine sind sehr lang, die Hinterschenkel ... die Körperseite, sie sind dorsiventral ... von der Seite leicht ... Die Schienen sind ... gerade ... Vorderrande. Die Tarsen sind sehr ... das ... Glied ... Die Klauen sind ... gebogen, die folgenden nehmen an ... Kralle ist ... gestreckt, ... Hinterbeine ... Hintertarsen ist das ... Glied ... die ... Tarsen ist nicht ausgehöhlt, ... Klauen ... Kralle nicht zur Seite gerichtet.

... von den ... paganischen Unodalonden durch

erweiterte Vordertarsen. *Phenus* und Verwandte, welche breite Tarsen haben, zeigen dieses Merkmal an allen Füssen, ausserdem ist bei ihm das vorletzte Tarsenglied gelappt oder mindestens ausgehöhlt. Näher verwandt ist *Pezophenus*, dem unsere Gattung in der Gestalt, den langen Beinen, eingeschnürten Schenkelspitzen übereinstimmt. Sie unterscheidet sich aber durch ungefurchtes Prosternum, erweiterte Vordertarsen, auffällig gestreckte Hintertarsen mit langen mittleren Gliedern. Durch dieselben Merkmale trennt sie sich auch von *Charactheca*, bei der sich übrigens auch einige Arten mit schwach erweiterten Vordertarsen finden, aber immer ist das Prosternum gefurcht.

Cataphanus quadraticollis n. sp. 18. Taf. X, Fig. 20.

Gestreckt, in der Mitte des Körpers etwas parallelseitig, mässig gewölbt, Vorderkörper und Beine glänzend schwarz, Unterseite schwarzbraun, Flügeldecken dunkelgrün metallisch mit schwachem Goldglanz.

Der *Kopf* ist gross, so breit wie lang und steckt bis zum Vorderrand der Augen im Ausschnitt des Pronotums, die Augen sind oben quer, die Stirn ist doppelt so breit. Es sind schmale und schwache Augenfalten und sehr feine Augenfurchen vorhanden, der Hinterkopf ist schwach eingezogen verengt. Die Wangen sind am Auge schmaler als diese und erweitern sich davor schwach, sodass dort der Kopf Augenbreite hat; der Vorderkopf ist sehr gross, die Wangen sind aufgebogen; das Epistom ist breit verrundet, vorn gerade abgestutzt, mit einigen schwachen Eindrücken, die Clypealsutur ist nicht deutlich erkennbar, die Punktierung ist ausserordentlich fein und weitläufig. Die Fühler sind lang und dünn und erreichen fast die Basis des Pronotums. Glied 3 ist $1^1/_2$ mal so gross wie 4, von diesem an sind die Glieder an Länge gleich, eine Keule findet sich nicht, die letzten 5—6 Glieder sind dreieckig, länger als breit mit ganz verrundeten Ecken und sehr dünner Basis.

Das *Pronotum* ist flach, die Basis doppelbuchtig, die Breite an der Basis kaum grösser als die Länge von Vorder- zur Hinterecke; die Seiten sind ganz parallel bis auf den vordersten Teil, die Vorderecken sind lang lappenförmig vorgezogen, verrundet und einwärts gerichtet. Die Spitzenrandung ist fein und nur in der Mitte kurz unterbrochen, vor der Basis findet sich eine leichte Querdepression und jederseits an der Basis ein feiner Eindruck. Die Seitenrandung ist fein, ganz leicht uneben, etwas verflacht, die Verflachung bei den Vorderwinkeln viel breiter. Die Punktierung ist sehr deutlich, im Eindruck ziemlich stark, nach vorn und den Seiten viel feiner.

Die *Flügeldecken* sind in der Längsrichtung mässig gewölbt, die Seitenrandung ist von oben ganz überdeckt, die Schulterbeulen sind stark entwickelt, innen durch den 5. Streif begrenzt. Es sind Reihen feiner Punkte vorhanden, diese Punkte sind rund, regelmässig, weit vor der Spitze geschwunden, auch an den Seiten viel feiner, die ganz flachen Zwischenräume sind glatt.

Das *Prosternum* ist wagerecht, vorn plötzlich kurz abfallend und dort mit leichtem Eindruck, der Fortsatz ohne Spur von Furche, glatt, rund, spitz, das Mesosternum ist tief V-förmig ausgeschnitten, die Ecken treten vor, die Kanten sind ganz verrundet. Das Metasternum ist fast ganz längsgefurcht, die Furche ist vorn etwas mehr vertieft, eine Punktierung fehlt. Das Abdomen ist auf den ersten Segmenten schwach gerunzelt und sehr fein punktiert, sonst fast glatt. Die Schenkel sind glatt, die hinteren leicht gekrümmt, die vorderen dicker, die Vorder-

[illegible] Metatarsen, an den Vordertarsen ist das erste Glied tarsi, die beiden folgenden [illegible] etwas kürzer, die letzten nicht erweitert. Die Mitteltarsen sind ebenfalls deutlich [illegible] aber viel schwächer, die Glieder sämtlich gestreckt. An den dünnen Hintertarsen [illegible] so lang wie 2—3, das 2. aber doppelt so lang wie breit, das 3. unten nur am [illegible] Haare, ohne Basalhalfte fast nackt.

[illegible] Pl. 3, 3 mm.

1 Exemplar von Holl. SW. Neu Guinea. Bivak. Ind. II, 1911. Loerzer.

Von den alten Beschreibungen dem heutigen *Ch. plana* ähnlich, aber ausser durch die generischen Unterschiede durch Färbung, quadratischen Hals-Schild, gestreckte letzte Tarsenglieder, ganz [illegible] Behaarung und kleine Augenform verschieden.

Chariotheca Pick.-Camb.

[illegible] Pick.-Camb., Proc. Zool. Soc. N. S. Wales XXXVIII, 1913, p. 1[illegible].

Die Gattung enthält nach GERTSCH, Cat. gen. 2., p. 3, 12 Arten. Zu diesen kommen noch *Ch. inspersa* Urq. Ann. Natural. 1870, p. 7 = Ann. Soc. Ent. Bel. XXXII, [illegible] p. 38 von Neu-Pommern und *Ch. sexpunctata* Macl. Proc. Linn. Soc. N. S. Wales [illegible] II, 1887, p. 311, = dem *Ch. sexpunctata* Macl. loc. cit. p. 311 als Synonym gehört. CAMBRIDGE [illegible] gleichfalls genannte Art mit Synonym in Proc. Linn. Soc. N. S. Wales XXXVIII, 1913, p. 1[illegible] hierher gehörig an. Ferner gehört die als *Dictyna* aufgefasste Art *Ch. plana* Urq. Trans. Roy. Zool. 1853, p. 331, hierher mit den Synonymen *Ch. nigra* Blanch., *inspersa* Pasc. und dem oben genannten *inspersa* Urq. Von Arten, die nicht in unserem Gebiet heimisch [illegible] sind, sind *Ch. tuberculata* und *Ch. mangiana* Geb. Phil. Journ. Sc. VIII, D. 1913, p. 340 von den Philippinen und *Ch. Fickerti* Geb. n. sp. ebendaher hierher zu rechnen.

Andere Arten, die mit [illegible] gen als *Charitheca* benannten Arten:

Ausserdem hat im Naturaliste XXV, 1903, p. 101 u. 119 3 Arten von *Charitheca* aus [illegible] beschrieben, die nach meiner Auffassung sämtlich zu *Mamaus* gehören, das sind: [illegible]

Von [illegible] gehören 2 Arten ebenfalls nicht hierher: *Ch. lata* Blackb. und [illegible] Pick.-Camb. endungeltig, sie unterscheiden sich dement sprechend durch hochgewölbten Cephalothorax, kurzen Kopf, stark verkürzte Hinterbeine, die zwischen den Hüften viel breiter sind, durch [illegible] Hüften und durch [illegible] Hinterbeine, die beim ♂ gezähnt sind.

Die [illegible] Arten bilden eine neue Gattung **Apterotheca**

Charitheca [illegible] Pick.-Camb. gehört zur neuen Gattung *Diores* Pickard-Cambridge.

Mamaus [illegible] nov. spec.

[illegible] Färbung gleichmässig [illegible] braun gefärbt, Vorderkörper, [illegible] Vulva, die letzteren mit [illegible] Haarbüschen. Die Augen [illegible] Kopfhaarbüschel, bei der Stammform einfache [illegible], [illegible] bei der [illegible] Tarsenglieder [illegible] Spitzen [illegible] Beine [illegible] Hinterbeine [illegible] Vorderbeine [illegible] Die Vulva [illegible] Kopulationsorgane [illegible] bei den anderen [illegible]

Der *Kopf* ist gross, flach, die Augen sind im oberen Teil ungefähr von kreisförmigem Umriss, der Hinterkopf ist eingezogen verengt, die Augenfurchen sind schmal und tief und entfernen sich hinten etwas vom Auge; die Wangen haben fast Augenbreite, sie laufen zuerst auf eine längere Strecke parallel und verrunden sich dann in starkem Bogen, das Epistom mit kräftigem, runden Ausschnitt. Die Quernaht ist in der Mitte äusserst fein angedeutet, an den Seitenästen etwas deutlicher und zuweilen als feine, eingedruckte Linie ausgeprägt, die Seitenlappen des Epistoms sind meist rundlich vertieft. Eine Punktierung fehlt entweder ganz oder ist (am Hinterkopf) nur bei guter Vergrösserung sichtbar. Die kurzen, dicken Fühler (Fig. 92) erreichen nur die Mitte des Pronotums, sie haben eine geschlossene Keule von 6 Gliedern, Glied 4 und 5 sind so lang wie breit, die vorletzten Glieder stark quer, über doppelt so breit wie lang. Das Mentum ist so breit wie lang, die Mittellinie scharf gekielt, die Scheibe ist rund hexagonal mit aufgebogenem Rand, jederseits des Kieles tief eingedruckt, so dass die beiden Gruben den ganzen Raum einnehmen; die Vorderecken sind heruntergedrückt, der eigentliche Vorderrand ist gerade abgestutzt, vorn finden sich jederseits einige lange Haare, das Submentum ist leicht eingedrückt, der Innenrand der Augen neben dem Maxillarausschnitt ist tief gefurcht, diese Furche setzt sich nach vorn lang fort.

Fig. 92. [illegible]

Das *Pronotum* (Fig. 93) ist stark quer, an der doppelbuchtigen Basis fast doppelt so breit wie in der Mittellinie lang, die Wölbung queruber ist zwar nicht stark, aber gleichmässig, an der Basis findet sich kein Quereindruck, zuweilen jedoch zeigen sich einige kleine Grübchen. Der Seitenrand ist sehr dick, gewulstet und nach vorn etwas breiter abgesetzt, die Hinterecken sind scharf stumpfwinklig, die vorderen treten weit vor, sind aber ganz verrundet; die Seiten sind auf $^2/_3$ ihrer Länge parallel, eine Punktierung fehlt.

Fig. 93. [illegible] Pronotum.

Die *Flügeldecken* sind an den Seiten nicht parallel, der Seitenrand ist von oben leicht überdeckt, der Nahtstreif ist nicht oder leicht vertieft, es sind Reihen ziemlich grober Punkte vorhanden, diese sind meist flach, rund, nicht deutlich durch eine eingeschnittene Linie verbunden. Die Reihen sind vor der Spitze ganz geschwunden, so dass diese spiegelglatt ist, die äusseren Streifen sind etwas feiner, übrigens variiert die Punktierung etwas.

Das *Prosternum* ist vorn gleichmässig bis zum Vorderrand gewölbt, von den Hüften an sehr tief eingedruckt mit wulstigen Rändern, der Fortsatz ist auffallend breit, am Ende breit verrundet oder stumpfwinklig. Das Mesosternum hat scharfe Ecken, ist ungefähr halbkreisförmig ausgeschnitten, die Kanten des Ausschnitts sind rund, hinten findet sich eine tiefe, quere Grube. Das Metasternum ist vorn in der Mitte ungerandet, die Vorderrandfurche hinter den Hüften bildet nach innen jederseits neben der Mitte einen kräftigen Quereindruck, die Mittellinie ist ziemlich tief. Der Interkoxalfortsatz des Abdomens hat jederseits 1—2 kurze, furchenartige Eindrücke, das 1. und 2. Segment sind deutlich, aber nicht stark punktiert, die Punktierung schwindet an den Hinterrändern. Die Beine sind sehr kurz und dick, besonders die Schienen, die Vorderschenkel sind unten bis zur Mitte ausgehöhlt, die Vorderschienen (Fig. 94 beim ♂ an der Innenseite unter der Basis leicht rundlich verdickt, die Hinter-

[illegible] Geschlechtsorganen mit Haarbusch, die Hinterschienen in der Endhälfte [illegible]

[illegible] Eu[illegible]num

Variiert stark.

a) Stammform. Beine und Fühler schwarz. Flügeldecken einfarbig kupfrig, purpurn oder grünlich. Neu-Insel in Neuguinea (Ribbe), Dobo auf Wamar (Ribbe), Yule-Insel, Deutsch-Neu-Guinea, Finschhafen, Holl.-N.-Guinea, Dorf. Holl.-N.-Guinea-Expedit., Queensland, Kap York. Letzterer Fundort ist nur zweifelhaft.

b) var. *rufipes* Fühler und Beine rot, sonst wie die Stammform. Yule-Insel, Deutsch-N.-Guinea, Wilhelmsberg, Paup, Schlagintheaten, Torricelli-Gebirge, Schlagintheaten, Neu-Pommern.

c) var. *[illegible]* Beine und Fühler schwarz, Flügeldecken auf der Schulter und von der Spitze mit bunten Flecken. Deutsch-Neu-Guinea, Hauptlager bei Malu 31. III. 13., Maanderberg 17. III. 13., 31. VII. 1913, Lager am Rosensee 10. II. 13., 11. II. 13., Aprilfluss 12. X. 1912, Standlager 20. IV.–2. V. 1912, an der Eisenbahn 3.–5. VI. 1912, [illegible] am Fuße des Maanderberges am Sepik 11. 10. VII. 1913. Sämtlich von der Kaiserin Augusta-Fluß-Expedit. mitgebracht. Bürgers leg.

d) var. *[illegible]* Wie die vorige, aber mit roten Fühlern und Beinen. Vorderkörper leicht metallisch. Holl.-N.-Guinea, Parwati 8. 10. VI. 1910, Moszkowski.

[illegible] Exemplare in den Sammlungen Berlin, Dresden, Amsterdam, Gebien [illegible].

Die gut kenntliche Art der Gattung, viel breiter als die meisten andern, ausgezeichnet durch ausgerandetes Epistom, nicht flachgedrückten Halsschild, unpunktierten Vorderkörper, Bildung des Mentums, auf der Unterseite getrübte Augen, innen randlich erweiterte Vorderschienen des [illegible] und deutlich behaarte Hinterschenkel, ihr am nächsten steht folgende Art, von der sie sich sofort durch flachen Halsschild unterscheidet.

Curtis [illegible] Gestroi n. sp.

Die Art ist der vorigen nahe verwandt und zwar der Var. *[illegible]*, ebenso bunt gefärbt. Vorderkörper, Unterseite und Beine schwarz, Flügeldecken braun, kupfrig mit violettem Schimmer und auf den Schultern und oben vor der Spitze je drei Flecke [illegible] gelb. Sie unterscheidet sich durch geringere Größe, flacher punktierten Vorderkörper, die Punkte auf dem Pronotum sind ziemlich weitläufig, gleichmäßig, vor der Basis sind sie schwach, aber deutlicher, aber flacher eingedrückt. Das Epistom ist kaum ausgeschnitten, auf den Wangen vor den Augen findet sich ein deutlicher Eindruck, auf der Innenkante der Augen ist eine Furche, die ersten Abdominalsegmente sind viel stärker punktiert. Im übrigen [illegible] ähnliche Beschreibung auf unsere Art.

Long. 12–13, Lat. 5–6 mm.

Deutsch-Neu-Guinea: Lappenberg, 15. IX. 1912 (Hoffmann & Bürgers). Hauptlager, Malu 31. III. 1913 (Bürgers). Kaiser Wilhelmland: Hollrung.

Exemplare im Museum Berlin.

Chariotheca sinuata nov. spec.

Gestreckt, in der Mitte fast parallelseitig, glänzend schwarz, Flügeldecken dunkelgrün metallisch, Nahtstreif und Seitenrand schwach violett, oder die Flügeldecken feurig kupfrig mit grüner Naht.

Der *Kopf* ist so breit wie lang, flach, aber die Wangen sind vorn deutlich aufgebogen, innen also flach vertieft. Die Augen sind klein, oben fast länger als breit, sie treten seitlich aus der Wölbung des Kopfes kaum heraus, so dass der Seitenrand des Kopfes von vorn an über die Augen hinaus fast einen gleichmässigen Bogen bildet, mit sehr schwachem Einschnitt vorn an den Augen, die Wangen sind zuerst parallel, das Epistom ist ausgerandet, der Innenrand der Augen durch eine schmale, scharfe Furche begrenzt, welche sich hinten von den Augen entfernt. Die Quernaht ist durch Wechsel der Punktierung gekennzeichnet, vor ihr sind die Punkte ausserst fein und weitläufig, dahinter, besonders jederseits neben den Augen, viel gröber, jeder der Punkte ist sehr fein genabelt, d. h. am Grunde mit einem mikroskopischen Körnchen versehen. Die kurzen Fühler (Fig. 95) haben eine gut abgesetzte, 6-gliedrige Keule, deren 3-eckiges erstes Glied so lang wie breit ist, die folgenden sind stärker quer, das vorletzte $1^1/_2$ mal so breit wie lang, das letzte hat fast kreisförmigen Umriss. Der Unterkopf ist am Vorderrand der Augen schmal gefurcht, die Furche aber neben dem Maxillarausschnitt geschwunden; das Mentum ist scharf gekielt, jederseits aber nicht grubig vertieft, die Scheibe ist nicht erhöht, der Rand vorn steht also nicht über; Mandibeln mit breit abgestutzter Spitze, ihre aussere Unterkante ist messerartig scharf. Die Mundteile sind mit einzelnen langen Haaren versehen.

Fig. 95. *Char. sinuata*

Das *Pronotum* ist fast doppelt so breit wie in der Mittellinie lang, die stark doppelbuchtige Basis ist ganz ungerandet, die Spitzenrandung in der Mitte breit unterbrochen, vor dem basalen Mittellappen findet sich ein bogiger, kräftiger Eindruck und jederseits an der Basis ein kleines Grubchen. Die Seiten sind in den letzten $^1/_4$ ganz parallel, dann nach vorn stark verengt, die Vorderecken also stark einwärts gebogen, sie sind heruntergezogen, treten nicht stark vor und sind in der Randkante kurz verrundet spitzwinklig, die Seitenrandung ist dick, der Rand verflacht, vorn etwas breiter. Die Punktierung ist mikroskopisch fein und weitläufig, im Eindruck etwas stärker.

Die *Flügeldecken* haben schwache Schulterbeulen, ihre Seitenrandkante ist von oben ganz überdeckt. Es sind Reihen feiner, runder, dichtstehender Punkte vorhanden, die aber schon weit vor der Spitze ganz geschwunden sind, der 6. Streif ist hinter der Mitte vertieft, der 7. noch stärker, der 6. Zwischenraum ist nach aussen kräftig geschwungen und hängt scharfkantig über dem 7. Streif, die Punkte sind in der Schwingung viel feiner. Die Zwischenräume sind schwach gewölbt, bei Lupenvergrösserung ganz glatt.

Das *Prosternum* fällt nach vorn nur schwach und flach ab, es ist von den Hüften an sehr tief gefurcht, sein Fortsatz spitz, die Mittelbrust ist tief V-förmig ausgeschnitten, die Ecken treten etwas vor. Das Metasternum ist ohne Furchen und Falten, das Abdomen auf dem Interkoxalfortsatz etwas rauh und kräftig punktiert, das 2. Segment feiner, beide sind anliegend, kurz aber ziemlich dicht goldgelb behaart, die Beine sind kurz und dick, die Schienen

[illegible] Lebensart [illegible] den Larvaten und die mittleren Gliedmaßen nicht ganz [illegible] Verhältnisse sind nicht erwähnt.

Fundort unbekannt.

Exemplare in den Museen Amsterdam und Berlin von Holl. Neu-Guinea, Manokwari. Dr. Koch Neu Guinea. Leiden am Rio Lorentz. Herr Rutz Baier.

Auf der ersten Blick kommen Exemplare von *Cassida gibba* durch, aber mit Ausnahme Oberschenkel der Beine, die Prothorax, mit anderen Körperteilen nicht [illegible] Vorderschienen [illegible] mit schwarzem, stark erhabenem Streif und behaartem Bauch.

Cassida [illegible] Boh.

Boh. Cat. Cass. p. 10.
Weise, Arch. f. Naturg. XXVII. 1. 1861. p. 27.

Vorliegende Art liegt mir aus dem Britischen Museum eine Cotype von Boheman, aus dem Hamburger Museum von Neu Pommern. Es lässt sich auf das beste mit ihr zusammenbringen. Wohl finden sich in Färbung und Skulptur einige Unterschiede. Bei Weise's Art ist etwas breiter, die Punktierung deutlicher, aber nicht viel, so daß sie von Artexemplaren nicht zu trennen. Übrigens variiert die Art noch stärker als die beiden Stücke es tun. Sie ist der nächste Verwandte mit der gemeinen *C. gibba* Fb. und kaum weniger weit verbreitet. Sie unterscheidet sich durch breitere Gestalt, der Nahtteil ist kaum verengt, das Prothorax mehr nach hinten gezogen, bei der verglichenen Art dagegen fast gerade. Die Prothoraxseiten doppelt so breit wie lang, bei der *gibba* viel schmäler.

Das Vorkommen von Aru, Mysol, Neu-Britannien, Neu-Irland, Bismarck-Archipel, Französisch-Neu-Guinea, Dr. Pruss. Neu-Pommern, Neu-Mecklenburg, Finschhafen, Dr. Kraemer. Deutsch Neu Guinea. Hauptlager bei Malu 2-3. I. 13. Lager Lam Matthias. Kaiserin-Augusta-Fluß. Especk. Bürger. Matupi in Neu Guinea ohne genauere Angaben.

Cassida [illegible] nov. spec. Taf. XI, Fig. 27.

Länglich gestreckt, fast cylindrisch, von der Gestalt der *gibba*, in der Mitte des Körpers mäßig deutlich parallel. Vorderkörper, Unterseite und Beine glänzend schwarz. Flügeldecken und Fühler [illegible] Flügeldecken bei einem Exemplar mehr gelb, Fühlerglieder manchmal pechfarben. Die Naht ist grün.

Der Kopf ist zwischen den Augen grob punktiert, vor der Naht [illegible] ist [illegible] in der Mitte [illegible] ausgeprägt ist, viel feiner, in der Gegend der Naht ist der Kopf nicht quer vertieft. Auch die Wangen sind rundlich eingedrückt. Die Augen sind oben [illegible] fast breiter [illegible] Unterseite [illegible] Augenbreite, das Epistom ist kaum ausgeschnitten. Die Fühler [illegible] Glied 1 ist kaum länger als [illegible] ist eine geschlossene, gut abgesetzte Keule von 3 Gliedern vorhanden, deren erstes doppelt so breit wie lang ist, das vorletzte ist fast [illegible] letzte ist [illegible] lang, auch das letzte ist schwach quer. Das Mentum hat keine erhabene [illegible] ist [illegible] gekielt und nach vorn erhöht, letzteres flach gedrückt mit [illegible] Die Mundteile sind am Ende [illegible] gedrückt und zugespitzt.

die eine Spitze ist viel länger und breiter als die andere. Die Augen werden auf der Unterseite innen von einer tiefen Furche begleitet.

Der *Halsschild* ist fast doppelt so breit wie lang, die Seiten sind nicht parallel, sondern gerundet und zur Basis etwas, zur Spitze stärker verengt, von oben gesehen treten die Vorderecken nicht vor, sie sind in der Randkante verrundet rechtwinklig, die hinteren stumpf. Die Seitenrandung ist ziemlich dick, etwas verflacht, vor der Basis findet sich ein querer, flacher Eindruck. Die Punktierung ist sehr deutlich, wenig eng, ziemlich gleichmässig, die Punkte sind aber sehr flach.

Die *Flügeldecken* lassen ihre Randkante von oben nicht mehr erkennen, der Nahtstreifen ist besonders hinten stark vertieft. Es sind ziemlich tiefe Streifen feiner, enger, runder Punkte vorhanden, die Streifen bei einem Exemplar von vorn nach hinten stark vertieft, die Zwischenräume also stark gewölbt, bei dem andern dagegen sind sie auf der Scheibe fast flach, hinten stark gewölbt. Alle Streifen sind gleichmässig, keiner hängt nach aussen über, die Punktierung und Streifung wird zur Spitze nicht feiner.

Die *Unterseite* ist nackt, glänzend, das Prosternum nach vorn schwach gerundet gesenkt, vor den Hüften schon tief eingedruckt, der Fortsatz ziemlich spitz, die Propleuren sind glatt. Das Mesosternum ist sehr tief V-förmig ausgeschnitten, seine Ecken sind rechtwinklig, aber nicht vorgezogen, an der Basis findet sich eine tiefe, quere Grube. Das Metasternum ist hinter den Hüften vorn tief gerandet, die Randkante setzt sich nicht nach vorn fort, sondern hört jederseits der Mitte auf, die Scheibe der Hinterbrust ist sehr fein und flach punktiert. Das Abdomen ist auf den beiden ersten Segmenten, besonders dem ersten, tief und grob, aber nicht eng punktiert, die Punkte werden gegen das Ende des 2. viel feiner, die folgenden 3 sind ausserst fein punktiert, die Randung des Interkoxalfortsatzes reicht ziemlich weit nach vorn. Die Beine sind kurz und dick, die Schienen gerade, die vorderen auf der Innenkante leicht S-förmig geschwungen, da sie unter der Basis ganz schwach rundlich erweitert sind. Die Tarsen sind sehr kurz, an den Hintertarsen sind die mittleren Glieder etwas breiter als lang, an den vorderen ist das Klauenglied so lang wie der Rest.

L. 11,2—11,7; Br. 4,2—4,4 mm.

2 unter sich in der Färbung und Tiefe der Streifung der Decken nicht ganz gleiche Stücke in meiner Sammlung, die von „Kap York" resp. „Queensland" stammen sollen. Ich zweifle aber nicht, dass Neu-Guinea ihre eigentliche Heimat ist, da ich von dem Händler, dem ich diese Art verdanke, noch eine Reihe von Neu-Guinea-Käfern erhielt, welche den falschen Fundort Queensland trugen. Die Art sieht grossen Exemplaren von *Ch. planicollis* recht ähnlich, unterscheidet sich aber durch bedeutendere Grösse, tieferen Nahtstreif, stark punktierte erste Abdominalsegmente.

Chariotheca planicollis Fairm.

Rev. Zool. 1849, p. 451 — Carr. Proc. Linn. Soc. N. S. Wales XXXVIII, 1913, p. 122.
oblonga Blanch. Voy. Pole Sud IV, 1853, p. 160, t. 12, f. 1.
cupripennis Pasc. Journ. of Ent. I, 1860, p. 120.
impressicollis Fairm. Natur. 1879, p. 70. — Ann. Soc. Ent. Belg. XXVII, 1883, 2. p. 28

Von dieser Art liegen mir aus allen Sammlungen weit über hundert Exemplare vor. Wie das sehr weite Verbreitungsgebiet vermuten lässt, ist sie sehr variabel in Grösse und

D. Farbe rauh, schwarz oder rothbraun, die Längsfalten kaum sichtbar, oft mit goldiger Behaarung, gegen Seitenränder, schwach, oft ganz Nacht oder besonders die Stücke aus Neu-Britannien.

Die grossen Zwischenräume mit schwacher Punktirung.

Isola Gerard, Kaiserin Augusta, Neu-Lauenburg, Neu-Mecklenburg, Neu-Guinea, Astrolabe-Bay, Port Dorey, Neu-Guinea, Duchâtelon-Kohlen-Sattelberg, Hafen, Wiedenfeld, Finschhafen, Wagnimatan, Hafen, Hatzfeldthafen, Gradowsky, Astrolabe-Bay, Kohlen-Brit.-Neu-Guinea, Mioko Bay, Insel Berg vor Duke of Yorkbrand, Neu-Pommern, Neu-Britannien, Delle et York, Insel Mioko.

Chrysocarabus Lissarae n. sp.

Schlank, windrich, von der Gestalt des *Lissarus* und *Lissarus* Arten. Vorderkörper wie Flügeldecken schwärzlich grün, Unterseite, Beine und Fühler braun.

Der Kopf ist so lang, wie breit, die Augen sind klein, eben deutlich, innen von zwei Furchen, ein anliegenden Augenfurche begleitet, die sich hinten um das Auge herumzieht, der Hinterkopf ist in einem ziemlich dicken Hals schwach eingezogen verengt, die Augen treten aus der Wölbung des Kopfes kaum heraus, die Wangen sind etwas schmäler als die Augen, breit nach vorn verrundet, das Epistom ist fast gerade abgestutzt. In der Gegend der Oberlippe findet sich ein breiter, flacher Eindruck, von der Naht sind nur die vorderste leicht angedeutet. Die Punktirung ist sehr deutlich, aber ziemlich feinen, vorn noch weitläufiger. Die Fühler erreichen kaum die Mitte des Prothorax, sie haben eine zugespitzte, keulige Form, deren erstes Glied so breit wie lang ist, das vorletzte ist fast doppelt so breit wie lang, das letzte verjüngt sich gegen Umriss. Die Mandibeln sind am Ende ungezähnt, mässig stark abgestutzt, das Mentum hat eine nach vorn schwach ausgebuchtete Schuppe, deren Vorderrand nicht über den Hautsaum zwischen Ligula und Mentum hinausragt, die Mitte ist der Länge nach scharf gekielt, die Seiten nicht tastig vertieft, die Augen sind unbewimpert.

Das Halsschild ist von der Vorder- zur Hinterecke gemessen etwas kürzer als an der Basis breit, die Seiten sind in den letzten zu Mitteln ganz parallel, im ersten nach hinten gebogen, der Rand ist nicht verflacht, der Seitenrandkiel ist erst schmal, die Wölbung reicht bis zum Rand. Die Vorderecken treten weit vor, fallen aber, von oben gesehen, wenig auf, da sie weit herunter gebogen sind, und ganz kurz verrundet spitzwinklig. Vor der Basis findet sich ein seichter, querer Eindruck, die Basis selbst ist ziemlich stark und deutlich gerandet, die Spitzenrandfurche ist in der Mitte unterbrochen, die Punktirung ist ziemlich grob und ziemlich deutlich, aber sonst nicht auffallend.

Die Flügeldecken sind nicht ganz parallel, sondern zur Basis und Spitze etwas verengt, sie werden vom Grunde kaum breit, die Seitenrandkante ist von oben nur sichtbar. Es sind vier vollständige Streifen, wenig eingedrückte Punkte vorhanden, die zur Spitze zwar feiner werden, aber deutlich bleiben, auch die Punkte der innersten Streifen sind kaum feiner. Die Naht ist nicht vertieft, die Zwischenräume sind ganz flach.

Die Oberseite ist matt, vorn schwächer und hinten stärker, auf der Scheibe aber stark glänzend. Von der Behaarung ist auf der Fläche nichts wahrzunehmen, nur am Seitenrand, zwischen den Hüften, zeigt sich ein feiner, kurzer Haarbesatz, auf dem Prothorax sind einige Haare, am Ende der Flügeldecken sind sie deutlicher. Das Metasternum ist fast der ganzen Länge nach, die stark ausge-

bildeten Ecken liegen weit vor den Hüften, treten aber nicht spitz vor, am Hinterrande findet sich eine tiefe, quere Grube. Das Metasternum ist vorn ungerandet, die Furche hinter den Hüften ist sehr tief und scharf und hört innen ziemlich plötzlich und tief eingeschnitten auf. Der Interkoxalfortsatz des Abdomens ist jederseits tief gerandet, vorn ohne Randlinie, auf dem Lappen kurz und tief, undeutlich gerunzelt, kräftig punktiert, mehr nach hinten sind das 1. und 2. Segment viel feiner punktiert, die übrigen fast glatt. Die Beine sind mässig lang, die Schienen ziemlich dünn, gerade, ohne Auszeichnung. Die Tarsen sind sehr lang, die vorderen deutlich erweitert, das erste Glied ist das grösste. An den Hintertarsen ist das Klauenglied so lang wie 1 + 2, die mittleren sind viel länger als breit.

L. 11,2, Br. 4,9 mm.

1 Exempl. von Neu-Lauenburg in meiner Sammlung.

Mit dieser Art beginnt eine kleine Gruppe von 5 Spezies, welche sämtlich durch zylindrische Gestalt, vorn steil abfallendes und dort jederseits wulstig gerandetes Prosternum ausgezeichnet sind. Unter diesen ist sie ausgezeichnet durch äusserst feinen Seitenrand des Pronotums, die Färbung, gerundete Lappen des Halsschildes etc.

Chariotheca auripennis n. sp.

Lang gestreckt zylindrisch, von der Gestalt der *Callismilax*-Arten, Vorderkörper dunkel blaugrün, Flügeldecken leuchtend rotgolden, Unterseite, Beine und Fühler schwarz.

Der *Kopf* ist länger als breit, in der Mitte leicht vertieft, die schmalen, tiefen Augenfurchen liegen dem Auge hart an, diese sind kaum quer, die Wangen sind sehr gross, erst parallelseitig, von Augenbreite, das Epistom ist leicht gewölbt, nicht ausgeschnitten, die Quernaht nur in den Seitenästen leicht angedeutet, die Wangen sind leicht eingedrückt. Die Fühler erreichen nur die Mitte des Pronotums, sie haben eine 6-gliedrige Keule, deren erstes Glied dreieckig, so lang wie breit ist, das vorletzte ist reichlich 1½ mal so breit wie lang, das letzte etwa kreisförmig. Das Kinn ist länger als breit, es hat eine nach vorn ansteigende Scheibe, die der Länge nach rundlich gekielt und jederseits lang tief eingedrückt ist, die Vorderecken sind weit vorgezogen und liegen tiefer als die Scheibe, die Augen sind auf der Unterseite nicht durch eine Furche begrenzt. Die Mandibeln erscheinen bei oberflächlicher Betrachtung scharf gerade abgestutzt, zeigen aber bei starker Vergrösserung nahe der Unterecke einen winzigen Einschnitt und eine schwache Furche.

Das *Pronotum* (Fig. 96) ist an der Basis 1½ mal so breit wie in der Mittellinie lang, die Seiten sind ganz gerade, parallel, nur die sehr weit und rund vorragenden Vorderecken sind nach innen gerichtet, diese Lappen ragen bis über die Augen nach vorn, sie sind nur schwach nach unten gedrückt, so dass die Seitenrandkante, von der Seite gesehen, ganz gerade erscheint, sie ist ausserordentlich fein, nicht aufgebogen, der Rand nicht verflacht, vor der Basis findet sich ein bogiger, recht tiefer Eindruck, Basalgrübchen fehlen, die Punktierung ist im Eindruck recht kräftig, sonst fein, wenig eng.

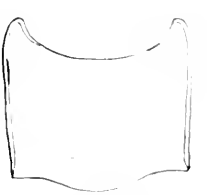


Fig. 96.

Die Seitenrandkante der *Flügeldecken* ist von oben nur ganz nahe der Spitze sichtbar, der Nahtstreifen ist nicht vertieft, die Seiten sind ganz parallel, die Schulterbeule ist gut herausgehoben. Es sind Reihen ziemlich dicht stehender,

[illegible] Punkte vorhanden, die wohl gegen die Spitze feiner werden, aber bis zum [illegible] deutlich bleiben, der Zwischenraum und auch der Scheibe fast flach, mikroskopisch fein [illegible] punktiert, feiner behaart, aber alle Streifen sind gerade, an der Spitze sind [illegible] Querrunzeln [illegible] zu sehen.

Die Flügel reichen weit von den Hüften an wagerecht, ohne tief getaucht, die Furche seitwärts begrenzt, die Seitenwülste ziehen sich vorn über den Stirnen Abfall herunter, [illegible] ausbreitend, der Fortsatz ist spitz und schmal, die Propleuren sind vorn leicht schräg [illegible]. Das Mesosternum ist halbkreisförmig ausgeschnitten, die Ecken treten vor. Das Metasternum ist vorn in der Mitte ungerandet, die Randlinie hinter den Mittelhüften halb [illegible] der Mitte tief ausgeschnitten, plötzlich endet. Der Intercoxalfortsatz des Abdomens ist [illegible] seitlich tief gerandet, die beiden ersten Segmente sind sehr deutlich punktiert nackt, [illegible] glatt. Die Beine sind ziemlich lang, die Schienen gerade, nicht ausgezeichnet, [illegible] Tarsen sind lang und dünn, die vorderen nicht erweitert, die hinteren besonders zart, ihre [illegible] Glieder sind doppelt so lang wie breit.

Länge: 8 mm.

1 Exemplar von Deutsch Neu-Guinea (Tappenbeck leg.), XI. 1912, Kaiserin Augusta [illegible] (Peters).

Die lange trockene Art ist an der Farbe, den lang vortretenden Vorderecken des Pronotums und der ganz feinen Seitenrandung und der Bildung des Prosternums kenntlich. Am [illegible] steht die vorige Art, die aber anders gefärbt ist, spitze Vorderecken des Pronotums [illegible] noch längere Fühlerkeule hat und deren Vordertarsen deutlich erweitert sind.

*[illegible] n. sp.

Lang gestreckt, parallelseitig, Vorderkörper blauschwarz, Flügeldecken leuchtend kornblumenblau, Unterseite, Beine und Fühler glänzend schwarz.

Der Kopf ist etwas länger als breit, in der Gegend der Quernaht leicht eingedrückt. Die Augen sind oben quer, sie ragen auf der Wölbung des Kopfes stark heraus, die Stirn ist zwischen den Augen eingedrückt, [illegible] mal so breit wie ein Auge, die Augenfurchen sind sehr tief und stark, und entfernen sich hinten nicht von den Augen, der Hinterkopf ist stark ein[illegible]schnürt. Die Wangen fassen scharf kantenartig auf die Augen, sie haben Augenbreite. Das Epistom ist gerade abgestutzt und hat ganz verrundete Ecken. Die Fühler sind [illegible] ziemlich schlank und haben eine sehr schlecht abgesetzte Keule von [illegible] Gliedern, deren erstes noch etwas länger als breit ist, die folgenden sind schwach quer, das vorletzte ist 1½ mal so breit wie lang, das letzte ist länger als breit. Das Kinn ist in der Mitte gekielt und vorn mit bogiger Furche versehen, welche die Seiten randet, die Mitte tritt vorn nicht vor, die Vorderecken sind abgerundet, nicht heruntergedrückt, [illegible] Endglied mit einigen langen Haaren. Die Mandibeln sind am Ende gerade abgestutzt, die Aussenrandleiste ist auf der Unterseite vorn schmal [illegible] gerandet, die Innenseite nicht.

Das Halsschild ist [illegible] mal so breit wie vom Vorder- zur Hinterecke lang, [illegible] in der mittleren Linie gemessen, die Seiten sind auf ¼ der Länge ganz [illegible] Vorderecken ziemlich lang lappenförmig vorgezogen und an der Spitze ganz verrundet und

einwärts gerichtet, schwach heruntergebogen, der Halsschild ist sehr flach, besonders vor der Basis, jederseits leicht depress. Die Randlinie ist kräftig, aber nicht wulstig. Die Punktierung ist auf der Scheibe hinten viel stärker als vorn und an den Seiten.

Die *Flügeldecken* haben schwache Schulterbeulen, ihre Seitenrandkante ist von oben nur im Spitzenviertel sichtbar, es sind Reihen feiner, runder, ziemlich dichter Punkte vorhanden, die vor der Spitze fast erloschen, der Nahtstreif ist hinter der Mitte leicht vertieft, die Zwischenräume sind flach, an den Seiten nicht gekantet oder geschwungen, sie sind mikroskopisch fein und weitläufig punktiert.

Die *Unterseite* ist nackt, die Propleuren sind neben dem Rand flachgedrückt, grob, aber flach gerunzelt, der Abfall ist steil, eingedrückt, den Rand freilassend, die Furche ist zwischen den Hüften schmal, ihr Randwulst ist breiter als sie, der Fortsatz am Ende ziemlich spitz und schmal. Das Mesosternum ist tief U-förmig ausgeschnitten, die Ecken treten vor, sind aber kurz verrundet. Das Abdomen ist auf den ersten Segmenten sehr deutlich punktiert, das erste ist leicht gerunzelt, die Punktierung der letzten Segmente ist sehr fein. Die Beine sind lang und dünn, die Vordertarsen sind verbreitert, und zwar das erste Glied am stärksten, auch die Mitteltarsen sind etwas erweitert, an den langen und dünnen Hintertarsen sind Glied 2 und 3 doppelt so lang wie breit.

L. 10,5 – 11,0, Br. 4,8 mm.

2 Exempl. von Niederl.-Neu-Guinea: Oberes Jamurgebiet 5. VIII. 1903.

Diese herrlich gefärbte Art gehört zur nächsten Verwandtschaft von *titaenoides, auripennis*. Sie unterscheidet sich von beiden durch die auffallende Färbung, flachen Körper, kräftig gerandeten Halsschild, von ersterer durch die stark verflacht abgesetzten Propleuren, von letzter u. a. auch durch unten gefürchte Augen, die auch innen auf der Stirn stark gefürcht, quer und gross sind.

Chariotheca tenuipes n. sp.

Kurz elliptisch, die ganze Oberseite braun metallisch, die Flügeldecken bei Ansicht mit dem Licht grünlich, gegen das Licht purpurn schimmernd, Unterseite und Beine schwarz oder schwach bräunlich, Tarsen und Fühler heller.

Der *Kopf* ist fast flach, auf den Wangen aber flach und gross grübig vertieft. Die Augen quellen aus der Wölbung des Kopfes kräftig heraus, die Wangen stossen fast rechtwinklig auf sie, sind also zuerst nicht parallel, sondern erweitern sich deutlich nach vorn und sind dann breit verrundet. Das Epistom ist gerade abgestutzt, die Augenfurchen sind schmal und tief. Die Fühler haben eine 5-gliedrige, schlecht abgesetzte Keule, deren erstes Glied so lang wie breit ist, die folgenden sind stärker quer. Das Kinn ist breit gekielt, jederseits lang grübig vertieft, der Vorderrand ragt rundlich vor, die Mandibeln sind am Ende ungefürcht und gerade abgestutzt, die Augen auf der Unterseite innen nicht gefürcht, statt dessen das Submentum fein quer gefürcht. Die Oberseite des Kopfes ist sehr fein und gleichmässig punktiert.

Das *Pronotum* (Fig. 98) ist an der Basis nicht ganz doppelt so breit wie in der Mittellinie lang, $1^1/_2$ mal wie von Vorder- zur Hinterecke gemessen, die Seiten sind auf $^1/_4$ ihrer Länge ganz parallel, die Vorderecken treten sehr lang bis zum Vorderrand der Augen vor und sind einwärts gebogen, etwas herabgezogen und spitz, an den äussersten Ecken sehr kurz verrundet. Die quere Wölbung reicht vorn bis an den Seitenrand, so dass die Vorderlappen

[illegible] kurz und schmal, vor der [illegible] endet sich nur [illegible] Depression. Die Punktierung ist [illegible] recht und sehr [illegible] von schräg vorn, hinten wo [illegible] gröber, die Seitenrandkante [illegible] vorn [illegible] deutlich, [illegible] grade, nach vorn aber herabgezogen.

Die [illegible] mit nach hinten erweiterter, die Seitenrandkante [illegible] Spitze von oben nicht sichtbar, die Basis breiter als die [illegible] Pronotum. [illegible] und Rücken ohne feiner, wenig enger Punkte, [illegible] nicht durch eine [illegible] Linie miteinander verbunden [illegible], [illegible] an der Spitze ganz erloschen, die Zwischenräume [illegible] an der Spitze aber zusammenhängend, schrag, [illegible]

Die [illegible] ist nicht die Propleuren und in den Vorderlappen stark verflacht, hinten, an den [illegible] stark, vorwärts [illegible] Das Prosternum ist von den Hüften an wagerecht, [illegible] die Furche geht über den ziemlich steilen Absatz vorn herunter, ihn jederseits [illegible], die vordere Kante des Prosternums ist flach und fein gerandet, der Fortsatz [illegible]. Die Mittelhüften sind halbkreisförmig ausgeschnitten, die Hüftkonturen schwach [illegible] Die Hinterbrust ist vorn jederseits nicht eingedrückt als [illegible] Furche hat sie in Mittelhüften, sie ist schr [illegible]. Der Intercoxalfortsatz [illegible] Die [illegible] Segmente sind deutlich punktiert, das erste etwas [illegible]. Die Beine [illegible] dann, die Vorderschienen leicht gekrümmt, die Vordertarsen nicht deutlich [illegible] an den schr langen und dünnen Hintertarsen ist Glied 2 doppelt [illegible] wie breit.

Länge [illegible] mm.

1 Exemplar im Museum [illegible] von Deutsch-Neu-Guinea (Sepik-Berge, 1500 m, M. Schultze).

Von den anderen Arten [illegible] durch mehr gedrücktem und gerandetem Prosternum durch [illegible] geringe Grösse, [illegible] Halsschild leicht [illegible] scheiden, die Flügeldeckenzwischenräume sind hinten erhoben, die Augen unten nicht [illegible], das Pronotum an den Seiten nicht verflacht [illegible] wie bei [illegible] an den Lappen [illegible]

Cerambyx amoenus [illegible]

Kopf und [illegible] grün, nach hinten erweitert, kräftig, zwischen den Augen metallisch, [illegible] Fühler mit schwach [illegible] Basis, Unterseite und Beine schwarzbraun, die [illegible] Spitzen [illegible]

Der vorigen Art [illegible] durch aber durch bedeutendere Grösse, [illegible] Mentum [illegible] Fühlerbasis verschieden.

Die Propleuren sind [illegible] Vorderlappen kaum verflacht, die Wangen [illegible] nach hinten nicht [illegible], sondern gerade. Der Halsschild [illegible] ist [illegible] und hinter, nach vorn [illegible] von der Mitte an [illegible] Fühler erheben die [illegible] Vorderecken ragen [illegible] Flügeldecken sind [illegible] Basis doppelt so breit

Mus[illegible]

Länge [illegible] mm.

[illegible] Neu-Guinea [illegible] Sattelberg, [illegible] Meyer).

Chariotheca immarginata n. sp.

Kurz und gedrungen, stark gewölbt, Vorderkörper glänzend schwarz, Unterseite braun, Fühler und Beine rotbraun, Flügeldecken braun bronzefarben.

Der *Kopf* ist flach, die Quernaht nicht vertieft, nur durch Mangel der Punktierung deutlich, die Wangen sind leicht grubig vertieft, sie haben Augenbreite. Das Epistom ist in der Mitte gerade abgestutzt, die Augenfurchen sind nach hinten breit. Die Punktierung ist auf der Stirn kaum gröber als am Epistom und ebenso weitläufig. Die Fühler sind mässig lang. Glied 3 ist nur sehr wenig länger als 4, die letzten 6 bilden eine schlecht abgesetzte Keule von schwach queren Gliedern, das letzte ist viel länger als breit. Das Mentum ist scharf gekielt, steigt nach vorn stark an und hat eine gerandete Scheibe, die jederseits neben dem Mittelkiel eingedrückt ist. Die Mandibeln sind schmal, nicht gefurcht, aber an der Spitze mit ganz kurzem Einschnitt versehen.

Das *Pronotum* ist fast doppelt so breit wie in der Mittellinie lang, über $1^1/_2$ mal wie von Vorder- zur Hinterecke gemessen, die Seiten sind auf $^2/_3$ der Länge parallel, nach vorn stark, fast etwas winklig verengt, von oben gesehen treten die Vorderecken vor, der Vorderrand bildet einen gleichmässigen Bogen; von vorne gesehen ist der Ausschnitt über halbkreisförmig. Die quere Wölbung reicht bis zum Rande, der nirgend, auch an den Hinterecken nicht, verflacht ist, die Randlinie ist äusserst fein und fehlt stellenweise ganz. An der Basis jederseits findet sich ein seichtes Grübchen, vor der Basis ist der Halsschild normalerweise viel flacher als vorn, es fehlt aber eine deutliche Depression. Die Punktierung ist gleichmässig, ziemlich weitläufig, deutlich; die Vorderecken sind in der Randkante scharf spitzwinklig.

Die *Flügeldecken* sind viel breiter als der Halsschild, sie haben starke Schultern, sind dann auf lange Strecke parallel, die Seitenrandkante ist von oben nicht sichtbar. Es sind Reihen von sehr deutlichen, wenn auch nicht groben, wenig engen Punkten vorhanden, die der seitlichen Streifen sind nicht gröber, alle gegen die Spitze fast geschwunden. Die Zwischenräume sind flach, die äusseren ganz leicht gewölbt.

Das *Prosternum* ist von den Hüften an wagerecht, der Fortsatz wenig spitz, tief gefurcht, vorn ist es vor den Hüften niedergedrückt und dann wagerecht, der Absturz ist jederseits durch die Furche wulstig gerandet, sie selbst ist etwas rauh und mit einzelnen Haaren versehen, der Raum vor der Mitte rauh punktiert, die Propleuren sind nur ganz vorn etwas verflacht. Das Mesosternum ist vorn fast rechtwinklig ausgeschnitten, der Ausschnitt erreicht oben kaum die Hälfte der Plattenlänge, die Platte ist jederseits gefurcht, die Furche ist hinten tiefer und verliert sich nach vorn neben dem Ausschnitt, der erhabene Teil der Mitte und die Ausschnittkanten haben daher die Form eines Y, die Ecken sind verrundet und treten nicht vor. Die Furche hinter den Mittelhüften ist scharf, sie hält ziemlich plötzlich innen hinter den Hüften auf. Der Interkoxalfortsatz ist nicht gerandet, das Abdomen ist nackt, das erste Segment fein punktiert, die übrigen sind fast glatt. Die Beine sind kurz, Schenkel und Schienen blank, nicht ausgezeichnet, die letzteren gerade, dünn, die Vordertarsen nicht erweitert, an den hinteren sind die mittleren Glieder ungefähr so lang wie breit.

L. 6 mm.

1 Exemplar von Niederl. N.-Guinea: Heuvel-Biwak (Lorentz 750 m, XI. 1909).

Durch die Prosternalbildung schliesst sich die Art eng an *Stanicia* s. *Venus* etc., unter-

hinter den Mittelhüften ist fein, nicht durch Längsfalten uneben und verliert sich nach innen neben der Mitte. Der Interkoxalfortsatz des Abdomens ist jederseits scharf gerandet, das erste Segment ist sehr deutlich punktiert, die folgenden allmählich schwächer, die ersten 3 an den Seiten lang und flach längsrunzlig. Die Beine sind ziemlich lang und dünn, die Schienen sehr lang, gerade, die Vordertarsen sind nicht erweitert, an den hinteren (Fig. 101) sind die mittleren Glieder viel länger als dick.

L. 10,5, Br. 4,5 mm.

1 Exemplar von Südwest-Neu-Guinea: 20. XII. 1912 Versteeg.

Der nach hinten erweiterte Körper, die Schwielen an der Deckenspitze, das vorn eingedrückte Prosternum weisen dieser Art einen Platz neben *amaroides* und *tenuipes* an. Von der letzteren Art unterscheidet sie sich sofort durch bedeutendere Grösse, die ganz schwach vortretenden, in der Randkante rechtwinkligen Vorderecken des Pronotums, gefurchte Mandibeln, schwach gefurchtes Prosternum und winklig vortretende Augen, die viel breiter sind als die Wangen, sehr stumpfwinklige Ecken der Mittelbrust. Ähnlicher noch, von derselben Grösse ist *amaroides*, hat aber ebenfalls nicht vortretende Augen, spitze Vorderecken des Pronotums, viel engere Punkte der Decken, tief gefurchtes Prosternum, scharfeckiges Mesosternum. Die Verwandtschaft mit der folgenden Art wird dort auseinandergesetzt.

Chariotheca rugifrons n. sp.

Ziemlich robust, der Hinterkörper nach hinten leicht, aber deutlich erweitert. Vorderkörper glänzend schwarz, die Flügeldecken braun bronzefarben, etwas grünlich, die Naht ist kupfrig, Tarsen, Fühler und Mundteile rotbraun.

Der *Kopf* ist in der Gegend der Quernaht, die leicht angedeutet ist, vertieft, die Wangen sind flach eingedrückt und erscheinen darum etwas aufgebogen, die Augenfurchen sind sehr tief und breit, die Augen treten aus der Wölbung des Kopfes stark, aber nicht winklig vor, der Vorderkopf ist von der Hinterecke der Wangen zur gegenüberliegenden ungefähr halbkreisförmig; die Wangen sind schmäler als die Augen und stossen scharfwinklig auf sie. Die Stirn ist grob und dicht punktiert, jeder Punkt ist am Grunde flach und mit einem mikroskopischen Körnchen versehen. Der Clypeus ist viel feiner punktiert. Die Fühler sind ziemlich kurz, sie haben eine schlecht abgesetzte, aber ziemlich starke Keule von 3 oder 6 Gliedern; rechnet man 6, so ist das 4. Glied so lang wie breit, die folgenden sind immer stärker quer, das vorletzte ist reichlich $1^1/_2$ mal so breit wie lang, das letzte von fast kreisförmigem Umriss. Das Mentum steigt nach vorn stark und spitz an, es ist scharf gekielt, jederseits mit leichtem, länglichen Grübchen versehen. Die Mandibeln sind am Ende schwach ausgeschnitten, die Augen auf der Unterseite nicht gefurcht.

Das *Pronotum* ist ungefähr $1^1/_2$ mal so breit wie lang, die Seiten sind auf etwa $^2/_3$ der Länge ganz parallel, die Vorderecken sind einwärts gebogen und treten kaum vor, so dass der Vorderrand gerade abgestutzt erscheint, die Ecken sind in der Randkante scharf rechtwinklig, der Vorderrand erscheint von vorn gesehen, in reichlich $^1/_4$ Kreisbogen ausgeschnitten.

[illegible] Depression und hart am Hinterrand [illegible]
[illegible] Wölbung, nicht bis zum Rande, der aber nicht verdickt
[illegible] Kiel einer Rinne zeigende Borste entspringt, die Spitze wendet sich
Mittelfeld. Die Punktierung ist in der Gegend des Eindrucks sehr deutlich, wird
[illegible] an den seitlichen viel feiner und enger.

Die [illegible] Farbe Schildern, sie sind nach hinten deutlich, aber nicht
[illegible] Der Seitenrand ist von oben gerade überdeckt, nur
Mitte [illegible] Punkte vorhanden, deren feine, runde Punkte
[illegible] Die [illegible] Streifen sind deutlicher und etwas gröber. Von der
[illegible] Punkte [illegible] Der Nahtstreif ist nach hinten schwach vertieft,
[illegible] nur die mittleren und nach aussen, hart an den Punktreihen
[illegible] Punktierung ist weitläufig und ziemlich fein. An der Spitze
[illegible] den Zwischenräumen feine Schwielen. Die Epipleuren sind neben den Hinter-
[illegible] Schenkeln vertieft.

Die [illegible] ist nach vorn und hinten gesenkt, vorn vor den Hüften eingedrückt
[illegible] Vorderrand ziemlich stark punktiert, ebenso der Unterlippt neben dem Kehlansatz.
Der Hals [illegible] gewölbt, aber nicht ganz heruntergedrückt, ziemlich tief, im Grunde
[illegible] punktiert. Die Fühlergruben sind ziemlich grob, nicht gedrängt punktiert, zeigen aber am
Rande [illegible] spärliche Punktierung. Das Mesosternum zeigt keinen Ausschnitt, sondern einen
Eindruck, dessen Ecken vollkommen verrundet sind. Die Hinterbrust ist an den Seiten
[illegible] punktiert, der Mittelkiel ist nach punktiert, das erste Abdominalsegment vorn stark
[illegible] oder [illegible] granuliert, die Punktierung der folgenden Segmente wird allmählich
[illegible] Die Beine sind kurz und dünn, die Schienen gerade, ohne Auszeichnung, die
Vordertarsen sind nicht erweitert, an den hinteren sind die mittleren Glieder nur schwach
[illegible] breit.

Das Männchen

ist [illegible] von Deutsch-Neu-Guinea (Kaiserin-Augusta-Fluss) im Museum Dresden.

Wegen der Schwierigkeiten, vor Spitze der Decken in die Gesellschaft von *amara* zu
[illegible] zu stellen. Von den beiden ersten durch stark vortretende Augen und nicht
[illegible] Vorderrand weit verschieden. Pronotum verschieden. Viel näher steht sie *Z. [illegible]* von der sie
[illegible] gegen Grösse, hinteres Pronotum, nicht ausgeschnittenes Mesosternum
[illegible] Form der Hinterecken, Punktierung, etc. unterscheidet.

[illegible]

[illegible] Mittelfeld [illegible] parallelseitig, [illegible] Oberseite [illegible]
[illegible] Unterseite [illegible] Unterseite [illegible] Beine [illegible]
[illegible]

Der [illegible] Wangen und nicht [illegible] Vorderrand [illegible]
[illegible] Der Vorderrand [illegible] Epistom nicht ausgeschnitten [illegible]
[illegible] Die [illegible] Kehle [illegible] Hals [illegible] Mundteile

sind am Ende tief geteilt, aussen nicht gefurcht, die Augen haben unten keine deutliche Randfurche, das Submentum ist scharf und schmal quer gefurcht.

Das *Pronotum* ist $1^1/_2$ mal so breit wie lang, die grösste Breite liegt an der Basis, doch ist die Verengung zuerst so schwach, dass die Seiten als parallel angesehen werden können, von der Mitte an nach vorn ist die Verengung stärker. Die Spitze ist fast gerade abgestutzt, nur sehr flach ausgerandet, die Ecken sind breit verrundet, von vorn gesehen bildet der Ausschnitt ungefähr einen Viertelkreis. Die Basis ist flach, aber nicht eingedruckt, an jeder Seite findet sich ein winziges, rundes Grübchen. Die Seitenrandung ist dick, stärker als bei *planicollis*, aber schwächer als bei *plantaris*, gleichbreit, auch vorn nicht breiter werdend. Die Punktierung ist sehr fein, flach, rund, an den Seiten erloschen.

Die *Flügeldecken* sind nicht ganz parallel, sondern von den Schultern an sehr schwach nach aussen erweitert, der Seitenrand ist nur unmittelbar an der Schulter und vor der Spitze von oben sichtbar. Es sind feine Streifen runder, flacher, weitläufiger Punkte vorhanden, eine eingeschnittene Linie zwischen ihnen fehlt, die Zwischenräume sind nahezu flach, an den Seiten nicht schief gestellt; vor der Spitze erloschen die Streifen ganz, die Zwischenräume sind unpunktiert.

Die *Unterseite* ist nackt, glänzend, das Prosternum nicht sehr breit, der Fortsatz ziemlich spitz, mit sehr tiefer, aber nicht scharfkantiger Furche. Es ist von den Hüften an wagerecht, nach vorn bis zum Rande flach heruntergewölbt, unmittelbar vor den Hüften ist das Prosternum seitlich kompress. Das Mesosternum ist vorn tief ausgeschnitten, der Ausschnitt so breit wie lang, die vortretenden Ecken sind rechtwinklig, aber nicht scharf, auch die Kanten sind rund, oben nicht von einer Furche begleitet und am Grunde nicht eingedruckt. Das Metasternum ist vorn ungerandet, die Furche ist hinter den Hüften glatt und verliert sich nach vorn, am Rande bleibend. Das Abdomen ist ausserst fein, kaum wahrnehmbar punktiert. Die Beine sind einfach, die Schenkel ungezähnt, die Schienen ziemlich robust, nicht gekrümmt. Die Vordertarsen sind nicht erweitert, an den hinteren ist Glied 1 = 4, die beiden mittleren Glieder sind länger als breit.

L. 10,5, Br. 4,3 mm.

1 Exemplar von Neu-Pommern in meiner Sammlung.

Mit *Ch. plantaris* zunächst verwandt, aber breiter, mit ganz hellen Fühlern und Beinen das Pronotum ist von der Mitte nach vorn verengt, seine Vorderecken sind ganz verrundet und treten nicht vor, der Seitenrand ist auch vorn nicht verbreitert, die Vordertarsen sind nicht erweitert, die Zwischenräume unpunktiert. Verglichen mit der gemeinen *Ch. planicollis*, die ähnlich gestaltet ist, zeigen sich noch einige weitere Unterschiede: der Vorderkörper ist nicht schwarz, sondern mit den Decken gleich gefärbt, die Randung des Pronotums ist viel dicker, der Nahtstreif kaum stärker vertieft, die äusseren nicht schief, die Stirn ist rundlich punktiert.

Chariotheca pilosicentris nov. spec.

Sehr schmal und parallel, von der Gestalt der *planicollis*, ziemlich flach, Vorderkörper violett, Flügeldecken purpurn, bei Ansicht gegen das Licht golden, Unterseite, Beine und Fühler schwarz, die ersten Glieder schwarzbraun.

Der *Kopf* ist etwas breiter als lang, flach, die Wangen sind nicht aufgeworfen, die

fallt nach vorn sehr schwach ab, ist aber unmittelbar vor den Huften starker compress, der Ausschnitt der Hinterbrust ist uber halbkreisformig.

L. 12,2, Br. 4,8 mm.

1 Exempl. im Museum Berlin von Deutsch-Neu-Guinea: Kaiserin Augustafluss-Expedition: Pionierlager 4, VI, 1912 (Burgers).

Chariotheca plantaris nov. spec.

Lang gestreckt, parallelseitig, aber nicht zilindrisch, da der Vorderkorper sehr flach ist, Hinterkorper dagegen fast von kreisformigem Durchschnitt. Oberseite einfarbig dunkel blaugrun, bei Ansicht gegen das Licht purpurn, oder purpurrot, Unterseite deutlich metallisch, Beine schwarz, Fusse und Fuhler rotbraun, oft auch die ganzen Beine braunrot.

Der *Kopf* ist stark entwickelt, etwas langer als breit, die Augen sind klein, oben rundlich, die Stirn fast 4 mal so breit wie ein Auge, die Augenfurchen sind sehr schmal und scharf, der Hinterkopf ist schwach eingezogen, fast geradlinig verengt, die Wangen haben Augenbreite und sind in sehr breitem Bogen verrundet, der Seitenrand des Kopfes bildet vom Epistom an fast einen gleichmassigen Bogen, der bei den Augen nur schwach unterbrochen wird. Die Quernaht fehlt ganz oder ist schwach angedeutet, das Epistom fast gerade abgestutzt, die Wangen haben vorn einen ganz flachen Eindruck, die Punktierung ist in der Mitte queruber sehr deutlich, vorn und hinten viel feiner. Die Fuhler erreichen die Mitte des Pronotums, Glied 3 = 4, es ist eine 6-gliedrige, schlecht abgesetzte Keule vorhanden, deren erstes Glied so lang wie breit ist, die folgenden sind immer starker quer, das 10. $1^1/_2$ mal so breit wie lang, das letzte kreisformig. Das Kinn hat eine nach vorn ansteigende hexagonale Scheibe, die Mitte ist der Lange nach scharf gekiejt, der Vorderrand steht uber, jederseits der Mitte findet sich ein kraftiger Eindruck, die Vorderecken liegen tiefer und sind weit vorgezogen, die Mandibeln sind ungefurcht, aber am Ende kraftig ausgeschnitten. Die Augen sind auf der Unterseite am Innenwinkel sehr kurz von einer schwachen Furche begleitet.

Das *Pronotum* (Fig. 102) ist an der Basis $1^1/_4$ mal so breit wie von der Vorder- zur Hinterecke lang, die Seiten sind auf $^2/_3$ ihrer Lange ganz parallel, gerade oder leicht ausgeschweift, die Vorderecken sind nach innen gerichtet, treten nur schwach vor und sind am Ende verrundet. Vor der Basis ist das Pronotum leicht depress oder sehr schwach und flach eingedruckt; die Seiten sind etwas verflacht, dick gerandet, die Verflachung vorn breiter. Die Punktierung ist im Eindruck viel starker, aber nicht grob, vorn und an den Seiten viel feiner; von der Seite gesehen ist die Seitenrandkante ganz gerade, die Vorderecken sind also nicht heruntergebogen.

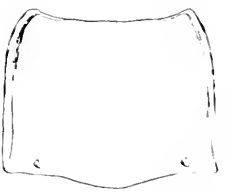


Fig. 102. [illegible] Pronotum.

Die *Flugeldecken* sind parallel, mit Reihen ziemlich feiner, weit vor der Spitze erloschener Punkte, der Nahtstreif ist in der Mitte leicht vertieft, die Punkte sind flach, nicht durch eine eingeschnittene Linie verbunden, die Zwischenraume sind eben, eng und sehr fein, oberflachlich punktiert.

Die *Unterseite* ist nackt, das Prosternum ist wagerecht, es fallt nach vorn stark bis zum Rande schrag ab, der Abfall ist deutlich seitlich zusammengedruckt, die Platte reicht nach vorn uber die Huften hinaus, sie ist sehr tief eingedruckt, ihre Rander sind wulstig, der

Das *Prosternum* ist von vorn nach hinten ganz wagerecht, schon vor der Hüfte tief gefurcht, der Fortsatz ist ziemlich spitz. Die Propleuren sind glatt, an den Seiten auch vorn nicht flachgedrückt. Das Mesosternum ist tief U-förmig ausgeschnitten. Die Vorderrandfurche des Metasternums hinter den Hüften ist fein und verliert sich nach vorn, hört also nicht tief und plötzlich auf. Die beiden ersten Segmente sind sehr fein punktiert, die andern glatt, auf den ersten beiden findet sich je ein feiner Fleck gelblicher, kurzer Haare, der kaum auffällt. Die Beine sind kurz, die Vorderschienen leicht gekrümmt, die Vordertarsen sind sehr schwach verbreitert, an den hinteren sind die mittleren Glieder so lang wie breit.

L. 6,1 mm.

1 Exempl. von Deutsch-Neu-Guinea: Wilhelmsburg, in meiner Sammlung.

Eine in mehrfacher Beziehung interessante Art; der Körper ist ganz gleichbreit, Schultern fehlen ganz, es setzt sich also die Seitenrandlinie des Pronotums in den Flügeldecken fort, das Prosternum ist ganz wagerecht, die beiden ersten Segmente haben einen Haarfleck, näher verwandt sind nur die folgenden beiden Arten.

Charisthea parallela n. sp.

Klein, ganz parallelseitig, zylindrisch, Kopf bräunlich bronzefarben, Pronotum blau mit Purpurglanz, Flügeldecken goldig kupfrig, Unterseite braun, Fühler und Füsse gelbrot.

Der *Kopf* ist breiter als lang, der Rand (von der Wangenecke am Auge gemessen) bildet einen ziemlich regelmässigen Halbkreis, die Wangen sind also vor den Augen zuerst etwas parallel, das Epistom ist in der Mitte gerade abgeschnitten. Die Augen sind schwach länger als breit und ragen aus der Wölbung des Kopfes gut heraus, der Hinterkopf ist eingezogen verengt, die Augenfurchen sind fein, aber tief, die Quernaht ist deutlich, aber nicht eingedrückt, der Kopf ist flach, auch auf den Wangen sind keine Vertiefungen. Die Punktierung ist von der Naht nach hinten deutlich, scharf, in der Mitte rund, neben dem Auge länglich, ziemlich weitläufig. Das Mentum hat eine längliche Scheibe, es ist flach gekielt und jederseits eingedrückt, die Mandibeln sind am Ende doppelspitzig und flach, aber breit gefurcht, der Vorderrand der Augen hat eine schmale scharfe Furche, welche auch die Innenecke randet und dort aufhört.

Das Pronotum ist $1^1/_2$ mal so breit wie lang, die Seiten sind auf $^1/_3$ der Länge ganz gerade, verengen sich aber schwach nach hinten, nach vorn im ersten Drittel ziemlich stark. Von oben gesehen treten die Vorderecken garnicht vor, in der Randkante sind sie kurz verrundet rechtwinklig, die Spitze ist ganz ungerandet, vor der Basis findet sich eine Verflachung und jederseits ein feines, rundliches Grübchen, die Seitenrandung ist ziemlich dick, die Seiten sind nicht verflacht, die Punktierung ist wie gewöhnlich im Eindruck deutlicher, vorn und an den Seiten fast erloschen.

Die *Flügeldecken* haben genau die Breite des Pronotums, Schultern fehlen ganz, die Seitenrandkante ist von oben garnicht sichtbar, weil die Wölbung der Decken an den Seiten sie stark überdeckt. Es sind Streifen von äusserst feinen, weitläufigen Punkten vorhanden, die Zwischenräume sind ganz leicht, aber deutlich gewölbt, mikroskopisch fein und weitläufig punktiert und fast bis zur Spitze ausgeprägt.

Das *Prosternum* ist von vorn nach hinten fast gerade, nach vorn nur sehr schwach, bis zum Rande herabgewölbt, die Furche zwischen den Hüften ist auffällig flach, die Propleuren

zeigt sich aber, dass sie frei stehen. Der Grund ist, wie der Halsschild, bei einem Exemplar ausserst fein lederrunzlig, beim andern nahezu glatt, bei beiden sehr weitläufig und ausserst fein punktiert. Die Zwischenräume sind flach, nur die ausseren haben schwache Andeutung von Überhebung nach aussen, die Streifen sind vor der Spitze erloschen.

Das *Prosternum* ist in der Längsrichtung sehr schwach bis zum Vorderrand gewölbt, der Fortsatz ist sehr spitz, oben flach gefurcht, die Propleuren sind glatt und fallen steil bis zum Seitenrand ab, der nirgend eine Spur von Verflachung zeigt. Das Mesosternum ist tief V-förmig ausgeschnitten, die Ecken sind prononciert, aber nicht vorgezogen, der Ausschnitt ist beim kleineren Exemplar weniger tief als beim andern. Das Metasternum ist hinter den Hüften fein gefurcht, die Furche verschwindet nach vorn, hört also nicht plötzlich auf. Der Interkoxalfortsatz ist vorn spitz und etwas ausgezogen, nur an jeder Seite fein gerandet, das 2. und sehr undeutlich auch das 1. Segment haben in der Mitte einen rundlichen Fleck gelber, kürzer Haare, die Punktierung ist sehr fein. Die Beine sind kurz, die Schienen gerade, die Vordertarsen sind nicht erweitert, an den hinteren sind die mittleren Glieder ungefähr so lang wie breit.

L. 8,1—9,9, Br. 3,2—3,8 mm.

2 Ex. von Niederländ. Neu-Guinea: Biwak-Insel VI. 1907 Lorentz und Kloofbiwak 1. X. 1912 (Versteeg).

Diese Art könnte auf den ersten Blick für eine Farbenvarietät von *Ch. planicollis* gehalten werden, unterscheidet sich aber durch die Bildung des Unterkopfes, sehr feine Punkte der Deckenstreifen, kaum vertieften Nahtstreifen, ganz andere Halsschildbildung, mit Haarfleck versehenes Abdomen und etwas spitz ausgezogenen Intercoxalfortsatz.

Die beiden Exemplare sind in Färbung, Grösse und der Bildung der feinen Grundskulptur verschieden, doch halte ich sie nur für die Formen einer und derselben Art.

Charsotheca porosa n. sp.

Gestreckt, ziemlich flach, etwas parallelseitig, Vorderkörper, Unterseite und Beine glänzend schwarz, Flügeldecken dunkelblau.

Der *Kopf* ist breiter als lang, die Augen sind von fast kreisförmigem Umriss, die Augenfurchen sind fein und kurz, sie beginnen am Innenrand der Augen, nicht vorn, der Hinterkopf ist kräftig eingezogen verengt, die Augen treten aus der Wölbung des Kopfes schwach hervor, die Wangen haben Augenbreite, stossen aber nicht winklig auf sie. Die Quernaht ist als glänzende Linie angedeutet, nicht eingedrückt, die Wangen sind nicht aufgebogen. Die Punktierung ist hinter der Naht sehr deutlich, an den Augen etwas länglich, vorn sehr fein. Die Fühler erreichen kaum die Mitte des Pronotums, sie haben eine 6-gliedrige, gut abgesetzte Keule, deren erstes, dreieckiges Glied so breit wie lang ist, die vorletzten sind fast doppelt so breit wie lang. Das Mentum ist wenig scharf gekielt, an den Seiten nicht gefurcht, die Scheibe ist zwar nach vorn erhöht, der Spitzenrand liegt aber weit hinter den Vorderecken. Die Mandibeln sind stark zweispitzig, der Innenrand der Augen auf der Unterseite ist scharf und schmal gefurcht, die Furche randet die Innenwinkel nicht.

Das *Pronotum* ist bei beiden Exemplaren etwas verschieden, bei einem doppelt so breit wie in der Mittellinie lang, beim andern etwas schmaler, die Seiten sind von der Mitte an parallel, nach vorn kräftig verengt, von oben gesehen ragen die Vorderecken deutlich, aber

letzte ist $2^1/_2$ mal so breit wie lang. Das Mentum ist scharf gekielt, jederseits grubig vertieft, die Spitze ist schwach vorgezogen, aber nicht deutlich dreieckig erhöht, die Mandibeln sind 2-spitzig, die Augen an der Unterseite nach vorn fein gerandet.

Das *Pronotum* (Fig. 104) ist an der Basis fast $2^1/_2$ mal so breit wie in der Mittellinie lang, es ist auch vorn sehr flach, der Vorderrand ist, von oben gesehen in gleichmässigem, nicht sehr starken Bogen ausgeschnitten, die Vorderecken sind also nicht besonders vorgezogen, die Seiten sind auf $^1/_3$ der Länge parallel, nach vorn kräftig verengt, die Vorderecken sind rechtwinklig, vor der Basis findet sich keine quere Depression, doch sind die Hinterecken flach, auch die Seiten sind breit verflacht, die Verflachung ist nicht abgesetzt, die Seitenrandung ist dick und verschmälert sich nach vorn. Auch die Spitzenrandung an jeder Seite ist sehr deutlich, aber sehr fein. Die Punktierung ist gleichmässig, oberflächlich, sehr fein, an der Basis finden sich keine rundlichen Grübchen.

Fig. 104.

Die *Flügeldecken* sind nicht ganz parallel, sondern hinter dem Schulter deutlich nach aussen verbreitert, der Seitenrand ist von oben gerade noch sichtbar, nur ganz vorn leicht überdeckt. Es sind Reihen massig feiner, runder, wenig enger Punkte vorhanden, die an der Spitze ganz erloschen sind, der Nahtstreif ist leicht vertieft, die Zwischenräume sind flach gewölbt, nicht deutlich punktiert.

Das *Prosternum* ist vorn bis zum Rande heruntergebogen, der Absturz nach vorn leicht kompress, die Furche zwischen den Hüften ist schmaler als ihre Randwülste. Der Fortsatz ist stumpf und ziemlich breit, die Propleuren sind glatt, neben den Seiten schmal verflacht. Das Mesosternum ist sehr breit U-förmig ausgeschnitten, der Ausschnitt sehr viel breiter als lang, seine Ecken sind vorgezogen, am Grunde der Mittelbrust oben findet sich eine starke, quere Grube. Die Furche des Metasternums hinter den Mittelhüften ist ziemlich tief und hört ziemlich plötzlich auf; das Abdomen ist fast glatt. Die Beine sind kurz, die Vordertarsen nicht erweitert, an den hinteren sind die mittleren Glieder etwas länger als breit.

L. 0,9 mm.

1 Exemplar von den Admiralitäts-Inseln: Mole (Rochell) im Museum Berlin.

Unsere Art ist leicht kenntlich an der schwarzen Farbe, dem stark queren und auffällig flachen Halsschild. Mit dem gemeinen *planicollis* verglichen, unterscheidet sie sich ausser durch diese Merkmale durch den kaum vertieften Nahtstreif, das nicht eingedrückte Pronotum, den sehr breiten Mesosternalausschnitt.

Chariotheca pleurostigma n. sp.

Körper ziemlich breit, kräftig gewölbt, glänzend schwarz, Füsse und Fühler rothraun.

Der *Kopf* ist stark quer, die Augen sind fast länger als breit, sie ragen aus der Wölbung des Kopfes schwach hervor, sie sind innen von tiefen und schmalen Augenfurchen begrenzt, die Quernaht ist deutlich, aber nicht eingedrückt, nur ihre Umgebung ist leicht vertieft, die Wangen sind flach rundlich eingedrückt, sie sind etwas schmaler als die Augen, nur auf ganz kurze Strecke parallel, das Epistom ist sehr schwach ausgerandet. Die Fühler haben eine 5-gliedrige, gut abgesetzte Keule, deren vorletzten Glieder stark quer sind, das letzte hat fast kreisförmigen Umriss, Glied 3 ist viel länger als 4. Die Punktierung ist hinter der Clypeal-

begrenzt, die Wangen sind hinten stark gerundet, stossen scharf stumpfwinklig auf die Augen und sind deutlich etwas breiter als sie. Das Epistom ist gerade abgestutzt, die Punktierung ist sehr dicht, auch vorn deutlich, hinten zusammenfliessend und etwas länglich. Die Fühler haben eine 5-gliedrige Keule, die vorletzten Glieder sind stark quer, 3 ist etwas länger als 4. Das Kinn ist länger als breit, nach vorn schwach erhöht, die Mitte scharf längsgekielt, der Vorderrand ist nicht überhöht, die Seiten sind neben dem Rande etwas verflacht, ein Eindruck fehlt, zwischen den Labialpalpen findet sich eine hohe Tuberkel, die Mandibeln sind scharf abgestutzt, aber nahe der Unterkante fein ausgeschnitten, die Augen sind vorn auf der Unterseite ohne Randfurche, das Submentum ist scharf quer eingedrückt, fast gefurcht.

Das *Pronotum* ist nicht ganz doppelt so breit wie in der Mittellinie lang, die Seiten sind fast glatt, ganz unmerklich gewellt, auf [illegible] der Länge hinten parallel, fast etwas nach hinten verengt, nach vorn kräftig verschmälert, die Vorderecken treten weit vor, sind etwas nach innen gerichtet und ziemlich spitz, von vorn gesehen bildet der Ausschnitt einen Halbkreis, auch von oben gesehen ist der Ausschnitt stark. Die Basis ist jederseits kurz, sehr fein und unauffällig gerandet, vor der Basis findet sich eine starke Depression, die Seiten sind nicht verflacht abgesetzt, nur die Hinterecken sind ganz flach. Die Punktierung ist gleichmässig grob, ziemlich eng, nur hinten auf der Scheibe weitläufiger.

Die *Flügeldecken* sind an der Basis etwas breiter als der Halsschild, die Seiten sind von der Schulterecke nach hinten zuerst etwas verbreitert, dann auf lange Strecke parallel, die Seitenrandkante ist nur unmittelbar an der Schulter von oben sichtbar. Die Decken sind tief gefurcht, die Punkte in den Furchen sind mässig grob, in den ersten Streifen auf der Scheibe weniger deutlich. Die ersten Zwischenräume sind vorn fast flach, hinten sind alle stark gerippt, 3, 5, 7 scharf gekielt, besonders 5, welcher der höchste ist, die Zwischenräume 5, 6, 7 hängen nach aussen scharf über und haben dort neben sich die tief gefurchten Streifen 6, 7, 8, der 3. ist nicht kielförmig in die Spitze verlängert.

Das *Prosternum* ist in der Längsrichtung stark gewölbt, vorn etwas eingedrückt niedergebogen, der Vorderrand ist grob punktiert, der Fortsatz bildet hinten eine ganz flache Stufe, die Scheibe ist leicht doppelfurchig, die Propleuren sind grob und tief punktiert und stark längsrunzlig. Die Mittelbrust ist breit V-förmig ausgeschnitten, der Ausschnitt oben breit gerandet mit schwacher, fast undeutlicher Furche, die Ecken treten stumpfwinklig vor. Die Interkoxalfortsätze des Metasternums und des Abdomens sind breit verrundet, vorn in der Mitte ungerandet. Die ersten 3 Segmente, besonders das erste sind grob und tief punktiert, die beiden letzten dagegen sehr fein. Die Beine sind kurz aber dünn, die Schenkel haben unten keinen Haarfleck, die Schienen sind gerade, scharf und tief längsrissig. Die Tarsen sind nicht erweitert, an den hinteren sind die mittleren Glieder so lang wie breit.

L. 8,6, Br. 3,3 mm.

1 Exempl. von Neu-Pommern: Gazelle-Halbins.: Nord-Tochter 28, 10, [illegible] L. Dahl im Museum Berlin.

Nur mit voriger Art verwandt und von ihr leicht durch schmalen, parallelen Körper, ganz andere Punktierung des Pronotums, gewölbtes Prosternum, grob punktiertes Abdomen etc. zu unterscheiden.

faltchen uneben. Das Abdomen ist fein, aber deutlich punktiert, an den Seiten der ersten Segmente wesentlich grober, der Intercoxalfortsatz ist jederseits dick gerandet. Die Beine sind kurz, die geraden Schienen sind scharf und sehr fein langsrissig. Die Vordertarsen sind nicht verbreitert, an den hinteren sind die mittleren Glieder so breit wie lang.

L. 7—7.2 mm.

2 Exemplare von Deutsch-Neu-Guinea: Standlager bei Malu IV. 1912, Standlager am Aprilfluss 6—11. IX. 1912, Kaiserin-Augustafluss-Expedition Bürgers.

Die beiden Tiere sind unter sich verschieden, bei einem ist der ganze Oberkörper schwach glänzend dunkelblau, beim andern sind es nur die Flügeldecken, welche aber wie der im übrigen schwarze Körper stark glänzt, bei dem zuerst erwähnten Tier sind die Rippen viel schärfer, das Prosternum ist bei ihm über die Hüften hinaus gefurcht, beim andern Stück aber nur bis zu den Hüften. Ich möchte jedoch die Unterschiede nicht für spezifische halten. Die Art unterscheidet sich von den vorhergehenden schwarzen durch geringere Grösse, Gestalt, Färbung, langsrissige Schienen, Punktierung der Decken, von der nächsten durch ganz andere Beinbildung und durch an der Spitze alternierend höhere Zwischenräume.

Charactica femoralis nov. spec.

Klein, ziemlich robust, parallelseitig, aber mit deutlichen Schultern. Körper glänzend schwarz, Flügeldecken dunkelblau.

Der *Kopf* Fig. 1060 ist in der Gegend der Querfurche vertieft, diese selbst ist nicht ausgeprägt, die Wangen sind aufgebogen, sie stossen winklig auf die deutlich vorquellenden Augen, deren oberer Umriss fast kreisförmig ist. Die Augenfurchen sind scharf und tief, das Epistom ist gerade abgestutzt, die Punktierung vorn fein und nicht gedrängt, hinten viel gröber, eng; zwischen den groben Punkten finden sich feine Zwischenpunkte. Die Fühler (Fig. 1071) haben eine schwach abgesetzte Keule von 5 Gliedern, deren erstes so breit wie lang ist, auch die folgenden sind nur wenig quer. Das Kinn ist langgekielt und hat eine dreieckige Scheibe mit spitzem Vorderwinkel, das Submentum ist schmal und scharf gerandet, ebenso die Augen auf der Innenkante unten, die Mandibeln sind am Ende dünn, zweispitzig, aber nicht deutlich gefurcht, die Endglieder der Maxillarpalpen sind stark beilförmig.

Fig. 1060.

Fig. 1071.

Das *Pronotum* ist von Vorder- zur Hinterecke gemessen $\frac{1}{3}$ so lang wie an der Basis breit, die grösste Breite liegt ungefähr in der Mitte, von dort verengt sich das Pronotum nach hinten wenig, fast geradlinig, die Hinterecken sind scharf recht- oder schwach stumpfwinklig. Der Seitenrand ist nicht sehr dick, fein, aber deutlich krenuliert, vor der Basis findet sich eine starke Verflachung, die Scheibe ist nach vorn fast buckelig gewölbt, die Seiten sind verflacht, die Verflachung ist aber nicht abgesetzt. Von oben gesehen erscheint der Vorderrand, da die Ecken lang vorgezogen sind, bogig ausgeschnitten, direkt von vorne gesehen ist der Ausschnitt über halbkreisförmig, die Vorderecken sind kurz verrundet spitzwinklig. Die Basis ist jederseits ziemlich lang gerandet. Die Punktierung ist auf der Scheibe feiner und weitläufig, an den Seiten stärker und dicht gedrängt, an den Vorderwinkeln sogar etwas runzlig ver-

quer eingedruckt, die Mandibeln sind am Ende fein ausgeschnitten, die Augen vorn nicht deutlich gefurcht.

Der *Halsschild* ist nur etwa 1 1/2 mal so breit wie von Vorder- zur Hinterecke gemessen lang, hat aber fast die doppelte Breite der mittleren Längslinie, die Seiten sind nur ganz vorn verengt, sonst parallel, die Hinterecken sind scharf rechtwinklig, die Seitenrandung ist ziemlich fein, etwas uneben. Die Vorderecken ragen sehr weit lappenförmig vor, die Seiten sind nicht deutlich verflacht, auch nicht im Vorderlappen, aber noch weniger gewölbt zu nennen, diese Lappen sind sehr stark herabgebogen, am Ende verrundet, in der Anlage sehr spitz. Von oben gesehen ist der Vorderrand des Pronotums stark ausgerandet, von vorn gesehen ist der Ausschnitt über halbkreisförmig. Die Basis ist ungerandet, vor ihr findet sich eine starke Verflachung, während der vordere Teil hoch gewölbt ist. Die Punktierung ist hinten feiner und weitläufiger, vorn, besonders an den Seiten sehr dicht gedrängt, sehr tief, die Punkte sind rund.

Die *Flügeldecken* haben deutlich Schultern, sie sind queruber hoch gewölbt, die Seiten fallen senkrecht ab, doch ist die Seitenrandkante von oben gerade noch sichtbar. Es sind sehr feine Punktstreifen vorhanden, deren Punkte sehr klein und rund sind, dicht stehen, aber bis zur Spitze deutlich bleiben. Die ersten 4 Zwischenräume sind ganz flach, 5, 6, 7 nach aussen scharf rippenförmig erhaben und hängen aussen über, in den entsprechenden Streifen sind die Punkte viel gröber. An der Spitze sind auch die ersten Streifen schmal und stark gewölbt, aber nicht abwechselnd höher. Der 8. Zwischenraum ist wie bei voriger Art ganz flach und in der Mitte sehr breit.

Die *Unterseite* ist nackt, das Prosternum von vorn nach hinten kräftig gewölbt, der Fortsatz nicht wagerecht, sondern deutlich heruntergebogen, verhältnismässig schwach gefurcht, die Propleuren sind tief und grob punktiert. Das Mesosternum ist stark eingedruckt, nicht ausgeschnitten, die Ecken sind ganz verrundet. Das Metasternum hat einen breiten und sehr flachen Interkoxalfortsatz, die Vorderrandfurche hinter den Hüften ist tief, aber nicht durch Längsfaltchen uneben. Das Abdomen ist auf allen Segmenten deutlich punktiert, auf den ersten gröber. Die Beine sind kurz, Schenkel und Schienen ungezähnt, nicht ausgeschnitten, die Schienen sind dünn, sehr fein längsrissig, die Tarsen sind nicht erweitert.

L. 3,0–4,7 mm.

2 Exemplare von Deutsch-Neu-Guinea: Maanderberg, 1—10. VIII. 1913, Etappenberg 850 m, 2—8. XI. 1913 Kaiserin-Augustafluss-Expedition (Burgers).

Diese kleine Art steht zwischen der vorigen und der folgenden, sie unterscheidet sich von *femoralens* durch die Farbe und die ganz andere Beinbildung, von der folgenden durch ganz anderen Halsschild, geringere Grösse, andere Deckenskulptur und ganz anderen Kopf. Am nächsten dagegen scheint *Ch. fuscirufus* n. sp. *Boucardi* Geb. von den Philippinen zu stehen, welche mit unserer Art in Färbung und allen wesentlichen Merkmalen übereinstimmt, doch sind die inneren Deckenstreifen dort nicht ganz flach, der 5. Streif läuft scharf gekielt fast in die Spitze, ist also am längsten, der Halsschild hat verflacht abgesetzte Seiten und ist höchst fein punktiert, die Punkte stehen nicht gedrängt, darum ist das Pronotum glänzend, die Fühler haben eine 6-gliedrige Keule von queren Gliedern.

Hier zeigt sich wieder eine interessante Beziehung zu der Fauna der philippinischen Gebirge, die auch z. B. bei der Gattung *Schizomma* auftritt.

dunn. An den Hintertarsen sind die mittleren Glieder nicht länger als breit, die vorderen sind nicht verbreitert.

L. 5,7—6,6 mm.; Br. 2,5—2,7 mm.

2 Exempl. von Deutsch-Neu-Guinea: Etappenberg 28. X.—XI. 12, Lordberg 29. XI.—2. XII. 12; Kaiserin-Augustafluss Exped. Burgers.

Von *genuale*, dem die Art äusserlich am ähnlichsten ist, durch gleichmässig und fein punktierten Halsschild, seine schwach vortretenden Vorderecken, ganz anderes Prosternum, schwächere Rippen der Decken und ihre an der Spitze nicht gewölbten Zwischenräume, fein punktierte Propleuren verschieden, durch gleiche Merkmale und ausserdem durch die Färbung und Beinbildung von *femoralis* zu trennen. Ähnlich ist auch *bicallis* von den Philippinen aber kleiner, durch ganz anderen Halsschild, eingedrückten Kopf, bis zur Spitze rippenförmig ausgebildeten 5. Zwischenraum leicht zu scheiden, verwandt ist auch die folgende Art.

Charidotheca obliquesulcata n. sp.

Klein, schmal. Hinterkörper fast zylindrisch, Vorderkörper, Unterseite und Beine glänzend schwarz, Flügeldecken violett, bei Ansicht gegen das Licht purpurn, oder purpurrot, oft mit grünlicher Naht und Basis.

Der *Kopf* ist in der Gegend der Quernaht leicht vertieft, die Wangen sind nur schwach aufgebogen, die obere Partie der Augen ist von kreisrundem Umriss, sie treten stark aus der Wölbung des Kopfes heraus. Die Wangen sind viel schmaler als die Augen und treten rechtwinklig auf sie, das Epistom ist gerade abgestutzt, die Augenfurchen sind tief und verbreitern sich nach hinten. Die Punktierung ist auf der Stirn ziemlich grob und dicht, vorn plötzlich sehr fein. Die Fühler (Fig. 110) sind sehr lang und dünn, sie haben eine schlecht abgesetzte, sehr offene Keule von 5 Gliedern, die nur schwach quer sind, das letzte ist fast kreisrund. Das Kinn ist scharf gekielt, auch nach vorn erhöht, jederseits nicht gefurcht, die Augen sind unten nicht deutlich gefurcht, die Mandibeln sind 2 spitzig und aussen scharf gefurcht.

Fig. 110.

Das *Pronotum* (Fig. 111) ist 1½ mal so breit wie lang, auf ⅓ der Länge ungefähr ganz parallel, nach vorn kräftig verengt, der Vorderrand ist von oben gesehen ganz gerade abgeschnitten, die Vorderecken treten also durchaus nicht vor, sie sind heruntergebogen und in der Randkante rechtwinklig. Die Seitenrandkante ist glatt, fein, aber sehr deutlich, die Hinterecken sind verflacht, die Basis ist hinten kräftig verflacht, zuweilen sehr leicht und breit eingedrückt. Die Punktierung ist sehr deutlich, aber fein, hinten im Eindruck kräftig.

Fig. 111.

Die *Flügeldecken* haben gut entwickelte Schultern, sie sind parallel, ihr Seitenrand ist von oben nirgend sichtbar, es sind tiefe Punktstreifen vorhanden, alle Zwischenräume sind bis zur Spitze gewölbt. Die Punkte der Streifen sind ziemlich gleichmässig, die äusseren wenig gröber, zur Spitze werden sie nicht deutlich feiner. Die mittleren Zwischenräume sind stark gewölbt, hängen aber nach aussen kaum über, die Querwölbung jedes Raumes ist aber deutlich schief, doch ist keiner scharf gekielt wie bei den vorigen Arten, an der Spitze ist keiner rippenförmig ausgebildet. Der Nahtstreif ist deutlich vertieft, auch die übrigen

formig. Die Basis ist jederseits gerandet und hat in der Randlinie eine feine quere Grubchen. Vor der Basis, in der Mitte, findet sich ein querer, flacher Eindruck. Die Punktierung ist ziemlich gleichmassig, wenig eng, der Seitenrand verflacht, die Randkante ziemlich dick und deutlich uneben.

Die *Flügeldecken* sind auf der Scheibe auffallend flach, auch in der Langsrichtung fast garnicht gewolbt, doch fallen die Seiten fast senkrecht ab, die Seitenrandkante ist von oben sichtbar, sie zeigt fast keine Schultern, da die Decken dort sehr schwach nach aussen treten. Es sind tiefe Punktstreifen vorhanden, der Nahtstreif ist vertieft, die Punkte in den Streifen sind fein, eng, auch in den seitlichen wenig starker. Die ersten Zwischenraume sind fast flach, an der Spitze etwas deutlicher gewolbt, besonders bei einem Exemplar. 5, 6, 7 und viel schwacher 8, sind nach aussen gewolbt und hangen etwas uber, an der Spitze ist keiner der Zwischenraume starker erhoht.

Die *Unterseite* zeigt auf dem Abdomen keinen Haarfleck. Das Prosternum ist fast ganz wagerecht, nach vorn nur schwach heruntergewolbt, der Fortsatz ist tief gefurcht, spitz, die Propleuren sind zwar nicht grob, aber stark und tief punktiert. Das Mesosternum ist tief V-formig ausgeschnitten, der Ausschnitt ist scharfkantig, die Ecken sind scharf und von der Seite gesehen deutlich vorgezogen, der Ausschnitt ist oben nicht durch eine Furche gerandet. Das Metasternum ist vorn in der Mitte nicht gerandet, die Furche hinter den Mittelhuften ist nicht durch Langsrunzelchen uneben, sie endet jederseits innen neben der Mitte, diese selbst etwas heraushebend. Der Interkoxalfortsatz ist jederseits scharf gerandet. Die Punktierung der ersten Segmente ist fein, die der letzten erloschen. Die Beine sind kurz, dunn, Schenkel und Schienen sehr fein punktiert, die letzteren gerade, die Vordertarsen sind nicht erweitert, an den hinteren sind die mittleren Glieder so breit wie lang.

L. 7,2—8,4 mm.

2 Exemplare von Deutsch-Neu-Guinea: Kaiserin-Augustafluss-Expedition ohne genaueren Fundort und V—VI. 1912 Pionierlager.

Diese schmale Art, welche auffallend an die australischen *Meneplilus*-Arten erinnert, unterscheidet sich von allen Arten durch den parallelen, oben flach gedruckten Korper und durch das nur schwach gekielte, vorn nicht ansteigende Mentum, die mittleren Zwischenraume sind nicht auffallig schief.

Chariotheca Reichelti n. sp.

Klein, in der Langsrichtung weniger, in der Querrichtung sehr stark gewolbt, nicht deutlich parallel. Vorderkorper und Unterseite glanzend schwarz, Flugeldecken kupferrot, die Mitte der Scheibe an der Naht grunlich, diese selbst in der vorderen Halfte blaulich. Fühler und Tarsen sind rotbraun.

Fig. 113.

Der *Kopf* Fig. 113) ist in der Langsrichtung flach, die Quernaht ist leicht angedeutet, nicht vertieft, die Wangen sind sehr seicht eingedruckt, sie haben Augenbreite und setzen den Seitenrand des Kopfes, da die Augen nicht vorquellen, nach hinten fort, der Hinterkopf ist schwach eingezogen. Die Augenfurchen sind schmal und verhaltnismassig flach, das Epistom ist unmerklich ausgebuchtet. Die Punktierung der Stirn ist fein und weitlautig, aber deutlich, die des Vorder-

Bestimmungstabelle für die papuanischen Chariotheca-Arten

1. Flügeldecken mit normal gewölbten oder flachen Zwischenräumen, selten die äusseren ganz leicht überhängend, dann sind aber die Streifen an der Spitze ganz geschwunden . . . . . 2.
   Flügeldecken nach aussen mit stark überhängenden Zwischenräumen, oder bis zur Spitze tief gefurcht . . . . . 24.
2. Das Prosternum ist vorn wagerecht oder bis zum Rande gewölbt, die tiefe Längsfurche ist nicht auf den vorderen Absturz verlängert, die Vordertarsen sind nur bei *plantaris* verbreitert . . . . . 3.
   Das Prosternum ist vorn niedergedrückt, die Längsfurche reicht auf den Absturz und randet diesen wulstig, Vordertarsen oft erweitert . 17.
3. Der 6. Zwischenraum ist innen geschwungen und hängt über den siebenten, die beiden ersten Abdominalsegmente sind breit behaart . *sinuata* Geb.
   Die Zwischenräume normal, Abdomen nackt, oder die beiden ersten Segmente mit feinem, runden Haarfleck . . . . . 4.
4. Epistom ausgeschnitten, Kopf und Halsschild unpunktiert, letzterer vor der Basis nicht verflacht . . . . . *spectabilis* Geb.
   Epistom nicht ausgeschnitten, Kopf und Halsschild deutlich punktiert, letzterer vor der Basis fast immer mit Depression . . . . . 5.
5. Die beiden ersten Segmente sind nackt wie die ganze Unterseite . . 6.
   Die beiden ersten Segmente mit rundlichem Fleck feiner, anliegender Haare . . . . . 15.
6. Der ganze Körper ist einfarbig schwarz, das Pronotum ist $2^1/_2$ mal so breit wie in der Mittellinie lang, auffallend flach . . . . . *alphitobioides* Geb.
   Höchstens die Unterseite und der Vorderkörper schwarz, Pronotum viel schmaler. . . . . 7.
7. Vorderkörper glänzend schwarz . . . . . 8.
   Die ganze Oberseite, meist mehrfarbig metallisch. . . . . 12.
8. Der Nahtstreif ist nach hinten kräftig vertieft . . . . . 9.
   Der Nahtstreif ist nicht oder undeutlich vertieft . . . . . 10.
9. Die beiden ersten Segmente grob und tief punktiert, grössere Art . *punctiventris* Geb.
   Die beiden ersten Segmente sehr fein punktiert, kleinere Art . . . *planicollis* Frm.
10. Pronotum grob punktiert, Flügeldecken blau . . . . . *porosa* Geb.
    Pronotum fein, oder nur im Eindruck grober punktiert, Flügeldecken nicht blau . . . . . 11.
11. Flügeldecken mit buntem Schulter- und Spitzenfleck, grosse Art . . *[illegible]* Geb.
    Flügeldecken einfarbig oder nur mit bunter Naht, kleinere Art. . . *[illegible]* Pasc.
12. Das Prosternum fällt nach vorn gewölbt bis zum Vorderrande ab und ist dort etwas kompress . . . . . 13.
    Prosternum nach vorn flach, nicht gewölbt, seitlich dort nicht kompress von der Spitze bis vorn nahezu wagerecht, Flügeldecken purpurn oder goldig, Halsschild bläulich . . . . . 14.

[illegible] Vorderwinkeln, die Seiten auf [illegible] der Decken [illegible] aber dicht [illegible] punktiert [illegible] Vordertarsen beim [illegible] stärker beim [illegible] *plantaris* Geb.

[illegible] Seiten von der Mitte nach [illegible] Vordertarsen nicht verbreitert *dilutipes* Geb.

14 Der Körper ist ganz parallel, ohne Spur von Schultern, die Wangen [illegible] Punkte des Pronotums und im Eindruck kaum stärker, [illegible] Flügeldecken [illegible] Streifen fast bis [illegible] *parallela* Geb.

[illegible] Schultern deutlich nach aussen gebogen, Wangen [illegible] Pronotum im Eindruck viel grober punktiert, Prosternum [illegible] Flügeldecken dunkel purpurn, Streifen weit [illegible] *depressiolus* Geb.

15 Flügeldecken ohne Spur von Schultern, Körper ganz parallel, Prosternum nach vorn ganz wagerecht, Körper zylindrisch, Seitenrand der Decken von oben nicht sichtbar [illegible] *parallela* Geb.

[illegible] Schultern etwas nach aussen erweitert, Prosternum nach vorn deutlich herabgewölbt, der Seitenrand der Flügeldecken ist von oben fast ganz sichtbar [illegible] 16

16 Der Vorderrand des Pronotums ist von oben gesehen gerade abgeschnitten, Pronotum hinten schwach depress, die blauen Flügeldecken mit [illegible] Streifen enger, kleiner Punkte, das 2. Segment mit dem [illegible] Haarfleck [illegible] *[illegible]* Geb.

Die Vorderecken des Pronotums ragen, von oben gesehen, deutlich [illegible] hinten stark depress, die purpurnen Flügeldecken mit Streifen viel gröberer weiter stehender Punkte, das erste Segment mit dem [illegible] Flecke [illegible] *[illegible]* Geb.

17 Die [illegible] an der Spitze leicht schwielen, Körper [illegible] 18

Die [illegible] an der Spitze ganz flach, Körper parallel [illegible] 21

18 Die [illegible] stark, fast winklig an der Wölbung des Kopfes, Prosternum [illegible] Ecken des Mesosternums [illegible] Vorderecken des Pronotums [illegible] 19

Die [illegible] schwach [illegible] Wölbung [illegible] Prosternum [illegible] die Ecken des Mesosternums [illegible] Pronotum [illegible] 20

19 [illegible] stark punktiert, das Prosternum hinten [illegible] Prosternum [illegible] nicht verflacht [illegible] mittleren [illegible] Mesosternum [illegible] *[illegible]* Geb.

[illegible] punktiert, das Prosternum hinten

ganz wagerecht, die Seiten des Pronotums schmal verflacht, besonders vorn, die mittleren Glieder der Hintertarsen sind viel länger als breit, das Mesosternum ist ausgeschnitten . . . . . *cribrosa* Geb.

20. $10^1/_2$ mm. lang, Vorderecken des Pronotums schwach vorgezogen, seine Seiten von der Mitte nach vorn verengt, Mandibeln zweispitzig . . . *anaroides* Geb.
$8^1/_2$ mm. lang, Vorderecken stark vorgezogen, die Seiten auf $^1/_4$ der Länge parallel, Mandibeln nicht geteilt . . . . . *truncipes* Geb.

21. Flügeldecken leuchtend blau, Seiten des Pronotums ziemlich dick gerandet, die Augen quellen stark aus der Wölbung des Kopfes heraus, die Wangen stossen mit kräftigem Winkel auf sie, Propleuren unten ganz verflacht . . . . . *Venus* Geb.
Flügeldecken golden oder grünlich kupfrig, Seiten des Pronotums fein gerandet, die Augen quellen kaum vor, sodass die Wangen den Seitenrand des Kopfes fortsetzen, Propleuren unten gewölbt oder schwach abgesetzt. 22.

22. Körper sehr kurz und gedrungen, 6 mm. lang, Prosternum in der Furche fein behaart, die Ecken des Mesosternums sind verrundet und treten nicht vor, Pronotum an der Basis nicht verflacht . . . . . *immarginata* Geb.
Körper lang zilindrisch, über 10 mm. lang, Prosternum in der Furche nackt, Ecken des Mesosternums prononziert, Pronotum an der Basis stark verflacht . . . . . 23.

23. Körper blau, Flügeldecken leuchtend rotgolden, die Lappen des Pronotums rund, Fühlerkeule 6-gliedrig . . . . . *marginipennis* Geb.
Vorderkörper schwarz, Flügeldecken grünlich bronzefarben, Lappen des Pronotums spitz, Keule 5-gliedrig . . . . . *intermedius* Geb.

24. Die abwechselnden Zwischenräume sind an der Spitze scharf gekielt. 25.
Höchstens die äusseren Zwischenräume scharf gekielt, nicht aber die inneren an der Spitze . . . . . 27.

25. Der ganze Körper kohlschwarz . . . . . 26.
Die Flügeldecken blau . . . . . *alternicostis* Geb.

26. Pronotum gleichmässig punktiert, die ersten Abdominalsegmente mit groben, tiefen Punkten, Körper schmal und parallel . . . . . *nigronitens* Geb.
Pronotum an den Seiten viel gröber punktiert, am Vorder- und Hinterrand fast glatt, Abdomen sehr fein punktiert, Körper viel breiter . . *platystigma* Geb.

27. Das ♂ mit starkem, breitem Zahn an den Vorderschenkeln, die Vorderschienen oben ausgerandet, Pronotum vorn an den Seiten längsrunzlig und sehr dicht punktiert, Flügeldecken blau . . . . . *truncicolus* Geb.
Vorderbeine beim ♂ normal, Pronotum meist gleichmässig und fein punktiert, Flügeldecken nicht blau . . . . . 28.

28. Die Ecken des Mesosternums sind scharf ausgeprägt. . . . . 29.
Die Ecken, von der Seite gesehen, ganz verrundet . . . . . 30.

29. Seiten des Pronotums krenuliert, die Basis jederseits fein gerandet. Körper schmal, parallel, sehr flach, die Vorderecken des Halsschildes treten vor, Propleuren runzlig, grob punktiert, Mentum fast flach . . *Westwoodi* Geb.

[illegible] Vorderrand [illegible] ab [illegible] Mentum [illegible] *[illegible]* Geb.

[illegible] Kopf [illegible] braunmetallisch [illegible] *[illegible]*

[illegible] Kopf [illegible] mit Purpurglanz [illegible] mit grünlicher Naht, [illegible] *[illegible]* Geb.

[illegible] Hüften wagerecht tiefgefurcht, Zwischenräume [illegible] Propleuren fein punktiert, Halsschildfein [illegible] *[illegible]* Geb.

[illegible] fein gefurcht, die ersten Zwischenräume [illegible] stark gewölbt, Propleuren grob punktiert, Halsschildfein [illegible] vorn an den Seiten grob und dicht punktiert [illegible] *[illegible]* Geb.

Androsus nov. gen. Batesiid.

[illegible] metallisch.

[illegible] Augenfalten fehlen, die Augenfurchen [illegible] fein und [illegible] Wangen haben keine Grube. Der Vorderkopf ist in starkem Bogen [illegible] nicht ausgerandet. Die Fühler verdicken sich gegen das Ende zu [illegible] Kehl. Das Mentum ist meist quer, ganz flach, weder gekielt [illegible] Grube [illegible] Vorderrand ist scharf. Die Mandibeln sind am Ende entweder [illegible] Schnitten sehr stark, [illegible] *ne medina* das Endglied [illegible] Submentum ist nicht deutlich quer gefurcht, meist [illegible] Maxillarausschnitt fast ganz verrundet, nur bei *ne medina* spitz, [illegible]

[illegible] die Basis hat keine Randfurche [illegible] Ausnahme [illegible] weit vor und sind spitz, [illegible] ein Lichter Quercindruck.

[illegible] Epipleuren und [illegible] sind innen neben [illegible]

[illegible] nicht gefurcht, niemals [illegible] Mittelpunkt [illegible] Lücken sind [illegible] immer ein [illegible] Tarsen haben ein nacktes, [illegible] Glied ist gerade abgestutzt, [illegible]

[illegible] mit einer 2. Abteilung, [illegible]

[illegible] Kinn, den [illegible]

Typus der Gattung ist: *Andros.* (*Chariotheca* [illegible]) Pasc., ferner gehört hierher *Ch. neomedina* Frm. und eine häufige kleine javanische Cnodalonide, die unter dem Gattungsnamen *Eleutheris* in den Sammlungen verbreitet ist. *Chariotheca neomedina* hat viel Abweichendes, auf sie sowohl als auf die erste der nachstehend beschriebenen Arten, werden wohl später eigene Gattungen errichtet werden.

Androsus epistomaticus n. sp.

Ziemlich flach, etwas oval, der Hinterkörper nach hinten erweitert, Oberseite einfarbig schwarzgrün, der Kopf fast schwarz, Unterseite schwarz, Basis der Fühler und die ganzen Beine rotbraun.

Der *Kopf* (Fig. 116) ist flach, die Augen sind oben kaum quer, die Quernaht ist gut ausgeprägt, die nach vorn gerichteten Seitenäste sogar deutlich vertieft, die Wangen sind schmaler als die Augen, sie sind ganz parallel und verengen sich plötzlich, fast winklig nach vorn, das Epistom ist winklig von den Wangen abgesetzt, es findet sich nämlich an der Ausmündungsstelle der Quernaht ein breiter, flacher Ausschnitt, der Vorderrand ist gerade abgestutzt. Die Punktierung ist sehr deutlich, dicht, auf der Stirn wesentlich gröber als vorn. Die Fühler sind lang und dünn, es ist eine 5-gliedrige, deutliche Keule vorhanden, deren erstes Glied viel länger als breit ist, die folgenden werden breiter, das vorletzte ist aber nur wenig quer, das letzte länger als breit. Das Kinn hat eine flache, nach vorn ansteigende, lang bogig nach vorn vorgezogene Scheibe, die spitzen Vorderecken liegen daher viel tiefer als die Scheibe. Das Submentum ist tief quer eingedrückt, die Seiten sind neben dem Maxillarausschnitt nicht gezähnt, die äussere Unterkante der Mandibeln ist messerartig scharf.

Fig. 116. *Andros.* [illegible] Kopf.

Das *Pronotum* ist doppelt so breit wie in der Mittellinie lang, 1½ mal wie von Vorder- zur Hinterecke gemessen, die Seiten sind kräftig, zur Basis schwächer, zur Spitze stärker verengt, die Hinterecken sind scharf stumpfwinklig, die vorderen spitz, von oben gesehen ist der Vorderrand stark bogig ausgeschnitten, da die Ecken weit vorragen, der Rand ist nicht verflacht abgesetzt, er ist deutlich, wenn auch fein krenuliert. Die basale Randung jederseits der Mitte ist sehr fein und unauffällig, die feine Randlinie der Spitze in der Mitte breit unterbrochen, vor der Basis findet sich keine deutliche Depression, die Punktierung ist sehr deutlich, gleichmässig weit.

Die *Flügeldecken* sind im letzten Drittel am breitesten, ihr Seitenrand ist von oben breit und ganz sichtbar, es sind mässig tief eingedrückte Punktstreifen vorhanden, deren feine, runde Punkte sehr dicht stehen, an der Spitze werden die Streifen nicht feiner, die flach gewölbten Zwischenräume sind zwar sehr fein, aber deutlich und weitläufig punktiert.

Das *Prosternum* ist nach vorn und hinten schwach gesenkt, der Fortsatz ist ziemlich stumpf und sein äusserstes Ende durch einen Eindruck scharf gerandet, zwischen den Hüften findet sich keine Furche, der Teil ganz vorn ist äusserst fein punktiert, die Propleuren weitläufiger und viel gröber. Das Mesosternum hat einen sehr breit V-förmigen, stumpfwinkligen

von oben ganz sichtbar. Es sind kräftig vertiefte Punktstreifen vorhanden, die bis zur Spitze gehen, die Punkte in ihnen sind fein, rund, gleichmässig, die gewölbten Zwischenräume sind nur bei starker Vergrösserung sichtbar punktiert.

Das *Prosternum* ist zwischen den Hüften auffallend breit, nach vorn bis zum Rande heruntergewölbt, doch ist der Abfall nicht sehr hoch. Der Fortsatz selbst ist am Ende breit, fast halbkreisförmig gerundet, ganz wagerecht mit 2 sehr tiefen, langen Furchen versehen. Das Mesosternum ist halbkreisförmig ausgeschnitten, die Ecken treten zwar vor, sind aber nicht vorgezogen und fast verrundet, oben, neben dem Ausschnitt findet sich jederseits eine feine Furche, die sich nach vorn verliert. Das Metasternum ist fein punktiert, der Fortsatz zwischen den Mittelhüften sehr breit, ungerandet, die Randfurche hinter den Mittelhüften ist sehr scharf, aber der Rand dort ist schmal, das Abdomen ist fein punktiert. Die Beine sind kurz, die Schenkel auf der Unterseite fast auf die ganze Länge doppelkantig, die Schienen sind dünn, gerade, ohne Auszeichnung. An den Hintertarsen ist das Klauenglied so lang wie das erste, die beiden mittleren sind an Länge kaum verschieden.

L. 0,5 mm.

1 Exempl. im Museum Berlin von Deutsch-Neu-Guinea: Kaiser-Wilhelmsland (Neu-Guinea-Kompanie).

Von den übrigen Arten sehr verschieden und mit keiner zu verwechseln, anders gefärbt. Von der vorigen durch geringere Grösse, gleichmässig verrundeten Kopf, fehlende Kehlfurche, stärkere Fühlerkeule, sehr dick gerandeten Halsschild, ganz anderes Mentum, vorn ungerandeten Fortsatz der Hinterbrust leicht zu trennen.

Androsus violaceus Pascoe.

Ann. Mag. Nat. Hist. (5) XX, 1887, p. 17.

PASCOE's dürftige Beschreibung lautet:

Chariotheca violacea: Ch. sat breviter ovalis, violacea, vel cyanea, nitida, antennis, scutello, corpore infra pedibusque nitide nigro-fuscis. L. 3 lin. Dorey. — Rather short, ovate, violet or bluish, shining; antennae, scutellum, body beneath and legs dark or blackish brown, antennae with the 7. to 10. joints transverse, head and prothorax with minute scattered punctures; scutellum transversely triangular, elytra seriate-punctate, punctures small, distant, the rows widely apart, prosternum coarsely, abdomen finely punctured, metasternum, except anteriorly, impunctate. A smaller and shorter species than any of its congeners, and almost uniformly coloured above.

Nur wenn man weiss, dass diese Art zu *Androsus* zu stellen ist, kann ihre Beschreibung bescheidenen Ansprüchen genügen. Einige ergänzende Bemerkungen dürften umsomehr vonnöten sein, als die Art als Typus der Gattung zu gelten hat. Die Beschreibung erfolgt nach einer Cotype und einer Anzahl weiterer Stücke in den Museen London und Berlin.

Der *Kopf* Fig. 118 ist flach, die Augenfurchen sind äusserst fein, die Augen treten aus der Wölbung des Kopfes deutlich heraus, die Wangen sind schmäler als sie und verengen sich in starkem, gleichmässigen Bogen schon von den Augen an, wo sie kaum aufgebogen sind, der Wangenlappen, der in die Augen tritt, ist also sehr spitz. Die Quernaht ist leicht angedeutet, die Punktierung ist hinten wesentlich gröber als vorn und mit abfliessenden Zwischenpunkten versehen. Die Fühler haben eine deutlich abgesetzte 7-gliedrige Keule, deren ersten

die Wangen haben Augenbreite und sind leicht aufgebogen, der Vorderkopf ist in starkem Bogen verengt, nicht eingezogen, das Epistom in der Mitte gerade. Die Punktierung ist sehr deutlich, hinten etwas grober und weitläufiger als vorn. Die ersten Glieder der Fühler sind sehr dünn, es ist keine eigentliche Keule vorhanden, aber die Fühler nehmen stark an Dicke zu, die vorletzten Glieder sind dreieckig, quer, das letzte ist fast von kreisförmigem Umriss. Das Kinn hat eine kreisförmige, erhabene, flache, ziemlich grob punktierte Scheibe mit scharfem Vorderrand, die Vorderecken liegen viel tiefer, die Mandibeln sind am Ende geteilt, die Augen unten nicht gefurcht, das Submentum ist nicht quer eingedrückt, kräftig punktiert.

Das *Pronotum* ist doppelt so breit wie in der Mittellinie lang, 1½ mal wie von Vorder- zur Hinterecke gemessen. Die Seiten sind eben hinter der Mitte am breitesten, nach hinten schwach eingezogen, etwas verengt, die Hinterecken sind scharf rechtwinklig. Die Verengung nach vorn ist viel stärker, der Vorderrand von oben gesehen in starkem Bogen ausgeschnitten, die Vorderecken ragen weit vor und sind sehr spitzwinklig. Die Scheibe ist verflacht, die Seitenverflachung ist nicht abgesetzt, vor der Basis findet sich keine deutliche Depression, der Seitenrand ist glatt, sehr dick. Die Basis ist ungerandet, die Punktierung ist fein, ziemlich gleich weit, an den Seiten etwas grober.

Die *Flügeldecken* sind an der Basis wesentlich breiter als das Pronotum, die Schultern sind stark entwickelt, die Seitenrandkante ist von oben überdeckt, die grösste Höhe liegt eben hinter der Mitte. Es sind feine Punktstreifen vorhanden, die bis zur Spitze deutlich sind, die Punkte in ihnen sind durch eine schwach eingedrückte Linie verbunden, sehr klein, rund, sehr eng, auch ganz hinten noch deutlich. Die leicht und gleichmässig gewölbten Zwischenräume sind ziemlich dicht aber äusserst fein punktiert.

Die *Unterseite* is nackt. Das Prosternum ist nach vorn schwach gesenkt, nach hinten wagerecht, sehr breit, der Fortsatz daher ziemlich stumpf, am Ende leicht doppelfurchig, die Punktierung ist vorn grober, auf den Pleuren feiner, unmittelbar neben den Hüften fehlt sie. Das Mesosternum ist halbkreisförmig ausgeschnitten, die Ecken sind kurz verrundet stumpfwinklig, neben dem Ausschnitt oben zeigt sich jederseits die Spur einer Furche, die Hinterbrust ist vorn nicht gerandet, im Vorderlappen etwas rauh punktiert. Der Interkoxalfortsatz des Abdomens ist nicht gerandet, vor der Mitte des ersten Segments (Fig. 110) findet sich eine quere Grube, die nach hinten flach und vorn ungefähr halbkreisförmig scharf gekantet ist, alle Segmente des Abdomens sind sehr fein und dicht punktiert. Die Beine sind ziemlich lang, die Schenkel unten mit fast vollständiger Doppelkante versehen, die Schienen sind dünn, gerade, ohne Auszeichnung. Die Tarsen sind lang, an den hinteren ist Glied 2 deutlich länger als breit.

Fig. 110. [illegible]

L. 7, Br. 3,2 mm.

1 Exemplar von Niederl. S.W.-Neu-Guinea: Resigebirge 6, VIII. 57 (Lorentz).

Die Art steht dem *A. crassimargo* am nächsten, von dem sie sich durch ganz andere Färbung, viel feineren Seitenrandwulst des Halsschildes, mit einer Grube versehenes Abdomen, schwach gefurchtes Prosternum, von oben nicht sichtbaren Seitenrand der Decken etc. leicht unterscheidet. Von den äusserlich viel ähnlicheren *A. epistomaticus* unterscheidet sie sich durch Kopf- und Beinbildung, andere Färbung, anderes Mentum. Die andern Arten stehen viel ferner.

Schizomma

ist vorn ungerandet, der Interkoxalfortsatz des Abdomens ist vorn ziemlich spitz, ungerandet. Die Beine sind ziemlich kurz, die Schenkel unten fast auf der ganzen Länge ziemlich scharf doppelkantig und zur Aufnahme der Schienen ausgehöhlt, diese sind kurz, rund, nicht ausgezeichnet; die Tarsen sind sehr kurz, die vorderen nicht erweitert, alle schlecht gegliedert, d. h. die Glieder sind gleich dick, das Klauenglied der Hintertarsen ist so lang wie der Rest, die Klauen sind am Grunde nicht frei, nur die ersten 4, bezw. 3 Glieder sind unten mit Filzsohle versehen, das Klauenglied unten zweizeilig behaart.

Typus der Gattung ist die folgende Art, es gehören zu ihr 2 weitere Arten von den Philippinen, die ich unter dem Namen: *Eugyrtus* s. lat.) *pauperatus* und *frontalis* beschrieben habe.

Diese Gattung weicht durch ihre eigentümliche Augenbildung von allen mir bekannten Cnodaloniden ab, überhaupt kenne ich keine Tenebrionidengattung mit geteilten Augen (es gibt unter den Pediniden, Tentyriiden verschiedene Gattungen, bei welcher sich die Schläfe so breit dreieckig in die Augen schiebt. Nur die systematisch weit entfernte Gattung *Dichastops* aus Afrika zeigt etwas Ähnliches.

Schizomma cucumericola n. sp.

Klein, in der Längsrichtung schwach, querüber fast zylindrisch gewölbt, die Oberseite einfarbig schwärzlich blaugrün, Unterseite schwarzbraun, Füsse und Fühler heller braun.

Der *Kopf* ist breiter als lang, die Stirn ist gleichmässig und stark gewölbt und hebt sich stumpfwinklig vom flachen Clypeus ab, die Naht ist dort eingedrückt, nicht eingeschnitten. Die Augenfurchen sind schmal, scharf und gehen unmittelbar hinter den Augen zur Seite in die Schläfen. Die Wangen haben Augenbreite, sie setzen sich nach hinten einfach in die Seitenrandkante des Kopfes fort, da der obere Teil des Auges den Seitenrand hier abschliesst. Die Wangen sind leicht aufgebogen; die Punktierung der Stirn ist sehr eng, sehr deutlich, vorn wesentlich feiner. Die Fühler erreichen nicht die Mitte des Pronotums, Glied 3 ist deutlich länger als 4, es ist eine 6-gliedrige, schwach abgesetzte, geschlossene Keule vorhanden, deren Glieder immer stärker quer werden, das vorletzte ist reichlich doppelt so breit wie lang, an der Spitze ganz leicht ausgeschnitten, das letzte ist fast kreisförmig.

Das *Pronotum* ist fast doppelt so breit wie von Vorder- zur Hinterecke gemessen lang, in der Mitte etwas länger, es ist in der Mitte am breitesten, nach hinten etwas weniger als nach vorn verengt. Die Seitenrandkante ist glatt, der Seitenrand sehr schmal, aber stark verflacht. Von oben gesehen ist der Vorderrand ganz leicht vorgezogen, die Vorderecken treten ganz schwach und unauffällig vor, sie sind in der Randkante etwas stumpfwinklig, auch die Hinterecken sind stumpf. Der Vorderrand ist von vorn gesehen halbkreisförmig ausgeschnitten, vor der Basis findet sich eine deutliche Depression. Die Basis ist jederseits nur scheinbar sehr fein gerandet, in Wirklichkeit ist der Rand ausserst schmal aufgebogen, die Punktierung ist dicht, fein und gleichmässig.

Die *Flügeldecken* sind wesentlich breiter als der Halsschild, sie haben deutliche Schultern, ihre Seitenrandkante ist von oben nicht sichtbar, die Spitze ist, von der Seite gesehen, etwas herabgezogen. Es sind scharf eingeschnittene Punktstreifen vorhanden, die von der Basis bis zur Spitze gleich tief sind, die Punkte in ihnen sind in den ersten Streifen nur bei starker Vergrösserung sichtbar, in den seitlichen etwas deutlicher, sie sind an der Spitze erloschen.

Cerandrosus

Die Gattung steht *Chariotheca* nahe, besonders der Gruppe *titaenoides* und Verwandte, unterscheidet sich aber leicht durch das ganz heruntergedrückte Prosternum, die nur eingedrückte Mittelbrust.

Cerandrosus nodipennis n. sp.

Lang zylindrisch, Oberseite einfarbig braunbronze, Unterseite und Schenkel glänzend schwarz, Füsse und Fühler hell rotbraun.

Der *Kopf* (Fig. 121) ist so breit wie lang, die Augen sind oben etwas quer, klein, sie ragen schwach aus der Wölbung des Kopfes, sind aber schmäler als die Wangen, die Augenfurchen sind tief und kurz, der Nacken ist schwach eingezogen verengt, die Wangen erweitern sich nach vorn, sie sind deutlich aufgebogen, oben ohne Grübchen. Der Kopf vor den Wangen ist eingezogen verengt, das Epistom gerade abgeschnitten; die Quernaht ist sehr fein angedeutet. Die Punktierung ist fein, aber deutlich, eng, auf dem vordern Teil der Stirn etwas gröber und weitläufiger. Die Fühler erreichen die Basis des Pronotums, sie sind dünn, Glied 3 ist etwas länger als 4, von diesem an sind die Glieder an Länge ungefähr gleich, die vorletzten sind etwas länger als breit, dreieckig, aber mit ganz verrundeten Ecken, das letzte ist oval. Der Unterkopf hat hinter dem Mentum eine schmale Querfurche und ist dahinter querrunzlig.

Fig. 121. [illegible] Kopf.

Das *Pronotum* ist nur $1\frac{1}{4}$ mal so breit wie von Vorder- zur Hinterecke gemessen lang, $1\frac{1}{2}$ mal wie in der Mitte lang; die Seiten sind auf drei Viertel der Länge parallel, vor den Hinterecken nur ganz schwach ausgeschweift. Vor der Basis findet sich ein stark querer, kräftiger Eindruck und davor auf der Scheibe ein zweiter, paralleler, viel schwächerer. Die Seiten sind ausserordentlich fein gerandet, die Randung ist nach hinten etwas stärker. Von oben gesehen ist der Vorderrand in flachem, gleichmässigen Bogen ausgeschnitten, die quere Wölbung reicht bis zum Rande, die Vorderecken sind heruntergedrückt, ziemlich scharf spitzwinklig, von vorn gesehen ist der Ausschnitt halbkreisförmig. Die Punktierung ist fein, nicht sehr eng, flach.

Die *Flügeldecken* sind viel breiter als das Pronotum, sie haben starke Schultern, ihr Seitenrand ist von oben gerade überdeckt. Es sind Reihen von wenig engen, deutlichen, etwas ungleichen Punkten vorhanden, die an der Spitze geschwunden sind, in den äusseren Streifen sind die Punkte gröber und die Zwischenräume dort etwas gewölbt, sonst ganz flach. An der Spitze finden sich ein paar runde Schwielen. Die Epipleuren sind vor der Spitze am Innenrande weder mit Bogenfurche noch Falte versehen wie bei fast allen andern papuanischen Cnodaloniden.

Das *Prosternum* ist hinten ganz heruntergedrückt und am Absturz jederseits erhaben gerandet, also nicht eigentlich gefurcht, es fällt auch vorn eingedrückt ab und ist dort und auf den Pleuren fein und dicht punktiert. Das Mesosternum ist tief eingedrückt, Kanten und Ecken sind ganz verrundet. Die Hinterbrust ist hinten in der Mitte tief eingedrückt und im

[illegible] Halbkreisabschnitt [illegible] gerunzelt und deutlich punktiert, [illegible] auf den Segmenten die Punktierung schwächer. Die Schienen [illegible] dünn, lang, leicht gekrümmt, die Tarsen [illegible] an der Spitze der Vorderen schwach erweitert und unten bedornt. Die Exemplare [illegible] untersuchte nur die ersten 3 Glieder, an den Hinterbeinen [illegible], die fast die Länge ihrer Schienen [illegible] und die mittleren Glieder viel länger als breit.

[illegible] Bucharest.

[illegible] im Museum Berlin von Deutsch-Ostafrika [illegible]

[illegible] Kaiserin Augusta-Fluß-Expedition [illegible]

Gonespites nov. gen.

[illegible] nackt.

Der [illegible] an der Basis quer eingedrückt, die mit schmalen [illegible] Vorderecken versehen. Vorderrand viel breiter als lang, unterseits die Wangen sind mit dem Vorderkopf zusammen [illegible] entwickelt, die Oberlippe ist tief und wohlentwickelt. Die [illegible] ist eine [illegible] ohne Zähne. Das Kinn ist nach vorn [illegible] verbreitert, [illegible] vorn gerade, vom Rücken gewölbt, nicht gekielt, ohne erhabene Schwiele. Das [illegible] der Maxillarpalpen ist spitz verbreitert, aber nicht beilförmig. Die Mandibeln sind am Ende tief ausgeschnitten, hart und tief gefurcht, die Außenkante ist vorn mit scharfer, [illegible] Leiste versehen, die Unterkante der Mandibeln ist nicht [illegible] und [illegible] wie bei den verwandten Gattungen, die Seiten des Submentums [illegible].

Das [illegible] ist tief [illegible], an der Basis nicht flach eingedrückt, die Seiten sind dick [illegible] Basis ist voll tief [illegible] gerandet.

Die [illegible] Hüftblätter, [illegible] entwickelte Schultern, sie sind an der Spitze [illegible] Lappen und an der Spitze [illegible], sehr schmal, parallel vor der Spitze, [illegible] Innenkante nicht gerandet.

Die [illegible] hat [illegible] Hornleiste oberen zwischen den Hüften schmal, das [illegible] ist [illegible] Die Hüften nicht vorragend, [illegible] ist lang, [illegible] Lappen [illegible] schmale Intercoxalplatte [illegible] Die Beine [illegible] Schenkel [illegible] Hüften [illegible] Vorderen [illegible] Schienen [illegible] Die [illegible] Vorderen an der Spitze [illegible] nicht vorragender [illegible] Die Tarsen sind ebenfalls kurz, [illegible] verbreitert, meist [illegible] abgeflacht [illegible] Kaiserin Augusta-Fluß-Expedition [illegible]

leicht kenntlich und im Gegensatz zu allen andern papuanischen Cnodalonden mit einer Aussenecke an den Vorderschienen versehen, auch ist das Endglied der Maxillarpalpen nicht beilförmig. Die Art hat flüchtige Ähnlichkeit mit den australischen *Menephilus*-Arten.

Genesptes subcrenatus n. sp. (s. Taf. X, Fig. 28).

Langgestreckt zylindrisch, Vorderkörper glänzend schwarz mit schwachem Metallschein, Flügeldecken braun bronzefarben, Unterseite braun, Beine heller, Fühler mit schwarzer Keule.

Der *Kopf* (Fig. 124) ist quer, flach, die Quernaht ist kräftig vertieft, aber nicht eingeschnitten, auch die Seitenäste sind deutlich, die Wangen haben Augenbreite, sind aber verhältnissmässig kurz und verengen sich schnell nach vorn. Das Epistom ist gerade abgestutzt, oben leicht gewölbt, daher sind die Wangen etwas aufgeworfen. Die Augen sind quer, deutlich nach vorn gerichtet, die Punktierung ist hinten viel gröber als vorn, ziemlich eng. Die Oberlippe ist scharf quer gekielt und steckt meist bis zu diesem Kiel unter dem Epistom. Die Fühler sind kurz, Glied 3 ist wesentlich länger als 4, dieses ist fast kugelig, 5 etwas quer, die folgenden bilden eine gut abgesetzte Keule von 6 stark queren Gliedern, die nicht eng aufeinandersitzen, sondern auf sehr kurzen Stielchen stehen.

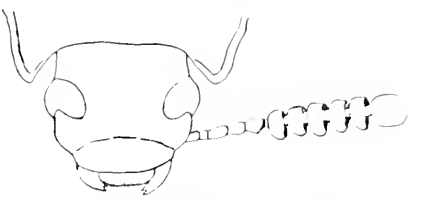


Fig. 124. *Gen. [illegible] subcrenatus*, Kopf.

Der *Halsschild* hat die Breite der Flügeldecken. Er ist stark quer, reichlich 1½ mal so breit wie von Vorder- zur Hinterecke gemessen lang, die Seiten sind nicht parallel, sondern deutlich gebogen, zur Basis kaum schwächer als zur Spitze verengt, die Seitenrandung ist dick und leicht krenuliert, auch die Basis ist dick und vollständig gerandet, die Spitzenrandung ist nur an den Seiten deutlich. Von oben gesehen ragen die Vorderecken zwar nicht lang, aber kräftig, kurz gerundet vor, die Mitte ist in flachem Bogen vorgezogen und tritt kaum hinter die Vorderecken zurück. Von vorn gesehen ist der Ausschnitt reichlich viertelkreisbogig; von derselben Stärke ist auch die quere Wölbung hinten, wo jede Spur einer Depression fehlt. Der Rand ist nur bei den Vorderecken leicht verflacht. Die Punktierung ist mässig grob, tief, wenig gedrängt, gleichmässig und enthält zerstreute, sehr feine Zwischenpunkte.

Die *Flügeldecken* sind zylindrisch, mit kräftigen Schultern versehen. Es sind feine Punktstreifen vorhanden, die leicht vertieft sind und bis zur Spitze deutlich bleiben, vorn sind die Zwischenräume leicht, hinten stärker gewölbt.

Das *Prosternum* ist nach vorn fast flach, leicht bis zum Rande gesenkt, dort sehr fein punktiert, die Pleuren sind ebenso stark wie die Oberfläche des Pronotums punktiert, der Fortsatz ist bis zum Grunde heruntergedrückt, am Absturz jederseits fein wulstig gerandet, die äusserste Spitze ist leicht pronoziert. Das Mesosternum ist fast senkrecht eingedrückt, hat aber verrundete Ecken und Kanten. Das Abdomen ist fein punktiert, das erste Segment hat eben vor der Mitte eine leichte quere Grube, die wenig auffällt.

L. 7—8,1, Br. 2,3—2,7 mm.

4 kürzer als 5, 5 und die folgenden gleichlang, zylindrisch, fast 4 mal so lang wie dick. Das Mentum ist quer, trapezisch, stark gewölbt, die Seiten verflacht und mit einer dem Seiten-

Fig. 125. ♂ [illegible] ♀ Kopf

rand parallelen Längsfurche versehen, die Mandibelspitzen sind ausgeschnitten aber nicht gefurcht.

Der *Halsschild* ist ziemlich flach, nach vorn sehr stark gerundet verengt, die Seitenrandkante ist von oben sichtbar, die Vorder- und Hinterecken sind sehr kurz verrundet stumpfwinklig, die Spitze ist breit bogig ausgeschnitten, der Vorderrand kräftig, gleichbreit gerandet, an der Basis befindet sich jederseits ein sehr kleines, rundes Grübchen, die Punktierung ist ausserordentlich fein und zerstreut.

Die *Flügeldecken* sind kräftig gewölbt, ihr Seitenrand ist von oben sichtbar, sie haben feine Punktreihen, deren Punkte fein, rund und etwas ungleich sind, die Reihen werden nach hinten feiner, und sind an der Spitze geschwunden, die Interstitien sind ganz flach und mikroskopisch fein, sehr flach und weitläufig punktiert, die Epipleuren sind neben der Hinterbrust sehr tief gerandet.

Das *Prosternum* ist zwischen den Hüften nicht eingedrückt, dahinter schwach gesenkt und dann wagerecht, das Ende sehr fein dreispitzig, der Absturz ist steil, aber nicht senkrecht, die Mittelbrust ist oben wagerecht und ungefurcht, vorn senkrecht halbkreisförmig eingedrückt; von der Seite gesehen erscheinen die vortretenden Kanten senkrecht, die Ecken aber verrundet. Die Hinterbrust und das Abdomen haben in der Mitte feine, zerstreute Punkte, die je ein ziemlich langes, goldbraunes Härchen tragen, welche bei Seitenansicht sehr deutlich werden. Das Analsegment ist beim ♂ am Ende kräftig bogig ausgeschnitten und dort eingedrückt. Die Beine sind sehr lang, die Vorderschenkel kräftig gekeult, alle unten unbehaart, die Schienen beim ♂ innen am Ende goldbraun behaart, die Vordertarsen beim ♂ sehr stark verbreitert, nur die beiden letzten Glieder sehr schmal, die andern so breit wie lang, etwas schmaler, länger als breit sind die ebenfalls kräftig verbreiterten Mitteltarsen, die Sohle selbst ist kurz, steifborstig behaart, ihre Ränder dagegen äusserst dicht viel länger behaart, die Hintertarsen sind sehr dünn, Glied 1 ist so lang wie 3 und 4 zusammen.

L. 17,2—19,5, Br. 9—9,5.

1 ♂ im Berliner Museum von Deutsch-Neu-Guinea: Hunsteinspitze 9. III. 1913 Bargers., 1 ♂ 2 ♀ im Mus. Dresden Deutsch-Neu-Guinea: Torricelli-Gebirge Dr. Schlagintweit, von denen mir 1 ♂ für meine Sammlung überlassen wurde.

Diese grosse Art, eine der grössten *Amarygmen* ist an ihrer Grösse, der feinen Skulptur der verhältnismässig flachen Flügeldecken, an der Bildung der Unterseite leicht zu erkennen.

[illegible] Ba[illegible] 1a[illegible] XI, F[illegible]

[illegible]

[illegible] bekannt [illegible] hätte er die damals verbreiteten Larven [illegible] anzuwende Bemerkungen [illegible]

De[illegible] etwas [illegible] die Fühler [illegible] und stehen [illegible] Vorderkopf [illegible] das Prosternum [illegible] den Hinter[illegible]

[illegible] Mittelschenkel [illegible] Hinterbrust [illegible] am Ende abgestutzt, Vorder- und Mittelfühler ziemlich stark [illegible] Die Farbe [illegible] bald mehr braun gefärbt, zuweilen [illegible] Der Halsschild ist [illegible] fast ungefleckt [illegible]

[illegible] Br[illegible]

N[illegible] Neu-Guinea: Bazak-Insel [illegible] Lorentz [illegible] Heuvel-Bivak XI [illegible] Lorentz-Fluss IX [illegible] Lorentz [illegible] Etna-Bai [illegible] Jamur-Gebiet [illegible] VIII [illegible] Timena [illegible] IX [illegible] Utakwa [illegible] Exp. Wollaston [illegible] Mamberamo-Gebiet von H. [illegible] N. G. [illegible] XII [illegible] Moszkowski.

Deutsch-Neu-Guinea: Sattelberg [illegible] H. [illegible] v. Wiedenfeld [illegible] Friedrich-Wilhelm-Hafen [illegible] Kaiserin-Augusta-Fluss-Exped. [illegible] Ledermann [illegible] ferner von [illegible] Expedition von folgenden Fundorten mitgebracht: [illegible] XI [illegible] am Sepik [illegible] VIII [illegible] außerdem vom Sepik-Berg [illegible] XI [illegible] Schultze [illegible] am Töpferfluss [illegible] IX [illegible] Bürgers [illegible] Lager am [illegible] IX [illegible] Lager am Regenberg [illegible] Regenberg [illegible] Bürgers.

In den Sammlungen [illegible] Amsterdam, Berlin, Dahlem, London, Gebeen.

[illegible]

Br[illegible] schwarzbraun, Flecken etwas [illegible] Beine und Unter[illegible] schwarzbraun [illegible] helleren Larven [illegible]

Der [illegible] hat eine enge Stirn [illegible] zwischen den Augen [illegible] lang und etwas höher [illegible] die Augen, die Wangen [illegible] vor den Augen schräg [illegible] wie die Stirn. Das Epistom ist [illegible] etwas nach vorn, die Clypealsutur ist gerade [illegible] die Punktierung des ganzen Kopfes ist sehr dicht und fein. Die [illegible] Glieder [illegible] so lang wie [illegible] die Glieder [illegible] abgeschnitten und spitz. Das stark gewölbte Mentum

ist jederseits leicht vertieft, nicht eigentlich gefurcht, die Mandibeln 2-spitzig und aussen scharf gefurcht.

Der *Halsschild* ist querüber gleichmässig schwach bis zum Seitenrand gewölbt, dieser ist von oben ganz sichtbar, die Vorderecken etwas heruntergebogen, scharf rechtwinklig, die Hinterecken stumpf. Von oben gesehen erscheint der Vorderrand gerade abgestutzt, er ist etwa $\frac{2}{3}$ so breit wie die Basis, sehr fein, vollständig gerandet. Die Punktierung ist sehr fein und dicht.

Fig. 127. [illegible]

Die *Flügeldecken* sind tief gefurcht, die Interstitien bis zur Spitze stark gewölbt und ausserordentlich fein und ziemlich dicht punktiert. Die Punkte in den Streifen sind sehr fein.

Die *Unterseite* ist glänzend, die Mitte des Sternums aller 3 Abschnitte ist dicht und kurz, gelb filzig behaart, auch die Trochanteren haben ein kurzes Haarbüschel und die Mittelschenkel unten an der Innenkante einen wenig deutlichen Haarstreif. Das Prosternum ist zwischen den Hüften tief eingedrückt, dahinter etwas gesenkt, der Fortsatz kurz, das Mesosternum ist nicht sehr tief U-förmig eingedrückt, die Ecken fallen von der Seite gesehen gerundet steil, aber durchaus nicht senkrecht ab, noch weniger hängen sie über, das Metasternum ist vorn vollständig und scharf bis zu den Episternen gerandet, die Randkante ist nicht krenuliert, die Seiten der Hinterbrust sind fein punktiert und sehr fein längsstrigos, das Abdomen ist vorn ebenfalls glatt gerandet, der Fortsatz ist in der Mitte in eine sehr feine Spitze ausgezogen, die Fläche ist staubartig behaart, fein punktiert und längsgestrichelt, das ungerandete Analsegment ist beim ♂ in der Mitte leicht angedrückt. Die Vorderschienen sind gegen das Ende ganz leicht gerundet erweitert, der Innenrand der Hinterschienen ist ähnlich wie bei *hydrophiloides* sehr fein geschwungen, aber viel schwächer. Die Vordertarsen sind beim ♂ kräftig erweitert, die Glieder geschlossen und nach vorn gleichmässig abnehmend, Glied 3 ist also nicht plötzlich viel breiter als 4, die Sohle ist nicht wie bei *colossus* hohl, sondern flach, auch die Mitteltibien sind erweitert, an den Hintertarsen ist Glied 1 länger als der Rest.

L. 10,2, Br. 5,8 mm.

2 ♂ im Mus. Dahlem, von denen mir eines für meine Sammlung überlassen wurde, von Neu-Pommern: Herbertshöhe.

Diese Art steht der vorigen in Grösse und Form nahe, unterscheidet sich aber u. a. durch eine ganz andere Unterseite und tief gefurchte Flügeldecken. Von *hydrophiloides*, der eine ähnlich behaarte Brust hat, trennt sie ganz andere Farbe und Gestalt, andere Kopfbildung, ungerandetes Analsegment etc.

Platolenes hydrophilodes Fairm.

Rev. Zool. 1849, p. 459 (69).

Es ist möglich, dass diese weitverbreitete Art auch in Australien vorkommt und von einem der australischen Autoren noch einmal beschrieben wurde, doch lassen die Bestimmungs-

gleichbreit und deutlich flachgedruckt ist, jedes Glied derselben ist dreieckig, etwa 1 ½ mal so lang wie breit, die Keule ist länger als der Rest, Glied 3 ist länger als 4, 4—6 gleich lang, etwas quer.

Der *Halsschild* ist stark quer, hinten etwas parallel, dann nach vorn stark gerundet, die Spitze nicht viel schmaler als die Basis, die Querwölbung ist vorn viel stärker als hinten, genau von vorn gesehen erscheint der sehr fein und vollständig gerandete Vorderrand halbkreisförmig, er deckt einen grossen Teil der Augen. Die Vorder- und Hinterecken sind ganz kurz verrundet stumpfeckig. Die Punktierung ist sehr deutlich und wenig dicht.

Die *Flügeldecken* sind ganz parallel, im ersten Sechstel am höchsten, der Seitenrand ist nur in der ersten Hälfte deutlich von oben sichtbar. Die Skulptur besteht aus Reihen massig feiner, nicht sehr dichter Punkte, die vorn nicht vertieft stehen. Hinten bilden sie leichte Streifen mit schwachen konvexen, nicht deutlich punktierten Zwischenräumen.

Die *Unterseite* ist glänzend, nackt. Das Prosternum ist zwischen den Hüften eingedrückt, nach hinten gesenkt, mit deutlicher, aber nicht prononcierter Spitze, das Mesosternum ist oben flach, kaum gefurcht, vorn nicht sehr tief senkrecht eingedrückt, die Ecken fallen von der Seite gesehen steil, aber nicht senkrecht ab und hängen nicht über. Die Hinterbrust und das erste Abdominalsegment sind vorn vollständig gerandet, die Randlinie ist durch flache Punkte nur wenig ausgefressen, das Abdomen ist sehr fein punktiert und kaum längsstrigos. Das Analsegment ist beim ♂ an der Spitze sehr kurz aber kräftig eingedrückt, ungerandet. Die Beine sind kurz, die Schenkel unbehaart, die Schienen auch beim ♂ nicht durch Erweiterungen oder Krümmungen ausgezeichnet, die vorderen so lang wie ihre Tarsen, die hinteren beiden Paare an den inneren Hinterkante ungekantet. Die Vordertarsen der ♂ sind mässig, die Mitteltarsen garnicht erweitert, die ersten Glieder der ersteren sind viel länger als breit. An den Hintertarsen ist das erste Glied so lang wie der Rest, 4 = 2 + 3.

L. 6—7,8, Br. 2,6—3,0 mm.

5 Exempl. von Deutsch-Neu-Guinea: Regenberg 550 m., 8—15. V. 1913; Londberg 1000 m. 20—30. XI. 1912; Standlager am Aprilfluss 6. X. 1912. Etappenberg 850 m., sämtlich von der Kaiserin-Augustafluss-Expedition mitgebracht (Burgers leg.).

Diese Art ist sofort an der langzylindrischen Gestalt und an den verlängerten letzten Fühlergliedern kenntlich. Auch der sehr kurze Vorderkopf scheidet unsere Art von fast allen des Faunengebietes und nähert sie den malayischen Arten *rufipes* u. *Vitis* mit denen sie sonst keine Verwandschaft zeigt.

Platolenes monilicornis nov. spec.

Oval, dicht hinter den Schultern am breitesten, sehr hoch gewölbt, glänzend schwarz, die Flügeldecken leuchtend violett, bei Ansicht gegen das Licht mit starkem Purpurschimmer.

Der *Kopf* Fig. 128) steckt sehr tief im Thorax, nur ein verhältnismässig kleiner Teil der Augen ist frei, er ist ganz flach, ohne Spur von Augenfurchen und -falten, der Augenabstand ist beim ♂ fast so gross wie Glied 3 und 4 der Fühler zusammen lang. Der Vorderkopf ist in eine sehr kurze Schnauze ausgezogen, die Seiten sind fast geradlinig nach vorn verengt, eine Clypealsutur fehlt, statt ihrer findet sich eine kurze, eingeschnittene quere Linie. Die Punktierung ist ganz ausserordentlich fein und wenig dicht. Die Fühler sind kurz und robust, kettenförmig, Glied 3 ist 1½ mal so gross wie 4, von 4 an sind die Glieder gleichlang

[illegible] breit [illegible] mit fast [illegible] förmigem Umriss, nur die Aussenkante ist [illegible] gerade [illegible] ist lang als breit, die letzten [illegible] haben sehr grosse Sinnesporen, die vorhergehenden sind sehr fein punktiert. Das Endglied der Maxillarpalpen ist sehr stark beilförmig, viel breiter als lang, die Mandibeln sind aussen tief gefurcht.

[illegible]

Der *Halsschild* ist quer, über gleichmässig sehr stark gewölbt, die Seiten sind [illegible] nach vorn verengt, der Vorderrand erscheint von vorn gesehen fast halbkreisförmig, die Hinterecken sind scharf rechte, die vorderen kurz verrundet rechtwinklig, die Spitze [illegible] vollständig gerandet, die Basis ist jederseits nur undeutlich gebuchtet, die Punktierung ist ausserordentlich fein. Das Schildchen ist gleichseitig dreieckig, fast glatt.

Die *Flügeldecken* sind in beiden Richtungen stark gewölbt, dicht hinter den Schultern am breitesten, der Seitenrand ist nur ganz vorn von oben sichtbar, die Skulptur besteht aus schwach vertieften Reihen mässig grober, weitläufiger Punkte, die durch eine undeutliche Linie miteinander verbunden sind, sie sind bis zur Spitze deutlich, aber feiner, die Interstitien sind [illegible] und kaum [illegible], die Epipleuren sind glatt, ihre innere Kante reicht vorn fast bis zur Basis.

Die *Unterseite* ist glänzend schwarz, nackt, das Prosternum ist zwischen den Hüften [illegible], dahinter fast wagerecht und [illegible] flach verflacht, das Mesosternum ist oben [illegible] jederseits kräftig gefurcht, vorn tief V-förmig, senkrecht ausgeschnitten, die Kante ist von der Seite gesehen senkrecht, aber nicht überhängend, die Hinterbrust ist vorn scharf [illegible] gerandet, [illegible] Randlinie ist durch kräftige Punkte ausgefressen, in der Mittellinie der Hinterbrust befindet sich [illegible] vorn eine kurze Längsfurche, hinten ein flacher [illegible]. Die Abdominalsegmente haben an den Seiten [illegible] eingeschnittene Randlinie, auch das [illegible] Analsegment ist [illegible] gerandet, der Vorderrand dagegen ist dick gerandet [illegible] Kerbchen [illegible] kurze Längsstricheln, seitlich [illegible] Punkte [illegible] stark [illegible] gewölbt. Die Beine sind kurz, die Schenkel [illegible] Vorderschienen sind an der Aussenkante vorn und [illegible] scharf [illegible] erweitert, die Spitze hat innen [illegible] Haarbüschel befindet. [illegible] Die [illegible] angend [illegible]. Die Mittel[illegible] haben an der Hinterkante [illegible] Hinter[illegible] stark [illegible] an der inneren Vorderkante [illegible] der Mitte [illegible] stumpfen [illegible] Die [illegible] nicht sehr stark [illegible] an den hinteren ist [illegible]

[illegible]

[illegible] M[illegible] am K[illegible]see, [illegible] H. [illegible] nicht ohne Licht.

Diese Art hat unter den papuanischen Gattungsgenossen keinen Verwandten, sie bildet vielmehr mit *Pl. Vethi* m. eine besondere Gruppe, ausgezeichnet durch gekantete Schienen und kurze Fühler, deren Glieder nicht gestreckt sind. Von ihrer Verwandten unterscheidet sie sich stark durch ganz andere Färbung und Form der Beine, bei denen übrigens die Hinterschienen ungekantet sind, andere Form der Fühlerglieder und durch einfache, runde Flügeldeckenpunkte, während sich bei *Vethi* länglich eingeschnittene, purpur umflossene Punkte finden.

Platolenes samoensis Haag-Rutenberg Fig. 129.

Verh. Ver. naturw. Unterh. III. 1878, p. 194; Journ. Mus. Godeffr. XIV, 1879, p. 133.

Diese Art liegt mir vor von *Samoa* Typen im Mus. Hamburg) und von Upolu Rechinger in meiner Sammlung, von der Insel Mole der Admiralitätsinseln Rocholl im Museum Berlin und von Niederländ. Neu-Guinea: Etna-Bai (Dr. Koch 1904—05). Höchstwahrscheinlich findet sie sich auch in Deutsch-Neu-Guinea. Da mir die Art auch vom Kap York in meiner Sammlung vorliegt, ist es möglich, dass einer der australischen Autoren sie unter einem andern Namen beschrieben hat, doch geben BLACKBURN's und CARTER's Arbeiten keinen sichern Aufschluss.

Fig. 129. *Platolenes samoensis* m. ♂. Hinterschiene.

Platolenes angustipennis nov. spec.

Ziemlich lang elliptisch, sehr stark gewölbt, die Unterseite glänzend schwarz, die ganze Oberseite dunkel purpurviolett, bei Ansicht gegen das Licht mit goldigem Schimmer, die Tarsen rotbraun.

Der *Kopf* (♂) Fig. 130) hat sehr grosse Augen, die auf der Stirn zusammenstossen und nur einen Zwischenraum lassen, der halb so gross ist wie das 3. Fühlerglied dick. Augenfalten und -furchen fehlen, die Clypealsutur ist wie bei *hydrophiloides* gerade und tief eingeschnitten, der Kopf dort kräftig quer eingedrückt, der Vorderkopf ist in eine lange Schnauze ausgezogen, die Wangen sind sehr schmal, aber nicht flach angedrückt, ihr Ausschnitt lässt den Gelenkkopf des ersten Fühlergliedes deutlich frei, die Punktierung ist sehr fein und ziemlich dicht, die Fühler sind lang und dünn, Glied 3 sehr gestreckt, 1½ mal so lang wie 4, von 4 an zylindrokonisch, die vorletzten Glieder doppelt so lang wie breit. Das Endglied der Maxillarpalpen ist normal, die Mandibeln sind aussen tief gefurcht.

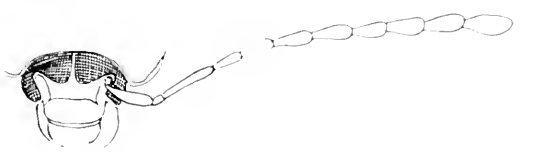


Fig. 130. *Platolenes angustipennis* m. ♂. Kopf.

Der *Halsschild* ist stark quer und sehr kurz, die Seiten sind stark gerundet nach vorn verengt, die Hinterecken stumpfwinklig, die vorderen rechteckig aber nicht mit scharfer Spitze, der Vorderrand ist fein und vollständig gerandet, die Basis ist kräftig doppelbuchtig, die Punktierung ist sehr fein und weitläufig.

Die *Flügeldecken* sind in der Mitte auf eine längere Strecke parallel, ihr Seitenrand ist von oben gesehen gerade überwölbt. Es sind schmal eingeschnittene Streifen feiner Punkte vorhanden, die nicht sehr eng stehen, die Zwischenräume sind vorn wenig, zur Spitze stark

[illegible] und wenig punktiert, die innere Epipleuralinie [illegible] fast [illegible].

Die [illegible] glänzend, das Prosternum und die Metasternum sind [illegible] am [illegible] [illegible] waagerecht, das Ende verrundet, zwischen den Hüften kaum vertieft. [illegible] ist breit und wenig tief senkrecht eingeschnitten, die Ecken verrundet, der [illegible] nicht senkrecht, die Randung der Hinterbrust vorn und der ersten Abdo[illegible] nicht krenuliert, das Abdomen ist fein längsstreifig und sehr fein punktiert. [illegible] ungerandet und beim [illegible] an der Spitze nicht eingedrückt. Die Schenkel und [illegible] sind einfach, ziemlich kurz, die letzteren nicht gekantet, nur die Vordertarsen des [illegible] und mäßig stark verbreitert.

L[illegible] Br. 4,5–4,6 mm.

[illegible] von Neu-Guinea ohne genauere Angabe in meiner Sammlung.

Wegen der starken Querfurche des langschmalen Kopfes ist die Art neben [illegible] zu stellen, sie hat aber ganz andere Färbung, ist viel größer, hat zusammenstoßende [illegible] und einfache Hinterschienen, die [illegible] des Hinterbrust überdies ganz sparsam und [illegible] behaart ist.

[illegible] n. sp.

Breit [illegible] gewölbt, stark glänzend bronzefarben, [illegible] und Beine [illegible].

Der Kopf ist flach, [illegible] Clypeus [illegible] fein, [illegible] Augen [illegible] Stirn [illegible] 4 Glieder sind lang, also von halber Länge des Clypeus [illegible] dicht und [illegible] flach. Die Fühler überragen die Mitte des Körpers etwas, [illegible] Glied ist [illegible] mal so lang wie 4. Von 4 an nehmen die Glieder langsam an Länge [illegible] und [illegible] lang, fast zylindrisch, [illegible] mal so lang wie dick.

Der *Halsschild* ist vorn fein aber vollständig gerandet, quer, namentlich vorn, stark [illegible] Vorderrand erscheint von oben gesehen gerade [illegible], die Vorderecken treten nicht [illegible] scharf rechteckig, die Hinterecken stumpf. Eindrücke fehlen [illegible] dem Prosternum [illegible] Punktierung ist fein und etwa weitläufiger als die des Kopfes, ebenfalls [illegible] des Pronotum [illegible] den der Flügeldecken ziemlich genau [illegible].

Die [illegible] sind breit, hoch gewölbt, [illegible] ähnlich wie bei [illegible] am höchsten, sie haben mäßig vertiefte Punktstreifen, [illegible] Punktierung sehr fein und schwach [illegible]. Die Punkte der Streifen sind [illegible] vorn die Streifen hinten etwas schmaler und mehr vertieft. Die Epi[illegible] deutlich und bei dem ersten Abdominalsegment nicht schmaler [illegible].

Die [illegible] Prosternum ist [illegible] breit, fast flach, waagerecht [illegible] das Mesosternum ist [illegible] sehr tief [illegible] stark [illegible] den Hüften [illegible] Querfurchen der Unterseite sind scharf und glatt [illegible] Abdomen [illegible] punktiert und [illegible] Die Beine sind [illegible] Schienen [illegible] nur die hinteren leicht gekrümmt [illegible] an den hinteren [illegible] lang wie der Rest.

L[illegible] Br. 4 [illegible] mm.

5 Exemplare meiner Sammlung von Deutsch-Neu-Guinea.

3 Exemplare im Mus. Berlin von der Ramu-Expedition mitgebracht (Deutsch-Neu-Guinea Friedrich-Wilhelmshafen II—III, 1898).

Das Männchen hat schwach erweiterte Vordertarsen. Die Art ist neben *viridaeneus* zu stellen, von dem sie sich durch viel geringere Grösse, nackte Unterseite, schwach erweiterte Vordertarsen des ♂, durch Fühlerbau etc. unterscheidet. Sie hat grosse Ähnlichkeit mit dem bekannten und verbreiteten *Amarygmus* (*Dietysus*) *orientalis* Fairm., aber gröbere Punktstreifen, engere Stirn, andere Fühler und vortretende Ecken des Mesosternums.

Platolenes indubius nov. spec.

Oval, nicht breit, Oberseite braun bronzefarben, Unterseite fast ohne Metallglanz, Beine und Brust glänzend schwärzlich braun.

Der *Kopf* ist in eine lange, parallele Schnauze ausgezogen, die Stirn ist zwischen den Augen halb so breit wie Glied 4 der Fühler lang, viel schmäler als die Hälfte von 1, sie ist hinten leicht eingedrückt, der Clypeus ist durch eine feine, gerade eingeschnittene Querlinie von der Stirn abgesetzt, er ist kaum quer, sehr deutlich und tief, wenn auch fein punktiert. Die Fühler sind ausserordentlich lang und dünn, sie überragen die Mitte des Körpers, Glied 3 ist viel länger als 1, etwas kürzer als 4 und 5 zusammen, 4 ist kürzer als 5, von diesem an sind die Glieder an Länge ungefähr gleich, fast zylindrisch, über dreimal so lang wie an der Spitze dick. Die Mandibeln sind am Ende ganz schwach gefurcht und leicht ausgeschnitten.

Das *Pronotum* ist an der Basis über doppelt so breit wie in der Mittellinie lang, die Seiten sind stark nach vorn verengt, aber nur schwach gekrümmt, die Basis ist jederseits schwach gebuchtet, die Vorderecken treten von oben gesehen etwas vor, sie sind ziemlich scharf rechtwinklig, aber nicht deutlich herabgedrückt. Die Spitze ist vollständig gerandet, die Oberfläche ist sehr deutlich, etwas ungleich fein punktiert, die Punktierung lässt die Mittellinie und den Seitenrand frei.

Der Seitenrand der *Flügeldecken* ist von oben der ganzen Länge nach sichtbar. Es sind vertiefte Reihen ziemlich grober Punkte vorhanden (über 40 im 4. Streif), die aber nicht durch eine eingeschnittene Linie verbunden sind. Die Zwischenräume sind schon vorn deutlich gewölbt, an der Spitze sogar ziemlich stark, sie sind nicht wahrnehmbar punktiert.

Die *Unterseite* ist an verschiedenen Stellen behaart. Das Prosternum ist längs und quer stark gewölbt, hinten niedergebogen, aber mit deutlicher Ecke am Absturz, es ist dicht und sehr fein behaart. Das Mesosternum hat vortretende hakige Ecken, von der Seite gesehen findet sich unter ihnen ein Ausschnitt, der Eindruck ist rundkantig, auf der Scheibe des Mesosternums findet sich keine Spur einer Furche. Das Metasternum ist hinten etwas rauh punktiert und leicht und wenig deutlich behaart, das Abdomen ist fein längsstrigos und fein punktiert, das Analsegment ist beim ♂ am Ende leicht ausgeschnitten und jederseits ziemlich lang behaart. Die Trochantinen aller Hüften haben Haarbüschel. Die Mittelschenkel sind an der Unterseite mit sehr feinem Haarsaum versehen. Die Schienen sind einfach, ziemlich gerade, innen in der Endhälfte behaart, die Vordertarsen sind beim ♂ stark, auch die Mitteltarsen sehr deutlich verbreitert, an den hinteren ist Glied 1 so lang wie der Rest.

L. 10 mm.

1 ♂ im Museum Dresden von Deutsch-Neu-Guinea: Bongu.

8. Fast 20 mm. gross, ziemlich flach, die vorletzten Fühlerglieder fast 4 mal so lang wie dick . . . . . *[illegible]* Geb.
Unter 12 mm. gross, die Fühlerglieder etwa doppelt so lang wie breit. 9.
9. Beine und Fühler rot, Flügeldecken mit weitläufigen, feinen, sehr flachen Punkten, ungefurcht, Stirn sehr breit, Kopf mit sehr kurzer Schnauze (Philippinen) . . . . . *rufipes* Geb.
Beine und Fühler schwarz oder blau, Flügeldecken gefurcht, Stirn viel schmaler, Kopf mit langer Schnauze . . . . . 10.
10. Breit oval, Clypealsutur nicht eingeschnitten, Flügeldecken tief der ganzen Länge nach gefurcht . . . . . *sulcipennis* Geb.
Schmal oval, Clypealsutur fein eingeschnitten, Flügeldecken vorn kaum gefurcht . . . . . 11.
11. Die Augen stossen auf der Stirn zusammen; dunkelviolett, Hinterschienen des ♂ schwach und einfach gekrümmt, 9 mm. gross . . *angustifrons* Geb.
Augen durch einen Zwischenraum getrennt, Hinterschienen des ♂ meist mit S-förmig gekrümmter Innenkante, höchstens 7 mm. gross. 12.
12. Analsegment des ♂ dicht behaart, Vordertarsen stark verbreitert, Schenkel dick, nicht gekrümmt, Oberseite stark irisierend . . . . *borneensis* Geb.
Analsegment nackt, Vordertarsen des ♂ schwach verbreitert, Schenkel dünn, gekrümmt, Oberseite nicht irisierend . . . . . 13.
13. Körper breiter, Oberseite bräunlich violett . . . . . *samoensis* Haag.
Körper schmaler, Oberseite blau oder blaugrün. . . . . *hydrophiloides* Fairm.

Amarygmus Dalm.

Analecta Entom. 1823 (1824) p. 60. — Cast. Hist. Nat. II, 1840, p. 234. — Lacord. Genera Col. V, 1859, p. 473. — Blackb. Proc. Linn. Soc. N. S. Wales (2) VII, 1892, p. 411—415. — Carter, Trans. Roy. Soc. S. Austr. XXXVII, 1913, p. 34.
syn. *Dictysus* Pasc., Journ. Ent. II, 1866, p. 486.
syn. *Aphyllocerus* Fairm., Ann. Soc. Ent. Fr. (6) I, 1881, p. 282.

Die Auffassung der Gattung *Amarygmus* ist mehrfach Gegenstand der Erörterung gewesen. Zur Beurteilung der Frage nach dem Typus der Gattung ist es notwendig, auf die Originalbeschreibung bei Dalman zurückzugehen. Wir finden bei ihm 4 Arten, welche er in seine neue Gattung stellt:

1. *Am. amethystinus* Ol.
2. „ *speciosus* Meg. (Dalm.).
3. „ *micans* F.
4. „ ? *Paykulli* Dalm.

Nur von einer Art gibt Dalman eine ausführliche Beschreibung, nämlich von dem *A. Paykulli*. Da aber der Autor die Zugehörigkeit zur Gattung mit einem Fragezeichen versieht und ausserdem hinzufügt: „vix hujus generis", so kann diese Art nicht als Typus gelten, und das ist gut so, denn ich habe in der Wien. Ent. Z. XXIV, 1905, p. 250 ausgeführt, dass *A. Paykulli* auf *Ceropria superba* gedeutet werden muss. Sollte sie als Typus der Gattung gelten, so hätten wir eine gewaltsame Änderung zweier gut eingebürgerter Gattungsnamen.

Die [illegible] Art [illegible] Typus der Gattung gelten kann, vermutlich nur [illegible] Dalman [illegible] Dagegen gibt diese Art jedoch, welche Dalman [illegible] Deutung etwas schwieriger, weil das Vaterland [illegible] Wort *Ichneumon* [illegible] Dalman's Art [illegible] Typus zu wählen, denn Dalman nennt noch [illegible] zwei bekannte Arten, die ohne Zweifel von [illegible] Gattung [illegible] Diese ist *Ichneumon extensorius* Gl. Um die Gattung *Chalcis* [illegible] Da sie [illegible] Typus der Gattung [illegible] Dies ist nicht [illegible] auch nicht nötig, da [illegible] Art eben [illegible] Dalman bezeichnet [illegible] also eine Art, auf welche *Isurgus* [illegible] Dalman [illegible] Die [illegible] Gattung in ihrem [illegible] Sinne gehört, [illegible] Namen [illegible]

Wenn [illegible] Dalman [illegible] betrachte [illegible] die Gattung *Isurgus* [illegible] Pascoe das synonym *Isurgus* [illegible] Pascoe [illegible] „I have placed it with the Amarymnae, with [illegible] which genera however, does it seem to have any very marked affinity", aber [illegible] Gründe vorgebracht nach Charakteren gesucht, welche beide Gattungen trennen können. Ich habe [illegible] zusammen. Da [illegible] mit der Type von *Dirhinus* [illegible] Pascoe genau [illegible] wurden [illegible] kann [illegible] die Gattung nicht anerkennen. Pascoe sagt zwar in [illegible] Beschreibung „Mandibulae apice nat. [illegible]" und dieses Merkmal würde allerdings die [illegible] von *Dirhinus* [illegible] Aber Pascoe hat nur flüchtig [illegible] Mandibeln sind am Hauptexemplare von *Isurgus* [illegible] Pascoe hat nur flüchtig [illegible] wie so oft in seinen Arbeiten die spaltenförmigen [illegible] sind scharf [illegible] und zweispitzig. Es ist allerdings möglich, dass [illegible] Zweispaltigkeit in Abnutzung verloren geht, aber die scharfe Furchung [illegible] immer, da sie [illegible] vorhanden war. Es ist also der einzige Unterschied, den Pascoe angeben kann, garnicht vorhanden und *Isurgus* [illegible] und *Dirhinus* fallen zusammen. Ausser der Art von Pascoe hat man noch [illegible] Dalman's Arten zu beschreiben, die ebenfalls, soweit sich [illegible] Amarymnen sind. Diese [illegible] sind die Dalman'sche Art *D. pusio* [illegible] Ort von *Isurgus* [illegible] kann unterscheiden kann, [illegible] steht und darum [illegible] weiteren Notizen [illegible] *Isurgus* [illegible] dieser Gattung zählt.

[illegible] Dalman [illegible] Dalman [illegible] Dalman [

Am. foveostriatus Fairm. = *morio* F. var. *cupreus* Guer.
„ *Frenchi* Blackb. = *jodicollis* Guer.
„ *Haagi* Kirsch.
„ *hydrophiloides* Fairm. = gen. *Platolenes*.
„ *inornatus* Macl.
„ *jodicollis* Guer.
„ *mutabilis* Guer.
„ *niger* Geb. = nom. nov. pro *convexiusculus* Macl. 1867 nec. *[illegible]* Macl. 1872.
„ *morio* F.
„ *orientalis* Fairm.
„ *picipes* Fairm. = *morio* F. var.
„ *puncticeps* Macl.
„ *ruficrurus* Blanch = *morio* F. var. *picipes* Frm.?
„ *samoensis* Haag. = gen. *Platolenes*.
„ *subcostatus* Fairm.
„ *tasmanicus* Blackb. = *morio* F. var. *cupreus* Guer.
„ *uniformis* Blackb. = *morio* F. var. *cupreus* Guer.
„ *utakwensis* Blair.
„ *viridiaeneus* Blair. = gen. *Platolenes*.
„ *Wollastoni* Blair.

Es bleiben also als selbstandige Arten bei *Amarygmus* nur: *morio*, *niger*, *jodicollis*, *Haagi*, *inornatus*, *mutabilis*, *orientalis*, *puncticeps*, *subcostatus*, *utakwensis*, *Wollastoni*.

Von diesen gehort offenbar *puncticeps* Macl. nach der Beschreibung uberhaupt nicht hierher, Bildung des Kopfes und der Schienen ist so eigenartig, das die Art nicht als *Amarygmus* berucksichtigt werden kann.

Die am Ende der Artbeschreibungen befindliche dichotomische Tabelle nimmt grosse Rucksicht auf die Lange des ersten Gliedes der Hintertarsen. In den meisten Fallen wird der Unterschied sofort in die Augen springen. Im Zweifelsfalle sehe man in beiden Abteilungen nach.

Amarygmus morio F. (s. Taf. XI, Fig. 30, ferner Fig. 131 u. 132).

Syst. Ent. 1775, p. 123; Spec. Ins. I, 1781, p. 158; Mant. Ins. I, p. 92.
Carter, Trans. Roy. Soc. S. Austr. XXXVII, 1913, p. 32, 33, 34, 37. — Blair, Ann. Mag. Nat. Hist. (8) XIII, 1914, p. 488.
syn. *aeneus* Ol. Ent. III, 1795 nr. 58, p. 8 (nom. nov.).
var. *cupreus* Guer. Voy. Coq. II, 1830, p. 102, t. 5, f. 2. — Boisp. Voy. Astrol. II, 1835, p. 272.
syn. *aeneus* Blackb. Proc. Linn. Soc. N. S. Wales (2), VIII, 1893, p. 89, 93 (nom. praeoc.).
„ *curvipes* Geb. Cat. Col. 1911, pars. 28, p. 577 (nom. nov. pro *[illegible]* Blackb. 1893 nec. Pasc. 1883.
„ *foveoseriatus* Fairm. Pet. Nouv. Ent. II, 1877, p. 186; Journ. Mus. Godeffr. XIV, 1879, p. 114.
„ *foveostriatus* Fairm. Ann. Soc. Ent. Belg. XXVII, 1883, 2, p. 29 (err. typogr.).
„ *tasmanicus* Blackb. Proc. Linn. Soc. N. S. Wales (2) VIII, 1893, p. 1[illegible]5.
„ *uniformis* Blackb. op. cit. (2) IV, 1889, p. 1272; op. cit. (2) VIII, 1893, p. 89.
var. *nigrocerulus* nov.
var. *picipes* Fairm. Tijdschr. voor Ent. XXXVI, 1893, p. 29 (D. [illegible]).
syn. ? *ruficrurus* Blanch. Voy. Pole Sud IV, 1853, p. 181, t. 12, f. 6.

D[illegible] Art [illegible] Vorarbeiten des Larnengebietes und die häufigste [illegible] Verbreitungsgebiet reicht von Australien bis [illegible]. In [illegible] nicht weiter nehmen, da [illegible] werden. [illegible] die Synonymie wie [illegible] nicht [illegible]. Vielleicht ist [illegible] ganz einwandfrei, [illegible] durch die Typen unter[illegible]. Sehr wichtig war [illegible] die Hilfe von Herrn BEATI, vom [illegible] Museum [illegible] von CARTER [illegible] und ihm [illegible] worden und der mir außerdem brieflich Notizen gab. Die Art [illegible] in Färbung, Größe und Skulptur sehr veränderlich und [illegible] folgende Hauptformen.

[illegible] Die mir von Herrn BEATI gesandten, mit der Type verglichenen Stücke sind [illegible] dunkel erzfarben, Fühler und Beine rothbraun, die Grübchen der Streifen grob, im [illegible]. [illegible] Form ist verhältnismäßig schmal. Fundorte: Murray, Australien, Deutsch-Neu-Guinea.

[illegible] Gröss[illegible] Weitaus am verbreitetsten und genannte Form [illegible] als die Stammform [illegible] breiter, [illegible] Streifen stehen etwa 25–32 Punkte.

Fundorte: Australien: Queensland, on the Bellenden-Ker Ranges. Ferner gibt BLACK[illegible] Victoria und [illegible] Tasmanien an, aber beide Fundorte sind [illegible] Neu-Guinea: Deutsch-Neu-Guinea: Sattelberg, Friedrich-Wilhelmshafen, Stephansort, Kerawa, Berlinhafen. — Niederländ. Neu-Guinea: Bivak-Insel, Lorentz-Fluß, Etna-Bai, Merauke, Mar[illegible] VI. [illegible] Dore (das ist der Originalfundort bei GUÉRIN). — Brit. Neu-Guinea: Port Moresby, Finsch[illegible]. — Aru-Inseln: [illegible] Kibbe[illegible], Ceram[illegible] [illegible].

[illegible] Die ganze Oberseite ist leuchtend schwarzblau, die Beine rot [illegible] Neu-Pommern und Neu-Mecklenburg, und Deutsch-Neu-Guinea [illegible].

Fundorte: Neu-Pommern: Herbertshöhe, Matupi, [illegible] 1897, [illegible] VI. [illegible] Neu-Mecklenburg, Neu-Guinea: Deutsch-Neu-Guinea: Friedrich-Wilhelmshafen, Berlinhafen, [illegible] Dr. Schlaginhaufen, Huon-Golf, [illegible] Kaiserin-Augusta-Fluß-Expedition, Bürgers [illegible] von [illegible] mitgebracht [illegible] II. 1912, Aprilfluss 12. V. 1912, [illegible] IV. [illegible] V. 1912, [illegible] am [illegible] 14.–15. IV. 1913, Maanderberg [illegible] VIII. [illegible] Hauptlager Malu [illegible] II. 1913. Aru-Inseln: [illegible] Exempl. [illegible] Punkten.

[illegible] Form [illegible] ist aber meist kleiner, [illegible] In meiner Sammlung von den Aru-[illegible] von Deutsch-Neu-Guinea.

Amarygmus impressus [illegible] nov. spec.

Sehr schmal oval, mässig gewölbt, auf der Oberseite glänzend schwarzgrün. Unterseite, Fühler und Beine schwarz.

Der *Kopf* ist in der Längsrichtung flach, er hat keine Spur von Augenfurchen, die Stirn ist etwas schmäler als das 4. Fühlerglied lang, die Clypealsutur ist in der Mitte gerade und gut eingeschnitten, die Wangen sind aufgeworfen und so lang wie die Augen hinter ihnen. Die Fühler sind auffällig lang und dünn, sie überragen die Mitte des Körpers, Glied 3 ist [illegible] mal so lang wie 4, 4 bis 7 gleichlang, 7 etwa 3 mal so lang wie breit, [illegible] 11 kürzer, [illegible] doppelt so lang wie breit, die Punktierung des Kopfes ist kaum wahrnehmbar.

Der *Halsschild* ist doppelt so breit wie lang, auffallend flach, die Basis ist breit verflacht, besonders die Hinterecken sind nicht heruntergedrückt, sondern haben einen breiten Eindruck, der sie verflacht erscheinen lässt, die Hinterecken sind stumpfeckig, die Vorderecken treten von oben gesehen kräftig vor, sie sind etwa 80° gross, die Seitenrandung ist sehr scharf, von der Seite erscheinen die Seiten über der Randlinie etwas faltenartig, die Randung der Spitze ist in der Mitte unterbrochen, die Punktierung ist bei meinem Exemplar kaum sichtbar, bei dem andern deutlich, aber sehr fein und weitläufig, flach. Die hinteren [illegible] des Halsschildes sind parallelseitig.

Die *Flügeldecken* sind in der Mitte parallel, kräftig gewölbt, von der Seite gesehen verflachen sich die Decken zuerst allmählich, am Ende plötzlich, der Seitenrand ist von oben vollständig sichtbar. Die Skulptur besteht aus eingedrückten groben Grübchen, etwa 15—18 im 4. Streif, die gegen die Spitze wenig feiner werden, die Interstitien sind flach, mikroskopisch körnig lederrunzlig, jedes Grübchen hat im Grunde eine schmal eingedrückte Linie, die nach hinten über ihn hinausgeht. Die Epipleuren sind glatt, ihre Innenkante, die eingeschnittene Linie neben der Hinterbrust, krenuliert, sie sind zur Spitze stark verschmälert.

Das *Prosternum* ist in der Längsrichtung sanft gebogen, wenig tief gefurcht, das Ende 3-spitzig, der Vorderrand in der Mitte deutlich zurückgezogen, die Mittelbrust ist oben rauh aber nicht gefurcht, vor den Hüften findet sich ein feiner Kiel. Der Absturz erscheint von der Seite gesehen senkrecht, der Eindruck ist stark, die Hinterbrust ist hinter den Mittelhüften sehr stark gerandet, die Randlinie stark und scharf gekörnt, ebenso die Randung des Abdomens hinter den Hinterhüften, auch die hintere Furche des Mesosternums ist gekörnt, das Abdomen ist fein rauh, das 2. und 3. Abdominalsegment haben am Seitenrand nur einen undeutlichen Längseindruck, keine Furche. Die Schenkel sind mässig gekeult, alle Schienen gerade, die Tarsen dünn, die hinteren fast so lang wie die Schienen, Glied 1 = 3 [illegible] Bekleidung der Sohlen ist gelb.

L. 10,5—12,7, Br. 5,6—6 mm.

1 Exempl. von Deutsch-Neu-Guinea: Sattelberg in meiner Sammlung Typ[illegible] ein weiteres ohne genaueren Fundort aus der Sammlung von BENNIGSEN im Mus. im Dahlem.

Diese Art hat flüchtige Ähnlichkeit mit [illegible] und zwar mit der Stammform [illegible] unterscheidet sich u. a. von ihm und allen mir bekannten Gattungsgenossen durch den stark verflachten und hinten mit breiten Eindrücken versehenen Halsschild, [illegible] sind auch die sehr dünnen Fühler.

6 Exempl. von Deutsch-Neu-Guinea: Paup. Dr. Schlaginhaufen (Kaiser-Wilhelmsland), Bongu, Berlinhafen (Schoede), Friedrich-Wilhelmhafen, 2., II. 1898 (Ramu-Expedition). In den Sammlungen Berlin, Dahlem, Dresden, Gebien.

Eine sehr auffällige Art, die durch ihre Körperform (den starken Winkel zwischen den Seiten von Flügeldecken und Halsschild) sehr ausgezeichnet ist und darin nur mit folgender Art übereinstimmt. Die sehr dicken, behaarten Fühler, der fein behaarte Halsschild machen sie leicht kenntlich. 1 Exempl. hat einen 9 gliedrigen Fühler, da Glied 4—5, 10—11 ohne Verbindungsnaht miteinander verwachsen sind.

Amarygmus Kochi nov. spec.

Sehr gedrungen, der Hinterkörper aber parallelseitig, der Halsschild an der Basis auffallend schmal, Halsschild schwarzblau, fast schwarz, Flügeldecken leuchtend violett, Unterseite nebst Beinen und Fühlern schwarz.

Der *Kopf* ist ganz ähnlich wie bei voriger Art querüber kräftig konkav, da die Wangen stark hervortreten, in der Längsrichtung dagegen fast gerade; die Stirn ist zwischen den Augen so breit wie das 3. Fühlerglied lang, Augenfurchen fehlen, die Clypealsutur ist schwach angedeutet, die halbkreisförmig hervortretenden Wangen treffen rechtwinklig auf die Augen und sind so lang wie diese hinter ihnen. Die Punktierung ist sehr fein aber dicht und deutlich. Die Fühler sind länger und dünner als bei voriger Art, nackt, oder doch nur mit den gewöhnlichen Härchen der letzten Glieder, Glied 3—1, etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie 4, dieses und die nachstfolgenden etwa gleich, die vorletzten aber deutlich etwas länger, $1\frac{2}{3}$ mal so lang wie dick, fast zylindrisch.

Der *Halsschild* ist nackt, $1\frac{2}{3}$ mal so breit wie lang, sehr viel schmaler als die Flügeldecken, in der Hinterhälfte fast parallel, wenn man sie genau von oben ansieht, die Vorderecken sind in der Randkante sehr scharf und spitz rechteckig, von oben gesehen sogar fein ausgezogen, die Randlinie vorn ist vollständig, die sehr starke Querwölbung ist gleichmässig, doch ist die Mittellinie fein angedeutet, die Punktierung ist sehr deutlich aber auch sehr flach.

Die *Flügeldecken* haben stark vortretende Schultern, die Seiten sind in den ersten zwei Dritteln parallel. Die mittlere Längslinie bildet mit der des Pronotums einen kontinuierlichen Bogen, der viel stärker gewölbt ist als bei *morio* F., seine grösste Höhe liegt in der Mitte der Decken, der Seitenrand ist nur an der Spitze von oben sichtbar. Die Skulptur besteht aus regelmässigen Reihen gröber, aber nicht grübchenartiger Punkte, die gegen die Spitze nicht feiner werden, sie sind tief eingedrückt, rundlich, die Interstitien sind flach, mikroskopisch fein aber weitläufig punktiert, im Grunde glatt und mit sehr spärlichen und oberflächlichen Querfältchen versehen.

Das *Prosternum* ist zwischen den Hüften sanft eingedrückt, hinten wagerecht, [illegible] oben gesehen jederseits eingezogen, der Fortsatz also ziemlich schmal, mit [illegible] rundeter Spitze, deren Mitte aber etwas prononciert ist. Das Mesosternum [illegible] gesehen senkrecht ab, aber seine Ecken sind verrundet, vor den Hüften [illegible] feiner Kiel; die Hüften sind innen und aussen mit konischer Tuberkel [illegible] in den Schenkelausschnitt reichende ist nur wenig spitzer als die innere [illegible] *morio* die äussere einen langen spitzen Dorn bildet. Die Randlinie der Hinterhüfte [illegible] hinten sehr tief aber fast glatt, die des 1. Abdominalsegments ist [illegible]

der durch sie abgeschnürte Rand endet innen in eine stumpfe und nicht [illegible] die Randung des 1. Abdominalsegments ist ebenfalls durch Punktierung [illegible] regelmässig wie die der Hinterbrust, auch schwächer, das Abdomen ist sehr fein punktiert [illegible] fein und oberflächlich langsrunzlig, das 1. und 2. Abdominalsegment sind, an den Seiten ungerandet, am 3. findet sich eine ganz feine, nicht eingeschnittene Furche. Die Schenkel [illegible] gekeult wie bei *cupreus*, alle Schienen gerade, an den dünnen Hintertarsen, die viel kürzer als ihre Schienen sind, ist Glied 1 etwas kürzer als der Rest, aber länger als 3 [illegible]

L. 12,3, Br. 6,8 mm.

1 [illegible] im Berliner Museum von Deutsch-Neu-Guinea: Regenberg 55 [illegible] von der Kaiserin-Augustafluss-Expedition mitgebracht (Bürgers leg.).

Diese Art, die ich dem verdienten Sammler der genannten Forschungsreise [illegible] wohl die am prächtigsten gefärbte des Gebietes, nur *jodicollis* ist ähnlich bunt. Sie hat [illegible] Ähnlichkeit mit *morio* var. *cupreus*, aber sehr bunte Färbung, feine Punktstreifen, behaarte Brust, gerade Schienen beim [illegible]. *Am. jodicollis* ist ähnlich geformt, aber kleiner, [illegible] Halsschild und in den Flügeldecken sehr deutlich punktiert, anders gefärbt, hat viel engere Stirn, eingedrücktes Prosternum, glatte Furchen der Unterseite, seitlich scharf gerandetes Abdomen.

Amarygmus deformipes nov. spec.

Schmal oval, stark gewölbt, Flügeldecken schwarzgrün, oder grünlich golden, Kopf und Halsschild mehr goldgrün, Schenkel rotbraun, Fühler, Beine und Unterseite glänzend schwarz.

Der *Kopf* ist ganz flach, auch die Wangen sind nur schwach aufgewölbt, aber gross, der Augenabstand ist so gross wie das Epistom am Vorderrande lang, so gross wie Glied 2 + 3 der Fühler, die Punktierung ist ausserordentlich fein, die Clypealsutur sehr zart, gerade lang. Die Fühler sind kräftig, sie erreichen etwa die Mitte des Körpers, Glied 3 ist 1 [illegible] mal so lang wie 4, 4 = 5 + 6, die letzten 5 sind wesentlich länger und breiter als 4 + 6 und bilden eine undeutliche Keule, die vorletzten Glieder sind 1½ mal so lang wie breit.

Der *Halsschild* ist quer über auch an der Basis stark gewölbt, der Vorderrand erscheint von vorn gesehen halbkreisförmig, da die Vorderecken heruntergedrückt sind, der Seitenrand ist äusserst fein gerandet, die Spitze ist ebenfalls vollständig gerandet, die Randung in der Mitte schwach verbreitert, von oben gesehen ist der Vorderrand gerade abgestutzt, die Vorderecken in der Randlinie scharf rechteckig, die Hinterecken stumpf. Die Oberfläche erscheint bei 10-facher Vergrösserung ganz glatt, die Seiten des Halsschildes sind sehr stark gerandet.

Die *Flügeldecken* haben keine deutlichen Schultern, ihr Seitenrand setzt den des Pronotums ungefähr fort, er ist von oben der ganzen Länge nach sichtbar. Es sind Reihen kräftiger, aber nicht grübchenartiger, etwas ungleichartiger, runder Punkte vorhanden, die nicht [illegible] eine eingeschnittene Linie verbunden sind, im 4., hinten stark verkürzten Streif stehen [illegible] 27 Punkte, die Punktreihen hinten kaum feiner, die schwach oder nicht gewölbten Interstitien sind unpunktiert, die glatten Epipleuren bis zur Spitze sehr deutlich.

Die glänzende *Unterseite* ist nackt, oder doch kaum wahrnehmbar behaart, [illegible] sternum ist zwischen den Hüften kräftig eingedrückt, hinten schwach gesenkt, die Seiten [illegible] etwas prononciert. Die Mittelbrust ist nur schwach eingedrückt, die Vorderkante [illegible] den Hüften befindet sich kein Kiel, die Hüften sind innen sehr schwach [illegible] einen langen Dorn ausgezogen, die vordere Furche der Hinterbrust ist durch Punkte [illegible]

3-spitzig, der hohe Teil des Prosternums und des Mesosternums, oben [illegible] Die hinteren [illegible] Vorder- und Mittelhüften sind abstehend, ziemlich dicht, aber sehr fein [illegible] behaart, die Behaarung nur bei Ansicht von der Seite deutlich, beim [illegible] viel feiner als beim [illegible] Das Mesosternum ist oben ungefurcht, senkrecht, aber nicht tief ausgeschnitten, die Ecken sind verrundet, vor den Mittelhüften befindet sich weder Kiel noch Furche, alle Querfurchen der Unterseite sind glatt, das Abdomen hat seitlich nur am 2. Segment eine feine Randung, es ist fein aber deutlich punktiert und sehr fein längsrunzlig. Die kurzen, dicken Schenkel sind unbehaart, alle Schienen sind gerade, die vorderen und mittleren (Fig. 137) haben beim [illegible] innen von der Mitte an eine dicke Bürste goldgelber Haare, an den Hintertarsen ist Glied 1 [illegible] 3 + 4.

L. 8,3—10,5, Br. 4,8—6 mm.

3 ♂ 2 [illegible] in meiner Sammlung von den Kei-Inseln, von Frühstorfer, Berlin und Staudinger & Bang-Haas, Dresden erworben.

Diese nicht auffällige Art hat in der Behaarung der Unterseite und der Schienen, aber auch in der kompressen Fühlerkeule wichtige Merkmale und entfernt sich von allen anderen der Fauna. Ähnliche Fühler hat nur folgende Art.

Meinem lieben Freund, Herrn Rechnungsrat P. TIMM, Zoppot, dem ich die wundervollen Photographien zu dieser Arbeit verdanke, gewidmet.

Amarygmus compressicornis nov. spec.

Diese Art ist der vorigen sehr ähnlich, so dass auf eine ausführliche Beschreibung verzichtet werden kann. Sie unterscheidet sich in Folgendem:

Der *Kopf* hat in den Vorderecken der Augen die Spur von Augenfurchen, das 3. Fühlerglied (Fig. 138) ist nur wenig länger als das 4., die vorletzten Glieder sind nur wenig länger als breit. Die Flügeldecken sind in der Mitte am breitesten und höchsten, daher ist der Körper mehr elliptisch als oval, der Seitenrand ist von oben nicht sichtbar, im 4. Streif stehen etwa 35 Punkte, die Interstitien sind deutlicher gewölbt und fein aber sehr deutlich punktiert, die Unterseite ist beim [illegible] nackt, vor den Mittelhüften befindet sich ein scharfer, aber sehr feiner Querkiel, die vordere Furche des Metasternums ist durch tiefe Punkte und sehr kurze Längsfalten rauh, das Abdomen ist an der Seite ungerandet, die Vorderschienen sind viel kürzer und dicker, an den Hintertarsen ist Glied 1 kürzer als 3 + 4. Der Körper ist breiter, die Naht bräunlich, auch der Kopf, Vorder- und Hinterrand des Pronotums kupferbraun.

Fig. 138. [illegible]

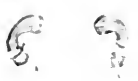
L. 10,6, Br. 6 mm.

1 [illegible] von der Westküste Neu-Mecklenburgs in meiner Sammlung.

Amarygmus dimorphosus nov. spec.

Von der Gestalt des *A. morio* F., aber wesentlich kleiner, oben matt, [illegible] lich kupfrig, Unterseite, Fühler und Beine schwarz.

Der *Kopf* ist ziemlich flach, die langen Wangen kräftig gewölbt, [illegible] die Stirn ist so breit wie das 4. Fühlerglied lang, die feine Clypealsutur ist [illegible]



engt, sondern fast geradlinig, die Punktierung ist äusserst fein und dicht. Die Fühler überragen die Mitte des Körpers etwas, Glied 3 ist 1½ mal so lang wie 4, dies und alle folgenden ungefähr gleich lang, die vorletzten Glieder sind stark konisch, etwa 1½ mal so lang wie an der Spitze dick.

Der *Halsschild* ist sehr klein, verhältnismässig lang, in der Mitte am breitesten, auch nach hinten schwach verengt, die Wölbung querüber ist auch an der Basis stark, die Vorderecken treten von oben gesehen deutlich vor, sie sind in der Randkante scharf spitzwinklig, die Hinterecken ca. 100° gross, die vordere Randung ist in der Mitte leicht unterbrochen, Eindrücke fehlen, die Punktierung ist erst bei sehr starker Vergrösserung sichtbar.

Die *Flügeldecken* haben keine Spur von Schultern, sind vielmehr von der Basis an in gleichmässigem Bogen bis weit hinter die Mitte erweitert, der Seitenrand ist von oben nur hinten sichtbar, es sind tief eingeschnittene, schmale Punktstreifen vorhanden, deren sehr feine, runde Punkte durch die eingeschnittenen Linien verbunden sind und nicht übergreifen, sie werden gegen die Spitze feiner, der 4. u. 5. Streif gehen weit nach hinten, die ganz flachen Interstitien, die bis zur Spitze scharf ausgeprägt sind, haben keine Punktierung.

Die *Unterseite* ist ganz nackt, das Prosternum ist zwischen den Hüften sehr tief der Länge nach eingedrückt, der Absturz nicht sehr hoch, die Spitze prononciert und etwas aufgebogen, die Mittelbrust ist sehr schwach eingedrückt, oben ungefurcht, der Eindruck vorn jederseits scharf gekantet, alle Querfurchen der Unterseite sind fein und glatt, der Abdominalfortsatz ist ungerandet, die Mittelhüften sind innen ungezähnt, der Aussenzahn ist kurz und fast rechteckig, das 1.–3. Abdominalsegment sind aussen sehr fein gerandet, das Abdomen fast glatt. Alle Schenkel sind lang und sehr dünn, ungekeult, die Schienen ebenfalls sehr dünn und lang, an den sehr dünnen Hintertarsen ist das 1. Glied kürzer als der Rest, unten deutlich gerinnt.

L. 9,3, Br. 5,3 mm.

1 ♂ von Niederl. Süd-Neu-Guinea 25. XI. 1912 (Versteeg).

Diese Art ist in mancher Hinsicht ausgezeichnet. Die Form ist eine andere als bei den übrigen Arten, die tief eingeschnittenen Streifen sehr feiner Punkte kommen selten in der Gattung vor, ganz auffällig sind aber der vorn ungerandete Abdominalfortsatz und der gleichmässig verengte Kopf.

Amarygmus punctifrons nov. spec.

Eiförmig, Flügeldecken hinter der Mitte am breitesten, stark gewölbt, hinten steil abfallend, die ganze Oberseite stark glänzend braunbronze, Unterseite, Fühler und Beine schwarz.

Der *Kopf* ist in der Mittellinie eben, die Stirn hat keine Augenfurchen, sie ist breiter als das 3. Fühlerglied lang, fast so breit wie das Epistom am Vorderrande, die Punktierung ist sehr dicht, oft zusammenfliessend, fein aber sehr deutlich, die feine Clypealsutur ist gebogen, die grossen Wangen sind schmäler als die Augen, aber ebenso lang wie diese hinter ihnen, vor ihnen ist der Kopf normal, d. h. stark eingezogen verengt. Die Fühler erreichen die Mitte des Körpers, Glied 3 ist etwa 1½ mal so lang wie 4, die Glieder vom 4. an ungefähr gleich lang, die vorletzten stark konisch, beim ♂ etwa 1½ mal so lang wie breit, beim ♀ etwas kürzer.

Der *Halsschild* setzt die Konturen der Elytren ungefähr fort, verlängert aber die Eiform nach vorn beträchtlich, er ist vorn vollständig gerandet, die Seiten sind verhältnis-

zuweilen sogar etwas geschweift, von oben gesehen treten die Vorderecken aber nicht vor die Hinterecken sind stumpfwinklig, der Vorderrand ist meist vollständig gerandet, die Querwölbung auch an der Basis stark, die Oberfläche ist ohne Eindrücke und fast glatt.

Die *Flügeldecken* haben keine Schultern, sondern erweitern sich von den Schulterecken gleichmässig nach hinten, die grösste Breite und grösste Höhe ist ungefähr in der Mitte, der hintere Absturz ist sehr hoch und sehr steil, der Seitenrand der Flügeldecken ist von oben nur an der Spitze sichtbar, die Epipleuren sind breit, aber an der Spitze ganz geschwunden, sie bilden in der Vorderhälfte keinen Winkel mit den Decken, sondern stehen wie die Seiten senkrecht. Die Skulptur ist bei dieser Art recht variabel. Es sind sehr tiefe Punktstreifen mit meist stark gewölbten Zwischenräumen vorhanden, die Streifen sind an der Spitze gewöhnlich viel flacher, bei einem Tier aber auch dort sehr tief, die Punkte der Streifen sind unregelmässig und greifen vorn weit über, die Interstitien sind glatt.

Die *Unterseite* ist nackt, das Prosternum der Länge nach deutlich gewölbt, sehr tief gefurcht, das Ende rund, die Spitze kaum prononciert, vor den Mittelhüften befindet sich eine sehr feine Furche, die Mittelbrust ist flach ausgehöhlt, der Absturz fast senkrecht, die Fläche oben nicht gefurcht, die Ecken treten oben als feine Beulen hervor, die Mittelhüften sind innen ohne Ecke, nach aussen in einen feinen Dorn ausgezogen, alle Querfurchen sind tief und breit, nur die Abdominalfurche ist schwach krenuliert, die andern sind glatt, die ersten Segmente sind an der Seite sehr fein gerandet, die Scheibe des Abdomens ist glatt. Die Beine sind massig schlank, die Schenkel ungekeult, nur die Hinterschienen sind sehr schwach gekrümmt, an den Hintertarsen ist Glied 1 kaum so lang wie 3 + 4.

L. 6,8—7,5, Br. 4,6—4,8 mm.

6 Exemplare aus Deutsch-Neu-Guinea: Kani-Gebirge, Kaiser-Wilhelmsland; Sattelberg XII, 1008 (Prof. Neuhauss) und Toricelli-Gebirge (Dr. Schlaginhaufen). In den Sammlungen Berlin, Dresden, Dahlem, Gebien.

Viel robuster als irgend eine der vorherbeschriebenen Arten, ungefähr von der Gestalt des *Am. convexus* Pasc. Der nächste Verwandte ist entschieden *A. orientalis* Deyrol. Farbe, der aber andern Fühlerbau, schmalere Stirn und nur sehr feine Flügeldeckenstreifen hat, auch ist er schlanker, die Brust ist anders gebildet und das erste Glied der Hintertarsen ist viel länger.

Amarygmus ceroprietus nov. spec.

Ganz von der Gestalt des *A. cupreus* Guer. Oben schwarzbraun-bronzefarben, Unterseite und Beine bräunlich, doch ist das einzige mir vorliegende Tier möglicherweise nicht ausgefärbt.

Der *Kopf* (Fig. 142) ist in der mittleren Längslinie flach, die Clypealnaht fast gerade, fein eingeschnitten, die Stirn ist breiter als das 3. Fühlerglied lang, aber wesentlich schmäler als das Epistom lang. Die Wangen sind kräftig gehöckert, so lang wie die Augen hinter ihnen, die Punktierung ist fast erloschen. Die Fühler sind ziemlich schlank, und überragen etwas die Mitte des Körpers, Glied 3 ist 1½ mal so lang wie 4, 4—5—6, 7—11 sind etwas länger als die vorhergehenden, stark komisch, die vorletzten Glieder etwa 1½ mal so lang wie dick.

Der *Halsschild* ist an der Basis flach, vorn stark gewölbt mit ganz herabgebogenen Vorderecken, die Seiten sind in der Endhälfte parallel, die Hinterecken rechtwinklig, die Vorderecken vorgezogen und scharf spitzwinklig, die feine vordere Randlinie ist in der Mitte kurz unterbrochen, die Punktierung ist äusserst fein.

Neu-Guinea: Dore. — Neu-Pommern: Neu-Lauenburg (Meyer-Pfeffer). Queen's-land (meine Exemplare von *Frenchs*). Batjan, Ins. Watubella, Ternate, Halmahera [Gilolo], Ins. Obi, Amboina, (Molukken).

Amarygmus clavicornis nov. spec.

Sehr klein, breit oval, hochgewölbt, glänzend schwärzlich violett, unten ganz und die ersten Glieder der Fühler dunkelbraun.

Der *Kopf* hat eine Stirn, die so breit ist wie Glied 3, 4 und 5 der Fühler zusammen lang, nur wenig schmäler als das Epistom am Vorderrand lang, Augenfurchen fehlen, der Vorderkopf ist sehr kurz, die Seiten des Epistoms aber nicht nach vorn verengt, die Clypeasutur ist nicht eingeschnitten, der Kopf aber an ihrer Stelle querüber eingedrückt, die Punktierung ist sehr fein aber deutlich. Die Fühler sind auffallend kurz und überragen den Hinterrand des Pronotums nur wenig, Glied 3 ist 1½ mal so lang wie 4, 4 — 5 — 6, 7 — 10 sind doppelt so lang und doppelt so dick wie 6, das letzte ist eiförmig, viel länger als breit, die vorletzten sind etwas breiter als lang, die letzten 5 Glieder bilden also eine gut abgesetzte Keule, deren Glieder fast kugelig sind.

Der *Halsschild* hat keine Eindrücke, er ist querüber sehr stark gewölbt, die Seiten sind daher fast senkrecht, der Vorderrand ist von vorn gesehen über halbkreisförmig ausgeschnitten, die Vorderecken sind scharf rechtwinklig, von oben gesehen nicht vorgezogen, die Hinterecken stumpfwinklig, die Seiten sind im Bogen sehr stark nach vorn verengt, die Punktierung ist sehr fein und wenig dicht, flach aber deutlich, der Vorderrand mit vollständiger Randlinie.

Die *Flügeldecken* haben deutliche Schultern, sind also nicht von den Schultereken in gleichmässig erweitert, sie sind in der ersten Hälfte fast parallel, sehr hochgewölbt, im ersten Drittel am höchsten und fallen hinten sehr steil ab, der Seitenrand ist von oben nicht sichtbar. Die Skulptur besteht vorn aus Reihen von ziemlich weitläufigen, runden, eingedrückten Punkten, in der sehr stark verkürzten 4. Reihe stehen etwa 20 Punkte. Hinten schwinden die Punkte in den Reihen und es bilden sich deutlich vertiefte Streifen aus, die Interstitien sind unter dem Mikroskop sehr fein und flach, aber weitläufig und deutlich punktiert. Die Epipleuren sind gegen die Spitze ganz geschwunden.

Die *Unterseite* ist glänzend schwarz, nackt, das Prosternum ist wagerecht, zwischen den Hüften tief der Länge nach eingedrückt, die Spitze nicht pronociert, das Mesosternum ist oben doppelt flach gefurcht, sein Ausschnitt von oben gesehen fast halbkreisförmig, die Querfurchen der Hinterbrust (vorn und hinten) und des Abdomens sind glatt, die Vorderrandlinie des Metasternums ist hinter den Mittelhüften ausserordentlich breit, die Scheibe des Metasternums ist sehr grob, tief, wenig eng punktiert. Der Abdominalfortsatz ist spitz, vollständig gerandet, die ersten Segmente sind leicht punktiert und etwas längsrunzlig, die letzten Segmente sind spiegelglatt, an den Seiten findet sich ein leichter Längseindruck, keine eingeschnittene Linie. Die Beine sind auffallend kurz, die Schenkel dick, Schienen und Füsse schlank, nur die Hinterschienen sind leicht gekrümmt, die andern gerade. An den Hintertarsen ist das erste, unten gerinnte Tarsenglied fast so lang wie der Rest.

L. 4, Br. 2,4 mm.

1 ♂ von Deutsch-Neu-Guinea: Lordberg (Kaiserin-Augusta-Fluss-Expedition: Bürgers lege) im Museum Berlin.

Amarygmus rugipes nov. spec.

Schlank oval, oben glänzend braunbronze, Unterseite, Fühler, Beine schwarz.

Der *Kopf* ist flach und hat eine ganz leichte, nur in der Mitte deutliche Querfalte, die Schnauze ist lang, parallelseitig, Augenfurchen fehlen, die Punktierung ist sehr fein und sehr dicht, der Augenabstand ist in beiden Geschlechtern geringer als die Länge des Epistoms am Vorderrand, aber grösser als das 3. Fühlerglied lang. Die Fühler sind ziemlich lang und dünn, alle Glieder sind konisch, 3 — 1½ mal so lang wie 4, dieses etwas kürzer als 5, 5 — 11 gleich lang, die vorletzten Glieder sind fast doppelt so lang wie an der Spitze dick.

Der *Halsschild* setzt die Aussenrandlinie der Flügeldecken nicht fort, sondern es findet sich im Umriss zwischen beiden ein deutlicher Winkel, die Wölbung quer über ist stark, Eindrücke fehlen, der Vorderrand ist fein, vollständig gerandet, die Vorderecken treten von oben gesehen nicht vor, sie sind scharf rechtwinklig, die hinteren stumpf, die hintere Hälfte erscheint parallel oder selbst etwas nach hinten verengt. Die Punktierung ist ungemein fein und erloschen, oft nur seitlich fein angedeutet, so dass die Scheibe glatt erscheint.

Die *Flügeldecken* sind lang oval, von den Schulterecken an gleichmässig gerade nach hinten erweitert, ziemlich flach, hinter der Mitte am breitesten, in der Mitte am höchsten, ganz schräge abfallend; der Seitenrand ist von oben der ganzen Länge nach sichtbar. Die Spitzen sind schwach ausgezogen und einzeln kurz verrundet. Es sind sehr feine, schmal eingeschnittene Punktstreifen vorhanden, deren runde Punkte ausserordentlich fein, dicht stehend, hinten in den Streifen kaum zu erkennen sind. Streifen 4 und 5 reichen weit nach hinten, alle Interstitien sind gewölbt und glatt, die Epipleuren sind beim 3. Segment sehr breit, vor der Spitze aber geschwunden.

Die blanke *Unterseite* ist nackt, das Prosternum ist in der Längsrichtung kräftig gewölbt, eingedrückt, aber nicht stark gefurcht, das Mesosternum ist oben ungefurcht, mässig tief eingedrückt, seine Ecken von der Seite gesehen verrundet, vor den Mittelhüften, die auf der Oberseite nach dem Schenkel zu dornförmig ausgezogen sind, befindet sich eine sehr feine, eingeschnittene Linie. Alle Querfurchen der Unterseite sind glatt, die vordere Metasternal- und die Abdominallinie sind sehr fein, die Mitte des Metasternums ist fein aber rauh punktiert. Das 2. und 3. Abdominalsegment sind an der Seite fein eingeschnitten gerandet. Die Beine sind ziemlich lang, die Schenkel beim ♂ dick, die hinteren auf der Unterseite in diesem Geschlecht leicht behaart, alle Schienen sind in beiden Geschlechtern gerade, die vorderen beim ♂ innen leicht erweitert und mit fein krenulierter Innenkante versehen. An den Hintertarsen ist Glied 1 so lang wie der Rest.

L. 6,6—12, Br. 3,1—6 mm.

8 Exemplare im Berliner Museum von Deutsch-Neu-Guinea: Lager am Kosmosee 10—13. II. 1913, 10. III. 13, 20 km. unterhalb des Maanderberges am Sepik 11—17. VII. 1913, an beiden Fundorten von Burgers auf der Kaiserin-Augustafluss-Expedition gesammelt.

Eine Art, die auf den ersten Blick der Rasse *cupreus* von *mori* L. sehr ähnlich ist, aber leicht durch ganz andere Skulptur, andere Fühler, einzeln verrundete Flügeldeckenspitzen, längeres 1. Glied der Hintertarsen etc. etc. verschieden ist.

Amarygmus nigroaeruleus nov. spec.

Der vorigen Art in Grösse und Form und der Bildung der einzelnen Körperteile so

2 Exemplare, die sich durch die Behaarung, der Brust fast [illegible] Deutsch-Neu-Guinea: Lager am Rosenseee 1. II. 1913, Kaiserin-Augustafluss-Expedition von Bur[illegible] im Museum Berlin und in meiner Sammlung.

Diese Art gleicht auf den ersten Blick der Varietät [illegible] die auch in Neu-Guinea häufig ist, ist aber in der Bildung fast aller Körperteile verschieden, hat andere Deckenskulptur, schmalere Stirn, ganz andere Beine, ein breites Prothoracalum mit [illegible] Spitze, ganz undeutliche Clypealsutur, viel längeren Metatarsus der Hinterbeine etc. etc.

Anaxigenus Haagi Kirsch. n. Cat. XI, Fig. 31 [illegible] Fig. 14.

Matta, Mus. Dresden, I. 1875, p. 149.

Deutsch-Neu-Guinea: Kaiserin-Augustafluss-Expedition Bürgers. [illegible] Nordöstl. N[illegible]

[illegible]

Guinea: Lorentz-Noordt-Fluss IX. 1909 Lorentz, Irrthum A. B. Meyer 1913. Warsch[illegible] A. B. Meyer.

Mus. Berlin, Amsterdam, Dresden, Coll. Gebien.

Anaxigenus Wollastoni Blair.

Proc. Zool. Soc. Lond. 1914, p. 16.

Niederl.-Neu-Guinea. Diese Art ist mir unbekannt geblieben. Herr Blair sandte mir freundlichst eine Art, die Ähnlichkeit mit unserer Art haben soll, sich aber in geringfügigen Merkmalen unterscheidet. Diese ist mit *Haagi* nahe verwandt, aber viel kleiner, mit viel längeren Fühlergliedern etc. Blair's kurze Diagnose lautet: „Elongato-ovalis, nitidus, cyaneus, prothorace subtiliter punctulato, elytris striatis, striis sat subtiliter punctatis, punctis et striis, ipsis grisco-nigris, intervallis antice planis, postice convexis, corpore subtus pedibusque nigris submitidis, tarsis rufo-setosis". Long. 12, lat. 6 mm.

Anaxigenus intricatus Blair.

Proc. Zool. Soc. Lond. 1914, p. 16.

Eine in Form, Grösse und Farbung sehr variable Art. Ich habe leider die Type nicht gesehen, aber Herr Blair sandte mir ein Tier mit der Bezeichnung: „near, if not [illegible] *texanus* Blair." Da die Art sehr ändert, so glaube ich, dass das gesandte Tier wohl [illegible] gehören mag. Von Blair ist eine ausführliche Beschreibung zu erwarten. Trotzdem [illegible] einige Notizen, welche die Art zu unsern andern in Beziehung setzt, von Wert [illegible] die kurze Diagnose nur Vergleiche gibt mit *cordatus* etc., der [illegible] Gattung [illegible]

Oval, braunbronce, schwarzlich bronze, kupfrig, blaulich grunschwarz [illegible] Die Stirn ist kaum halb so breit wie das Epistom am Vorderrande lang, die Fühler [illegible] sind nur rudimentär lang, [illegible] fadenförmig, die vorletzten Glieder fast [illegible] mal so lang wie dick, die Vorderecken des Pronotums sind rechtwinklig, die Striae der Decken sind meist [illegible] dort flacher, die konvexen Interstitien sind viel [illegible] [illegible] XII.

L. 6–6,7, Br. 3,3–3,6 mm.

8 Exemplare von Deutsch-Neu-Guinea in meiner Sammlung, 1 Exemplar in grösserer Zahl bei Staudinger & Bang-Haas, 1 Ex. Niederl. S.-Neu-Guinea: Hollandia-Bai, 15. III. (M.).

Diese sehr kleine Art sieht dem genommen *A. aspericollis* sehr ähnlich, ist aber kaum halb so gross, und besonders durch die sehr langen, tadenförmigen Fühler leicht zu erkennen. Die Unterschiede zwischen den verwandten Arten werden in der Tabelle auseinandergesetzt.

Amaryginus ornatus Fairm.

Ann. Soc. Ent. Belg. XXVII, 1883, 2, p. 29 (Pl. 3, f. 9).

Die Type dieser Art befindet sich im Museum Hamburg.

Fairmaire's dürftiger Beschreibung sind einige Merkmale hinzuzufügen: Die Stirn ist zwischen den Augen breiter als das 3. Fühlerglied lang, die Fühler nehmen nach aussen deutlich an Dicke zu, die vorletzten Glieder sind nur 1½ mal so lang wie dick, die Vorderwinkel des Halsschildes sind scharf rechtwinklig. Die Flügeldecken sind breit oval, in der Mitte durchaus nicht parallel, ihr Seitenrand von oben gerade noch sichtbar, die grösste Höhe liegt in der Mitte, die Punktstreifen sind fein eingeschnitten, ihre Punkte sind etwas länglich und ausserordentlich fein, im 4. Streif stehen ca. 60 Punkte. Das Prosternum ist deutlich etwas gebogen, die Ecke stumpf, der Ausschnitt des Mesosternums ist sehr flach, seine Loben ganz verrundet, oben ist das Mesosternum ungefurcht, die Querfurchen der Unterseite sind glatt, der Abdominalfortsatz ist sehr breit, die ersten Segmente aussen ausserst fein aber scharf gerandet. Die Beine sind kurz, an den Hintertarsen ist Glied 1 so lang wie der Rest.

L. 6–7,2 mm.

Neu-Hebriden, Neu-Pommern: Ralum, 24. I. 06, 5. VI. 06 Dahl. Deutsch-Neu-Guinea: Bongu: Finschhafen Rohde; Simpsonhafen V. 1909 Schoede, Lordberg 5. XII. 1912 Burgers, Hauptlager b. Madu I.–II. 1913 Burgers, Schraderberg 5.–13. VI. 1913 Burgers, Etappenberg 6.–17. X. 1912 Ledermann.

Niederl. Neu-Guinea: Samberi 25.–28. VI. 1910 Moszkowsky, Mimikal-fluss (Wollaston), Alkmaar 2. VII. 1907 Lorentz, B. Jamur 3. VIII. 1903. — Ins. Misol: Gebirge Mysol. — Batjan.

Von dieser Art kommt im westlichen Gebiet eine rotschenkelige Varietät vor: var. *erythrocnemis* nov.: Niederl. Neu-Guinea: Biwak Insel Lorentz, Lorentzfluss IX. 1909 Lorentz, Merauke, Etna-Bai, Ins. Batjan.

In den Museen Berlin, Dresden, London, Amsterdam, Hamburg, Dahlem, Gießen.

Amaryginus capillatus nov. spec.

Oval, schwärzlich braunbronze, Unterseite, Beine und Fühler schwarz, Tarsen rötlich.

Der *Kopf* ist flach und bei der Clypealsutur nur ganz leicht eingedrückt, die Stirn ist lang und parallelseitig, die Stirn zwischen den Augen schmal, und meist so gross wie das 4. Fühlerglied lang. Die Punktierung ist ausserordentlich fein. Die Fühler überragen die Mitte des Körpers, sie sind dünn und gegen die Spitze kaum verbreitert, das 1. Glied ist deutlich zylindrisch, etwa doppelt so lang wie breit.

Der *Halsschild* hat keine Eindrücke, seine scharf rechtwinkligen Vorderecken [illegible]

Die *Flügeldecken* bilden mit dem Pronotum in der Seitenrandlinie einen [illegible] abgeschwächten Winkel, sie sind in der Mitte auf lange Strecke parallel, ihr Seitenrand [illegible] oben ganz sichtbar, nicht gleichmässig, sondern vorn stärker gekrümmt, der Absturz hinter ist ziemlich steil. Die Skulptur besteht aus Reihen grober, runder, nicht durch eine eingeschnittene Linie verbundenen Punkten, deren Zahl verschieden ist (25–[illegible] im 4. Streifen). Die Interstitien sind deutlich konvex, besonders hinten, die Punkte dort nur wenig feiner, die weitläufige Punktierung der Zwischenräume ist fast mikroskopisch fein.

Die schwarze *Unterseite* ist spiegelblank und nur beim ♂ mit einzelnen Härchen am Abdomen versehen. Das Prosternum ist kaum länger als breit, in der Längsrichtung stark gewölbt, breit eingedrückt, aber nicht gefurcht, das Ende breit verrundet, die Spitze aber von der Seite gesehen etwas prononciert, der Vorderrand ist stumpfwinklig zurückgezogen. Das Mesosternum fällt ganz kurz gerundet senkrecht ab, der Eindruck ist kaum halbkreisförmig, seine Kanten vorn scharfkielig, vor den Hüften befindet sich ein feiner Querkiel, die Fläche des Mesosternums ist ungefurcht. Die langen Querfurchen der Hinterbrust und des Abdomens sind scharf, tief und deutlich (besonders seitlich) punktiert, das sehr fein punktierte Abdomen zeigt beim ♂ sehr zerstreute Haare, das Analsegment ist an der äussersten Spitze in diesem Geschlecht angedrückt und jederseits mit einigen Härchen versehen, die aber bei einem Exemplar abgerieben sind, die ersten Segmente haben nur eine leicht eingedrückte, schwache, nicht eingeschnittene Randfurche. Die Beine sind beim ♂ sehr lang, beim ♀ kurz, die Vorderschienen (Fig. 140) bei ersterem im ersten Drittel gekrümmt und dann gerade, so dass innen ein ganz leichter, weiter Ausschnitt entsteht, die Hinterschienen sind gerade. An den sehr zarten, langen Hintertarsen ist Glied 1 so lang wie der Rest, beim ♂ etwas länger.

L. 7,6–9, Br. 4,3–4,8 mm.

2 ♂ 2 ♀ im Mus. Berlin von der Kaiserin-Augustafluss-Expedition mitgebracht (Bürgers leg.): von Deutsch-Neu-Guinea: Hunsteinspitze 1, III. 1913, u. 28, II. 1913, Lordberg 2–4, XII. 1912, Etappenberg 13–16, XI. 1912.

Ein weiteres Pärchen von Deutsch-Neu-Guinea im Museum Dahlem.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch lange Beine, längere [illegible] gekrümmte Vorderschienen, angedrücktes Analsegment. Ich bin nicht ganz sicher, ob [illegible] zu einer Art gehören, die verschiedene Farbe richtet sich nicht nach dem Geschlecht, [illegible] der goldigen Form liegen mir ♂ und ♀ vor. Über die Umgrenzung der Art habe [illegible] geschwankt. Die wichtigsten Merkmale liegen in der Skulptur, der Bildung der Vorderschienen des Prosternums. Die näheren Verwandten sind die folgenden Arten.

Amarygmus montivagus n. sp.

Sehr gestreckt, parallelseitig, oben und unten schwärzlich metallisch, [illegible] zuweilen auch die Flügeldecken etwas rotkupfrig angehaucht, ganz nackt.

Der *Kopf* ist flach mit kräftig aufgeworfenem Canthus und langer Schläfe, [illegible] Clypealsutur ist in der Mitte eingeschnitten, die Stirn zwischen den Augen etwas [illegible] die Hälfte des Epistomrandes, fast so breit wie das 3. Fühlerglied lang, [illegible] die Punktierung ist sehr fein und ziemlich dicht, die Clypealsutur ist schmal [illegible] eingeschnitten. Die Fühler überragen die Mitte des Körpers nicht, die Glieder [illegible] fast

abgestutzt, die rechtwinkligen Vorderecken treten nicht vor, die Hinterecken sind kurz verrundet, der Seitenrand ist von der Seite gesehen geradlinig.

Die lang ovalen *Flügeldecken* sind in der Mitte etwas parallelseitig, ihre Randkante setzt die des Pronotums fast fort, doch sind die Schultern deutlich eingebogen, der seitliche Absturz ist fast senkrecht und der Seitenrand ist von oben gerade noch sichtbar. Die Skulptur besteht aus etwas vertieft stehenden Reihen kräftiger, runder Punkte, die gegen die Basis etwas feiner werden und nach der Spitze hin fast erloschen, im 4. Streif stehen ca. 25 Punkte, die glatten Zwischenräume sind in den mittleren [illegible] deutlich gewölbt.

Die *Unterseite* ist ganz kahl, das Prosternum vorn bis zu den Hüften tief gefurcht und am Vorderrand dort ganz schwach ausgebuchtet, hinten flach und wagerecht, der Absturz mit scharfem, rechten Winkel senkrecht. Die Mittelbrust ist ganz flach und oben ungefurcht, der Absturz hoch und fast halbkreisförmig ausgeschnitten, von der Seite gesehen verrundet senkrecht. Die Furchen der Unterseite sind fast glatt, nur die Abdominal- und Vorderrandfurche des Metasternums sind seitlich mit einigen sehr zarten Längsfältchen versehen, die Randung des Abdominalfortsatzes ist vollständig, das Abdomen sehr schwach längsrunzlig und äusserst fein punktiert, die Seiten vom 2. u. 3. Segment mit kräftiger Randlinie. Die Beine sind lang, die Schenkel schwach gekeult, die Vorder- und Hinterschienen sind schwach gekrümmt, an den ziemlich kurzen Hintertarsen ist Glied 1 so lang wie der Rest.

L. 9,2, Br. 4,8 mm.

1 Ex. im Berliner Museum von Niederl. Neu-Guinea: Samberi 2[illegible] 25. VI. 1[illegible] (Moszkowski).

Diese lebhaft blaugefärbte Art erinnert an einige Exemplare von *A. [illegible]* m., hat aber viel kürzere Hintertarsen, eine breitere Stirn, auch sind die vorletzten Fühlerglieder 1½ mal so lang wie breit und nicht doppelt, überdies ist die Brust, namentlich das Prosternum anders gebaut. Mit andern Arten hat sie kaum Ähnlichkeit, weicht schon durch die Färbung ab.

Amarygmus Ledermanni nov. spec.

Lang oval, kräftig gewölbt, hell kupfrig braun, Unterseite und Beine schwarz.

Der *Kopf* ist bei der Clypealsutur leicht eingedrückt, die Schnauze parallelseitig, die Stirn zwischen den Augen kaum breiter als das 4. Fühlerglied lang, die Punktierung ist fein und dicht, aber deutlich. Glied 3 der Fühler ist kürzer als 4 und 5 zusammen, die mittleren Glieder sind zylindrisch, die letzten 5 deutlich zur Spitze verbreitert, die vorletzten doppelt so lang wie an der Spitze breit.

Der *Halsschild* ist ziemlich schmal, kaum doppelt so breit wie lang, im letzten Drittel fast parallelseitig, die Spitze ist vollständig gerandet, die Vorderecken sind stumpfwinklig, nicht vortretend, dicht vor der Basis findet sich jederseits der Mitte ein schräger, schmaler und ziemlich tiefer Eindruck und jederseits parallel der Basis ein flacherer, undeutlicher. Die Scheibe ist fein aber sehr deutlich punktiert, die Punktierung der Seiten fast erloschen.

Die *Flügeldecken* sind nach hinten schwach erweitert, ihr Seitenrand ist von oben [illegible] ganzen Länge nach noch gerade übersehbar, es sind Reihen von groben, runden Punkten vorhanden, etwa 27 im 4. Streif, sie sind nicht durch eine vertiefte Längsfurche verbunden, die gleichbreiten Zwischenräume sind leicht gewölbt, die Punkte an der Spitze wohl [illegible] sehr deutlich, die der Zwischenräume ausserordentlich fein.

erloschen. Die fast flachen Zwischenräume sind kaum wahrnehmbar punktiert, von innen und der 3. und 5. etwa 1½ mal so breit wie die benachbarten.

Die *Unterseite* ist ganz nackt, das Prosternum zwischen den Hüften breit, flach, der Fortsatz mit leicht prononzierter Spitze, die Propleuren sind hinten langsrunzlig. Die Mittelbrust ist leicht ausgeschnitten, die Ecken von der Seite gesehen rechtwinklig, vor den Hüften befindet sich keine deutliche Querfurche, die obere Fläche ist ungefurcht. Die Hinterbrust ist vorn dick, aber nicht sehr deutlich gerandet, ihre Furche ist an den Seiten fein und glatt, ebenso die hintere. Der Interkoxalfortsatz ist ziemlich spitz, vollständig gerandet, die Furche an den Seiten ebenfalls sehr fein. Die ersten Segmente sind deutlich langsrunzlig. Die Schenkel sind leicht gekeult, die Schienen gerade, ohne Auszeichnung, an den Hintertarsen ist Glied 1 fast etwa langer als der Rest.

L. 11; Br. 6 mm.

1 Exempl. von Deutsch-Neu-Guinea: Sattelberg im Museum Dahlem.

Eine Art, die nur flüchtige Ähnlichkeit mit *morio*, der vorigen und *impressi[illegible]* hat. Sie ist von allen mir bekannten Arten durch das gebuckelte Pronotum und die nicht gleichmässig breiten Zwischenräume der Decken geschieden. Auffällig ist auch die breite Stirn.

Amarygmus salomonis nov. spec.

Sehr breit und regelmässig oval, stark gewölbt, oben einfarbig kupfrig braun, Unterseite und Beine schwarz.

Der *Kopf* ist flach, die Clypealsutur fein eingeschnitten, nicht eingedrückt, die Stirn sehr breit, so breit wie Glied 2 und 3 der Fühler zusammen lang. Die Augen sind flach und haben keine Spur von Augenfurchen, der Vorderkopf ist in eine Schnauze ausgezogen, die dünnen Fühler erreichen die Mitte des Körpers, Glied 3 ist 1½ mal so lang wie 4, aber viel kürzer als 4 und 5 zusammen, vom 5. an sind alle Glieder gleich lang, die letzten 5 nehmen zur Spitze leicht an Dicke zu, die vorletzten Glieder sind 1½ mal so lang wie an der Spitze dick.

Das *Pronotum* ist an der Basis reichlich doppelt so breit wie in der Mittellinie lang, wenig stark, querüber gleichmässig gewölbt, die Seitenrandkante daher etwas heruntergebogen, die grösste Breite liegt an der Basis, von dort ist der Halsschild zuerst schwächer, dann stärker nach vorn verengt. Die Vorderecken sind kurz verrundet rechtwinklig, ganz heruntergebogen. Eindrücke fehlen, die Punktierung ist fein, ziemlich dicht, aber ganz gleichmässig.

Die *Flügeldecken* haben ganz abgeschrägte Schultern, ihre Seitenrandkante ist von oben nicht sichtbar, die grösste Höhe an der Naht liegt im 2. Fünftel. Es sind Reihen ziemlich feiner, runder Punkte vorhanden, die nicht durch eine eingeschnittene Linie mit einander verbunden sind, der 4. Streif hat etwa 40 Punkte, der Abstand der Punkte ist wenigstens doppelt so gross wie ihr Durchmesser, sie werden zur Spitze hin nicht feiner. Die vollkommen flachen Zwischenräume sind sehr deutlich, ebenso stark wie der Halsschild, punktiert, die Punkte ziemlich dicht.

Die *Unterseite* ist bis auf einige spärliche Haare ganz an der Wurzel der Hinterschenkel nackt. Das Prosternum ist flach, nur undeutlich doppelfurchig, die Spitze durch [illegible] herausgehoben und etwas aufgeworfen, die Propleuren sind glatt. Die Mittelbrust ist [illegible] ausgeschnitten, vor den Hüften fehlt die gewöhnliche Querfurche, dafür [illegible] dem Ausschnitt zwei sich nach vorn verlierende, parallele Furchen, die hinten [illegible]

gewölbt; die Punkte sind bis zur Spitze gleich gross, im 4. Streifen finden sich ungefähr 27 Punkte, die Punktierung der Interstitien ist nur bei starker Vergrösserung sichtbar.

Die *Unterseite* ist nackt, das Prosternum zwischen den Hüften ziemlich kräftig eingedrückt und deutlich doppelfurchig, die Spitze ist prononziert und von der Seite gesehen etwas spitz nach hinten gezogen; die Propleuren sind glatt. Das Mesosternum ist seicht ausgeschnitten, die Ecken sind kurz verrundet rechtwinklig, vor den Hüften findet sich eine ziemlich undeutliche Querfurche, auf der Scheibe zwischen den Hüften 2 seichte, breite Furchen. Das Metasternum hat eine scharfe, fast vollständige, sich nach vorn nicht verlierende Längsfurche, sie ist nicht punktiert. Die Trochanteren der Mittelhüften sind mit je einem Härchen versehen, die Vorderrandfurche des Metasternums ist durch Punkte rauh, die hintere Furche, ebenso auch die am Interkoxalfortsatz vollständige des Abdomens sind glatt, die ersten beiden Segmente sind, besonders an den Seiten, ziemlich grob, aber seicht längsrunzlig, die letzten Segmente nicht wahrnehmbar punktiert. Die Beine sind ziemlich lang, die Schienen gerade, fast gleichbreit, auf der Vorderseite kaum sichtbar behaart, das erste Glied der sehr dünnen Hintertarsen ist so lang wie der Rest.

L. 7,4; Br. 4,5 mm.

1 Exemplar im Museum Berlin von Deutsch-Neu-Guinea: Hunsteinspitze 24. II. 1913, Kaiserin Augustafluss-Expedition (Burgers).

In der Färbung dem *A. varicolor* ähnlich, aber breit oval, mit kaum punktiertem Halsschild, geraden Vorderschienen und ganz anderer Unterseite.

Amarygmus laniger nov. spec.

Oval, oben braun bronzefarben, Unterseite und Beine schwarz, die Füsse, Taster, Wurzelglieder der Fühler, oft auch die Basis der Schenkel braun.

Der *Kopf* ist sehr fein, dicht, aber deutlich punktiert, vorn in eine parallele Schnauze ausgezogen; die Stirn zwischen den Augen ist reichlich so breit wie das 3. Fühlerglied lang, die Quernaht ist fein eingeschnitten, die schlanken Fühler erreichen die Mitte des Körpers. Glied 3 ist kürzer als 4 und 5 zusammen, vom 4. Gliede an sind alle zur Spitze schwach verdickt, dieses ist gleich dem 5., die folgenden, unter sich gleichen, sind wenig länger als diese beiden, die vorletzten sind 1½ mal so lang wie an der Spitze breit.

Der *Halsschild* ist stark gewölbt, etwa doppelt so breit wie lang, die Seiten sind in der Endhälfte fast parallel, nach vorn stark verengt, Eindrücke fehlen, doch ist der basale Mittellappen meist etwas flachgedrückt; die Seitenrandkante ist sehr schmal, die Hinterecken sind ziemlich stark stumpfwinklig, die Vorderecken treten spitzwinklig vor. Von vorn gesehen, erscheint die Seitenrandkante hinter den Vorderecken ganz leicht geschweift, die Punktierung ist mikroskopisch fein, mässig dicht und sehr oberflächlich.

Die *Flügeldecken* haben ganz abfallende Schultern, sie sind eben vor der Mitte am höchsten, ihre Seitenrandkante ist von oben gerade noch sichtbar. Die Oberfläche ist [illegible] tief, vorn etwas flacher, gefurcht, dementsprechend sind die glatten Zwischenräume vorn ziemlich flach; die Punkte in den Streifen sind fein und greifen kaum über.

Die *Unterseite* ist auf der Scheibe der Hinterbrust, auf dem Prosternum kurz wollig, gelb behaart, die Behaarung selten ziemlich abgerieben, auch die Trochanteren mit einigen spärlichen Härchen. Das Prosternum ist nach hinten leicht gesenkt, zwischen den Hüften tief

ist stumpfeckig ausgeschnitten, oben jederseits tief gefurcht, die Lobenbuchten nicht vorhanden. Vor den Hüften befindet sich eine sehr feine Querfurche. Das Metasternum ist vorn vollständig und scharf gerandet, die Randfurche glatt, am Interkoxalfortsatz der Hinterbrust findet sich eine grosse, flache Schwiele, dahinter ist die Brust in der Vorderhälfte bis zu den Seiten, dann unmittelbar hinter der Furche, ziemlich grob punktiert, die mittlere Längsfurche ist wenig tief. Das Abdomen ist im Vorderlappen nicht gerandet, die Randfurche hinter den Hinterhüften ist tief und durch einige sehr grobe Punkte, von welchen Längsrunzeln ausstrahlen, undeutlich. Die ersten Segmente sind auch in der Mitte leicht längsrunzlig und fein punktiert. Die Beine sind massig lang, die Schenkel schwach gekeult, alle Schienen leicht gekrümmt, dann, ohne Auszeichnung, an den Schenkelseiten undeutlich behaart. An den Hintertarsen ist das unten scharf gerinnte erste Glied so lang wie der Rest.

L. 7,8, Br. 4,5 mm.

1 Exemplar von den Salomo-Inseln von Staudinger & Bang-Haas erworben in meiner Sammlung.

Die einzige mir bekannte Art unseres Gebietes, welche mattschwarze Oberseite hat. Auffällig ist auch die tief und scharfkantig ausgehöhlte Vorderbrust.

Amarygmus mimeticus n. sp.

Breit oval, stark gewölbt, braun-bronzefarben, auch die Unterseite schwach metallisch. Schienen, Füsse und Fühler rot, die Schenkel mit roter Wurzel.

Der *Kopf* ist sehr flach, zwischen den Augen nicht eingedrückt, die Stirn so breit wie die beiden ersten Fühlerglieder zusammen lang, die letzten Fühlerglieder fehlen leider dem einzigen mir vorliegenden Stück. Vorderkopf in eine lange, parallelseitige Schnauze ausgezogen und von der Stirn durch eine feine, eingeschnittene Linie getrennt, vor welcher sich ein schwacher querer Eindruck befindet, der aber wahrscheinlich nur individuell ist, die Punktierung ist sehr fein und sehr dicht.

Das *Pronotum* ist an der Basis doppelt so breit wie lang, in der Endhälfte fast parallel, kaum nach vorn verengt, dann stark nach vorn verschmälert. Die Seitenrandkante ist sehr fein, nicht herunter gedrückt, von der Seite gesehen fast geradlinig, die Vorderecken sind scharf rechtwinklig, die hinteren stumpf. Vor der Basis ist jederseits ein ganz schwacher Eindruck. Die Punktierung ist mikroskopisch fein, sehr undeutlich, verwischt und ungleich, wertlos.

Die *Flügeldecken* sind stark quer und längsgewölbt, dicht hinter der Mitte am höchsten, doch ist ihr Seitenrand von oben der ganzen Länge nach sichtbar, besonders in der Endhälfte, die Spitzen sind deutlich etwas verflacht abgesetzt. Es sind leichte Furchen vorhanden, deren feine, runde, nicht übergreifende Punkte bis zur Spitze deutlich sind, sie sind durch eine feine, eingeschnittene Linie miteinander verbunden, die flach gewölbten Zwischenräume sind unpunktiert.

Die *Unterseite* ist auf dem Pro- und Mesosternum und den Trochanteren deutlich, abstehend behaart, auf den ersten Abdominalsegmenten undeutlich. Die Behaarung ist nicht sehr dicht und nur bei Betrachtung von der Seite deutlich. Das Prosternum ist schwach eingedrückt, der Fortsatz ohne prononzierte Spitze, die Propleuren sind ganz leicht und undeutlich gerunzelt. Das Mesosternum ist schwach ausgeschnitten, vor den Hüften mit ganz feiner, glatter Furche versehen. Die Querfurchen des Metasternums und des Abdomens sind fast glatt, der

und gerade, die hinteren in beiden Geschlechtern sanft gebogen und sehr dünn. An den sehr zarten Hintertarsen ist das erste Glied deutlich länger als der Rest.

L. 6,5—7; Br. 3,0—4,3 mm.

1 ♂, 1 ♀ von Deutsch-Neu-Guinea: Hatzfeldhafen (Grabowsky und Lauterbach, Rosensee 10. II. 1913, Kaiserin-Augustafluss-Expedition (Berger).

Ich zweifle nicht, dass die beiden Exemplare zusammengehören, obgleich das ♀ breiter als das ♂ ist, während sich sonst bei den Arten der Gattung kaum Unterschiede in der Gestalt bei den Geschlechtern finden. Die Art ist dem *Lbr. leptocerus* täuschend ähnlich, unterscheidet sich aber sicher durch parallele Wangen, sehr schmale Stirn, ungefurchtes, breites Metasternum, andere Streifung der Flügeldeckenspitzen.

Amarygmus ceramensis n. sp.

Breit oval, Oberseite prachtvoll goldig und grün gefärbt, Unterseite, Beine und Fühler glänzend schwarz.

Der *Kopf* ist flach, die Stirn beim ♂ so breit wie das 3. Fühlerglied lang, beim ♀ viel schmaler, die Wangen sind kräftig aufgeworfen, die Querfurche in der Mitte sehr deutlich, eingeschnitten, an den Seitenästen erloschen, die Punktierung ist fein und ziemlich dicht. Die Fühler sind kurz, nach aussen deutlich verdickt, Glied 3 viel kürzer als 4 und 5 zusammen, die letzten 5 bis 6 Glieder viel länger und breiter als die vorhergehenden, die vorletzten beim ♀ wenig länger als breit, beim ♂ 1½ mal so lang wie breit, sie sind deutlich konisch.

Der *Halsschild* ist stark gewölbt, Eindrücke fehlen, er ist an der Basis am breitesten, nach vorn gleichmässig stark verengt, vor den, von oben gesehen fast spitzen Hinterecken unmerklich eingezogen, die Seitenrandkante ist nur ganz hinten von oben sichtbar. Die Punktierung ist sehr deutlich, viel stärker als die des Kopfes, übrigens variabel, gröber oder feiner, nach den Seiten hin zarter und undeutlicher, auch die Färbung ist verschieden, manchmal mehr goldig, manchmal mehr grün, meist beide Farben gemischt.

Die *Flügeldecken* sind stark gewölbt, vor der Mitte am höchsten, die Seitenrandkante ist von oben gerade noch sichtbar, die Spitzen sind gemeinsam verrundet, von hinten gesehen ist die Spitze herabgezogen. Die Färbung ist recht verschieden, meist grün mit je einem goldigen Fleck vor der Spitze und purpurner Naht, manchmal mehr goldig mit grüner Naht, die Färbung ändert je nach dem Licht. Es sind Reihen scharf eingestochener, tiefer Punkte vorhanden, die kaum durch eine eingeschnittene Linie verbunden sind, die Punkte sind von der Basis bis zur Spitze deutlich, beim ♂ an Zahl viel geringer als beim ♀ (ca. 30 statt 42—47). Die fast flachen Zwischenräume sind fein und weitläufig punktiert, der Grund ist mikroskopisch fein lederrunzlig, der Nahtstreifen hinten stärker vertieft.

Die *Unterseite* ist nur in der Mitte des Pro- und Mesosternums behaart, sehr kleine und unauffällige Haarbüschel zeigen sich auch an den Trochanteren der Mittel- und Hinterhüften, die Behaarung ist oft abgerieben. Die Mandibeln sind beim ♂ abgestutzt, beim ♀ tief gefurcht und zweispitzig. Das Prosternum ist sehr breit, vorn gewölbt, hinten etwas flach oder eingedrückt. Die Mittelbrust ist gewölbt, oben undeutlich oder nicht gefurcht, die Ecken treten nicht vor, sondern sind ganz verrundet, die vordere Querfurche des Metasternum ist nicht sehr rauh, die hintere ist glatt. Das Abdomen ist fein punktiert und fein langstrahlig. Die Beine sind massig lang, die Schenkel schwach gekeult, die Vorder- und Mittelschienen des ♂

Mitte kräftig gekrümmt, die hinteren Fig. 150 stark, die [illegible] lang und sehr dicht behaart, an der behaarten Seite etwas verbreitert und flach gedrückt. Die Hintertarsen sind dick und lang, das erste Glied ist kürzer als der Rest.

L. 11,5 mm.

1 ♂ von Celebes in meiner Sammlung.

Diese Art ist mit der vorigen sehr nahe verwandt, besonders durch die eigenartige Bildung der Hintertibien des ♂, sie unterscheidet sich sofort durch ganz andere Färbung und beim ♂ gefurchte Mandibeln.

Amarygmus punctiventris nov. spec.

Schmal oval, in der Mitte deutlich parallel, Oberseite schwarzgrün bronzefarben, Unterseite und Beine glänzend schwarz, die Füsse braun.

Der *Kopf* ist flach, doch ist die Stirn nach vorn leicht erhöht, sie ist etwas schmäler als das 1. Fühlerglied lang, ungefähr so breit wie Glied 4 lang. Die Quernaht ist nur leicht angedeutet, die Punktierung ist sehr fein, vorn viel enger als hinten, die langen Fühler überragen die Mitte des Körpers, sie sind fadenförmig, Glied 1 ist kürzer als 1 und 2 zusammen, 4 kürzer als 3, 5 und folgende dem 3. an Länge [illegible] die Glieder sind fast genau zylindrisch, zur Spitze kaum verdickt, die vorletzten fast 3 mal so lang wie dick.

Das *Pronotum* ist in gleichmässigem Bogen querüber gewölbt, die Seitenrandkante von oben nur ganz hinten sichtbar, vorn ausserordentlich heruntergedrückt, das letzte Drittel ist parallelseitig, die Vorderecken sind in der Randkante scharf rechtwinklig, aber bei Ansicht von oben bildet das Pronotum vorn einen Halbkreis, da die Ecken nicht zu sehen sind, die Vorderrandkante ist fein, aber vollständig, Eindrücke fehlen, die Punktierung ist zwar nicht grob, aber sehr deutlich, ziemlich weitläufig.

Die *Flügeldecken* haben kräftige, ausladende Schultern, ähnlich wie [illegible] sie sind dann parallelseitig, der Querschnitt bildet von einer Epipleuralkante zur andern fast genau einen Halbzylinder, so dass die Seiten senkrecht abfallen, doch ist die Seitenrandkante von oben ganz sichtbar, es sind Streifen ziemlich grober Punkte vorhanden, ungefähr 2 mm [illegible] diese Punkte sind rund, wenig eng, leichte Streifen bildend, aber nicht durch eine [illegible] schnittene Linie mit einander verbunden, die Zwischenräume sind sehr leicht [illegible] äusserst fein, oberflächlich und weitläufig punktiert. Die Epipleuren sind neben dem [illegible] Abdominalsegment recht breit, ihre innere Randung ist neben der Hinterbrust leicht quer geknifft.

Die *Unterseite* ist nackt, das Prosternum tief der Länge nach gefurcht, in der [illegible] fein langserhaben, der Fortsatz mit ziemlich scharfer Spitze. Das Mesosternum ist [illegible] rechtwinklig ausgeschnitten, oben länger als breit, jederseits scharf gefurcht, die Ecken [illegible] aufgeworfen und sehr scharf, die Hinterbrust ist leicht punktiert, die mittlere [illegible] gleichmässig tief und schmal, die vordere Querfurche, ebenso die des Abdomens [illegible] und durch feine, ziemlich dichte Punkte uneben. Die Randung des Intercoxalfortsatzes ist vollständig, die ersten Abdominalsegmente sind ziemlich grob punktiert, die Punktierung [illegible] nicht die Seiten, wo sich eine deutliche, wenn auch feine Längsrunzelung [illegible] 3 Segmente sind äusserst fein skulptiert. Die Beine sind ziemlich lang, die Schenkel [illegible]

bedeutendere Grösse, ganz andere Färbung, fast glattes Pronotum, die Brustbildung [illegible] schieden, auch sind hier die 5 letzten Glieder viel länger als die vorhergehenden, während sonst von den mittleren Gliedern meist nur das 4. verkürzt ist.

Von unserem Faunengebiet haben mir die beiden folgenden Arten nicht vorgelegen, die nach dem Autor auf der Thursday-Insel in der Torresstrasse vorkommen sollen. Ich besitze beide vom Festlande.

Amarygmus porosus Blackb.

Proc. Linn. Soc. N. S. Wales (2) VIII, 1893, p. 91, 98. — Carter, Trans. Roy. Soc. S. Austr. XXXVII, 1913, p. 36.

Amarygmus queenslandicus Blackb.

Proc. Linn. Soc. N. S. Wales (2) VIII, 1893, p. 92, 101. — Carter, Trans. Roy. Soc. S. Austr. XXXVII, 1913, p. 36.

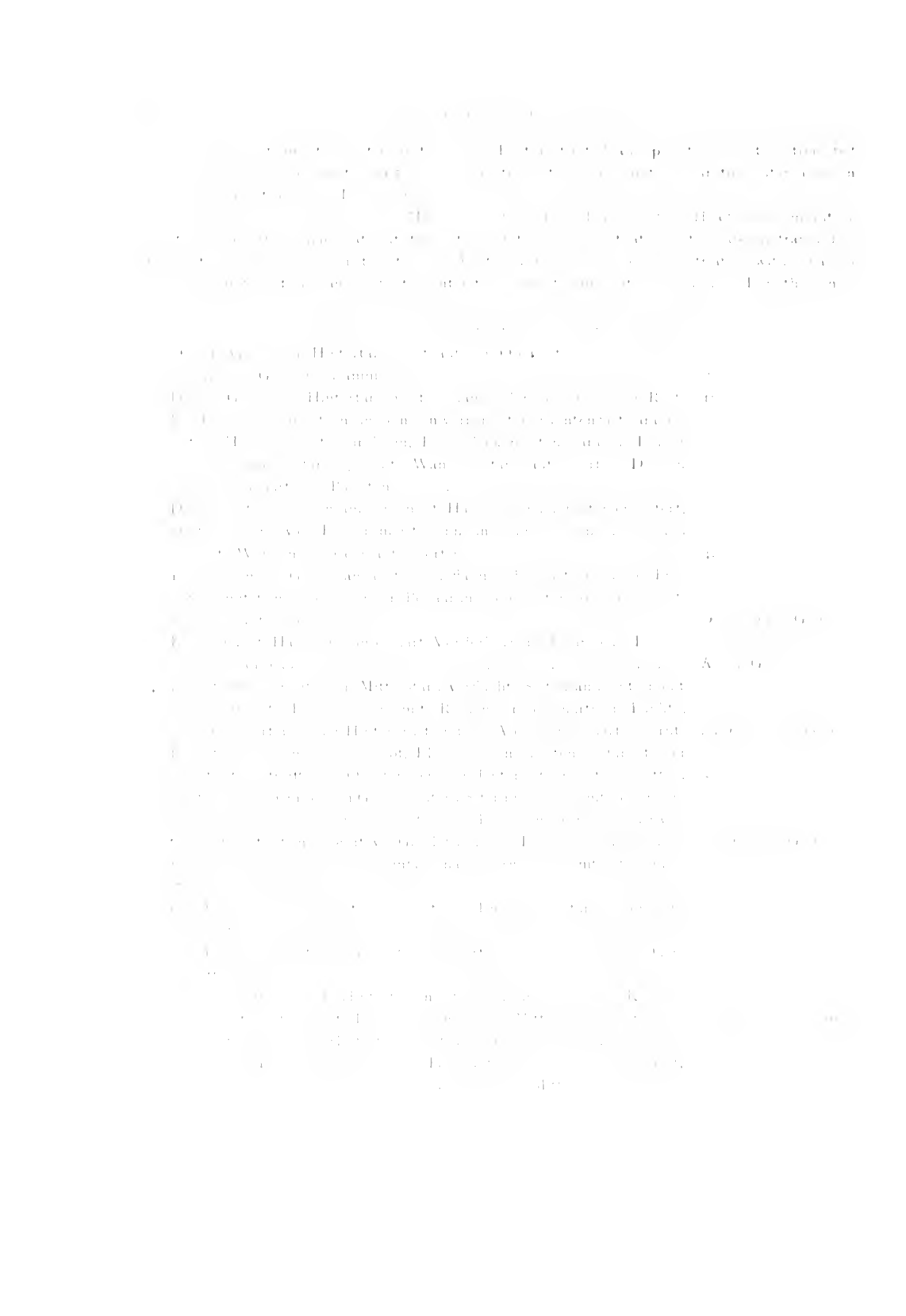
Ausserdem hat Mac Leay in den Proc. Linn. Soc. N. S. Wales (2) I, 1887, p. 154—15[illegible] noch 4 Arten von Amarygmen beschrieben, die ich nicht deuten kann. Sie gar nach der ausserst dürftigen, die wichtigen Merkmale übergehenden Beschreibungen in die Tabelle einreihen zu wollen, wäre vergebliches Bemühen. Von diesen Arten kann *A. puncticeps* wegen der stark gezähnten und ausgeschnittenen 4 Hinterschienen garnicht zur Gattung gehören. Bei *A. oculeus* sollen die Antennen auf deutlichen Tuberkeln eingelenkt sein, derartige Bildung ist mir bei einer Tenebrionide noch nicht vorgekommen. Die beiden andern Arten müssten an der schwarzen Farbe kenntlich sein. Die einzige papuanische rein schwarze Art, die ich kenne ist *A. nigroopacus*, auf welche die Beschreibungen aber nicht passen.

Die Beschreibung der 4 Arten folgt hier ungekürzt.

Amarygmus inornatus Macl. loc. cit. p. 155. Black, subnitid. Head most minutely punctured, a transverse line in front of the eyes, epistome margined in front and separated from the labrum. Thorax minutely obsoletely punctured, a slight transverse depression close to the base at the median basal lobe. The elytra have on each side 9 distinct striae, the first (scutellar) short and finely punctured, the others are rather distinctly punctured, the punctures becoming large on the lateral striae. The legs are piceus red. — Length 5 lines.

Amarygmus oculeus Macl. l. c. p. 156. Greenish black, nitid, antennae and legs reddish. Head punctured, suture of epistome rounded, epistome itself convex, not margined. Eyes large, almost meeting at the back of the head, antennae inserted on distinct tubercles, thorax finely punctured, with a slight impression on the base on each side of the median basal lobe. Elytra with 8 very distinct large punctured striae on each side and a very short scutellar one. — Length 5 lines.

Amarygmus puncticeps Macl. l. c. p. 156. Greenish or bluish black, subnitid, the antennae and legs yellowish red. Head strongly punctured, the clypeus very large, biomarginated behind the middle sinus fitting into a long groove on the head, the apex emarginate, the labrum nearly square, the palpi filiform, the eyes large and entire. Thorax punctured, the punctures



das Ende sehr stark behaart, Flügeldecken im ersten Drittel am höchsten . . . . . *Lacon* Geb.

8. Flügeldecken nicht gefurcht, sondern mit Reihen äusserst feiner, gegen die Spitze geschwundener Punkte, Vorderschienen innen am Ende stark gerundet erweitert, der Seitenrand der Flügeldecken von oben breit sichtbar, dunkel metallisch braun . . . . . *[illegible]* Geb.
Flügeldecken gefurcht, oder mit groben Punktstreifen od. -reihen, die bis zur Spitze deutlich sind, Vorderschienen nie verdickt, der Seitenrand der Decken von oben häufig verdeckt . . . . . 9.

9. Flügeldecken bunt, oder mindestens Schulter und Spitze mit farbigem Fleck auf metallischem Grunde, die Hinterschienen der Männchen stark gekrümmt, innen verflacht und stark filzig behaart, Flügeldecken mit feinen Punktstreifen . . . . . 10.
Flügeldecken einfarbig, Hinterschienen der Männchen höchstens leicht gekrümmt und schwach behaart . . . . . 11.

10. Flügeldecken bis auf die farbigen Flecke an Schulter und Spitze einfarbig braunbronzefarben wie die ganze Oberseite, Mandibeln des ♂ gefurcht, Unterseite nackt . . . . . *celebensis* Geb.
Die ganze Oberseite grün, bläulich, golden, sehr bunt, Farben nicht von einander abgesetzt, Mandibeln der Männchen ungefurcht, Pro- und Mesosternum behaart . . . . . *ceramensis* Geb.

11. Seitenrand des Körpers von oben breit sichtbar, Körper lang oval. 12.
Seitenrand der Flügeldecken von oben nicht sichtbar, Körper kurz oval . . . . . 13.

12. Flügeldecken mit Streifen grober, grübchenartiger Punkte, die bis zur Spitze deutlich sind, die vorletzten Fühlerglieder doppelt so lang wie breit, Oberseite dunkelblau oder kupfrig . . . . . *mori* F. et varr.
Flügeldecken mit Streifen feiner, hinten ganz erloschener Punkte, die vorletzten Fühlerglieder $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit . . . . . *dammerensis* Geb.

13. Flügeldecken mit weitläufig stehenden groben Punkten in den Furchen, Körper sehr kurz, fast kugelig, die vorletzten Fühlerglieder wenig länger als breit . . . . . *compactus* Geb.
Flügeldecken mit eng stehenden, feinen Punkten in den Furchen, Körper gestreckter, vorletzte Fühlerglieder viel länger als breit. . 14.

14. Vorder- und Hinterbrust sind fein anliegend behaart, Schienen und Füsse rot . . . . . *[illegible]* Geb.
Unterseite nackt, Schienen schwarz . . . . . 15.

15. Stirn fein, dicht, aber tief punktiert, Vorderkopf parallelseitig, Körper braunbronzefarben . . . . . *[illegible]* Geb.
Stirn fast glatt, undeutlich punktiert, Vorderkopf nach vorn verengt, Körper schwarzblau . . . . . *[illegible]* Geb.

16. Die Ecken des Mesosternums treten, von der Seite gesehen, etwas zapfenförmig vor, die Vordertarsen des ♂ schwach verbreitert, Kleine,

randkante meist kräftig, die Zwischenräume der Decken ganz gleich breit . . . . . 26.

26. Flügeldecken auf vollkommen flachem Grunde mit scharf und schmal eingeschnittenen Linien, deren sehr feine Punkte kaum übergreifen, Fühler schwach gegliedert, Prosternum der Länge nach vertieft . . *acu*[illegible] W[illegible]

Flügeldecken mit Punktstreifen oder Punktreihen, nie mit eingeschnittenen Linien, Fühlerglieder gut von einander abgesetzt. . . . 27.

27. Die Flügeldeckenspitzen sind einzeln verrundet und etwas verflacht abgesetzt, Körper im letzten Drittel am breitesten, Flügeldecken in den Furchen äusserst fein punktiert . . . . . 28.

Flügeldecken gemeinsam verrundet, an der Spitze nicht abgesetzt, Körper gleichbreit oder regelmässig elliptisch, Skulptur meist anders. 29.

28. Oberseite einfarbig bronzefarben, Beine schwarz, Stirn so breit wie das erste Fühlerglied lang, Pronotum fast doppelt so breit wie lang. *rugipes* Geb.

Oberseite dunkel violett, Schenkel rötlich, Stirn halb so breit wie das 1. Fühlerglied lang, Pronotum $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang . . *nigrocoerulea* Geb.

29. Hinterbrust jederseits hinter den Mittelhüften stark punktiert, Mandibeln am Ende abgestutzt, an der Aussenkante flach gefurcht, Körper breit oval, Zwischenräume vollkommen flach, sehr deutlich punktiert . . . . . *salomonis* Geb.

Hinterbrust sehr fein punktiert oder ganz glatt, Mandibeln 2-spitzig, tief gefurcht, Zwischenräume glatt oder sehr fein punktiert . . . 30.

30. Körper fast zilindrisch, Halsschild nur wenig schmaler als die Flügeldecken, diese mit Reihen grober Punkte, Beine dick, Oberseite bunt . . . . . *Haagi* Kirsch.

Körper oval oder breit oval, Halsschild viel schmaler als die Decken. 31.

31. Oberseite bunt gefleckt, Zwischenräume sehr deutlich punktiert, Körper regelmässig oval . . . . . 32.

Oberseite einfarbig, Zwischenräume meistens ganz glatt . . . . . 33.

32. Flügeldecken grün mit blauen und purpurnen Flecken, Halsschild dunkelblau, Abdomen feiner skulptiert . . . . . *[illegible]* Guer.

Flügeldecken und Halsschild kupferrot, letzterer grünlich gerandet, Flügeldecken mit grünlichen Längswischen, Unterseite grober skulptiert *mutabilis* Guer.

33. Die sehr dünnen Fühler überragen die Mitte des Körpers, ihre vorletzten Glieder sind 3 mal so lang wie dick, Vorderkörper sehr deutlich punktiert . . . . . 34.

Die kräftigen Fühler überragen die Mitte des Körpers nicht, ihre vorletzten Glieder sind höchstens doppelt so lang wie dick, Vorderkörper undeutlich punktiert oder glatt . . . . . 35.

34. Die Mittelbrust ist oben jederseits gefurcht, länger als breit, der Ausschnitt eckig . . . . . 36.

Die Mittelbrust ist oben ungefurcht, breit 1 als lang, der Ausschnitt halbkreisförmig, selten sehr stumpfwinklig . . . . . 37.

Chalcopterus Blanch.

Horae Soc. Ent. R. Ross. [1] 1843, p. 1 [3]. — Redtb. Fn. Austr. Ed. 2, 1874, p. 1 [3]. — Lea, Trans. Roy. Soc. South Austr. VII 1892, p. 101–147. — Id. VIII, 1893, p. 53–57. — Lea, Trans. Roy. Soc. South Austr. XXXVII, 1913, p. 1–33.

Diese Gattung ist in Australien durch ca. 120 Arten vertreten, die meist durch prächtige Farben ausgezeichnet, aber schwierig zu unterscheiden sind. In unserem Faunengebiet sind nur sehr wenig Arten vorhanden. Auf Neu-Kaledonien findet sich weder diese Gattung, noch eine andere Amaxygnine.

Chalcopterus feliger nov. spec. cs. Taf. XI, Fig. 32.

Gross, lang oval, hinter dem Schildchen buckelig gewölbt, flach abfallend. Oberseite kupfrig oder blaugrün, Vorderkörper, Unterseite, Beine und Fühler schwarz, der ganze Körper mit anliegenden, nicht sehr engen, gelben Haaren bedeckt, die Behaarung der Flügeldecken feiner.

Der *Kopf* ist zwischen den kräftig aufgewölbten Wangen vertieft, der Vorderrand parallelseitig, die Quernaht fein eingeschnitten, die Stirn zwischen den Augen beim ♂ kaum breiter als das 2. Fühlerglied lang, beim ♀ deutlich breiter, die Punktierung ist ziemlich fein, vorn etwas enger, sehr deutlich, hinten weitläufiger. Die Fühler sind lang, sie erreichen beim ♂ die Mitte des Körpers und sind beim ♀ kürzer, Glied 3 ist kürzer als 4 und 5 zusammen, die Glieder nehmen vom 4. an allmählich an Länge zu, das 11. Glied ist das längste, lang 1 als das 3., die vorletzten Glieder sind genau zylindrisch, dreimal so lang wie dick.

Der *Halsschild* ist doppelt so breit wie lang, von der Basis an fast geradlinig, schwach bogig verengt, die Seitenrandkante ist von oben nicht sichtbar, sondern in kräftigem Bogen heruntergezogen, alle Ecken sind stumpf, die ganz heruntergedrückten vorderen treten nicht vor; die Randung vorn ist breit unterbrochen. Die Punktierung ist sehr deutlich, ungleich weit und lässt jederseits spiegelblanke Flecken frei, jeder Punkt trägt ein anliegendes gelblich-weisses, ziemlich langes Haar. Das unpunktierte Schildchen ist spitz dreieckig.

Die *Flügeldecken* sind dicht hinter dem Schildchen buckelig gewölbt und fallen dann flach ab. Es sind Streifen ziemlich feiner, runder, gleichmässiger Punkte vorhanden, die zur Spitze tiefer werden und die Punkte bis zum Ende sehr deutlich zeigen. Die Zwischenräume sind vorn fast flach, hinten deutlich gewölbt, Streifen 1 und 2 laufen tief aus, der 2. wendet sich an der Spitze etwas nach aussen, an der Seite davon vereinigen sich Streifen 7 und 8, davor 3 und 4, welche die vereinigten 4 und 5 in sich einschliessen. Die Punktierung der Zwischenräume ist sehr unregelmässig, sehr deutlich und ist gruppenartig zusammengedrängt, jeder Punkt mit Härchen, sodass also die Decken gescheckt erscheinen, die Punkte sind scharfkantig, übrigens ist die Dichte der Punktierung und dementsprechend die Behaarung variabel.

Die *Unterseite* ist nicht ganz wagerecht, sondern auf der Hinterbrust leicht gewölbt, das Prosternum ist hoch, fast etwas höher als die Mundabschnitten, es ist vorn [illegible] breit, in beiden Richtungen kräftig gewölbt, ungekielt, die Spitze steht, von der Seite gesehen, etwas über. Das Mesosternum ist oben ungefurcht, gewölbt und trägt auf vorn, es ist stark kompress, der Ausschnitt ist fast halbkreisförmig, vorn mit [illegible] Kante versehen, von den Hüften findet sich eine leichte, geschwungene [illegible] findet. Die Haut ist [illegible]

räume sind weitläufig punktiert, der letzte im Spitzendrittel gekantet, die Grübchen sind in der Basis fein, an der Spitze am deutlichsten.

Die Behaarung der *Unterseite*, besonders die des Pro- und Mesosternums, ist meist abgerieben. Das Prosternum ist wenig länger als breit, in beiden Richtungen gewölbt, ungefurcht, die Spitze deutlich; das Mesosternum ist gerundet ausgeschnitten, und nicht oder undeutlich längsgefurcht, die Querfurche unmittelbar vor den Mittelhüften ist sehr schwach, die Vorderrandfurche der Hinterbrust ist in der Mitte oft erloschen. Beide Querfurchen des Metasternums und die Abdominalfurche hinter den Hinterhüften sind durch grobe Punkte rauh, Hinterbrust und Abdomen sind leicht längs- und querrunzlig. Das Analsegment, meist auch die Mitte der vorhergehenden Segmente zeigen feine Borstenpunkte. Die Beine sind kurz und kräftig, die Schienen in beiden Geschlechtern gerade, die Bekleidung der Sohlen ist rostrot; an den Hintertarsen ist Glied 1 kürzer als der Rest.

L. 13,2—15,3. Br. 7,5—9 mm.

Deutsch-Neu-Guinea: Sattelberg. — Berlinhafen. — Hauptlager bei Malu. Kaiserin-Augustafluss-Exped., Burgers leg.. — Aru-Inseln: Ureiuning (Ribbe).

In den Sammlungen Berlin und Gebien (Typen).

Keine der Arten des Faunengebietes hat mit unserer Ähnlichkeit, die Grübchen der Decken finden sich nur bei unserer Art. Näher verwandt erscheint mir *Ch. nobilis* Blackb. von Nord-Queensland, ist aber viel schmäler, die Färbung der Decken ist anders, das Prosternum ist vorn gekielt, die Zwischenräume sind flach. Auch *Ch. Doddi* Cart., der mir unbekannt ist, scheint nach der Beschreibung in die Nähe unserer Art zu gehören, ist aber grösser, schmäler (halb so breit wie lang), anders gefärbt, die Seitenrandkante des Pronotums ist nur hinten von oben sichtbar, bei *perforans* aber ganz, das Schildchen ist metallisch, die Grübchen der Decken sind unregelmässig. Auch bei dieser Art ist das Prosternum gekielt, bei unserer gleichmässig gewölbt.

Chalcopterus bellus Blackb.

Proc. Linn. Soc. N. S. Wales (2) VII, 1892, p. 433; (2) VIII, 1893, p. 62. — Carter, Trans. Roy. Soc. S. Austr. XXXVII, 1913, p. 29.

Chalcopterus modestus Blackb.

loc. cit. p. 432; loc. cit. p. 60. — Carter, loc. cit. p. 26.

Beide Arten liegen mir in meiner Sammlung nur von Nord-Queensland vor. Nach Blackburn kommen sie auf der Thursday-Insel vor.

Chalcopterus setuliger n. sp.

Oval, stark gewölbt, Oberseite goldig kupfrig, die Seiten des Pronotums und die Spitze der Decken etwas purpurn, Vorderkörper matt, Flügeldecken matt glänzend, Unterseite schwach glänzend schwarz, Beine blank, Flügeldecken und Unterseite sind sparsam abstehend gelb behaart.

Der *Kopf* ist zwischen den Augen kräftig eingedrückt, die Quernaht kaum angedeutet, der Augenabstand ist so gross wie das 1. Fühlerglied lang, es sind sehr schmale, wenig auffällige, ziemlich lange Augenfurchen vorhanden. Die Punktierung ist fein, ziemlich dicht.

Der *Kopf* ist flach, Augenfalten- und -furchen fehlen, die Stirn ist zwischen den Augen reichlich so breit wie ein Auge im Querdurchmesser. Die Wangen sind schmal und erweitern sich nach innen ganz schwach, so dass ihr Vorderrand dem der Augen nicht ganz parallel läuft. Die Quernaht ist in der Mitte leicht eingeschnitten, fehlt ganz an den Seitenästen; der Kopf ist sehr fein punktiert, die Fühler überragen mit ungefähr 3 Gliedern den Hinterrand des Pronotums, sie sind recht kräftig, Glied 3 ist kürzer als die beiden vorhergehenden oder die beiden nachfolgenden zusammen, vom 4. Gliede an sind alle an Länge ungefähr gleich, nehmen aber nach aussen an Breite etwas zu, die vorletzten sind nur wenig breiter als lang, das letzte ist länger und hat eine deutliche Spitze.

Das *Pronotum* ist an der Basis fast doppelt so breit wie in der Mittellinie lang, Eindrücke fehlen, die grösste Breite liegt an der Basis, die Verengung geschieht in leicht in Bogen, fast geradlinig, die Vorderecken treten von oben gesehen spitz vor, sind aber in der Randkante scharf rechtwinklig, während die hinteren kurz verrundet stumpfwinklig sind. Die Seitenrandkante ist von oben gesehen überdeckt, von der Seite gesehen fast gerade. Die Punktierung ist fein, ziemlich dicht, scharf, aber wesentlich feiner als die des Kopfes, die Mittellinie ist schmal frei.

Die *Flügeldecken* sind in der Mitte am breitesten und höchsten, die Randkante ist nur hinten leicht überdeckt, sonst sichtbar. Es sind feine Punktstreifen vorhanden, deren runde, zarte Punkte (ca. 48 im 4. Streif) vertieft stehen, aber nicht durch eine eingeschnittene Linie miteinander verbunden sind. Die Zwischenräume sind vorn fast flach, hinten kräftig gewölbt, äusserst fein punktiert, die Streifen laufen hinten sämtlich tot aus.

Die *Unterseite* ist nackt, nur das Prosternum zeigt Spuren von Behaarung, es ist leicht eingedrückt, im Grunde flach, ziemlich breit, hinten jederseits leicht gefurcht, auf der Mittelbrust finden sich oben zwei schwache Furchen, der Ausschnitt bildet einen Viertelkreis, er ist vorn jederseits gekantet, die Ecken sind ganz verrundet, die Vorderrandfurche des Metasternums ist vollständig, etwas rauh, die mittlere Längsfurche ist ziemlich vollständig, vorn tiefer als in der Mitte. Auch die vordere Furche des Abdomens ist vollständig, die Segmente sind fein, wenig eng, aber deutlich punktiert und leicht lederrunzlig. Die Beine sind kurz, die Schenkel gekeult, die Schienen beim ♂ fast gerade, an den Hintertarsen ist Glied 1 viel kürzer als der Rest, Tarsenbehaarung rotgelb.

L. 14, Br. 8 mm.

1 ♀ von Buru in meiner Sammlung.

Mit dieser Art erreicht die Gattung die Ostgrenze ihres Vorkommens. Ich kenne keinen näheren Verwandten. Auch wenn man den Tabellen von BLACKBURN (Proc. Linn. Soc. N. S. Wales 2 VIII, p. 56 ff.) und CARTER (Trans. Roy. Soc. S. Austr. XXXVII, 1913, p. 25 ff.) folgt, wird man auf Tiere geleitet, die mit unserer Art keine Ähnlichkeit haben.

Die papuanischen Arten von Chalcopterus

1. Oberseite behaart, mindestens die Flügeldecken mit einzelnen abstehenden Haaren 2
   Oberseite nackt 3
2. Die Behaarung der Decken fleckig, daher die Borstenpunkten in Gruppen

Spathulhpezus

sind fast zylindrisch, zur Spitze unmerklich erweitert, 3 fast 3 mal, 4 1,2 mal so lang wie dick. Die Punktierung ist fein und ziemlich dicht, die Mandibeln sind leicht gebogen und vor dem Ende 2-spitzig.

Das *Pronotum* ist an der Basis ungerandet, die Randung vorn ist fein und voll; die Randlinie der Seiten äusserst fein, von oben gerade noch sichtbar, die Vorderecken sind in der Randkante scharf rechtwinklig, die hinteren ganz stumpf. Die grösste Breite liegt in der Basis, die Verengung findet in starkem Bogen statt, jederseits an der Basis findet sich ein ganz flacher, rundlicher Eindruck. Die Punktierung ist kräftig, ziemlich dicht, aber oberflächlich, da die Punkte wenig tief sind.

Die *Flügeldecken* haben stark entwickelte, aber sehr breit verrundete Schultern, die Aussenrandkante setzt also die des Pronotums nicht fort, sie ist von oben ganz überdeckt und nur an der Spitze sichtbar, die Form ist ein ziemlich regelmässiges Oval, die grösste Höhe liegt vor der Mitte; im Querdurchmesser sind die Flügeldecken nicht halbkreisförmig sondern oben deutlich depress, die Seiten aber über die senkrechte Richtung hinausgehend. Es sind tief eingeschnittene, schmale Furchen vorhanden, in denen die Punkte sehr klein, eng, rund, kaum übergreifend sind, hinten aber kaum feiner werden, die kräftig gewölbten Zwischenräume sind sehr deutlich, aber flach punktiert. Die Epipleuren reichen bis zur Spitze.

Die *Unterseite* ist ganz wagerecht, nackt, das Prosternum ist sehr breit, etwas breiter als lang, ganz flach, nur direkt an den Hüften aufgeworfen, der Fortsatz gerade abgeschnitten, der Absturz senkrecht. Das Mesosternum ist vorn seicht ausgeschnitten, oben etwas breiter als lang, jederseits kurz gefurcht, die Ecken sind verrundet. Das Metasternum ist vorn vollständig gerandet, hinter den Mittelhüften ziemlich grob, längsrunzlig punktiert, die mittlere Längsfurche ist schwach, aber nach vorn etwas stärker vertieft. Der Interkoxalfortsatz ist fein, vollständig gerandet, die ersten Segmente sind deutlich, aber fein punktiert und leicht längsrunzlig. Die Beine sind lang und dünn, die vorderen 4 Schenkel durchaus nicht gekeult, nur die hinteren leicht verdickt. Die Schienen sind dünn, die vorderen 4 gerade, die hinteren leicht gekrümmt. Die eigentümliche Tarsenbildung ist in der Gattungsdiagnose beschrieben, an den Hintertarsen ist Glied 1 länger als der Rest.

L. 8,1; Br. 4,7 mm.

1 Exemplar von den Salomo-Inseln erwarb ich von STAUDINGER & BANG-HAAS.

Auf den ersten Blick vielen braunmetallischen Arten von *Eumorgnus*, z.B. *australis*, *orientalis*, *atricornis*, *cupreus* ähnlich, in der Bildung der einzelnen Körperteile nicht stark abweichend, aber durch die sonderbare Tarsenbildung so weit verschieden, dass die Art nicht bei *Eumorgnus* stehen darf.

Subtam. STRONGYLINAE.

Ebenolus Fairm.

Notes Leyd. Mus. XIX, 1897, p. 227.

Um diese Gattung genügend zu begründen, vergleicht sie der Autor mit einer Reihe Fällen z.B. *Zophobius*, *Lyraphorus* etc., mir entfernter verwandten. Es hätte er zum Vergleich *Strongylium* heranziehen sollen, was er wohlweislich unterlassen. Von dieser Gattung aber ist er nicht zu trennen, wenn wir *Strongylium* im gegenwärtigen Umfang auf

als bei den andern Arten, seitlich gerundet, die Mitte der Seite tritt nicht annähernd vor, ebensowenig wie die Vorderecken, so dass die Seitenrandkante nur etwas uneben erscheint. Die basale Randung ist in der Mitte winklig verbreitert, auch sonst ungleich, die Spitzenrandung ist vorn auf kurze Strecke unterbrochen, die Mittellinie ist der Länge nach vertieft, in der Mitte der Basis findet sich vor der Randlinie eine grosse, flache Grube, jederseits ein kleineres, rundliches Grübchen, ausserdem auf der Scheibe einige undeutliche Eindrücke auf jeder Seite. Punktierung findet sich nur in der basalen Grube, sonst ist das Pronotum spiegelglatt.

Die *Flügeldecken* sind viel breiter als der Halsschild, mit starken Schulterbeulen, sie haben kräftige Punktstreifen, deren Punkte rund, fein, tief sind und an der Spitze wohl feiner werden, aber nicht verschwinden, der Abstand der Punkte von einander ist ungleich, oft sind sie 2 und 2 einander genähert, die unpunktierten Interstitien sind auch an der Spitze gewölbt, der Nahtstreif ist tiefer, die Punkte sind ungekörnt.

Die *Unterseite* ist glänzend schwarz und glatt, nur die Seitenanhänge der Brust sind grob punktiert und das Analsegment sehr fein und an der Spitze mit Haartoment versehen, das Prosternum ist hinten wagerecht, vorn zwischen den Hüften tief gefurcht und vorn ziemlich steil abfallend. Die Mittel- und Hinterschenkel sind beim ♂ mit feinem Haarstreif versehen. In diesem Geschlecht sind die drei ersten Glieder der Vordertarsen kräftig verbreitert, Glied 2 und 3 so breit wie lang, ihre Sohle ist seitlich gewimpert und viel breiter als der Fuss, die 3 ersten Glieder der Mitteltarsen sind viel schwächer verbreitert. An den Hinterschienen, und zwar an der Innenkante findet sich eine leichte Verdrehung oder Abflachung, die bis zur Mitte reicht. An den Hintertarsen ist Glied 1 kürzer als 3 + 4.

L. 12,2, Br. 4,3 mm.

1 ♂ von Niederl. N. Guinea: Manokwari II. 1903.

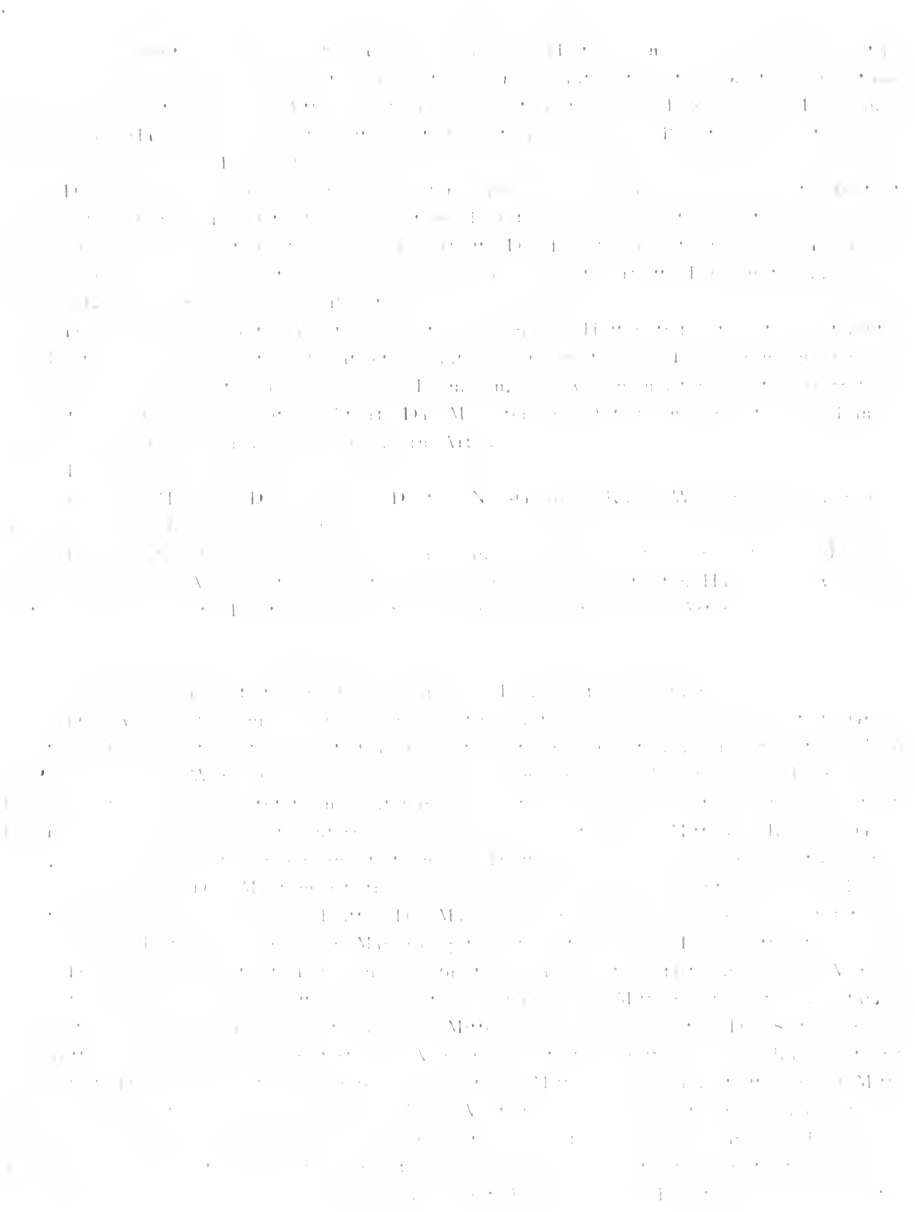
Wegen der Halsschildbildung und Färbung mit keiner Art zu vereinigen, in der Skulptur von den meisten abweichend. Ziemliche Ähnlichkeit hat sie mit dem grösseren ♂, *Wallastoni*, hat aber ganz andere Halsschildform.

Ebenolus prosternalis nov. spec.

Ziemlich schlank, glänzend schwarzbraun, die Wurzel der Schenkel und der Fühler braun.

Der *Kopf* hat eine breite Stirn, die an der engsten Stelle breiter ist als das halbe Epistom am Vorderrand lang, hinten findet sich nur ein leichter Eindruck, die Punktierung ist sehr deutlich und fehlt nur am Epistom und unmittelbar hinter der tief eingeschnittenen bogigen Clypealfurche, vor der sich ein ganz seichter Quereindruck befindet. Die Fühler sind fadenförmig und erreichen die Mitte des Körpers nicht, Glied 3 ist fast 1½ mal so lang wie 4, dieses etwas länger als 5, ebenso lang wie 6 und die folgenden, diese sind zylindrisch, kaum doppelt so lang wie breit. Die Mitte der Mandibelspitzen ist gerade, unten findet sich ein scharfwinkliger Ausschnitt, aber keine Furche an der linken, während an der rechten der Ausschnitt viel feiner ist.

Der *Halsschild* ist über 1½ mal so breit wie lang, flach, mit leicht vertiefter Mitte und sehr flachen, grossen seitlichen Basalgruben, während sich in der Mitte der Basis keine eigentliche Vertiefung findet, die gerade abgestutzte Spitze hat eine vollständige, in der Mitte etwas winklig verbreiterte Randung, die Randung der Basis ist in der Mitte sehr breit, nicht



ger tiefen, groben Punkten [illegible] Grübchen. Diese Punkte [illegible] langlich und dann stehen 2 oder [illegible] Punktchen in einem Grübchen [illegible] ohne Korner.

Das *Pr. cornuta* fällt hinten [illegible] tief ab, der Eindruck am Grunde [illegible] zwischen den Hütten [illegible] sich eine tiefe Furche, die Propleuren [illegible] punktiert, das Mesosternum ist tief eingedrückt, die Decken von der Seite gesehen [illegible] Die Metasternalfurche reicht nach vorn bis zur Mitte, die Flächen [illegible] Metasternum [illegible] die seitlichen Anhänge sind punktiert, der vordere Lappen [illegible] sowie der Abdominalfortsatz sind dicht und vollständig gerandet, das Abdomen ist tief [illegible] die Analsternite [illegible] tief und dicht punktiert und am Ende fein anliegend behaart. Die Hinterschenkel der [illegible] haben unten einen feinen Haarsaum, und die Hinterschienen haben innen eine lange Aushöhlung, die aber nicht bis zur Mitte geht. An den Vordertarsen [illegible] sind die 3 ersten Glieder erweitert und mit langen Haaren bewimpert, auch die Erweiterung der Mitteltarsen, jedoch [illegible] kräftig. Glied 1 der Hintertarsen ist kaum länger als 4.

L. 12,5—13,8, Br. 4,0—4,3 mm.

2 ♂ im Museum Berlin von der Kaiserin-Augusta-Fluss-Expedition mitgebracht: Deutsch-Neu-Guinea: Lordberg 11. XII. 1912 und Hunstein-Spitze 1. III. 1913, Bargers; davon nur eines für meine Sammlung überlassen.

Mit der vorigen Art durch den ganz punktierten Halsschild und das hinten [illegible] gedruckte Prosternum verwandt, aber in erster Linie durch ganz andere Skulptur der Decken und das sehr unebene Pronotum verschieden.

Heterachthes planicollis nov. spec.

Sehr zart, schlank, fast zylindrisch, glänzend schwarz, Füsse und Fühler rot, [illegible] schwarzbraun.

Der *Kopf* [illegible] ist flach, die Stirn an der schmalsten Stelle zwei Drittel so breit wie das Epistom am Vorderrande lang, auf der Stirn befindet sich kein Eindruck, die Clypealnaht ist sanft gebogen, schmal, aber flach eingeschnitten und nicht eingedrückt, es sind auch schmale, um das Auge herumgehende Augenfurchen vorhanden, vor der Clypealnaht befindet sich eine leichte Querimpression. Die sehr dünnen Fühler überragen die Mitte des Körpers. Glied 2 ist etwas länger als 4, dieses etwa 1½ mal so lang wie 3, die vorletzten Glieder sind fast zylindrisch und etwa doppelt so lang wie dick, nur wenig länger als die Hälfte von Glied 3.

Der *Hals-Schild* ist etwa 1½ mal so breit wie lang, sehr flach und uneben, der Seitenrand liegt vom wenig tiefer als die Scheibe, die Spitze ist von oben gesehen [illegible] ausgerundet, die Basis kräftig doppelbuchtig, die Spitzenrandung ist einfach, schmal, [illegible] randig, die Randung der Basis ist in der Mitte breiter und verjüngt sich jederseits [illegible] ist fast [illegible] grade. Die Mittellinie ist nicht eingedrückt, vor der Basis befindet sich ein kräftiger Querdruck, der seitwärts in eine runde, nicht sehr tiefe Grube ausmündet, [illegible] sich einige leichte Längseindrücke, in den Hinterecken befindet sich eine lange [illegible] die von oben gesehen im hintersten Teile senkrecht über der eigentlichen Seitenrandkante liegt, zwischen beiden liegt eine schmale, glatte Furche. Die Seiten sind in der Mitte [illegible] stumpfwinkig erweitert, dahinter etwas eingezogen verengt, die Seitenrandkante [illegible] verrundeten Vorderecken ist nur schwach verbreitert, die Hinterecken [illegible] schief nach

Die *Flügeldecken* haben Reihen grubchenförmiger Punkte (etwa 20 in der 4. Reihe), doch sind die Zwischenräume durchaus nicht rippenförmig, die Punkte sind rund und besonders seitlich sehr tief, sie tragen am Absturz, aber nur auf der nach innen gerichteten Seite ein kleines, aber sehr deutliches Körnchen, die Punkte der beiden inneren Reihen sind aber einfach, viel feiner, sie stehen in sehr flachen, länglichen Vertiefungen, meist zu 2 oder 3 vereinigt, die Grubchen sind an der Spitze feiner, aber nicht erloschen.

Das *Prosternum* ist vorn zwischen den Hüften tief eingedrückt, hinten wagerecht, nicht niedergedrückt, die Propleuren sind kräftig punktiert, und, namentlich hinten, gerunzelt, das Mesosternum ist tief eingedrückt, und hat stark vortretende verrundete Ecken, Hinterbrust und Abdomen sind sehr fein runzlig, das Analsegment ist unpunktiert. An den Hintertarsen ist das Klauenglied etwas länger als das erste.

L. 13; Br. 5 mm.

1 ♂ von Deutsch-Neu-Guinea: Sattelberg in meiner Sammlung.

Wegen der Flügeldeckenskulptur nur mit folgender Art verwandt, von allen vorher beschriebenen neuen Arten ausgenommen *subvirulis* durch das wagerechte Prosternum verschieden. Mit dieser letzteren aber nicht verwandt.

Ebenolus impunctatus nov. spec.

Mit der vorhergehenden Art nahe verwandt, so dass auf eine ausführliche Beschreibung verzichtet werden kann. Die neue Art unterscheidet sich von voriger durch unpunktierten Halsschild, auf dem sich nur nahe der Basis schwache Spuren von Punktierung zeigen, jederseits an der Basis sind deutliche Grubchen vorhanden, auch die Mitte ist flach eingedrückt, die Punkte der Deckenstreifen sind gegen die Spitze fast erloschen, auch der Kopf und die Propleuren sind fast glatt.

♂. Stirn sehr schmal mit schwacher Grube, alle Schenkel unten mit Haarstreif, die Hinterschienen oben von innen ohne Ausschweifung.

L. 12,0–14,0, Br. 5–5,6 mm.

3 ♂♂ von Deutsch-Neu-Guinea: Sattelberg (Koll. Gebien Typ), Kaiser Wilhelmsland: Finschhafen (Rohde), und Kaiser Wilhelmsland, beide im Museum Berlin.

Dichotomische Tabelle für die Ebenolus-Arten.

1. Das Prosternum ist wagerecht, der Halsschild ist undeutlich punktiert oder die Punkte sind auf die Basalgrube beschränkt, oder sehr flach . . 2.
   Das Prosternum ist hinten niedergebogen, die ganze Scheibe des Pronotums ist punktiert . . . . . 5.
2. Das Pronotum mit eingedrückter Mittellinie und Punktierung nur im Basalgrubchen, uneben, Flügeldeckenpunkte ohne Körner, in vertieften Streifen stehend. . . . . 3.
   Die Mittellinie des Pronotums nicht eingedrückt, glatt oder erloschen, überall punktiert, nicht uneben, Flügeldeckenpunkte grob mit Körnchen am Absturz innen, nicht in Streifen stehend . . . . . 4.

Strongylium

findet sich kein Eindruck, die Clypealsutur ist gebogen, scharf und schmal eingeschnitten, davor befindet sich meist eine kleine Querfurche, der Innenrand der Augen hat eine tiefe, schmale, wenig tiefe Augenfurche. Die Wangen sind reichlich so lang, wie der Längsdurchmesser der Augen hinter ihnen, sie verbreitern sich etwas nach vorn und erreichen dadurch fast Augenbreite, zwischen den Augen ist der Kopf querüber stark aufgewölbt, hinter ihnen gerade, schwach verengt, ohne Hals. Die Fühler sind lang, kräftig, mit deutlicher, stark depresser Keule, Glied 3 ist länger als 4, dieses länger als 5, 5 und folgende ungefähr gleich lang, die Glieder der Keule sind etwa 1½ mal so lang. Das Mentum ist trapezisch, quer, abgerundet gewölbt, die Wurzel der sehr kurzen Labialpalpen liegt unter dem Vorderrand des Mentums, die Mandibeln haben eine gerundete Spitze und unten nahe der Spitze einen kleinen Ausschnitt.

Der *Halsschild* ist 1½ mal so breit wie lang, ohne vertiefte Mittellinie, seitlich mit vollständiger scharfer Randkante, die von oben kaum sichtbar ist und in der Mitte ungezähnt, von oben gesehen gehen die Seiten ganz verrundet in den Vorderrand über und sind von der Mitte an gerade oder fast etwas eingezogen verengt, die Hinterecken sind ziemlich scharf rechtwinklig, eine basale Randung findet sich nur jederseits der Mitte, fehlt also in der Mitte und bei den Hinterecken, auch die sehr feine Spitzenrandung erlischt gegen die Mitte. Die Punktierung von Kopf und Halsschild ist auch bei starker Vergrösserung kaum wahrnehmbar.

Die *Flügeldecken* sind beim ♂ breiter als beim ♀, fast zylindrisch, hinter dem Schildchen nur mit der Spur eines Eindrucks, ohne Schwielen. Die Schulterbeulen sind kräftig. Die Skulptur besteht aus Reihen sehr feiner Punkte, die gegen die Spitze ganz verschwinden, übrigens auch an der Basis und in der ersten viel feiner sind, diese Punkte sind auf ganz ebenem Grunde scharf und tief eingestochen, ziemlich weitläufig, meist rund, seltener schwach länglich, die Spitze sind einzeln kurz verrundet.

Das *Prosternum* fällt nach vorn kräftig ab und ist am Abfall stark eingedrückt, aber nicht gefurcht, nach hinten ist es in einen wagerechten, spitz dreieckigen, ungekanteten Fortsatz ausgezogen, die Propleuren sind glatt. Das Mesosternum ist tief bis zum Hinterrand eingedrückt, aber innen nicht mit senkrechten Wänden, sondern muldig, die Ecken des Eindrucks treten von der Seite gesehen fast rechtwinklig vor; die Seiten der Hinterbrust und ihre Anhänge sind deutlich punktiert, das Abdomen ist fast glatt, das Analsegment beim ♂ nicht ausgezeichnet. Die Beine sind ziemlich kurz und kräftig, beim ♂ ist die Basalhälfte der Unterkante mit feinem, gelblichem Haartoment versehen, die Hinterschienen sind gerade und haben keine Geschlechtsmerkmale, die Behaarung der Sohlen ist schwarz, oder schwarzbraun, dicht, an den Hintertarsen ist Glied 1 etwas länger als 2—3, etwas kürzer als 4. Der Penis hat eine dünne, einfache Spitze.

L. 12—13,5, Br. 4,3—5 mm.

6 Exemplare von Niederl. Neu-Guinea: Lorentzfluss IX, 1909 Lorentz, Bivak-Insel II, 1910, Alkmaar XI, 1910.

Diese sehr auffällig gefärbte Art hat ihren einzigen Verwandten in der folgenden.

Strongylium bimaculum nov. spec.

Der vorigen Art sehr ähnlich, so dass auf eine ausführliche Beschreibung verzichtet werden kann. Die Hauptunterschiede liegen in der Färbung. Bei dieser Art ist die ganze

die Augen sehr weit getrennt sind. Eine Untersuchung der Ge[illegible] an dem einzigen Stück nicht vorzunehmen.

Diese Art steht in der Gattung ziemlich isoliert. Wegen der Gestalt [illegible] Beulen vorn auf den Flügeldecken gehört sie in die Gruppe von *Str.* [illegible] Mal[illegible] den dazu gehörigen Arten unterscheidet sie sich durch ungefurchten Hals[illegible] beim [illegible] vorn stark eingedrückte Mittelbrust. Die glänzende Oberseite bringt sie in die N[illegible] von *Str. Schenklingi* Geb., von dem sie sich in anderer Weise stark unterscheidet.

Strongylium gravidum Maklin s. Taf. XI, Fig. 37. Fig. 153, 154, 155, 156, 157.

Mon. Strongylium 1864, p. 364, t. 3 f. 24.

var. *tuberipenne* Fairm. Natur. I, 1881, p. 359. Ann. Soc. Ent. Belg. XXVII, 18[illegible], 2 p.

Im Hamburger Museum wird die Type von *Str. tuberipenne* Fairm. aufbewahrt. Es zeigt sich, dass sie nur eine schlechtbegrenzte Varietät des weit verbreiteten *Str. gravidum*

Fig. 153. [illegible]

Fig. 154. [illegible]

ist. Die Exemplare von Neu-Guinea und den umliegenden Inseln sind meist mehr oder weniger bräunlich metallisch und die Schenkel sind mehr oder minder hellbraun. Die typischen Exemplare von *tuberipenne* haben beim [illegible] meist längere vorletzte Fühlerglieder als [illegible] von Ceram, den Philippinen; aber auch da finden sich Übergänge.

Fig. 155. [illegible]

Fig. 156. [illegible]

Fig. 157. [illegible]

Die Art ist in unserm Faunengebiet sehr häufig und liegt mir in zahlreichen Exemplaren aus fast allen Sammlungen vor.

Neu-Guinea: Sattelberg, 1. II. 1910 (v. Wiedenfeld), Kaiser-Wilh[illegible] Finschhafen (Rohde), Kaiser-Wilh. Land, Stephansort XII. 1888 (Rohde), [illegible] Wiedenhafen [illegible]

Das *Prosternum* fällt vorn ziemlich steil ab, ist zwischen den Hüften eingedrückt und hinten niedergebogen, der verbreiterte Fortsatz ist gewölbt, die Pleuren sind grob und einpunktiert. Das Mesosternum ist stark und tief, innen fast senkrecht eingedrückt, hat aber verrundete Kanten, das Abdomen ist dicht aber ziemlich fein punktiert und seitlich anliegend behaart, das Analsegment beim ♂ ohne Auszeichnung. Die Beine sind auffallend kurz, die Hinterschenkel erreichen lange nicht die Spitze des Abdomens, die Schienen sind stielrund, dicht punktiert, ohne Auszeichnung beim ♂, an den Hintertarsen ist Glied 1 = 4.

L. 11,5—12,5, Br. 4,8—5 mm.

Neu-Guinea: Deutsch-Neu-Guinea, Astrolabe-Bai, Friedrich-Wilhelmshafen, Brit. N. Guinea: Papua-Golf (Werske), Ins. Trobriand.

Diese Art und die nahe verwandte folgende bilden ein fremdes Element in der Gattung. Eine neue darauf zu errichten, ist schwierig, da die Gattung *Strongylium* noch nicht aufgeteilt ist. Die Art hat äusserlich Ähnlichkeit mit den afrikanischen *Hoplonyx*-Arten. Von allen Strongylien unterscheidet sich *horridum* durch die Skulptur, auch die kurzen Beine und die bei beiden Geschlechtern gleichbreite Stirn sind auffällige Merkmale.

In den Sammlungen: Dresden, Berlin, Dahlem, Gebien (Typen!).

Strongylium compactum nov. spec.

Nur mit der vorigen Art verwandt, aber gut geschieden durch oben ganz nackten Körper, sehr schmalen Augenabstand, der nicht breiter ist als das 3. Fühlerglied dick, und glatte, ungekörnte Interstitien. Die Punktgruben sind wie bei voriger Art gebildet.

L. 11,5—12,5, Br. 4,8—5.

1 ♂ von Neu-Guinea: Astrolabe-Bai (Rohde) im Berliner Museum.

1 ♂ von Neu-Pommern: Herberthöhe im Museum Dahlem.

Strongylium angulatum nov. spec.

Klein, schmal, fast zylindrisch, hell rotbraun, deutlich metallisch. Fühlerbasis und Beine gelbrot.

Der *Kopf* hat keinen Stirneindruck, der Augenabstand ist so gross wie Glied 2 und 3 der Fühler zusammen, die Clypealsutur ist gebogen, scharf und tief eingeschnitten, davor befindet sich ein deutlicher Quereindruck. Die Wangen sind schmal, stark aufgeworfen und viel kürzer als die stark vortretenden Augen hinter ihnen. Die Punktierung ist fein und dicht, sie lässt die Mittellinie deutlich frei, zwischen den Punkten befinden sich mikroskopische Zwischenpunkte, die Fühler sind kurz, aber schlank, die ersten 5 Glieder sind glänzend, die letzten 6 matt schwarzbraun, Glied 3 ist 1½ mal so lang wie 4, dieses länger als 5. Die letzten 6 sind gleich gross, gestielt, fast zylindrisch, 1½ mal so lang wie dick.

Der *Halsschild* ist reichlich 1½ mal so breit wie lang, seitlich kräftig gerundet, vollständig gerandet, dicht hinter der Mitte scharf gewinkelt, davor 2 mal ganz stumpf und undeutlich, die Basis ist fast gerade, die Spitze samt ausgebuchtet, die Spitzenrandecke ist tief und nach der Mitte hin etwas breiter, die basale Randung in der Mitte sehr breit, nach der Seite hin allmählich abnehmend. Die Querwölbung ist stark und fällt besser als nach den Seiten steil ab, doch ist die Randkante von oben sichtbar, aber der Seitenrandkante fehlt. Hinterecken befindet sich keine Falte, die Hinterecken sind kurz, die Vorderecken breit ver-

quer gefurcht, das Abdomen ziemlich fein punktiert, das Analsegment am Endrande abgestutzt. Die Beine sind lang und dünn, an den dünnen Hintertarsen ist Glied 1 länger als 2 + 3 länger als 4.

L. 11,2, Br. 3,0 mm.

1 ♂ von den Kei-Inseln, in meiner Sammlung, das ich der Liebenswürdigkeit des Herrn E. Ross, Berlin verdanke.

Die Art ist neben *Str. angulatum* zu stellen, von dem sie sich durch doppelt so engen Zwischenraum der Augen, andere Fühler, Färbung, einzeln verrundete Flügeldeckenspitzen, sehr lange Beine leicht unterscheidet.

Strongylium alluaudi nov. spec.

Langlich, nach hinten erweitert, ziemlich flach, vorn mattschwarz, die Flügeldecken glänzend schwärzlich erzfarben, die Fühler, Mundteile und Tarsen blass.

Der *Kopf* Fig. 158 ist stark quer mit sehr stark vorquellenden Augen, er ist hinter ihnen zu einem dünnen Hals verengt, die Mittellinie des Kopfes ist fast gerade, der Clypealeinschnitt scharf eingeschnitten, fast gerade, kurz, aber nur bei guter Vergrösserung deutlich, die Stirn ist etwas breiter als das 3. Fühlerglied lang, der Canthus ist viel schmäler und kürzer als die Augen, trifft aber nicht direkt auf sie, sondern lässt an seinen Hinterrand einen feinen Ausschnitt. Die Punktierung ist ziemlich fein, sehr dicht gedrängt, am Clypeus etwas feiner. Die Fühler sind dünn, ziemlich kurz, Glied 3 ist viel länger als 4, die folgenden werden allmählich kürzer, eine Keule fehlt, die vorletzten Glieder sind etwa doppelt so lang wie breit. Die Mandibeln sind am Ende dünn, das Endglied der Maxillarpalpen ist stark beilförmig, der Unterkopf ist hinter dem Submentum quer und stark furchig vertieft.

Fig. 158.

Der *Halsschild* ist nur wenig breiter als lang, sehr klein, nur so breit wie eine Flügeldecke im letzten Drittel, er ist ziemlich flach, gleichmässig, ohne vertiefte Mittellinie gewölbt, an der Basis befindet sich jederseits ein rundliches Grübchen, die basale Randlinie ist sehr stark, in der Mitte dünner und verengt sich wieder vor dem Grübchen, über der Seitenrandkante vor der Basis befindet sich eine Längskante wie bei mehreren *Lyrosoma*-Arten. Die Seitenrandkante ist vollständig, nicht heruntergezogen und hat in der Mitte einen kurz, eckenartigen Winkel, die Randlinie der Spitze ist fein und in der Mitte unterbrochen. Die Punktierung ist grob und dicht, die Punkte scharf begrenzt, im Grunde flach mit zerstreuten, mikroskopischem Kratzen.

Die *Flügeldecken* sind nach hinten kurz verbreitert, im letzten Drittel am breitesten, sie haben starke Schulterbeulen. Die Skulptur ist sehr charakteristisch: es sind Reihen runder, feiner, gegen die Spitze erloschener Punkte vorhanden, die beiden ersten Streifen sind vom ganzen Verlauf nach sehr fein, die übrigen bestehen am ersten Drittel aus etwas gröberen,

ziemlich weitläufig punktiert, das Mesosternum ist steil, gerundet eingedrückt, das Abdomen sehr fein und flach gerunzelt, am Analsegment des [illegible] findet sich jederseits eine [illegible] rundliche Schwiele. Die Beine sind mässig lang, aber sehr dünn, an den Hintertarsen ist Glied 1 : 3 : 4, die Tarsen sind oben dicht, unten am Ende jedes Gliedes pinselartig behaart.

L. 14, Br. 4,5 mm.

Diese Art ist nur mit der vorigen verwandt, aber durch ganz andere Bildung des Halsschildes und die einfache Skulptur der Decken weit geschieden.

1 ♂ von Niederl. Südwest-Neu-Guinea: Versteeg [illegible], I, 1913.

Strongylium verrucosum nov. spec.

Mässig schlank, wenig gewölbt, nach hinten deutlich verbreitert, glänzend, oben schwärzlich erzfarben, unten glänzend schwarz, die Beine dunkelbraun.

Der *Kopf* hat stark vorquellende, grosse Augen, die bei den Wangen doppelt so lang sind wie diese vor ihnen, der Abstand der Augen ist beim [illegible] klein, nur so gross, wie [illegible] 1. Glied des Fühlers am Ende dick, die Mittellinie des Kopfes ist im hinteren Teil stark gebogen und bei der tief eingeschnittenen, gebogenen Clypealsutur geknickt, vor der Naht befindet sich ein leichter Quereindruck, hinten zwischen den Augen ein längliches, schwaches Grübchen. Die Fühler sind dünn und lang, ungekeult, Glied 3 bis 5 sind auffallend dünn, 3 etwas länger als 4, 4 und alle folgenden ungefähr gleich lang, von 6 an aber dicker als die vorhergehenden, zilindrisch, das vorletzte reichlich doppelt so lang wie dick, die Mandibeln sind an der Spitze ungefurcht, die linke unten an der Spitze mit ganz leichtem Ausschnitt.

Der *Halsschild* ist breit, etwa 1 2/3 mal so breit wie lang, von oben gesehen fast parallelseitig, vor den Hinterecken nicht ausgeschweift, der vollständige Seitenrandkiel hat keinen zahnartigen Vorsprung, er ist heruntergebogen, aber von oben noch eben sichtbar, aber den Hinterecken befindet sich keine Längskante, die Scheibe ist uneben, die Mitte ist leicht eingedrückt, vor der Basis befindet sich ein seichter Quereindruck, an ihr jederseits ein rundes Grübchen, davor (vor der Mitte) ebenfalls ein rundlicher Eindruck. Der Vorderrand des Pronotums ist ganz gerade abgeschnitten, die Vorderecken sind verrundet, die Randung ist tief, in der Mitte verbreitert, die Basis ist doppelbuchtig, die Randung sehr breit, schräg nach oben gerichtet, die Hinterecken sind auch in der Randlinie fast rechtwinklig. Die einfache Punktierung ist sehr deutlich, weitläufig und sehr ungleich weit.

Die *Flügeldecken* sind viel breiter als der Halsschild, sie haben stark abgesetzte Schulterbeulen, ihr Seitenrand ist von oben in der hinteren Hälfte sichtbar. Die Skulptur besteht aus Punktlinien, die gegen die Spitze sehr fein werden, ihre Punkte sind rund, tief, aber einfach eingedrückt, ohne Körnchen, die Interstitien sind ganz flach, und tragen je eine Reihe rundlicher, ziemlich erhabener aber wie abgeschliffener Körner, ca. 5–8 in jedem Raum, [illegible] sind die der ersten beiden Reihen sehr undeutlich. Die Epipleuren sind bei den Schultern stark verbreitert, dahinter verschmälern sie sich, werden aber in der Gegend des 3. Abdominalsegments wieder allmählich breiter, um sich gegen die Spitze wieder zu verjüngen.

Das *Prosternum* fällt nach vorn steil ab, es ist zwischen den Hüften [illegible] daher ist der Fortsatz fast wagerecht, schwach quer gefaltet, die Propleuren sind nahe [illegible], das Mesosternum ist vorn ziemlich hoch und steil eingedrückt aber ohne scharfe Kante, das Metasternum und seine Episternen sind mit einer unordentlichen Reihe feiner Punkte [illegible]

Das *Prosternum* fällt nach vorn steil, nach hinten flach ab, ist aber im Fortsatz nicht verflacht, zwischen den Hüften findet sich ein tiefer Eindruck, die Propleuren sind einzeln grob punktiert, das Mesosternum ist gerundet, kräftig eingedrückt, fällt aber nach vorn nicht sehr hoch ab, die Hinterbrust ist nach hinten jederseits der Mittelfurche kissenartig gewölbt, das Abdomen ist fast glatt, das Analsegment nicht ausgezeichnet. Die Beine sind ziemlich kurz und dünn, ohne besondere Merkmale, die Schienen gerade, die Spitze der Schenkel nicht eingeschnürt, an den Hintertarsen ist das Klauenglied wenig länger als das erste.

L. 13,8, Br. 5,5 mm.

1 ♂ im Mus. Dresden mit der Fundortsbezeichnung: „N. Queensland" (L. Weiske). Die Art stammt aber wohl zweifellos aus dem südöstl. Neu-Guinea (s. auch die Notiz bei *Achthosus papuanus*).

Die Art ist sehr auffällig und steht ganz isoliert. Bei späterer Aufteilung der Gattung muss sie in ein besonderes Genus gestellt werden, das durch seitlich ungekielten Halsschild mit spitz vorgezogenen Vorderecken, seine ungerandete Spitze, die auffällige Skulptur der Decken ausgezeichnet ist.

Strongylium sensitivum nov. spec.

Klein, schmal, parallelseitig, subzylindrisch, rötlich violett, bei Ansicht gegen das Licht leuchtend purpurn, die Unterseite, die Beine und die ersten 4 Fühlerglieder hell rotbraun.

Der *Kopf* (♂) Fig. 159 hat sehr grosse, stark vorquellende Augen, die weit über die Wangen hinaustreten, die Wangen sind stark aufgeworfen. Die Stirn ist an der schmalsten Stelle so breit wie das 4. Fühlerglied lang, sie ist ohne Längseindruck, hat aber eine undeutlich glatte Mittellinie, Augenfalten und -furchen fehlen, doch ist der Innenrand der Stirn etwas erhabener als das Auge daneben, die Clypealsutur ist gebogen, tief und schmal eingeschnitten, davor findet sich kein Quereindruck. Die Fühler sind lang und stark entwickelt. Glied 3 ist $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie 4, 5—8 sind jedes so lang wie 3 und 4 zusammengenommen, viel breiter als diese, flachgedrückt, parallelseitig aber mit etwas ausgezogener innerer Ecke, 6—8 sind gestielt. Das Mentum ist schwach quergewölbt, ohne Grübchen.

Fig. 159.

Der *Halsschild* ist $1\frac{1}{4}$ mal so breit wie lang, ringsum vollständig gerandet, die Seiten sind stark gerundet, ohne Winkel, der Seitenrand ist von oben ganz sichtbar, die Spitze gerade abgeschnitten, die Vorderecken sind verrundet, die Randung vorn ist tief, aber in der Mitte nur wenig breiter, die basale Randung ist wie gewöhnlich breit und sehr scharf, jederseits findet sich ein Grübchen, die Mittellinie ist der ganzen Länge nach breit eingedrückt, die Wölbung ist namentlich in der Gegend der Vorderecken stark.

Die parallelen *Flügeldecken* haben schwache Schulterbeulen, hinter dem Schildchen befindet sich ein leichter, gemeinsamer Eindruck, die Skulptur besteht aus feinen Punktstreifen, deren Punkte rund, tief, engstehend, von vorn nach hinten gleich fein sind, die Interstitien

gerade abgedeckt. Die Flügeldecken sind tief gefurcht, die Interstitien [illegible] gerippt, mikroskopisch fein punktiert, die Punkte der Streifen sind [illegible] am Absturz innen durch 3 Körnchen eingegrenzt. Punkte und Rippen [illegible]

Das *Prosternum* fällt nach vorn ziemlich steil ab, ist aber zwischen den Hüften sehr hoch, nach hinten fast wagerecht, mit gerundetem, flachem Fortsatz. Die Propleuren [illegible] deutlich grob, weitläufiger als das Pronotum punktiert. Das Mesosternum ist [illegible] und fällt nur mässig nach vorn ab, wo es massig eingedrückt ist und einige Längsfalten [illegible] die Hinterbrust ist auf der ganzen Fläche punktiert, seitlich deutlich, das Abdomen ist [illegible] fein punktiert, das Analsegment nicht ausgezeichnet. Die Beine sind auffallend kurz, kräftig, die Hinterschenkelspitze reicht nach hinten kaum bis zum Hinterrand des 3. Abdominalsegment. Auszeichnungen an den Beinen fehlen beim [illegible]. An den Hintertarsen ist Glied 1 etwa 4. ungefähr gleich.

L. 7, Br. 2,5 mm.

1 [illegible] im Mus. Berlin von der Thursday-Insel in der Torresstr. Dr. Lunsch[illegible]

Diese Art auf eine der nord-australischen zu deuten ist unmöglich, ich muss sie daher für neu halten. Auch sie steht in der Gattung ganz isoliert, und ist von den andern Arten des Faunengebietes weit getrennt durch die auffallend kurzen Fühler mit queren Endgliedern und kurze Beine. In der charakteristischen Skulptur der Flügeldeckenpunkte gleicht sie *Str. horridum* und *compactum*, mit denen sie sonst keine Verwandtschaft zeigt.

Strongylium Lunsch nov. spec.

Schlank, parallel, im Hinterkörper subzylindrisch. Flügeldecken dunkelviolett. Vorderkörper mehr bronzefarben. Unterseite nebst Beinen dunkelbraun.

Der *Kopf* [illegible] hat sehr grosse, stark vorgequollene Augen, die sehr viel breiter sind als die Wangen und etwa 3 mal so lang wie diese vor ihnen, die Stirn ist vorn schmal, nur so breit wie die vorletzten Fühlerglieder lang, und hat dort sehr feine, unauffällige Augenfurchen, in der mittleren Längslinie zeigt sich ein deutlicher stumpfer Winkel zwischen Stirn und Clypeus, die Clypealnaht ist scharf eingeschnitten, fast gerade und trifft seitlich fast den Vorderrand des Auges, die Punktierung ist fein und dicht, die des Clypeus unter dem Mikroskop doppelt. Die Fühler sind kurz und zart, sie überragen den Hinterrand des Pronotums nur wenig, Glied 3 ist viel länger als 4, von diesen an nehmen die Glieder schwach an Länge ab, die vorletzten sind etwa 1½ mal so lang wie breit. Beide Mandibelspitzen sind [illegible] gefurcht und kräftig ausgeschnitten. Unterkopf stark quer eingedrückt.

Der *Halsschild* ist oben flach, 1½ mal so breit wie lang, ringsum vollständig [illegible] seitlich ungewinkelt, die Seiten erscheinen von oben gesehen fast parallel, vor den Hinterecken findet sich eine ganz leichte Ausbuchtung, doch ist die Seitenrandkante, die [illegible] oben sichtbar, in und hinter der Mitte heruntergebogen, die Spitzenrandung ist [illegible] der Mitte kaum breiter, auch die Basalrandung ist wohl dick, aber nicht [illegible] Mittellinie ist nur im [illegible] hinteren Hälfte leicht eingedrückt, ausserdem [illegible] Landrücken an der Basis und vom neben den ganz verrundeten Vorderecken [illegible] ist massig fein, ziemlich dicht aber nicht gedrängt, gleichmässig, und [illegible] mikroskopische Zwischenpunkte.

Die *Flügeldecken* sind schmal, oben flach, gradlinig, [illegible] kräftig [illegible]

besteht aus Reihen ziemlich feiner von der Basis bis zur Spitze deutlicher, aber hinten viel feinerer Punkte, die Punkte sind rundlich eingestochen, d. h. mit senkrecht in Abstürze. Sie haben innen und aussen an der Kante des Absturzes ein feines Körnchen. Die ganz flachen Interstitien sind mikroskopisch fein lederrunzlig, die Spitzen sind einzeln ganz kurz verrundet, die Epipleuren nach vorn allmählich verbreitert.

Das *Prosternum* fällt nach vorn und hinten ziemlich steil und hoch ab, der Fortsatz ist ganz niedergebogen, die Pleuren sind so grob wie die Oberseite, aber viel weitläufiger punktiert, die Mittelbrust ist nach vorn kräftig eingedrückt, das Abdomen ist sehr fein punktiert, das Analsegment beim ♂ ohne Eindruck. Die Beine sind in diesem Geschlecht ohne Auszeichnung, lang, an den Hintertarsen ist Glied 1 = 2 + 3.

L. 16,5, Br. 3,9 mm.

1 ♂ aus dem Museum Amsterdam aus Niederl.-Südwest-Neu-Guinea: Hellwig-Bivak XI, 1000, 750 m.

An der Färbung, der Bildung des Halsschildes und der Skulptur der Decken leicht wieder zu erkennen.

Strongylium altecola nov. spec.

Sehr robust, *Helops*-ähnlich, stark längs- und quergewölbt, glänzend schwarz, die Flügeldecken dunkel bronzefarben, die ersten Fühlerglieder und die Tarsen braun.

Der *Kopf* ♂ hat weit getrennte Augen, deren Abstand vorn so gross ist wie das Epistom breit, die Augen quellen seitlich stark vor, und sind 1½ mal so lang wie die Wangen vor ihnen. Augenfalten- und Furchen fehlen, die Clypealsutur ist schmal eingeschnitten, ziemlich gerade, davor befindet sich ein schmaler Quereindruck; der Kopf ist senkrecht, bei der Naht eingedrückt, die Stirn ist leicht längsvertieft, die Punktierung ist fein, vorn fast erloschen und lässt auf der Stirn Stellen frei. Die Fühler sind kurz und erreichen die Mitte des Körpers nicht, Glied 3 ist 1½ mal so lang wie 4, 4 ist länger als 5, vom 5. an sind die Glieder gleichlang, vom 6. an schwarz, die vorletzten Glieder sind 1½ mal so lang wie breit. Die Mandibeln haben eine vorgezogene Spitze und eben unter ihr einen feinen Ausschnitt.

Der *Halsschild* ist 1½ mal so breit wie lang, mit vollständiger, wenig heruntergezogener, von oben sichtbarer Seitenrandkante, die vor der Mitte zweimal leicht gewinkelt ist, der Vorderrand erscheint von oben leicht ausgebuchtet, die Vorderecken sind nicht verrundet, sondern etwas spitz nach aussen gezogen, daher ist das Pronotum an den Vorderecken so breit wie an der Basis, vor der Basis findet sich eine starke Querdepression, die basale Randung ist breit, die scharf eingedrückte Randlinie mündet jederseits in eine rundliche Grube aus, die Spitzenrandung ist in der Mitte verbreitert, hat aber nur jederseits der Mitte einen eingeschnittene Randlinie, die Mittellinie ist leicht eingedrückt, die Punktierung ist ziemlich fein, einfach seitlich etwas weitläufiger.

Die *Flügeldecken* sind im letzten Drittel ganz leicht erweitert, vorn parallel, zylindrisch gewölbt, auch in der Längsrichtung stark konvex, die Schulterbeulen sind kräftig entwickelt, der Seitenrand ist der ganzen Länge nach überwölbt. Die Punkte der Punktstreifen sind fein und hinten sehr zart, meist etwas länglich, eingestochen, nicht eingedrückt, ohne Körnchen am Absturz, die leicht gewölbten Zwischenräume haben je eine Reihe weitläufiger, feiner, undeutlicher Erhabenheiten und sind im Grunde unter starker Vergrösserung fein [illegible]

das Analsegment hat jederseits eine runde Schwiele. Die Beine sind lang, die Schienen [illegible] der Spitze leicht eingeschnitten. An den Hintertarsen ist Glied 1 [illegible] 4.

L. 11,0, Br. 4,5 mm.

1 ♂ im Museum Dahlem vom Bismarck-Archipel.

Diese Art gehört vielleicht zu *Tenebrio*, doch muss erst das ♀ bekannt sein, [illegible] die Frage der Zugehörigkeit entscheiden lässt. Sie unterscheidet sich von den übrigen Arten dieser Gattung durch die einfache Randkante des Halsschildes. Von den Arten des papuanischen Gebietes ist nur die nächste Art verwandt, hat aber ganz andere Sculptur der Decken, anderen Halsschild etc.

Strongylium Blairi nov. spec.

Schlank, parallel, fast zylindrisch, glänzend kohlschwarz, die Füsse, die Wurzel der Schenkel und Endglieder der Fühler heller.

Der *Kopf* ist gross und hat sehr grosse Augen, deren Abstand beim ♂ nur halb so gross ist wie das 3. Fühlerglied dick, beim ♀ etwas so gross wie das 4. Glied lang. Die Augen sind nur wenig breiter als die Wangen und etwa doppelt so lang wie diese vor ihnen. Am Hinterrand der Augen findet sich eine feine, schmale Furche, zwischen den Augen ein deutlicher Frontaleindruck, die Stirn ist bei der gebogenen, schmal eingeschnittenen Clypealnaht quer über kräftig eingedrückt, davor findet sich ein leichter Quereindruck, die Punktierung des Vorderkopfes ist fein und wenig dicht. Die Fühler sind sehr dünn, beim ♂ ist Glied 3 etwas länger als 4, 5 diesem fast gleich, die letzten 6 Glieder sind gleichlang, genau zylindrisch, viel länger als 3, 3—4 mal so lang wie dick, beim ♀ sind diese Glieder etwa 2½ mal so lang wie dick. Die Mandibeln sind am Ende abgestutzt und haben dort einen winzigen Ausschnitt an der Unterseite.

Der *Halsschild* ist 1½ mal so breit wie lang, ringsum vollständig gerandet, die Seiten sind ungewinkelt, vor der Mitte am breitesten, nach hinten schwach eingezogen verengt. Die Hinterecken scharf rechtwinklig, darüber befindet sich keine Falte, die Basalpartie ist quer über niedergedrückt, die Mittellinie ist nicht eingedrückt, die Spitze ist kräftig [illegible] dadurch treten die Vorderecken kurz verrundet vor. Basis und Spitze sind in der Mitte verbreitert gerandet, die Wölbung quer und längs ist stark, namentlich seitlich, doch ist die Randkante von oben sichtbar. Die Punktierung ist grob, aber besonders auf der Scheibe wenig dicht.

Die *Flügeldecken* sind fast zylindrisch, parallel, ohne Eindruck hinter dem Schildchen, nur wenig breiter als der Halsschild, die Seitenrandkante ist von oben nicht sichtbar, die Epipleuren sind vorn ziemlich plötzlich verbreitert. Die Punktstreifen sind leicht, an der Seite stärker vertieft, die Punkte sind ausserordentlich fein, schwach länglich, eingestochen.

Das *Prosternum* fällt vorn und hinten steil ab, ist zwischen den Hüften eingedrückt und hinten am Absturz glatt, dort jederseits fein und scharf gerandet, die Propleuren [illegible] punktiert wie die Oberseite, die Mittelbrust ist vorn stark, fast senkrecht eingedrückt, im Vorderlappen der Hinterbrust findet sich eine grosse, flache Schwiele. Das Abdomen ist zerstreut und ausserordentlich fein punktiert, das Analsegment, das auch beim ♀ [illegible] gezeichnet ist, deutlicher und dichter. Die Beine sind mässig lang, die Schienen [illegible] unbehaart, vor der Spitze nicht eingeschnitten, die Vorderbeine innen [illegible]

stark gerundet, von der Mitte an nach hinten geradlinig, die Hinter[illegible] sehen rechtwinklig, die Vorderecken breit verrundet, aber dem [illegible] befindet sich keine Langskante. Die Punktierung ist ziemlich grob [illegible] gedrängt, und zeigt hin und wieder mikroskopische Zwischenpunkte.

Die *Flügeldecken* sind nach hinten schwach erweitert, haben [illegible] abgesetzte Schulterbeulen, hinter dem Schildchen keinen Eindruck, die Punkt[illegible] vorn wenig, an der Spitze stark vertieft, die Punkte der Streifen sind [illegible] grober, schwach länglich, jede an der Innenseite am Absturz mit einem mikro[illegible] Körnchen versehen. Diese Körnchen werden deutlicher, wenn man die Flügeldecken [illegible] Seite betrachtet.

Das *Prosternum* fällt nach vorn schräger, nach hinten steiler ab, [illegible] Hüften hocherhaben, aber nicht sehr tief eingedrückt, der hintere Absturz ist [illegible] gerandet, das Ende meist als feine Tuberkel markiert, die Propleuren sind [illegible] nach den Hüften hin sparsamer punktiert, das Mesosternum ist vorn tief, [illegible] eingedrückt, die Hinterhüfthöhlen sind innen geschlossen, das Abdomen in beiden Ge[illegible] tern fast glatt und das Analsegment ist ohne Auszeichnung. Die Beine sind [illegible] dünn, die Schenkel vor der Spitze nicht eingeschnürt und haben beim [illegible] auf der Unter[illegible] die Spur eines Haartomentes, in beiden Geschlechtern sind die Vorderschienen innen [illegible] dem Ende etwas gerundet erweitert, die Hinterschienen sind beim [illegible] gerade, beim [illegible] an der Basis stark gekrümmt, nicht gedreht und dann gerade, an den Hintertarsen ist Glied [illegible] lich grösser als das Krallenglied ohne Kralle.

L. 7,5—9,2, Br. 2,5—3 mm.

10 Expl. [illegible] und [illegible] von Niederl. SW-Neu-Guinea: Lorentzfluss IX, [illegible] Lorentz, Bivak-Insel X, 1909 (Lorentz), und von SW-Neu-Guinea 22. IX. 1912 (Versteeg).

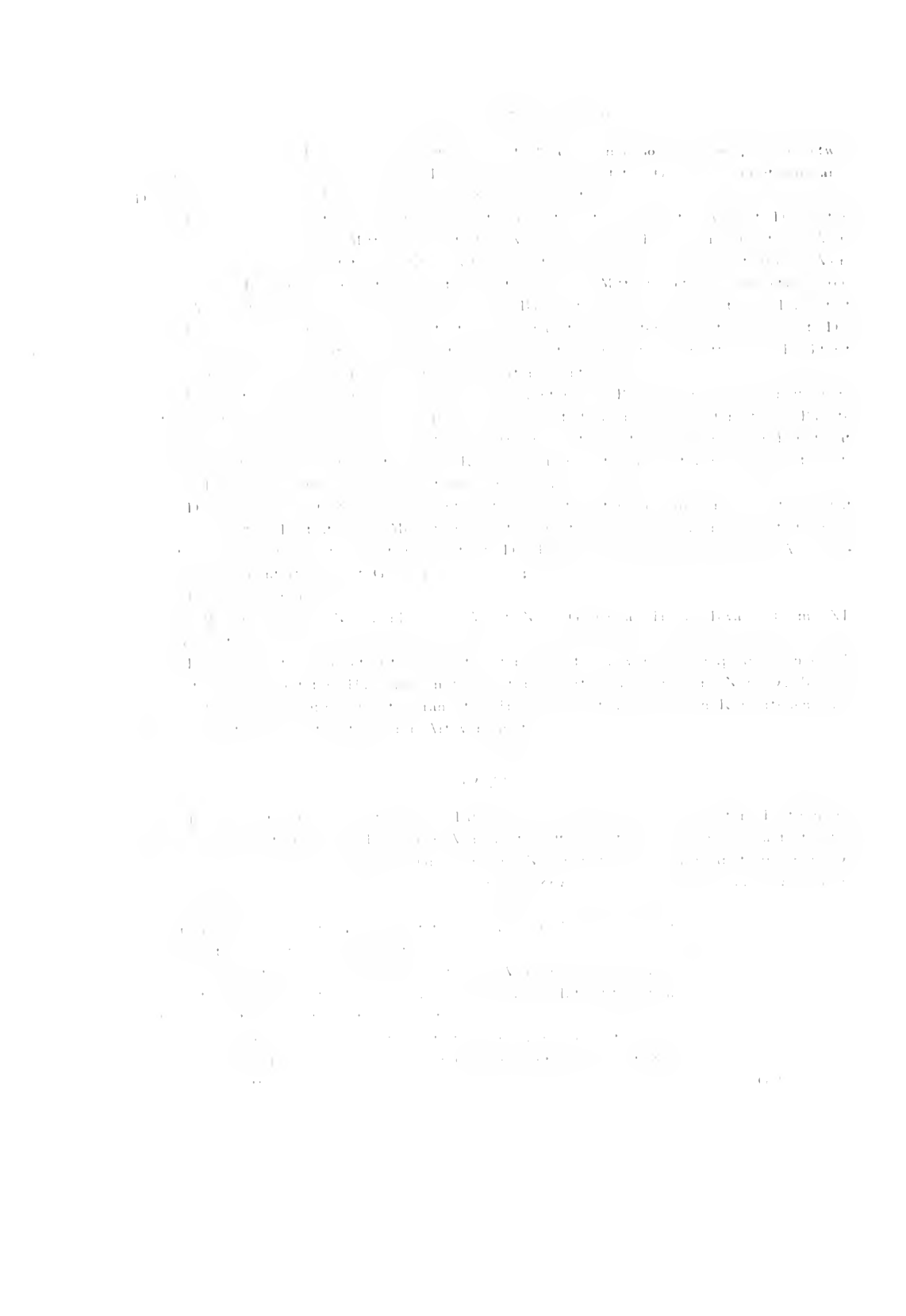
Diese unscheinbare, einfarbige Art hat ihren nächsten Verwandten in der vorigen, aber einen ganz anderen, vorn nicht ausgeschnittenen Halsschild, und in beiden Geschlechtern am Ende etwas erweiterte Vordertibien, tiefer gestreifte Elytren.

Strongylium infans nov. spec.

Sehr klein, schmal, parallel, der Vorderkörper matt, der Halsschild undeutlich metallisch, die Flügeldecken deutlicher braun metallisch, glänzender.

Der *Kopf* (Fig. 163) ist gesenkt, aber fast flach, wohl mit einer deutlichen, schmalen, halbkreisförmigen Clypealsutur versehen, aber dort nicht vertieft, davor befindet sich ein flacher, querer Eindruck. Die Augen treten seitlich stark aus dem Kopf heraus, sind innen aber voneinander weit entfernt, ihr Abstand so gross wie Glied 3 und 4 der Fühler zusammen lang, Augenfalten fehlen, doch sind hinten sehr feine, eingeschnittene Augenfalten [illegible] von dem Auge entfernen. Die Wangen sind viel schmäler als die Augen [illegible] so lang wie diese hinter ihnen, die Punktierung ist sehr fein und [illegible] Kopf matt erscheint. Die Fühler erreichen fast die Mitte des Körpers, [illegible] schlanke Wurzel, und die äusseren Glieder sind kurz und [illegible]

Nova Guinea XIII [illegible]



Vorderrand des Pronotums gerade abgestutzt, die Seiten gebogen, Flügeldecken mit Streifen gleichmässiger Punkte, 5 mm. lang . . . *[illegible]* Geb.

3. Die Seiten des Halsschildes sind gewinkelt . . . . . 4.
Seiten ungewinkelt, höchstens schwach uneben . . . . . 5.

4. Auffallend kurz, kurzbeinig, *Hoplonya* ähnlich, schwarz, die Gruben der Flügeldecken mit je 3 Körnchen am Absturz . . . . . 5.
Schlank, wenigstens die Flügeldecken metallisch, Beine länger, die Punkte der Flügeldecken ungekörnt . . . . . 6.

5. Augenabstand gross, Oberseite sehr fein behaart, Interstitien fein gekörnt . . . . . *[illegible]* Geb.
Augenabstand klein, Oberseite nackt, Interstitien ungekörnt . . . *compactum* Geb.

6. Kopf auf der Quernaht eingedrückt, Pronotum mit vertiefter Mittellinie, Körper parallel, Zwischenräume der Decken stark gewölbt, Spitzenrandung des Pronotums vollständig und stark . . . . . 7.
Kopf flach, ohne Clypealsutur, Pronotum gleichmässig gewölbt, Flügeldecken nach hinten erweitert, die ganz flachen Interstitien mit einer Reihe weitläufiger Körnchen, Spitzenrandung des Pronotums fein, in der Mitte unterbrochen . . . . . *alleculoides* Geb.

7. 6 mm gross, hellbraun metallisch, Augenabstand so gross wie das 3. Fühlerglied lang, Flügeldeckenspitzen gemeinsam verrundet . . *angulatum* Geb.
11 mm gross, schwarzgrün metallisch, Augenabstand nur so lang wie das 3. Fühlerglied dick, Deckenspitzen einzeln verrundet . . *keyanum* Geb.

8. Kopf ohne Clypealnaht, in der mittleren Längslinie ganz flach, Körper nach hinten kräftig erweitert, flach, Flügeldecken mit feinen Punktstreifen, Oberseite ganz schwarz . . . . . *praegenoides* Geb.
Kopf bei der stets vorhandenen Clypealnaht tief eingedrückt, Körper parallel oder nach hinten schwach verbreitert, dann die Zwischenräume tuberkuliert, meist metallische Arten . . . . . 9.

9. Halsschild leuchtend rot, der übrige Körper blau oder purpurviolett, Pronotum fast glatt, Punktreihen sehr fein, hinten erloschen, Prosternalfortsatz wagerecht und spitz . . . . . 10.
Oberseite ganz oder fast einfarbig, Halsschild meist kräftig punktiert, die Punkte der Streifen selten hinten erloschen, Prosternalfortsatz hinten niedergedrückt . . . . . 11.

10. Die ganze Brust unten rot, die Vorderschenkel auf der Vorderseite blau . . . . . *[illegible]* Geb.
Nur der erste Brustring und die Vorderseite der Vorderschenkel rot. *[illegible]* Geb.

11. Die Flügeldecken mit 2 stumpfen Beulen nahe dem Schildchen, dahinter deutlich eingedrückt, sehr gedrungene Arten . . . . . 12.
Flügeldecken ohne die Beulen, selten mit flachem Eindruck, schlanke, meist parallele Arten . . . . . 13.

12. Halsschild mit tiefer Mittelfurche, stark punktiert, Streifen bis zur Spitze deutlich, vorn mit groben Punkten . . . . . [illegible] M.

Pseudostrongylum

so dass über ihre Zugehörigkeit zu unserer Gattung kein Zweifel [illegible] *Ps. viride* Kr. am ähnlichsten, hat aber glatten Kopf und Halsschild [illegible] verengt ist und nicht schräg abgestutzte Vorderecken hat.

Ins. Japen (Jobi) die Type im Dresdner Museum, ferner im Mus. Berlin [illegible] Friedrich-Wilhelmshafen II—III, 1898 (Ramu-Exped.) und im Britischen Museum von Neu-Guinea: Moari.

Pseudostrongylium viride Kraatz.

Deutsche Ent. Zeitschr. XXIV, 18[illegible], p. 117.

Ich glaube, diese Art nach der Beschreibung richtig zu deuten. Kr[illegible] genauen Fundort. Die Exempl. meiner Sammlung stammen von Sumatra und Ceram, [illegible] letzterem Fundort liegt mir auch die Art im Berliner Museum vor.

Pseudostrongylium geramense nov. spec.

In der Längsrichtung stark gewölbt, nach hinten erweitert, schwärzlich metallisch [illegible] Naht mehr braunbronzefarben, Fühler und Tarsen hell rotbraun.

Der *Kopf* hat grosse Augen, ihr Abstand beim [illegible] ist vorn halb so gross wie [illegible] Fühlerglied lang, zwischen ihnen befindet sich ein kräftiges Doppelgrübchen, rings um [illegible] Auge, die Vorderecken randend, läuft eine schmale, schwache Furche, die sich nach hinten etwas vertieft und vom Auge entfernt; die Clypealsutur ist schmal eingeschnitten, lang, gebogen, die Punktierung des Kopfes sehr undeutlich. Die Fühler sind dünn und lang, Glied 3 länger als 4, 4 länger als 5, von hier an sind die Glieder an Länge ungefähr gleich, schwach depress, fast zylindrisch, die vorletzten Glieder etwa 3 mal so lang wie breit.

Der *Halsschild* ist 1½ mal so breit wie lang, nach vorn verschmälert, die Seiten kräftig gerundet, die Seitenrandkante ganz heruntergezogen und in der Mitte von oben nicht sichtbar, die Seitenrandlinie ist in den Hinterecken etwas verbreitert, die Vorderecken treten von oben gesehen kräftig verrundet vor, sie sind nicht wie abgestumpft, die Vorderrandkante ist in der Mitte verbreitert, aber so verflacht, dass sie unterbrochen erscheint, der feine Kiel vor der Basis steht nicht wie bei anderen Arten in einem Längsgrübchen, die Wölbung des Pronotums ist stark, die Punktierung sehr fein und oberflächlich.

Die *Flügeldecken* haben ganz schwache Schulterbeulen, sie sind nach hinten deutlich erweitert, ihr Seitenrand ist von oben gerade noch übersehbar, die Punktstreifen sind schwach vertieft, die Punkte in ihnen rund und fein, die Interstitien sind schwach gewölbt, mikroskopisch fein, weitläufig punktiert.

Das *Prosternum* ist zwischen den Hüften eingedrückt, dahinter deutlich gesenkt, [illegible] Fortsatz wagerecht und runzlig, das Abdomen ist leicht gerunzelt. Die ganze Unterseite [illegible] die Beine sind braun, nicht metallisch, an den Hintertarsen ist Glied 1—4.

L. 13, Br. 5 mm.

1 [illegible] von der Ins. Gorong (Goram) südöstlich von Ceram in meiner Sammlung, [illegible] Herr Hauptmann Mosel freundlichst schenkte.

Die Art ist dem *Ps. laevicolle* auf den ersten Blick sehr ähnlich, hat aber [illegible] punktierten Halsschild, dessen Falte nicht in einer Vertiefung steht, rote Fühler [illegible] lische Unterseite.

16. L. Fairmaire: Contributions à la Faune Indo-Chinoise. — Coléoptères. — II. — Ann. Soc. Ent. Fr. (6) III, 1883, p. 69—88. — Mentionne Goniocl.
17. Bl. Descriptions de deux nouveaux Coléoptères Eucnémides. — Ann. Soc. Ent. Fr. (6) I, XXXVI, 1893, p. 299 (Acrestus n. sp. Sud-Est [Nouvelle-Calédonie]).
18. Bl. Coléoptères nouveaux ou peu connus de la Nouvelle-Calédonie et Dépendances. — Bull. Soc. Ent. Fr. 1894, p. 64—66. — Buprestidae et Oedemeridae. — Note: Ent. Nachr. Mitt. XV, 1895, p. 17—64. — Buprestidae.
19. Bl. Coléoptères de l'Indo-Chine. — Mém. Soc. Nat. Hist. Nord. Mém. Ent., XVIII, 1900, p. 22—24. — Cleridae.
20. Bl. Description de Coléoptères nouveaux. — Mém. Soc. Nat. Hist. Nord. Mém. Ent., XIX, 1897, p. 230—233. — Buprestidae, Rhipiceridae, Cleridae, Elateridae.
21. A. Lameere: Coléoptères de la Nouvelle-Calédonie. — Bull. Soc. Ent. Belg. 1902, p. 28—30. — Cleridae, Lymexylonidae, Cucujidae, Elateridae.
22. H. Gilbert: Description de Coléoptères nouveaux. — Proc. Acad. Nat. Sci. Philad. 1913, p. 373—375. — Cleridae, Buprestidae.
23. L. L. Guérin Ménéville: Partie Entomologique du Voyage de la Coquille. — Zool. 1829—32, 319 pp., 21 pl. col. — Col. pp. 57—152 in vol. II, 2 pp. errata. — Buprestidae, Rhipiceridae, Amarygmus tolmicolli, nov. spec.
24. F. v. Hayek: Zur Kenntnis der Gattung Cetopectus Steff. — Ent. Zeit. 1877, p. 345—355. — Cetopectus intermedius.
25. A. M. Hueffel: Coleoptera von Sarum (Ceram) und Edat. — Ent. Mitt. III, 1914, p. 203—215. — Cetopectus serratus, C. laevis, C. femoralis.
*26. Th. Kirsch: Beitrag zur Kenntnis der Coleopteren-Fauna von Neu-Guinea. — Berl. Ent. Mitt. I, 1875, p. 137—161. — Achthosus Pascoei, Clonia latebricola, Lissomus rufipes, Melasis Hagai, Pseudostrongylium brevicolle.
*27. W. Macleay: The Insects of the Lily River, New Guinea. — Proc. Linn. Soc. N. S. Wales (2) I, 1887, p. 130—274. — Nyctozoilus crenaticollis, Prophanes silvicola, Cetopectus pygmaeus, Amarygmus mortuus, oculeus, puncticeps, convexiscalptus.
28. Bl. The Insects of the Cairns District, Northern Queensland. — Proc. Linn. Soc. N. S. W. (2) II, 1888, p. 317—340. — Dicnemidius atrovaridis.
*29. P. Montrouzier: Essai sur la Faune de l'Île de Woodlark ou Moratai. — Ann. Soc. Agric. Lyon (2) VII, 1855. — Optrium cervicolense, Dexocnemis flavipilosa, Tenebrio [= Zophobas] Dupetiti viridipennis, Heliopsis tenebrioides, Cyrtera, Macrophthalmus coeruleus.
30. L. P. Pascoe: Notices of new or little known Genera and Species of Coleoptera. — Journ. Linn. Soc. I, 1857—62. — Chlamydotheca lugubris, cupripennis.
31. Bl. On some new or little known Genera and Species of Coleoptera. — Journ. Ent. II, 1863, p. 449—487. — Dexocnemis pericompsiformis.
32. Bl. Notes on Coleoptera with Descriptions of new Genera and Species. — Ann. Mag. N. H. (5) XI, 1883, p. 430. — Melasis ruficollis.
33. Bl. loc. cit. (5) IX, 1882, p. 27—35. — Elaphrus basalis).
34. Bl. loc. cit. (5) XX, 1887, p. 67. — Clanoteles vestitus.
35. M. Pic: Notes sur les Lycides de la Faune malaise. — Ann. Mus. Civ. Genova (3) VI, 1913, p. 17—32. — Dexocnemis, Pterolycus, Calopteron, Metriorrhynchus, Indolycus.
36. Bl. Coléoptères exotiques en partie nouveaux. — Ann. Soc. Ent. Belg. XXIX, 1913, p. 137—151. — Nouvelle-Calédonie.
37. L. Reitter, Schilf: Reise der österr. Fregatte „Novara" um die Erde, Coleoptera. — Wien 1867—74. — Dépendances, Nouvelle-Calédonie.
38. J. O. Westwood: Descriptions of new Exotic Coleoptera. — Trans. Ent. Soc. Lond. (2) II, 1852, p. 61—72, 3 Tab. — Dicnemidius nigricornis, Cyrtera [= Macrophthalmus] nodicollis, clavicornis, Dexocnemis [= Lycus] rufipennis, Pterolycus [= Lycus] maculatus.
39. G. Kraatz: Beiträge zur Kenntnis der Cetoniden. — Deutsch. Ent. Zeit. 1880, p. 257—288. — Cetopectus [= Pseudostrongylium] viridis.

375. p. 398. Amaryg[illegible] Platodines.
386. p. 490. Dietysis Pos[illegible]
390. p. 411. Amarygmus capicn[illegible]
410. p. 424. „ Tremon Ent[illegible]
410. p. 488. Strongylium brevicorne Kats[illegible]
420. p. 405. „ Wollaston Ent[illegible]
430. p. 409. „ tuberculatum Ent[illegible]
440. p. 352. Charopheca tibialis Ent[illegible]

NACHTRAG

1. *Uloma emarginata* Montr. 50 p. 274 mit den Synonymen [illegible] *irregularis* ist, wie ich jetzt annehme, nicht auf Neu-Guinea vertreten. Mir [illegible] von [illegible] Art aus meiner Sammlung bisher nur 6 vor. Jetzt erhielt ich aus dem Mus. Berlin [illegible] Herrn Dr. KUNTZEN auch ein paar ♂, die von FAUVEL bearbeitet wurden und von N[illegible] Kaledonien stammen. Darnach muss ich meine Auffassung der Art berichtigen. Die [illegible] der neu-kaledonischen und der Neu-Guinea-Art unterscheiden sich leicht und sicher. B[illegible] *emarginata* ist der Halsschild mit einem einfachen queren Eindruck versehen, dessen Seiten vorn nicht stark beulig aufgetrieben sind, die Stirn ist zwischen den Augen nicht breit grubig vertieft, sondern hat nur in der Mitte einen leichten Eindruck. Abweichend ist auch das Kinn gebaut: bei dem einen der beiden mir vorliegenden ♂ ist es ganz eben, hornförmig, spiegelblank, bei dem andern dagegen mit 2 scharfen Furchen versehen. Da die Kinnbildung für die Unterscheidung der *Uloma*-Arten von der grössten Bedeutung ist, so geht aus dieser Feststellung hervor, dass FAUVEL 2 sehr ähnliche Arten miteinander vereinigt hat. Leider kann ich nicht feststellen, welches die richtige *U. emarginata* Montr. ist. Das wird, da die Typen verloren gegangen sind, wohl überhaupt nicht mehr klar zu stellen sein. Auch bei der Kopfbildung der beiden Stücke zeigen sich Unterschiede: bei der Art mit spiegelblankem Kinn ist das Epistom stark ausgerandet und die Fühler haben eine gut abgesetzte dreigliedrige Keule, bei dem andern dagegen ist das Epistom schwach ausgerandet, die Stirn hinten nicht eingedrückt, die Fühler haben keine abgesetzte Keule, das 5. Glied ist [illegible] breit wie lang. Auch die Vorderschienen sind verschieden gebaut.

Die Art von Neu-Guinea ist also etwas anderes als die von FAUVEL als [illegible] aufgefasste Mischart. Sie hat den Namen *fuscicornis* zu führen. KIESCH hat von ihr eine ausführliche Beschreibung geliefert. *U. fuscicornis* unterscheidet sich von *irregularis* durch oben erwähnte andere Bildung des Halsschildes, durch den breiten, flachen Kopf, [illegible] gewölbtes, rauhes jederseits mit Seitenfurche und leichtem, mittleren Längseindruck versehenes Kinn, durch viel stärker quere Fühlerglieder, auch das 11. Glied ist quer. [illegible] Form von *fuscicornis* Kiesch.

2. *Stenos*:

Die nachfolgenden Arten von *Stenos* sind nicht mehr [illegible] 1918 veröffentlicht:

ALPHABETISCHES REGISTER

angustifrons Ul. 4[illegible].
angustipennis Ul. 271.
annamitum Fiat. 259.
Anthracias 340.
anthracinus Eben. 460.
Apiaci var. 409.
Apterophenus 342.
Apterotheca 348.
artensis Ul. 274.
asperatum Gor. 232.
asp. rubra Mes. 229.
atr. ovipara Sm. 339.
atroviridis Lyp. 312.
atroviridis Enc. 302.
aureomicans Enc. 298.
auricollis Cer. 254.
auriculatus Aolth. 205.
avipennis Cl. n. 355.
aw. subs. Esp. 337.
australis Pal. 280.

B.

baccifer Tab. 318.
Bicatus 318.
bisulis Esp. 337.
barbata Set. 202, 404.
batjenensis Az. 332.
bellus Chab. 455.
Berandi Cal. 238.
Bestu Apt. 348.
bic. sulc. Cer. 256.
bic. sulc. Cer. 256.
bic. striatus Cissi. 237.
bidens Ul. 274.
bicornis Hem. 335.
Bieti Strong 483.
Bolitophagus 238.
bonaerensis Fiat. 420.
Brachyderum 220.
Brodymerus 24[illegible].
brevipes Az. 332, 404.
brev. sulc. Brach. 229.
brunneovarius Strong. 48[illegible]
[illegible] Ad. 205.
Bu[illegible]ist Ad. 410.
Bu[illegible]ist R. 207.
[illegible]ensis C. 45[illegible]
Cam[illegible] Ad. 402.
Camp[illegible] Pand. 30[illegible]
[illegible] Esp. 3[illegible]
[illegible] Enc. 3[illegible]
[illegible] 340.
[illegible] Hem. 335.
[illegible] Ul. 272.
[illegible] Ul. 270.
[illegible] Amur. 441.
[illegible] Cl. n. 360.
[illegible] Amur. 343.
[illegible] Esp. 343.
Cephalidius 304.
Cerophyta 254.
cetoptroides Adelb. 423.
Chlorophorus 453.
[illegible] Enc. 202.
Chrysocleon 348.
Chrysolina Adelb. 501.
Cicindeloides Amur. 425.
Cicindina Gor. 234.
[illegible] 231.
Cinctocnemis 260.
Cis Edmondi 325.
[illegible] Enc. 3[illegible]
[illegible] Enc. 3[illegible]
Cissites Fiat. 308.
Cissocephalus Strong 471.
compactus Amur. 422.
compressicornis Amur. 410.
[illegible] Amur. 448.
concinnus Mots. 338, 404.
[illegible] Ul. 207.
Conoprosopus Gyll. 207, 404.
[illegible] Amur. 444.
crassicollis Voet. 388.
[illegible] Esp. 253.
[illegible] Nov. 280, 207, 404.
[illegible] 237.
[illegible] 237.
[illegible] Schr. 303.
[illegible] Amur. 411.
[illegible] Cl. n. 353.
[illegible] Amur. 411.
[illegible] 1[illegible]
[illegible] Fiat. 3[illegible]

D.

[illegible] Ad. 2[illegible]
[illegible] 3[illegible]
[illegible] 4[illegible]
[illegible] Ad. 2[illegible]

E.

[illegible] 459.
[illegible] 274.
Ecnomus 453.
Ectenopus 204.
[illegible] Amur. 337.
[illegible] Esp. 342.
[illegible] Amur. 331.
Esp[illegible] 337.
[illegible] 338.
[illegible] 251.
[illegible] 317.
[illegible] 318.
[illegible] 279.
[illegible] Ad. 342.

F.

[illegible] Amur. 337.
[illegible] Cl. n. 354.
[illegible] 274.
[illegible] 254.
[illegible] 274.
[illegible] Amur. 337.
[illegible] 3[illegible]
[illegible] 3[illegible]
[illegible] 3[illegible]
[illegible] 3[illegible]

ochthebioides Gon. 231.
ovalis Amar. 447.
Opatrinae 229.
Oreopigia 238.
orientalis Amar. 431.
orientalis Ul. 273.
Osiris 251.

P.

Pachycrus 270.
pahtera Ul. 269.
Pallens 280.
papuana Cer. 404.
papuana Hem. 330.
papuanum Gon. 233.
papuanus Achth. 203.
papuanus Pter. 285.
parallela Char. 367.
parvulus Leio 262.
Pascoei Achth. 204.
Pedinimae 220.
perforans Chalc. 455.
perlucens Hem. 330.
Pezohelaeus 282.
Pezophenus 339.
Phenus 325.
picus Alph. 277.
pilicollis Leio 282.
pilipes Am. 411.
pilicollis Anthr. 311.
piliger Chalc. 453. 494.
pilipectus Amar. 428.
pilipes Hem. 330.
pilosiventris Char. 363.
planicollis Char. 353.
plantaris Char. 365.
Plataurus Tox. 308.
Platolenes 308.
Platycrepis 326.
Platydema 258.
platyptera Ul. 268.
pleurostigma Char. 371.
plicicollis Brad. 251.
plicicollis Eben 463.
podager Sphen. 307.
poecilopterа Char. 350.
politus Lom. 287. 404.
porosa Char. 360.
porosus Amar. 447.
prionoides Strong 474
prima Ag. 330.
primopatus Brad. 241.
producta Sct. 293. 494.
Prophanes 341
prosternalis Eben. 461.
Pseudolyprops. 312.
Pseudostrongylium 488
Pterohelaeus 285.
pulchellus Mes. 229.
pulchra Hem. 335.
pulla Eat. 279.
punctatissimus Amar. 447.
punctcollis Eben. 462.
punctifrons Amar. 421.
punctifrons Apt. 344.
punctipennis Tox. 308.
punctipleuris Enc. 284.
punctiventris Amar. 445.
punctiventris Char. 352.
punctulator Sct. 294
purpuratipennis Hem. 336.
purpureus Hem. 330.
pyriformis Hem. 336.

Qu.

quadraticollis Cat. 347.
quadraticollis Sct. 294.
quadricorn. Tox. 309.
quadrimaculata Diad. 278.
quadriplagiata Cer. 255.
quinquedentatus Amar. 447.

R.

raptor Zoph. 305.
rauchpennis Brad. 253.
reticulatus Chem. 231.
reservum Gon. 230.
retiarius Plat. 258.
regularis Brad. 242.
reticul. Ul. 273.
Rhopidobas 207.
Rochelli Char. 381.
roscomicans Char. 350.
rotundicollis Der. 325.
ruficollis Anthr. 311.
rubricornis Amar. 411.
rufipes Tox. 350.
rufipes Apt. 277.
rufipes Char. 355.
rufipes Plat. 259.
rufipes Tox. 350.
rufipes Cer. 250.
rufipes Leio 261.
rugicollis Cer. 251.
rugosus Amar. 427.
rugosus Brad. 249.
rugosus Ag. 331.
rugosus Sct. 339.
rutilus Pet. 344.

S.

sabulosus Amar. 437
sagittatus Plat. 255
Scaurocrates 302.
Scrobipalpa 279.
sculpticollis Cryp. 237
sculptus Cryp. 237
sculpticollaris Strong 477
sculpticollis Pter. 294
Scutellaris 220.
semiasperatus Br. 249
semipunctatus Hem. 330.
semisculptus Diplo. 227
sensitivum Strong. 477.
sepiboides Oro. 238.
sepikensis Ul. 275.
seramensis Oro. 242.
serratum Gon. 234.
serratus Brad. 243.
Setenis 288.
setuliger Chalc. 455.
similarus Der. 325.
sinuata Char. 351.
sinuatipes Enc. 322.
Spathulipenis 458.
spectabilis Char. 348.
speciosus Enc. 321.
specularis Enc. 282.
Sphenothorax 326.
Stenzylinae 459
Strongylium 490.
Subamarygmus 404
subaratus Amar. 435.
subcrenatus Gebi. 307.
subcostatus Sct. 289. 494.
subcostatus Lab. 322.
submetallicus Pter. 341
submodosa Gebi. 312
subpilosus Enc. 282
subspinosa Ul. 272
subvaridis Ul. 272
sulcatus Sct. 333
sulcicollis Sct. 289
sulcipennis Plat. 255
sulcipennis Amar. 431.

T

U.

V

W

Z.

ERKLÄRUNG DER TEXTFIGUREN

1. Diphythrinch[illegible] semisulcatus, Kopf.
2. „ „ „ , Vorderbein.
3. Brachyidium Demeyeri, Kopf.
4. „ „ „ , Vorderbein.
5. Gonocephalum serratum, Vorderbein.
6. „ clypeatum, Kopf.
7. „ „ , Mittelbein.
8. „ impressifrons, Kopf.
9. „ , Vorderbein.
10. Calymmus Berardi, Kopf.
11. Oropagia sepulchroides, Kopf.
12. „ „ , Pronotum.
13. „ „ , Vorderbein.
14. Bradymerus lobicollis, Flügeldecke.
15. „ „ , Halsschild.
16. „ primipatus, Flügeldecke.
17. „ „ , Kopf.
18. „ regularis, Flügeldecke.
19. „ serratus, Kopf.
20. „ „ , Pronotum.
21. „ „ , Flügeldecke.
22. „ integer, Flügeldecke.
23. „ plicicollis, Kopf.
24. „ „ , Halsschild.
25. „ „ , Flügeldecke.
26. Platydema novaeguineense, Kopf.
27. Achtosus nasicornis, rechte Mandibel.
28. „ „ „ Maxille.
29. „ „ , Labrum.
30. „ „ , Vorderbein.
31. „ „ , Fühler.
32. Cnecnemis tenuipes, Fühler.
33. „ „ , Vorderbein.
34. Uloma orientalis, Labrum [illegible].
34a „ „ , Fühler [illegible].
35. Diaclina immaculata, Hinterschien.
36. Sciophagus flavipes.
37. Mattaurus dermestoides.
38. Eubelaeus speculiferus, Kopf.
39. Encara deficiens, Kopf.
40. „ , durchscheinende Ränder der Decken.
41. „ punctipennis, durchscheinende Ränder der Decken.
42. „ Emschi, durchscheinender Rand der Decken.
43. Pomachrus politus, Fühler.
44. Pomachrus [illegible], rechte M[illegible]
45. „ Kopf.
46. „ , V[illegible]
47. Selenis [illegible], V[illegible]
48. „ , Mit[illegible]
49. „ , Hinter[illegible]
50. Graptopelus costigenus, Kopf.
51. „ „ , F[illegible]
52. „ , rechte M[illegible]
53. „ , rechte M[illegible]
54. „ , Vorder[illegible]
55. Eboyaestus larva[illegible], Hinterschiene.
56. „ speciosus, Kopf.
57. „ „ , Vorder[illegible]
58. „ „ , Hinterbein.
59. „ epistomalis.
60. „ atrovirens, Hinterbein.
61. Zophophilus rajoti, Kopf.
62. „ „ , Vorderbein.
63. „ „ , Hinterbein.
64. „ „ , Mittelbein.
65. Foxeum pectipenne [illegible].
66. „ rufipes [illegible].
67. Anthracias irregularis ♂, Kopf von vorn.
68. „ „ ♂, Kopf von der Seite.
69. „ tredecimnotatus [illegible].
70. Lyptopsattoides, Kopf.
71. „ „ , Hintertarse.
72. „ „ , Vordertarse.
73. Pseudolyptops carinicollis, Kopf.
74. „ „ , Vorder[illegible]
75. „ „ , Hinterbein.
76. Falsaria internalis, Kopf.
77. „ „ , Vorderschiene.
78. „ bicolor, Kopf.
79. Phemis latitarsis, Labrum.
80. „ „ , rechte Maxi[illegible]
81. „ „ , Vordertarse.
82. „ „ , Kopf.
83. Agyrnonyx luttuensis, rechte M[illegible]
84. „ , Unterse[illegible]
85. „ subcostatus, Kopf.
86. Hendecatoma gigantea, Kopf.
87. Espites bicolor, Kopf.
88. Metrophlen [illegible], V[illegible]
89. „ , K[illegible]
90. Pterolochus [illegible], rechte M[illegible]

PLATE IX.

1

2

3

4

9

6

8

5

7

15

16

11

14

13

12

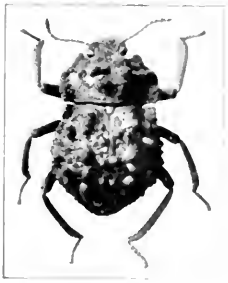
TABLE X.

17	[illegible] Verb.	3
18	[illegible]	4
19	[illegible]	3
20	[illegible]	3
21	[illegible]	2.8
22	[illegible]	3
23	[illegible]	3
24	[illegible]	3
25	[illegible]	4
26	[illegible]	3
27	[illegible]	3
28	[illegible]	5.5

17

19

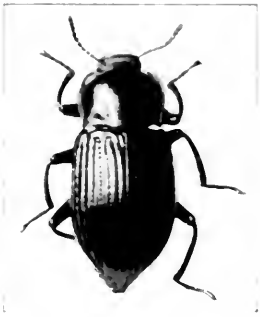
21



18

20

27



25

23

26

22

24

3

TABLE XI

29

30

31

32

33

34

35

36

-

qQL
596
T2G4
Ent.

Gebien, Hans.
Tenebrionidae.

BOUND TO PLEASE
Peckman Bindery Inc.
MANCHESTER
INDIANA